

Grundlagen
der
Hyperboreischen
Weisheit



Band 2

Nimrod von Rosario

BERSERKER

BOOKS



Der potentielle Mikrokosmos nimmt an der transzendenten Zeit des Makrokosmos teil und besitzt eine eigene Zeit, die der Sphäre des Bewusstseins immanent ist; beide Zeiten koexistieren, ohne sich gegenseitig zu beeinträchtigen UND SIND WIRKLICH; beide können als reine Abfolge, ohne Bezug auf irgendeine Entität, vom bewussten Subjekt erkannt werden: die immanente Zeit durch AUTOSKOPIE ihres eigenen Wesens und die transzendente Zeit, wie weiter unten gezeigt wird, durch Intuition der irrelevanten Ausdehnung der kontinuierlichen Signifikation. Aber die Tatsache, dass die reine Intuition der Zeit tatsächlich vorkommen kann, hindert sie nicht daran, die apriorische Grundlage der Zeitlichkeit der Entitäten zu bilden; im Gegenteil, das Bewusstsein der Dauer einer Entität in der transzendenten Zeit geht von einer objektiven Eigenschaft ihrer Repräsentation aus, einer Eigenschaft, die sich auf diese ursprüngliche Dauer bezieht, d.h. sie ist ein a posteriorisches Datum.

In einer ersten Annäherung haben wir festgestellt, dass das bewusste Subjekt die transzendente Zeit indirekt kennt, und zwar durch ein der bewussten Darstellung eigenes Datum. Um die Antwort zu finden, müssen wir daher nach der Natur dieses Datums fragen.

Das temporäre Datum, das das bewusste Subjekt aus dem emergenten Symbol gewinnt; aber was ist ein emergentes Symbol? Antwort: eine Struktur, deren Substanz aus psychischer Energie (Ep) besteht. Aber jede Struktur bestimmt eine Form: das emergente Symbol ist auch eine substanzuell-energetische Form. Dies wird analogisch in Abbildung 19 bewiesen, wo das Symbol I, homolog zum Begriff xx, willkürlich als Dreiecksform dargestellt wurde. In Anbetracht dieser Definition können wir behaupten, dass das gesuchte Datum, durch das das bewusste Subjekt die transzendente Zeit erkennt, die FORMALE ERWEITERUNG eines jeden emergenten Symbols ist. Um die Frage zu klären, verweisen wir auf die analoge Untersuchung des Artikels "F" des vorhergehenden Satzes.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass "die transzendente Zeit im Sinne der Dimension Ausdehnung zunimmt (siehe Abbildung 18)". Die "Ausdehnung" des Konzepts xx stellt in der Tat ein Maß für die transzendente Zeit dar, das zudem im Sinne der transzendentalen Zeitdimension INVARIANT ist (siehe Abbildung 18).

homologologolo I"-Symbol, auch wenn sich seine Energie (E_p) zeitlich gedreht hat: DIE INVARIANZ DER AUSDEHNUNGSDIMENSION IST DAS DATUM, DAS DEM BEWUSSTEN SUBJEKT EINE URSPRÜNGLICHE "DAUER" IN TRANSZENDENTER ZEIT OFFENBART. Diese

Wir haben es bereits im dritten Kommentar des oben erwähnten Artikels erwähnt: "Betrachten wir nun das Symbol I, das durch die Kraft des Begriffs xx manifestiert wird. Die beiden Elemente sind semantisch homolog, obwohl sie sich in ihren Dimensionen unterscheiden. Wenn wir berücksichtigen, dass das Symbol I in Abbildung 19 die Wirkung des Konzepts xx ist, müssen wir zu dem Schluss kommen, dass BEIDE, DIE ERWEITERUNG UND DAS VERSTÄNDNIS DES KONZEPTES, GLEICHZEITIG IN DER SYMBOL I: Die Ausdehnung des Konzepts wird in Symbol I durch die Dauer angegeben, in der es sich im Denken manifestiert; das Verständnis des Konzepts ist eine Funktion der Dicke der Scheibe und ist gleich seinem Volumen: wir können uns darauf einigen, dass die Dicke des Symbols und sein Volumen gleich denen der Konzeptscheibe sind". "DIE AUSDEHNUNG DES BEGRIFFS IST GLEICH DER AUSDEHNUNG DES SYMBOLS UND DAS VERSTÄNDNIS DES BEGRIFFS IST GLEICH DEM VERSTÄNDNIS DES SYMBOLS.

Die Ausdehnung des Symbols offenbart dem bewussten Subjekt, wie wir gesehen haben, die ursprüngliche Dauer der äußeren Entität, d.h. sie offenbart nur diejenige Quantität der transzendenten Zeit, die der Sinneswahrnehmung der äußeren Entität oder der Erinnerung an ihr Schema entspricht; wie könnte also das bewusste Subjekt die reine Abfolge der transzendenten Zeit wahrnehmen, die an keinen ontischen Bezug gebunden ist? Mit anderen Worten: Kann man das Bewusstsein einer reinen Intuition der transzendenten Zeit trotz ihrer Anisotropie erfahren? Antwort: Das bewusste Subjekt kann die Sukzession der transzendenten Zeit in Abwesenheit jeglicher Repräsentation intuitiv wahrnehmen, weil sie mit der kontinuierlichen Bedeutung, auf der das rationale Denken beruht, gleichgesetzt wird. In Abbildung 21 sieht man, dass die STt der gewohnten Sprache horizontal und parallel zum Bewusstseinschatten Ψ ist, auf den das bewusste Subjekt seine Aufmerksamkeit richtet; aber darüber hinaus ist die STt in der Richtung (oder Tt) extensiv, d.h. im Sinne der transzendenten Zeit: all dies deutet darauf hin, dass, obwohl im

Im Kontext der gewohnten Sprache wird kein Begriff ("leerer Begriff") wahrgenommen, die Wahrnehmung der Bedeutung setzt sich als reine systematische Ausdehnung fort, ihre Dauer ohne Relief, gleichbedeutend mit der bewussten Intuition der transzendenten Zeit.

D - Analoges Studium der immanenten Zeit

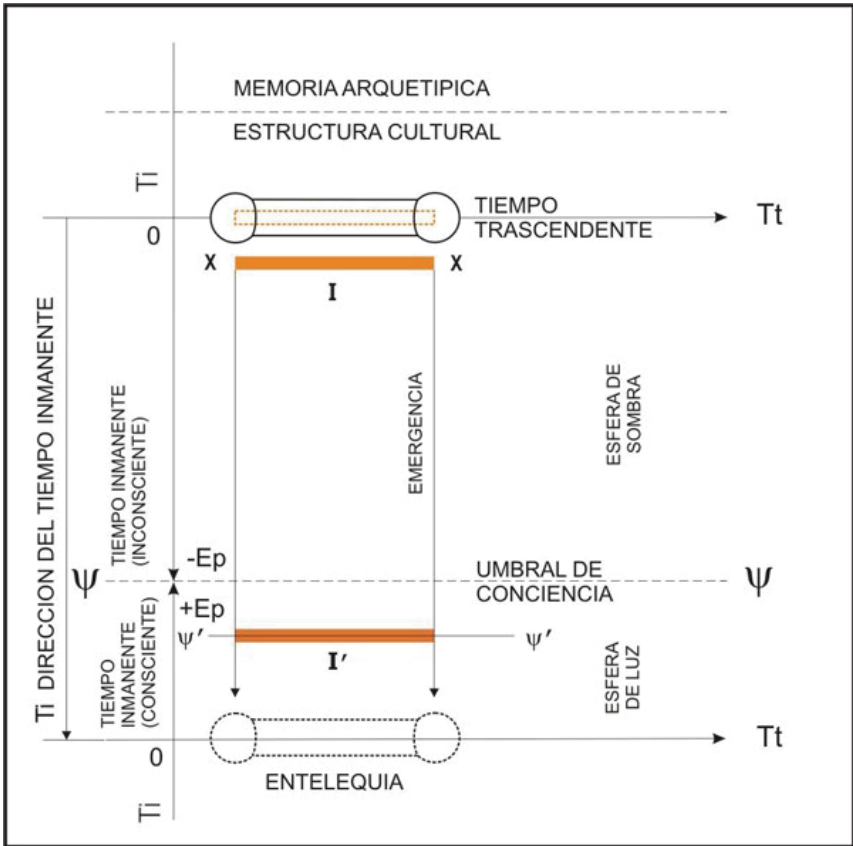
Im vorangegangenen Abschnitt haben wir bei der Beschreibung des "analogischen Raums" der Bewusstseinsphäre drei analogische Quadranten unterschieden: el (yx) oder die "Ebene der Bedeutung und des Kontexts"; el (zy); und el (zx), "das in Abbildung 20 vorne erscheint und das wir die TEMPORALE EBENE nennen". In Abbildung 21 erlaubt uns die zeitliche Ebene (ΨTt), das umfassende Profil des Symbols I und seine Projektion bis zur Ebene der Stabilisierung ($\Psi 1$), als I', zu erkennen. Um jedoch die analogischen Zeitrelationen im Detail zu betrachten, ist es nützlich, Abbildung 24 zu betrachten, in der die Zeitspanne (ΨTt) separat gezeichnet wurde.

Betrachten wir zunächst die wichtigsten Merkmale dieser Abbildung, bevor wir das Phänomen interpretieren, das sie darstellt. Betrachten wir zunächst das System xx, das in seiner Ausdehnung auf die Achse der transzendenten Zeit ausgerichtet ist: Im Inneren des zylindrischen Profils sehen wir in gestrichelten Linien die Dicke des Konzepts xx, d. h. einer SEITE der xx-Reaktion, die in einer senkrecht zur Zeichnung verlaufenden Bedeutungsebene notiert ist. Wir erinnern uns daran, dass die Dimension "Verständnis" des Konzepts xx dem Volumen der Scheibe entspricht; mit anderen Worten: "Verständnis ist eine Funktion der Dicke.

Auf dem System xx hingegen sehen wir in roter Farbe das umfassende Perfilm des Symbols I. Es ist selbst eine RATIONALE WIEDERGEbung des Begriffs xx, erzeugt durch seine aktive Kraft gemäß dem Ausdruck $W. Tt = Ep$; das bedeutet, dass die Energie (Ep), aus der das Symbol I im Wesentlichen besteht, sich vorübergehend gedreht hat. Natürlich ist die Drehung der Energie (Ep) auf den Bezug auf sich selbst zurückzuführen, wie es in den Fällen (a) untersucht wurde,

(b) und (c); aber das ist eine andere Sache. Die Energie (Ep) lenkt also das Symbol I in Richtung des Bewusstseinschattens Ψ , d.h. im Sinne der immanenten Zeit. Deshalb ist die Achse (oder Ψ), die in der Abbildung

21 nur den verschiedenen Ebenen der psychischen Energie der Bewusstseinsphäre entspricht, stellt sie nun auch die Variation der immanenten Zeit dar (Abb. 24).



ABILDUNG 24

Die immanente Zeit "entspringt wie ein Quellstrom aus der xx . Ebene", d.h. sie beginnt auf der analogen Achse (ox). Das Auftauchen des Ichs, das von der ersten Absicht geleitet auf Ψ gerichtet ist, findet also eindeutig in der immanenten Zeit statt, es wird durch den Strom des Ichs entgrenzt.

TRANSVERSALZEIT, bis sie sich in der Sphäre von luz mit Klarität manifestiert. Dass die immanente Zeit eine transversale Zeit ist, die dem Mikrokosmos eigen ist, wird in Abbildung 24 bewiesen, indem man die Senkrechtstellung ihres Verlaufs in Bezug auf die transzendente Zeit (T_t) beobachtet.

Aus analogischer Sicht bezeichnet die Gesamtform des Symbols I', wie in Abbildung 21 dargestellt, andere Qualitäten wie Bild oder propositionale Bedeutung, die alle sehr wichtig sind, die wir aber in der zeitlichen Analyse nicht berücksichtigen wollen. Die Ausdehnungs- und Verstehensdimensionen des Symbols I' hingegen werden wegen der zeitlichen Bedeutung, die sie dem bewussten Subjekt offenbaren können, als wichtig angesehen.

Diese Dimensionen sind genau diejenigen, die die Perfidie von I' zeigen, die in der zeitlichen Ebene der Abbildung 24 eingezeichnet ist: die "Ausdehnung des Symbols I' entspricht der Länge der Perfidie; und das "Verständnis", "das eine Funktion der Dicke ist", wird durch die geometrische Dicke der Perfidie bezeichnet. Aus Gründen, die bald klar werden, ist es zweckmäßig anzunehmen, dass das Symbol I' homolog zu seinem Konzept xx des großen Verständnisses ist, das wir durch eine sehr dicke Perfidie darstellen können. Diese neue Situation ist in Abbildung 25 dargestellt.

Lassen Sie uns das Phänomen der bewussten Repräsentation I' vorübergehend interpretieren. Dazu erinnern wir uns zunächst daran, dass das bewusste Subjekt die Sphäre des luz integriert und seine Aufmerksamkeit auf den Bewusstseins Schatten Ψ richtet: Dies ist die "normale" Haltung des PASU, je nach dem evolutiven Grad, mit dem wir es untersucht haben. In dieser Hypothese taucht das Symbol I' vor dem bewussten Subjekt auf, das durch die erste Absicht auf sich selbst gerichtet ist. Auf der Ebene Ψ_1 wird es energetisch stabilisiert und versucht, seinen Prozess abzulösen; wenn das bewusste Subjekt sprachlich wirksam ist, wird seine Aufmerksamkeit das Symbol auf der Ebene Ψ_1 STOPPEN, was der Fall ist, den wir hier untersuchen. Aber was bedeutet es, das Symbol I' auf der Ebene Ψ_1 zu STOPPEN, vom zeitlichen Standpunkt aus betrachtet? Antwort: Dass das bewusste Subjekt das Symbol als Objekt seiner Aufmerksamkeit ABSCHALTET. Wenn dies nicht der Fall ist

Wenn das bewusste Subjekt es nicht vor sich hielte, würde das Symbol aus der eidetischen Vision verschwinden und Teil des Schemas seiner selbst werden, irgendwo in der Sphäre des Bewusstseins.

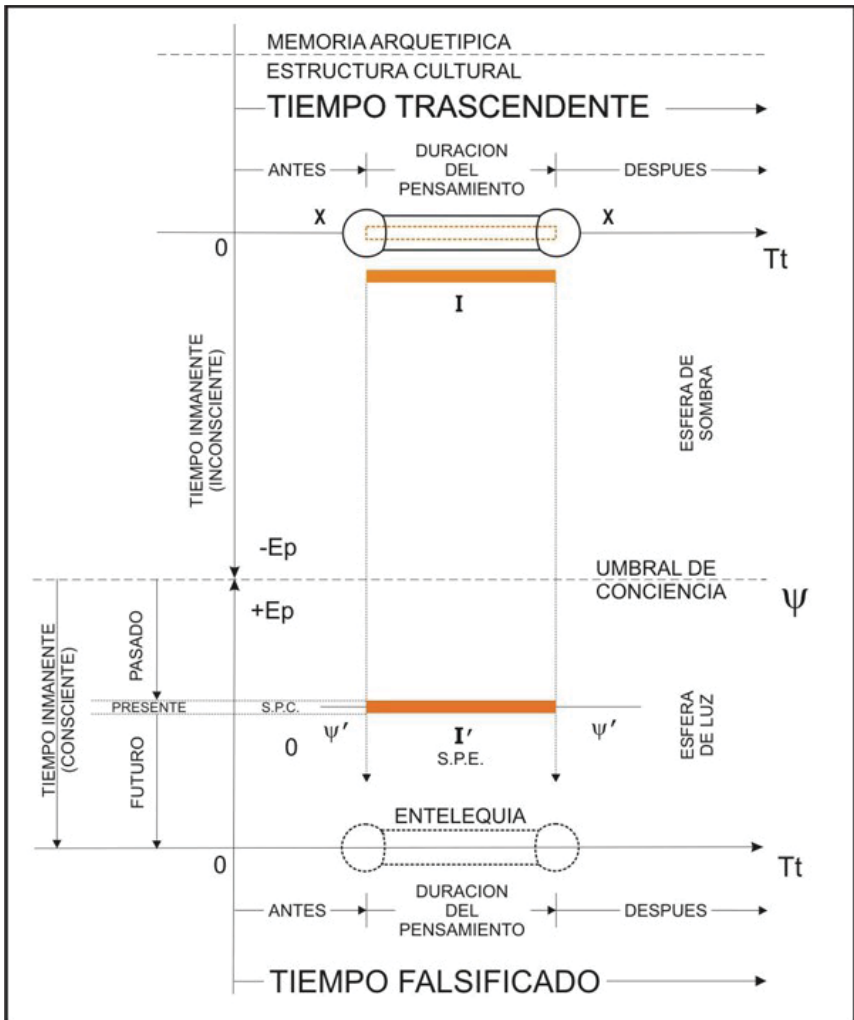


ABBILDUNG 25

Dies wird deutlich, wenn wir uns daran erinnern, dass wir im Punkt "E" des vorangegangenen Satzes das evolutive psychische Subjekt mit einem Bündel von Luz verglichen haben, das, nachdem es aufeinanderfolgende Filter durchlaufen hatte, die den psychischen Strukturen des Mikrokosmos eigenen Subjekte bildete: das rationale Subjekt, das kulturelle Subjekt und das bewusste Subjekt. Wie auch immer man diese Kategorie betrachtet, es fällt sofort auf, dass wir dem psychischen Subjekt, wenn wir es mit einem Lichtbündel vergleichen, einen klaren, aufeinanderfolgenden und inhärenten Charakter geben. Nun wissen wir, dass "die immanente Zeit das Wesen des Bewusstseins ist" und dass sie "quer" zur transzendenten Zeit verläuft; wir fragen uns, ob diese Eigenschaften mit dieser optischen Theorie übereinstimmen. Antwort: Ja, und dies wird durch die folgende Interpretation belegt. Indem wir dem evolutiven animischen Subjekt Einfluss zuschreiben, indem wir annehmen, dass es "einem Lichtstrahl ähnlich ist", sind wir der Ansicht, dass die drei Subjekte, denen es hierarchisch entspricht, erfolgreich sind, d.h., TEMPORAL. Die ersten beiden Subjekte, das rationale und das Quantensubjekt, nehmen jedoch durch belebende Strukturen, die in der transzendenten Zeit des Makrokosmos funktional synchronisiert sind, an der makrokosmischen Ordnung teil, da sie sich in einer Abfolge von Handlungen entfalten, die im Sinne der transzendenten Zeit ausgerichtet sind; das heißt: das Vergehen des rationalen und des Quantensubjekts, luminoso, wenn man so will, geschieht paralely mit dem Vergehen der transzendenten Zeit. OHNE EINEN RICHTUNGSUNTERSCHIED FESTSTELLEN ZU KÖNNEN ZWISCHEN

BEIDES. Das bedeutet, dass, selbst wenn wir akzeptieren, dass das Wesen des "vollständigen" tierischen evolutiven Subjekts TEMPORAL, könnte man keinen Unterschied zwischen der immanenten Zeitlichkeit der rationalen und quantenhaften Subjekte und der Sukzession der transzendenten Zeit feststellen; und wir nennen eine solche Gleichgültigkeit mit Recht UNBEWUSST; "unbewusst" ist die Art und Weise, in der das Handeln der rationalen und quantenhaften Subjekte stattfindet. Deshalb wird nur behauptet, dass "das Wesen des Bewusstseins die Zeit ist", was auf das transversale Geschehen des bewussten Subjekts anspielt, obwohl das zusammengesetzte animische Subjekt, wie aus der Aegorie des Bündels von Luz hervorgeht, wesentlich zeitlich ist.

Die zweite Vorrichtung, die den Lichtstrahl abfängt, Amaryllium, war analog zur Rahmenstruktur: Das Licht, das durch sie hindurchging, bildete ein kleines

grüner Kolorstrahl, der dem bewussten Subjekt entspricht. Nun, wenn wir uns vorstellen, dass dieser resultierende Strahl von seiner ursprünglichen Richtung abweicht, unmittelbar nach dem Durchgang durch den gelben Filter, haben wir das allegorische Bild eines bewussten Subjekts, das im Wesentlichen aus einer Substanz besteht, die in einer Richtung quer zu der des Strahls fließt, und das heißt, eine Sub-Substanz, die in einer Richtung quer zu der des Strahls fließt.

ORIGINAL. Dieses Bild, das analogisch mit dem oben besprochenen Konzept der transversalen immanenten Zeit korrespondiert, ist in Abbildung 26 im Strahl "G" zu sehen, der dem bewussten Subjekt entspricht.

Obwohl die Ähnlichkeit ziemlich offensichtlich ist, ist es erwähnenswert, dass die analogischen Beziehungen zwischen dem zeitlichen Charakter des Bewusstseins und der humanischen Natur des "G"-Strahls so weit auseinander liegen, dass sie sogar in der seltsamen Eigenschaft "kontinuierlich und diskontinuierlich" zusammenfallen. Warum die transzendente Zeit, und alle Zeit, sowohl kontinuierlich als auch diskontinuierlich ist, wird im Buch Hyperboreische Physik erklärt; aber es sollte hier angemerkt werden, dass sich das Luz in der Tat in einer "kontinuierlichen" Form als WELLE und in einer "diskontinuierlichen" Form als CORPUSCULUS ODER QUANTO verhalten kann.

Bei der Betrachtung der Abbildung 26 ist zu bedenken, dass die Abweichung des Huminstrahls "G" von der Richtung, in die sich die Strahlen "E" und "F" bewegten, analogisch die der immanenten Zeit eigene Richtung darstellt, die quer zu der der transzendenten Zeit liegt. Aber der Strahl "G", analog zum bewussten Subjekt, wird in dem gekrümmten Spiegel "D" reflektiert, ANALOG ZUR AUSSENFLÄCHE DER LICHTSPHÄRE, was bedeutet diese Tatsache? Antwort: Erstens, dass das bewusste Subjekt, dessen Wesen absolut sukzessiv ist, durch die Reflexion die KULTURSTRUKTUR ("C") beobachtet; das heißt, dass das bewusste Subjekt, dessen Wesen absolut sukzessiv ist, durch die Reflexion die KULTURSTRUKTUR ("C") beobachtet; das heißt, dass die Das bewusste Subjekt "blickt auf die Struktur der Cultural", eine Tatsache, die wir bereits aus dem vorherigen Satz kannten. Aber die AEGORIE sagt uns noch mehr. Wenn das bewusste Subjekt zu einem bestimmten Zeitpunkt seines Auftretens nicht auf die Struktur blicken würde, gäbe es keine Möglichkeit für einen bewussten Inhalt: Das Subjekt würde weg sein.

Es wäre, als ob das bewusste Subjekt, das sich ekstatisch seinem Flug hingibt, den SYMBOLEN, die auf die Welt verweisen, den Rücken kehrt und sich vergeblich bemüht, sie zu erreichen.

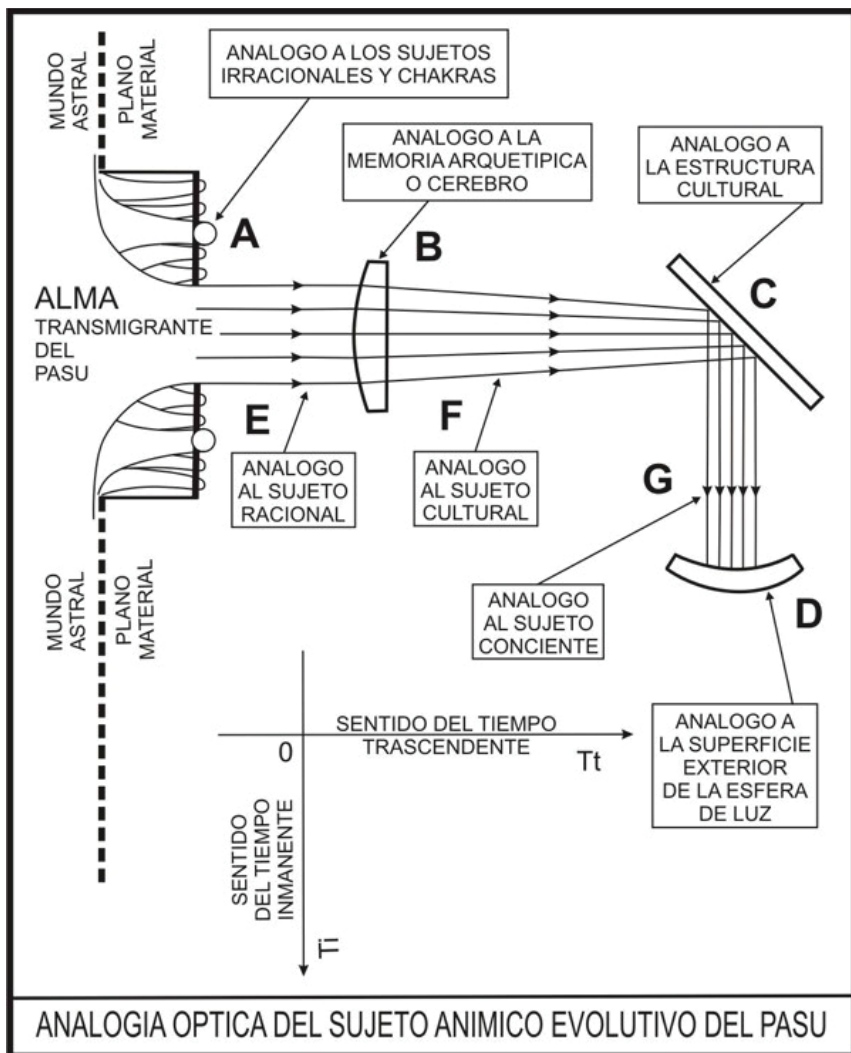


ABBILDUNG 26

Wir müssen aus dieser Geschichte zwei Schlüsse ziehen. Die erste ist, dass, auch wenn das Wesen des Bewusstseins die zeitliche Flucht ist, die

Das bewusste Subjekt muss sich seiner eigenen Sequenz widersetzen, um "zurückzublicken" und die entstehenden Symbole aufzugreifen. Zweitens macht diese intentionale Reflexion, die semantische Inhalte zu erfassen sucht, nur Sinn, wenn diese Inhalte existieren, d.h. dass "Bewusstsein" nur "Bewusstsein von etwas" sein kann: Ohne Inhalt entwickelt sich das bewusste Subjekt in einer absoluten zeitlichen Abfolge, die es in die Zukunft führt; aber dieser Übergang zum Ganzen und zum endgültigen Nichts kann sich nur in einer hyperbewussten Ekstase vollziehen, die gerade deshalb weltunbewusst ist. Wenn es aber das emergente Symbol gibt, die Repräsentation der vom Quanten- oder Vernunftsubjekt produzierten Entität, dann wird das bewusste Subjekt des Sinns seines zeitlichen Flugs "raumbewusst", um sich seiner selbst "bewusst" zu werden: und nur dann gibt es wahres "Bewusstsein", denn es handelt sich um ein "Bewusstsein von" einem semantischen Inhalt. Wenn das bewusste Subjekt motiviert wurde, symbolisches Material aus dem Schema seiner selbst oder aus dem "repräsentativen Gedächtnis" anzufordern, um eine Fantasie zu schmieden, findet natürlich derselbe Prozess statt: Das Subjekt "schaut" in den Schirm des Bewusstseins, d.h. es konfrontiert das auftauchende Symbol, indem es seinem eigenen zeitlichen Auftreten "Raum gibt".

Es ist wichtig festzustellen, dass das bewusste Subjekt in dieser Reflexion, die es über seinen eigenen Sinn durchführt, um sich mit den auftauchenden Symbolen zu konfrontieren, eine Vorrangstellung der Zukunft manifestiert, die unweigerlich jede bewusste Handlung bedingt. Indem das bewusste Subjekt das Symbol vor sich hält, hat es es in Wirklichkeit einen Augenblick lang erwartet und begreift es daher aus der Zukunft heraus: Obwohl dieser Augenblick infinitesimal ist, ist es unmöglich zu ignorieren, dass das bewusste Subjekt, das sich in seinem eigenen Augenblick des Begreifens befindet, die Zukunft des Symbols konstituiert, eine Zukunft, die, wenn sie zur Gegenwart wird, "symbolisches Bewusstsein" genannt wird.

Während des Verweilens befindet sich das Symbol in der Gegenwart des bewussten Subjekts, weshalb seine Wahrnehmung "gegenwärtiges Bewusstsein" genannt wird. Aber obwohl das bewusste Subjekt dem Symbol begegnet, indem es seiner eigenen zeitlichen Abfolge "Raum gibt", hört diese Abfolge nicht auf zu existieren und das Symbol der Vergangenheit zuzuschreiben: Das auftauchende Symbol findet in der immanenten Zeit statt, und seine

Strom versucht, es der Gegenwart des bewussten Subjekts zu entreißen. In der Retention findet also ein dialektischer Kampf zwischen der Aufmerksamkeit des bewussten Subjekts, das die Gegenwart am Symbol festhalten will und "aus der Zukunft" heraus operiert, und dem Strom der immanenten Zeit statt, der es in die Vergangenheit zieht. Dass die Gegenwart eine subjektive Neutralität ist, die aus einer dialektischen Konfrontation resultiert, wird durch die Tatsache bewiesen, dass, wenn die Aufmerksamkeit, d.h. die Opposition, die auf das Symbol gerichtet ist, entfernt wird, es sich sofort in der Vergangenheit verliert. Und eine solche Konfrontation ist nur möglich, weil das bewusste Subjekt, um das Symbol zu behalten, seinen eigenen Verlauf reflektieren musste, indem es sich "rückwärts" stellte, wie in Abbildung 26 durch die Reflexion von "G" im Spiegel "D" anagogisch gezeigt wird: Das bewusste Subjekt, das durch die immanente Zeit auf den Kopf gestellt wird, kann sich nur einem Symbol entgegenstellen, das sich in Richtung seiner Aufmerksamkeit bewegt. Die Retention ist also das synthetische Produkt eines Aktes der Opposition, der subjektiv einen Bruch in der Reihe der Momente der immanenten Zeit ERÖFFNET: das AKTUELLE Bewusstsein des Symbols.

Der dialektische Charakter der Retention lässt sich auch aus Abbildung 24 ableiten, indem man feststellt, dass die Richtung der immanenten Zeit von der xx-Achse in Richtung der Sphäre von luz verläuft, d.h. entgegengesetzt zum "Schauen" des bewussten Subjekts, das seine Aufmerksamkeit auf den Bewusstseins Schatten Ψ richtet. Es ist also offensichtlich, dass das Symbol I' dem bewussten Subjekt gegenübersteht. Aber der Sinn des Datums Ti weist auf die Zukunft des bewussten Subjekts hin, die Zukunft, zu der es "in den Raum zurückkehrt", um I' zu begreifen. Die Richtung von Ti hingegen weist auf die Vergangenheit von I' hin, auf die Region, in die das Symbol zurückkehrt, wenn das Subjekt seine Aufmerksamkeit zurückzieht und aus der Gegenwart verschwindet. Es ist also klar, dass das Verbleiben von I' in einer "Gegenwart" das Produkt der Opposition ist, die das bewusste Subjekt von der immanenten Zukunft macht, um sie aufzuhalten; I' seinerseits geschieht in der immanenten Zeit, und dieses Vergehen schreibt es der immanenten Zukunft zu, die so durch ihre Opposition die subjektive Vergangenheit des bewussten Subjekts wird.

Kurz gesagt, wenn das bewusste Subjekt in Richtung des Schirms des Bewusstseins "blickt", in der entgegengesetzten Richtung zu seinem Wesen, betrachtet es die immanente Vergangenheit als eine Art Zukunft, da es "erwartet", Ereignisse wahrzunehmen, die aus dieser Richtung kommen. Aber in dieser Richtung, die eine Art subjektive Zukunft ist, gibt es nur die Zwischenwelt der Struktur der Struktur des Rahmens und darüber hinaus die Außenwelt, den Makrokosmos und die transzendente Zeit. Daher begeht das bewusste Subjekt bei der Wahrnehmung der emergenten Symbole den gnoseologischen Fehler, das Datum der ursprünglichen Dauer der Entität in der transzendenten Zeit, d.h. die Ausdehnung, für ein effektives Verständnis der Zeit zu nehmen. Obwohl also die Anisotropie der transzendenten Zeit die immanente Abfolge des Bewusstseins ermöglicht, kommt es zu der absurden Tatsache, dass sich das bewusste Subjekt auf der Grundlage der Ausdehnungsdimension des emergenten Symbols mit der transzendenten Zeit identifiziert. Aber wir werden dies Schritt für Schritt erklären, indem wir von Abbildung 25 ausgehen.

Zunächst ist festzustellen, dass jedes bewusste Subjekt die merkwürdige Möglichkeit hat, die Gegenwart aus zwei verschiedenen Blickwinkeln zu erleben. Wie weiter unten erklärt wird, handelt es sich um zwei Haltungen, die das bewusste Subjekt angesichts DESSELBEN auftauchenden Symbols während seiner Speicherung einnehmen kann.

Es ist nämlich möglich, dass das bewusste Subjekt das Symbol "Ich" als ein Objekt in der Zeit aus der Perspektive seiner Ausdehnung oder aus der Perspektive seines eigenen Lebens wahrnimmt.

VERSTÄNDNIS. Im ersten Fall wird die Ausdehnung des Symbols I' die ursprüngliche Dauer der Entität in der transzendenten Zeit widerspiegeln: Das gegenwärtige Bewusstsein von I' wird dann EXTENSIV sein und deshalb haben wir in Abbildung 25 mit den Initialen S.P.E. den analogischen geometrischen Ort des S-Subjekts in der E-extensiven P-Gegenwart markiert. Im zweiten Fall wird das Verständnis des Symbols I' das Verständnis der immanenten Zeit ermöglichen, der Zeit, in der die Entstehung von I' wirklich stattfindet: das gegenwärtige Bewusstsein von I' ist dann KOMPREKTIV, und deshalb haben wir mit den Initialen S.P.C. den analogischen geometrischen Ort des S-Subjekts in der C-komprehensiven P-Gegenwart markiert. Wir werden beide Fälle darlegen, um ein Gewissen von I darzulegen

transzendenten Zeit und dem Bewusstsein der immanenten Zeit, und zu zeigen, dass nur letztere ein bestimmtes Wissen über die Natur der Zeit, über den dialektischen Charakter der subjektiven Gegenwart darstellt.

E - Das bewusste Subjekt im erweiterten Präsens S.P.E.

Auch wenn der passu das bewusste Subjekt entwickelt hat, gibt es eine primitive Phase der Evolution, in der sich die Bewusstseinsinhalte ausschließlich auf äußere Entitäten beziehen: In diesem Fall sagt man, dass "das Bewusstsein des passu auf die Welt ausgerichtet ist". Das bewusste Subjekt kann sich naturgemäß nicht wirklich in der Welt exteriorisieren, direkt in den Makrokosmos blicken, weil die Anisotropie der transzendenten Zeit es verhindert, dass dies in der Welt geschieht. Für ein chronisch transversales Wesen ist der Zugang zur Außenwelt nur indirekt über Repräsentationen von äußeren Entitäten möglich. Genau das ist die Funktion der ZWISCHENWELT DER KULTURSTRUKTUR, die zwischen der Bewusstseinsphäre und der Sinnessphäre liegt: Durch sie können nur solche Entitäten zu bewussten Objekten werden, die zuvor rationalisiert und schematisiert worden sind. Aber ungeachtet dieser rationalen Vermittlung, die das bewusste Subjekt ständig von der faktischen Präsenz der Entitäten isoliert hält, die sie qualitativ formt und die Bedeutung als "Wahrheit der Entität" in den Begriffen einer Sprache vorschlägt, d.h. ungeachtet der Tatsache, dass es nur einen Aspekt der Gestaltung der Entität erhält, konzentriert das bewusste Subjekt des passu seine Aufmerksamkeit ausschließlich auf die Außenwelt. Kurz gesagt: Das Verhalten ist die Hauptmotivation für seine bewussten Handlungen. Dieser primitiven Phase der Evolution entspricht PERMANENT ein "extensives gegenwärtiges bewusstes Subjekt" (E.P.S.). Natürlich wird jedes Pasu, unabhängig von seinem Evolutionsgrad, wenn es ein bewusstes Subjekt besitzt, ALTERNATIV in der Lage sein, die extensive Gegenwart zu erleben; wir machen es hier jedoch zur Bedingung, dass dies "permanent" geschieht, weil wir es mit dem typischen Fall des Pasu vor der geistigen Verkettung zu tun haben.

Ein pasu mit S.P.E. kennt bis zu einem gewissen Grad die Wahrheit der Entitäten und kann sich in der Welt rational verhalten, in Übereinstimmung mit dem Ziel seiner Endlichkeit. Was jedoch die transzendente Zeit des Makrokosmos betrifft, begeht der S.P.E. einen schweren gnoseologischen Fehler. Schauen wir mal. Die Ausdehnung des Ichs erfolgt, wie in Abbildung 18 ff. zu sehen, PARALLEL zum Verlauf der transzendenten Zeit. Hier steht die Ausdehnung in einem Verhältnis, einem RATIO, d.h. einer Proportion, zur transzendenten Zeit: Dieses Verhältnis wird DAUER genannt und entspricht der realen ursprünglichen Dauer der schematisierten Entität; erinnern wir uns daran, dass I das Schema einer beliebigen Entität darstellen kann und nicht nur eine Dreiecksform. Die Ausdehnung des Symbols I spiegelt, wie wir erklärt haben, nur durch ein VERHÄLTNIS zu dieser ursprünglichen Dauer wider, d.h. sie ist ein indirektes Datum der Zeitlichkeit der Entität. Nun denn: Der Fehler der S.P.E. besteht darin, das Bewusstsein der Ausdehnung mit dem realen und affektiven Erfassen der transzendenten Dauer zu VERWIRREN. In Abbildung 25 sehen wir, dass das Symbol I vor dem S.P.E. im analogischen Aspekt der Bewusstseinsphäre steht, d.h. dort, wo nur immanente Zeit existiert: Die Wahrnehmung der Ausdehnung kann nur eine Darstellung der ursprünglichen Dauer liefern, aber niemals einen direkten Zugang zur transzendenten Zeit.

Was sind die Folgen dieser Verwechslung der S.P.E.? Antwort: Das bewusste Subjekt wird glauben, dass es die transzendente Zeit direkt wahrnimmt, während es in Wirklichkeit nur über extensive Daten der Entitäten verfügt; dieser Glaube wird zu der absurden Annahme führen, dass die transzendente Zeit im Wesentlichen analog zur Ausdehnung ist, d.h. dass sie kontinuierlich, linear usw. ist: deshalb wird sie in Augenblicke zerlegt, die ANALOG zu den Punkten des extensiven Raums sind, oder diese Augenblicke werden mit diesen Punkten identifiziert. Die transzendente Zeit wäre also eine Abfolge von Augenblicken, die alle gleich sind und die den Punkten des Raumes zweifach entsprechen: die "Dauer" einer räumlichen Einheit bestünde in einer Art "zeitlicher Ausdehnung", die sich aus der Anwendung des punktuellen Raumes der Einheit auf die augenblickliche Zeit WÄHREND eines bestimmten Augenblicks ihrer Existenz ergibt. Natürlich ist nichts davon wahr, denn wie im Buch Hyperboreische Physik gezeigt wird, ist die

Die transzendente Zeit ist etwas ganz anderes als eine Abfolge von Augenblicken.

Die Ausdehnung der Darstellung kann dem bewussten Subjekt nur eine indirekte Information über die ursprüngliche Dauer der dargestellten Entität liefern: diese indirekte Information mit einem "Zeitbewusstsein" zu verwechseln, bedeutet, einen schweren gnoseo-logischen Fehler zu begehen. Aber der Fehler ist noch größer, wenn man diesem "Zeitbewusstsein" eine direkte Verbindung mit der Gegenwart der Repräsentation zuschreibt: Man glaubt dann, dass man in der Ausdehnung die Dauer der Gegenwärtigkeit wahrnimmt. Aber diese subjektive "Gegenwart" ist eine Illusion, und die Zeit, aus der sie hervorzugehen scheint und auf die sie sich bezieht, ist eine verfälschte Zeit, die von der S.P.E. erfunden wurde.

Schauen wir uns Abbildung 25 an. Das Symbol "Ich" taucht vor dem S.P.E. auf und dieser nimmt es in der Ausdehnung wahr. Es wird sich also der Dauer "bewusst" und glaubt, die Gegenwart wahrzunehmen. Aber die reale Gegenwart ist, wie wir gesehen haben, ein dialektischer Raum, der über die immanente Zeit erzeugt wird. Die aus der Ausdehnung abgeleitete subjektive Gegenwart ist nicht dialektisch, sondern emergent: Sie beginnt und endet zusammen mit der Vorstellung, da sie von deren Ausdehnung abhängt; deshalb hat die subjektive Gegenwart eine variable reale Dauer: Sie ist so kurz oder so lang wie der Eindruck, der das Bewusstsein beeinflusst. Die Illusion des S.P.E. besteht darin zu glauben, dass die Gegenwart eine Qualität ist, ein "Bewusstsein", das über die unbestimmte und unklare Zeitfolge erlebt wird: "vor" der Dauer (Ausdehnung) der Vorstellung ist die Unklarheit; "nach" der Dauer ebenso. Vor und nach dem Auftauchen des Ichs sind irrealer "Momente", die vom S.P.E. geschaffen werden, um der verfälschten Zeit Kontinuität zu verleihen. Die Repräsentation ist also subjektiv an beiden Enden ihrer Ausdehnung mit zwei irrealen Momenten verbunden: einer Art "Vergangenheit" vor der Emergenz und einer Art "Zukunft" nach der Emergenz. Natürlich ist die Intuition dieser falschen Zeit äußerst obskur, und das Einzige, was an jedem Punkt der Reihe von Augenblicken klar ist, ist die subjektive Gegenwart der emergenten Darstellung.

Offensichtlich ist die umfangreiche Zeit der Rekonstruktion, die die S.P.E. stellt sich die transzendente Zeit vor, wie sie wäre, wenn die Anisotropie sie nicht daran hindern würde, die Bewusstseinsphäre zu überschreiten. Das einzige indirekte Datum, das sich in irgendeiner Weise auf die transzendente Zeit bezieht, ist jedoch die Ausdehnung, das Maß für die ursprüngliche Dauer: alles andere, das Vorher und das Nachher, ist vermeintlich, vom S.P.E. hinzugefügt. Die "Zeit", in der man glaubt, dass das "Ich" vergeht, und in der man die Gegenwart seiner umfassenden Präsenz mit Sicherheit wahrnimmt, ist in Wahrheit eine nicht existierende, verfälschte Zeit: Es ist dem Bewusstsein, dessen Wesen die transzendente immanente Zeit ist, nicht möglich, die transzendente Zeit direkt zu kennen. Wäre dies hingegen möglich, wäre die transzendente Zeit in der Lage, sich isotrop zu ereignen und die Integrität des Mikrokosmos vollständig zu umfassen, dann könnte weder das Bewusstsein des pasu noch irgendein anderes Bewusstsein als das des Demiurgen existieren.

F - Das bewusste Subjekt im gegenwärtigen Verständnis S.P.C.

Nehmen wir an, dass das bewusste Subjekt das emergente Symbol I' tal, wie in Abbildung 25 dargestellt, behalten hat. Wenn es statt der Ausdehnung das Verständnis des Symbols erfährt, wird es ihm möglich sein, sein eigenes zeitliches Wesen wahrzunehmen, d.h. die Abfolge der immanenten Zeit und den dialektischen Charakter der realen Gegenwart. Dazu wird es notwendig sein, sich in eine andere Perspektive zu versetzen, die sich von der umfassenden Konfrontation des S.P.E. unterscheidet, um das Symbol umfassend zu begreifen. Diese neue Situation wurde in Abbildung 25 analogisch mit den Buchstaben S.P.C. markiert.

Nun ist VERSTEHEN eine Dimension von Begriffen, die dem Volumen der Scheibe xx entspricht: "Verstehen" gibt an, wie nahe der Begriff an der Übereinstimmung mit der Wahrheit der Entität ist, d.h. das Volumen der Scheibe gibt an, wie nahe der Begriff in semantischer Hinsicht an der Übereinstimmung mit dem Schema der Entität oder Relation ist. Da jede rationale Repräsentation, wie I, homolog zu dem Begriff ist, den sie bezeichnet, ist ihre Verständnisdimension notwendigerweise äquivalent, wie im vorherigen Unterabschnitt erläutert.

(Artikel "F", Kommentar Drei). Was bedeutet es also, "das Verständnis des Symbols zu erfahren"? Antwort: seine Struktur zu begreifen; sich nicht der bloßen Erscheinung bewusst zu werden, die seine Ausdehnung bezeichnet, sondern seines semischen Aufbaus. Dazu ist es notwendig, sich in eine gerechte Perspektive zu versetzen, die es erlaubt, die Struktur des Symbols von einem einzigen Standpunkt aus zu VERSTEHEN, d.h. in einem einzigen kognitiven Akt. Das heißt: das bewusste Subjekt muss sich nicht vor das Symbol stellen, sondern MIT ihm; es NICHT ALS ENTSTEHEND, sondern ALS KREISEND sehen.

Mit anderen Worten: Auch wenn man in der Gegenwart bleibt, muss die umfassende Beobachtung des S.P.C. neben dem Symbol stattfinden, indem man die Richtung seines Transits bemerkt, d.h. überprüft, dass der Notfall in der immanenten Zeit stattfindet.

Es muss nachdrücklich bekräftigt werden, dass es nicht möglich ist, irgendein Symbol oder eine bewusste Darstellung zu verstehen, ohne dass das bewusste Subjekt seine Perspektive wirksam ändert: Es gibt hier kein "Prinzip der Relativität", das es zum Beispiel erlauben würde, das Symbol mit der Phantasie zu drehen und dem Verständnis "frontal gegenüberzutreten". Das ist unmöglich, weil IMMER, in allen möglichen Fällen, der frontale Aspekt des Symbols für das bewusste Subjekt umfassend ist. Sein Verständnis zu erfahren, erfordert unfehlbar eine Bewegung des bewussten Subjekts, die es SEITLICH des zurückgehaltenen Symbols platziert.

Die erste Intention richtet das I' auf sich selbst, und daher geschieht sein Auftauchen in der immanenten Zeit. Wenn es im Bewusstsein auftaucht, d.h. wenn es den Bewusstseinsschirm Ψ überschreitet, wird das Symbol "aus der Zukunft" vom bewussten Subjekt festgehalten, das sich dann in eine günstige Lage für sein Verständnis versetzt. Das Symbol I' ist also der konkrete, klare und eindeutige Inhalt eines bewussten Gedankens. In diesem Bewusstsein muss der S.P.C. in der Lage sein, die folgenden Unterscheidungen zu treffen:

Erstens: Sie erfährt die objektive Bestimmtheit des Symbols, d.h. es gibt einen eindeutigen Beweis dafür, dass das Symbol ein anderes OBJEKT als das S.P.C. darstellt.

Zweitens nimmt er in diesem Objekt als einer bestimmten Kraft, die auf sich selbst gerichtet ist, die ERSTE ABSICHT wahr.

Drittens bemerkt es auch die ACHTUNG, die auf die Beibehaltung selbst gelegt wird, was eine Art ZWEITE INTENTION ist, die das Symbol auf das erkennende Subjekt bezieht.

Viertens wird damit der Moment der Gegenwart als Produkt einer dialektischen Spannung erfasst: die erste Absicht und die zweite Absicht werden als gegensätzliche Kräfte gesehen.

Fünftens: VERSTEHEN bedeutet, die Struktur des Symbols wahrzunehmen, d.h. sein Wesen zu begreifen: diese höhere Möglichkeit der Erkenntnis ist dem S.P.E. verwehrt, der nur eine äußere Erscheinung wahrnimmt, die umso rationaler ist, je reflexiver seine Untersuchung ist (siehe vorheriger Absatz, Artikel "G", Kommentar Zwei).

Sechstens: Schließlich kann der S.P.C. sein eigenes sukzessives Wesen wahrnehmen, d.h. die IMMANENTE ZEIT. Aber diese Apperzeption, die umfassend ist, erfolgt ohne jeglichen Bezug zur transzendentalen Zeit, deren Bezugspunkt für die indirekte Erkenntnis die Ausdehnung ist. Das bedeutet, dass der S.P.C. fähig ist, die immanente Zeit in einer absoluten Form wahrzunehmen; daher wird die Disposition des bewussten Subjekts, die immanente Zeit wahrzunehmen, die: DIE FÄHIGKEIT DER CHRONISCHEN AUTOSKOPIE.

DIE VERLORENE VIRYA: EIN PASU MIT HYPERBOREISCHER ABSTAMMUNG

Im letzten Abschnitt haben wir, wenn auch in einer zugegebenermaßen ungenauen Form, die Darstellung der wichtigsten Begriffe zusammengefasst, die die hyperboreische Weisheit über den Pasu, jenen Animal-Menschen, der die Erde zur Zeit des Ilegats der Verräter-Siddhas bewohnte, behauptet. Es war notwendig, solche Konzepte darzulegen, um, vielleicht zum ersten Mal in dieser exoterischen Sprache, das Mysterium der Verkettung des Geistes mit der Evolution der Materie zu erläutern. Wir wissen jetzt, was das Passu ist, wir kennen die Strukturen, in denen es sich manifestiert, und wir wissen, was es ist.

subjektiv sein transmigrierendes alma: folglich wissen wir, dass das, was der pasu ist, DER GEIST NICHT ist. Damit haben wir einen wichtigen Schritt in Richtung einer ganzheitlichen Sicht des Mysteriums getan. Der nächste Schritt wird uns direkt zum Kern des Mysteriums führen, d.h. zur geistigen Verkettung.

A - Das Erbe des virya

Erinnern wir uns an einen der ersten Absätze des Abschnitts "Verrat und spirituelle Verkettung": "...der Verrat der Verräter-Siddhas wurde vollzogen, um einem bestimmten Zweck zu dienen: der Verkettung der SPIRIT-SPIRITS der SPIRIT-ESPHERES auf der Ebene MATERIE. Kehren wir also zu der Frage zurück, mit der wir die analogische Form der Geist-Sphäre vorgestellt haben: Wie ist sie an die Materie gekettet, an die Vergänglichkeit des Lebens, an die Schwankungen der Natur, an die Zyklen von Leben und Tod, wie ist ein ewiger Geist, wir wiederholen, an diese Illusion gekettet? Da wir nun analogisch wissen, dass er ein Geist (und auch ein Pasu) ist, werden wir erklären, wie er an die Materie gekettet sein kann. Der "genetische Schlüssel des karmischen Systems" wird dann als eine bewusste Methode angedeutet, um im Blut des Pasu "ein Bild des Ursprungs des hyperboreischen Geistes" einzuprägen: "So entsteht im Blutgedächtnis die "Erinnerung an den Ursprung", die ein wahres, immerwährendes Erbe des Verräters Manu-Siddha ist; und sie wird im Blut und nicht in irgendeiner anderen Substanz eingepägt, weil die "einprägende Kraft", um die es geht, Leidenschaft ist: Leidenschaft im Maithuna oder, wenn man so will, Liebe".

"Der Kern des Systems besteht also in der Einprägung eines Bildes des Ursprungs in das Blut des Pasu, durch das er ein göttliches Erbe erwirbt und ein Virya wird. Es sollte noch einmal betont werden, dass diese Spende nicht gütiger Natur ist, sondern darauf abzielt, die zurückgekehrten Geister zu fesseln. Der Klarheit halber kann man davon ausgehen, dass die "Erschaffung des Ursprungs" der erste Teil eines zweistufigen Prozesses ist, dessen zweiter Teil die eigentliche Verkettung wäre. Die Erschaffung der Minne hätte also den einzigen Zweck, die Verbindung des Geistes mit der Materie zu erleichtern...". Aus diesen Absätzen, die wir aus einem vorhergehenden Satz zitieren, können wir entnehmen, dass

Die erschreckende Tatsache ist, dass die Viryas genetisch von göttlichen Wesen, außerirdischen Göttern, abstammen, ABER VON DIESEN NICHT GELIEBT WERDEN. Im Gegenteil, ihre göttlichen Vorfahren zögern nicht, sie dem erbarmungslosen evolutionären System der karmischen Reinkarnationen zu unterwerfen, das auf Schmerz und Leiden, auf Lernen durch die Methode von Belohnung und Bestrafung, d.h. Aktion und Reaktion, beruht. Aber die meisten Viryas sind sich nicht bewusst, dass es eine wesentliche Dualität in ihrem Wesen gibt. Und vielleicht ist es in vielen Fällen auch besser so, denn wenn sie wüssten, VON WEM sie abstammen, würden sie sicherlich hoffnungslos verrückt werden. Einerseits ist der virya als pasu animal-menschlich, d.h. ein SOHN DES DEMIURG; andererseits ist der virya als Verwahrer eines Bildes des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes auch göttlich, d.h. ein SOHN DES SIDDHAS (TRAITORS).

HYPERBOREOS. Als Sohn des Demiurgen ist es sein Ziel, die ontische Autonomie, die menschliche Wesenheit, zu erlangen, um mit dem größtmöglichen Sinn Sein Werk zu bewundern; das ist das wahre Ziel des pasu, der unterdessen zu glauben träumt, dass er für etwas anderes existiert; Aber diese Illusion verschwindet unweigerlich, wenn "am Ende eines großen Tages der Manifestation" die "Nacht von Brahma" kommt, der mahapralaya, in dem die gesamte materielle Schöpfung vom saugenden Nichts einer Final verschlungen wird, die dem Prinzip gleich ist; und in diesem Nichts endet natürlich alles, die pasu's oder viryas zusammen mit allen möglichen monadischen Manifestationen. Diese faktische Endlichkeit der menschlichen Natur ist natürlich nicht allzu attraktiv. Aber als Sohn der Verräter-Siddhas kann der Virya auch keine gütige Zukunft vorhersehen: Seine göttlichen Vorfahren verheimlichen ihm durch alle möglichen Tricks die Tatsache und das Recht der Abstammung; aber wenn der virya aus irgendeinem zusätzlichen karmischen Grund in der Erinnerung an das Blut die Erinnerung an die Herkunft wahrnehmen würde, wenn er vermuten würde, dass "etwas in ihm nicht von hier ist", dann würde er sich dem schrecklichsten Hass und der Verachtung seitens seiner "göttlichen" Vorfahren gegenübersehen; Aber sie würden nicht versuchen, ihn zu vernichten, sondern würden ihre unglaublichen Kräfte einsetzen, um ihn in eine intensive magische Verschmelzung zu stürzen, d.h. ihn noch tiefer in eine strategische Verwirrung zu stürzen; aus diesem Grund kann er nichts anderes als die endgültige Auflösung des kosmischen PRALaya erwarten, da die Siddhas

Verräter sind nicht gewillt, IRGENDWELCHE VERHÄLTNISSE mit den viryas einzugehen, d.h. keine, die sie vom Karma abbringen können.

Welche Hoffnung bleibt dem Virya angesichts eines solch düsteren Bildes, welche Hoffnung kann er haben, den wahnsinnigen Plänen des Demiurgen und der Verräter-Siddhas zu entkommen? Antwort: Die Befreiung des hyperboreischen Geistes. Das heißt: Die einzige Möglichkeit des Entkommens besteht für den Virya darin, seine hyperboreische Erinnerung zum Ursprung zurückzuverfolgen und sich in das hyperboreische Göttliche zu verwandeln, indem er den gefangenen Geist entfesselt, d.h. die "NORMALITÄT" des WIEDERGEBORENEN GEISTES des GEISTES zu verarbeiten. Damit diese Möglichkeit wirksam verwirklicht werden kann, ist es notwendig, dass der virya im Rahmen einer HYPERBOREN STRATEGIE handelt, eine Angelegenheit, die im zweiten Teil untersucht werden wird: hier werden wir die GÜTTIGE LUKIFERISCHE HALTUNG beschreiben, die der virya als grundlegende strategische Haltung der spirituellen Befreiung einnehmen muss. Im verbleibenden Teil des ersten Teils werden wir uns mit einem wichtigen Thema befassen, das zuerst behandelt werden muss: die spirituelle Bindung.

B - Das Virya-Selbst und das Unendliche Selbst

Wir erinnern uns an das, was oben gesagt wurde: Die Verräter-Siddhas haben sich "ein zweistufiges Pan" ausgedacht, dessen erste Stufe im genetischen Schlüssel und dessen zweite in der geistigen Fesselung liegt. Wir müssen also mit der ersten Stufe beginnen.

Der genetische Schlüssel, die Vererbung der Herkunft, verwandelt das pasu in ein virya. Der beste Weg, diese Tatsache zu erkennen, ist zu fragen, ob es einen offensichtlichen Unterschied gibt, der die Umwandlung beweist, d.h. ob es einen Unterschied zwischen den beiden gibt:

Was ist die Auswirkung der genetischen Höhle im virya, der ersten und permanenten, die es zu einem Wesen macht, das sich vom pasu unterscheidet? Antwort: Das Erscheinen des "Ich". In der Tat ist im pasu das bewusste Subjekt, das dem "Ich" am nächsten kommt, niemals "Ich bin", selbst wenn es eine autonome Entität belebt: Das pasu handelt, sobald es eine der Entität gleichwertige Vollkommenheit erreicht hat oder während der Entwicklung der Bewusstseinsphäre, immer in Übereinstimmung mit dem Ziel des "Ich".

Endlichkeit, Sinngabung der Wesenheiten, Erzeugung von Qualität usw. Je mehr sich das bewusste Subjekt in Übereinstimmung mit der mikrokosmischen Zielsetzung entwickelt, desto mehr nimmt es den organischen Charakter des Makrokosmos in sich auf, desto mehr bewundert es das Werk und den Schöpfer. Mit anderen Worten: Je höher das Bewusstseinsniveau des bewussten Subjekts des Pasu ist, desto stärker sind seine äußeren Bezüge auf den Makrokosmos ausgerichtet. Ein hochentwickeltes Bewusstseinssubjekt ist "harmonisch" auf den Demiurgen bezogen, was es definitiv davon abhält, sich als "Ich" zu manifestieren oder gar einen spirituellen Egoismus ähnlich dem des virya zu erleben.

Wie aber zeichnet sich dann ein "Ich" aus? Antwort: Durch die essentielle Gewissheit, dass die eigene Entität etwas Einzigartiges, Unzerstörbares, Unnachahmliches und natürlich etwas anderes ist als der Demiurg Jehova-Satan, oder wie auch immer er genannt wird, und NICHT VON IHM GESCHAFFEN wurde. Wer diese wesentliche Gewissheit erfährt, ist mit großer Wahrscheinlichkeit ein verlorener Virya. "Meine Erfahrung ist die des Ichs, des fühlenden Ichs", sagt Miguel Serrano. Und er fährt fort: "...es ist falsch und gefährlich, so zu tun, als ob unsere Erfahrungen von anderen geteilt würden. Etwas, das als Sympathie empfunden werden könnte, die Erfahrung des Ichs, des Fühlens des Ichs, könnte als natürlich und gut generiert erscheinen. Doch jedes Mal, wenn ich andere gefragt habe, ob sie sich als Ich, als einzigartiges Ich, inmitten des Universums fühlen, ist es mir nicht gelungen, diese akute Erfahrung zu durchbrechen, und ich stand wie vor einer undurchdringlichen Mauer. Und auf den Gesichtern der Befragten war fast immer ein Ausdruck der Überraschung, der Verwunderung zu sehen. Seltsamerweise hatten sie diese Erfahrung nicht gemacht. Das war nicht ihre Stimmgabel (die Empfindung des "Ich" ist ein Zeichen, das den erwachten Virya signalisiert). In einem solchen Ausmaß, dass ich zu der Überzeugung gelangt bin, dass in der Welt nur ich fühle, dass ich ich bin".

Aber wenn das "Ich" etwas anderes ist als das bewusste Subjekt, wenn es im Pasu aufgrund der genetischen Höhle entsteht und der Beweis für seine Verwandlung in ein Virya ist, was ist dann das "Ich"? Antwort: IN JEDEM VIRYA IST DAS SELBST DIE MANIFESTATION DES GEISTES.

ENCADENADO. Natürlich beziehen wir uns auf das oben definierte Ich, auf das Ich von Miguel Serrano, auf das Ich der absoluten individuellen Identität. Diese Antwort zwingt uns zu einer sofortigen Erklärung, um eine sehr wahrscheinliche Verwechslung zu vermeiden: DIE ANTWORT SAGT UNS NICHT

DASS DAS SELBST DER GEIST "IST"; ES VERSICHERT UNS LEDIGLICH, DASS ES

"SEINE MANIFESTATION". Was bedeutet diese Klarstellung, was fügt sie der vorherigen Antwort hinzu? Antwort: Die Klarstellung zielt darauf ab, das "Ich" nicht mit einem DIREKTEN AUSDRUCK DES GEISTES zu verwechseln, wenn wir bereits aus den ersten Absätzen wissen, dass "der Geist in Ketten nicht weiß, dass er ist". Das "Ich" wird in der Tat als die reinste Form des "Bewusstseins" betrachtet, und es mag widersprüchlich erscheinen, dass es einerseits mit dem Geist in Verbindung gebracht wird, als Beweis für seine Fesselung, und andererseits behauptet wird, dass der Geist sich seiner Fesselung nicht bewusst ist, wie, wenn das "Ich" Bewusstsein ist, der Geist seine Situation ignoriert? Gerade weil diese Frage ein Irrtum ist, wurde festgestellt, dass "das Ich die MANIFESTATION des gefesselten Geistes ist" und nicht der Ausdruck des Geistes selbst. Obwohl die vorgeschlagene Unterscheidung zu subtil erscheint, wird sie sofort klar, wenn wir uns den analogischen Konzepten über den Geist zuwenden, die mit Hilfe des Modus der Sphäre gewonnen wurden.

Im Abschnitt "Die umgekehrte Geist-Sphäre" haben wir gesehen, dass das Absolute Selbst der "Normalität" in das Unendliche Selbst der "Anormalität" des Geistes überführt wurde. Das Unendliche Selbst wurde in einem "unendlichen Brunnen" synthetisiert, in dem alle Projektionen der äußeren Punkte der Sphäre zusammenliefen: der "unendliche Brunnen" befindet sich notwendigerweise im Unendlichen, und daher durchqueren die Projektionen des Vultus Spiritus, des geistigen Antlitzes, den kosmischen Raum des Makrokosmos in alle Richtungen. Daraus folgt, dass "zwischen der Geist-Sphäre und dem Unendlichen Selbst die Welt der endlichen Wesenheiten, d.h. der "INNERE" Makrokosmos, VOLLSTÄNDIG sein muss; oder, mit anderen Worten, das Unendliche Selbst übertrifft die Welt der endlichen Wesenheiten durch die Unendlichkeit; es ist so, als ob in Abbildung 8 ALLES, WAS ENDLICH IST, ZWISCHEN DEM VIOLETTEN KREIS (erweiterter unendlicher Pol) UND DEM GRÜNEN KREIS (geistiges Gesicht) wäre". Im folgenden Absatz wird dieses Konzept ergänzt: "DER UMGEKEHRTE GEIST IGNORIERT SEINE SITUATION, WEIL ZWISCHEN IHM UND SEINEM UNENDLICHEN SELBST DIE ABSOLUTE UNORDNUNG DER "ARCHETISCHEN ORDNUNG" ODER DES "MATERIELLEN PLANES" STEHT; DER UMGEKEHRTE GEIST IST DIESER "ORDNUNG" WESENTLICH GEGENÜBER, UND DIESE GEGENÜBERSTELLUNG SCHAFFT EINE BARRIERE DER EINKOMMUNIKATION.

MIT SEINEM EIGENEN UNENDLICHEN SELBST, DAS SICH "JENSEITS DER MATERIELLEN EBENE" BEFINDET; ANDERERSEITS "SIEHT" DAS UNENDLICHE SELBST AUS DER UNENDLICHKEIT HERAUS NUR DIE HÖCHSTE ILLUSION DER ARCHETYPISCHEN ORDNUNG, EINE "MAYA", INDEM ES AUF DIE
GEISTIGES GESICHT. Dies ist das Drama des umgekehrten Geistes, das man "STRATEGISCHE VERWIRRUNG" nennt.

Betrachten wir nun das folgende Konzept der hyperboreischen Weisheit, dessen Bedeutung darin besteht, das Geheimnis der spirituellen Verkettung fein zu enthüllen: DAS TEILWEISE SELBST DES VIRYA WIRD DURCH DIE REFLECTION DES UNENDLICHEN SELBST IM ABBILD DES URSPRUNGS BESEITIGT, DESSEN ERINNERUNG IN DER
DAS GEDÄCHTNIS DES BLUTES. Logischerweise sind mehrere Kommentare erforderlich, um ein so wichtiges Konzept zu erklären.

Erstens: Das vorangehende Konzept ist unter dem synthetischen Namen "SPIRITUELLE FESSELUNG" bekannt, und es muss verstanden werden, dass darauf Bezug genommen wird, wann immer der Name erwähnt wird. Die "spirituelle Verkettung" ist der zweite Akt des Großen Mysteriums, des Blanischen Verrats der verräterischen Siddhas; der erste Akt war natürlich die ursprüngliche Verwirrung und Desorientierung der hyperboräischen Geister, ein Mysterium, das wir analogisch als "Umkehrung der Sphärengeister" bezeichnet haben.

Zweitens: Die "spirituelle Verkettung" entsteht als Folge des "Zweiphasen-Plans" der Verräter-Siddhas, dessen erste Phase aus der genetischen Höhle besteht. Auf der Grundlage dessen, was wir bereits gesehen haben, können wir diese Phase in einer kompakteren Weise beschreiben: Die erste Phase, die genetische Höhle, führt in das Gedächtnis des Blutes ein "Bild des Ursprungs" ein, das ein immerwährendes Erbe darstellt, das biologisch-logisch in den Ethnien der verlorenen Viryas weitergegeben wird; wie alle psychischen Beendigungen hat das "Bild des Ursprungs" einen semenischen Charakter, und aus diesem Grund nennt es die hyperboreische Weisheit das Symbol des Ursprungs; Im zweiten Teil wird man sehen, dass die äußere, signifikante Projektion des Ursprungssymbols das geheimnisvolle Ursprungszeichen ist, von dem unter anderem das hyperboreische Hakenkreuz durch Deformation und Verstümmelung abgeleitet ist. Die zweite Phase des plan, die

Die spirituelle Verkettung ist erfüllt, wenn das unendliche Selbst, das sich teilweise im Symbol des Ursprungs widerspiegelt, das besondere Selbst des virya hervorbringt.

Drittens: Im Symbol des Ursprungs, des verlorenen Virya, spiegelt sich nur ein winziger Teil des Unendlichen Selbst wider, der aus der polaren Synthese der unendlichen, in alle Richtungen des Raumes projizierten "Blicke" besteht (siehe Abbildungen 7 und 8). Diese Tatsache wird im Artikel "H" anagogisch erklärt.

Viertens: Im Lichte des Konzepts der geistigen Fesselung wird nun besser verstanden, dass die obige Aussage, dass "das Ich des virya die MANIFESTATION des gefesselten Geistes ist", nicht mit einem DIREKTEN AUSDRUCK des Geistes zu verwechseln ist. Der umgekehrte Geist ist in der Tat EWIG und daher NICHT ERFOLGREICH; diese wesentliche Eigenschaft hält ihn absolut von der transzendenten Zeit des Makrokosmos fern, in der endliche und aufeinanderfolgende Entitäten auftreten. Aber ein "direkter Ausdruck des Geistes" könnte dann in der verlorenen virya, d.h. im potentiellen Makrokosmos, stattfinden: eine Entität, die tatsächlich in der transzendenten Zeit geschieht. Im Gegenteil, das Ego des virya ist eine "Manifestation des Geistes", aber eine indirekte Manifestation, die sich realisiert, wenn einige der unendlichen Blicke in einer endlichen Entität das Symbol des Ursprungs entdecken und darüber nachdenken. Es ist also nicht der Geist, der sich im Selbst "ausdrückt", sondern im Gegenteil, seine Manifestation geschieht OHNE das WISSEN des Geistes. Es ist offensichtlich: wenn das Selbst des virya am Unendlichen Selbst teilnimmt, muss es seine eigene Nicht-Kommunikation erleiden, d.h. die anormale Desorientierung, die durch den Blancal-Verrat verursacht wird. "Der umgekehrte Sphäregeist ist sich seiner Situation nicht bewusst, weil zwischen ihm und seinem Unendlichen Selbst die absolute Unordnung der materiellen Ebene steht.

C - Ziel des Plans "Traitor Siddha

Bei zahlreichen Gelegenheiten haben wir das Ziel der Geistverkettung erwähnt: Die Verräter-Siddhas beabsichtigten, die Entwicklung des Animal-Menschen oder Pasu zu erzwingen, damit er

um seine Aufgabe zu erfüllen, Kultur zu produzieren und der Welt einen Sinn zu geben. Zu dieser Zeit stagnierte der Passus evolutiv und es war nicht gelungen, die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln. Die genetische Forschung war daher auf dieses Ziel ausgerichtet.

Zum Zeitpunkt der Verkettung hatte der Pasu die in den Abbildungen 11 und 11b gezeigte evolutive Stufe erreicht: Die Bewusstseinsphäre war hochgradig elementar, obwohl sie zweifellos existierte, ebenso wie das bewusste Subjekt, das sie belebte. Diese Situation änderte sich jedoch radikal, der Pasu entwickelte seine Bewusstseinsphäre in kurzer Zeit und wurde zu einem großen Produzenten von Kultur, als die genetische Höhle die Entstehung des Ichs des verlorenen Virya ermöglichte.

Kurz gesagt, das Ziel des Geistes der Verräter-Siddhas stimmte THEORETISCH mit dem mikrokosmischen Ziel der Finalität des Pasu überein: die Bewusstseinsphäre komplett zu entwickeln. Aber, wie wir gesehen haben, führt die kompletente Entwicklung der Bewusstseinsphäre zu ontischer Autonomie; und darin unterschied sich der Plan der Verräter-Siddhas PRAKTISCH von dem evolutiven Plan des Demiurgen: SIE ERLAUBTEN NUR DENJENIGEN, DIE SICH ZUVOR DER OKKULTEN HIERARCHIE DER BRUDERSCHAFT ANGESCHLOSSEN HATTEN, ONTISCHE AUTONOMIE ZU ERLANGEN, DEN EIGENTLICHEN MIKROKOSMOS.

WEISS. Diejenigen, die diese letzte Bedingung nicht erfüllten, würden vernichtet oder für immer in Verwirrung gestürzt werden.

Auf jeden Fall wurde der Animal-Mensch der Erde durch die konkrete Handlung des Manu-Siddha-Traitors, d.h. durch die vererbte Einbettung des Ursprungssymbols in das Gedächtnis des Blutes, definitiv umgewandelt. Wie bereits erwähnt, entwickelte sich die Bewusstseinsphäre in der Folgezeit in hohem Maße, und die Viryas waren in der Lage, große Zivilisationen zu errichten, an die sich oft niemand mehr erinnert.

D - Die Rolle des Blutes im genetischen Code

Das Blut ist natürlich für alle Strukturen des Mikrokosmos von Interesse, denn seine Verteilung bildet das physische Gegenstück zum Astralleib, d. h. zum feinstofflichen Träger der Seele. Das evolutive Seelensubjekt, obwohl es sich in bestimmten Strukturen manifestiert, kommt in Wirklichkeit aus dem Blut, aus bestimmten Funktionen, die das Blut in den verschiedenen Strukturen des Mikrokosmos ausführt. Durch das Blut, durch ein astrales Blut, das der westlichen Wissenschaft noch unbekannt ist, manifestiert sich die Seele als Subjekt in den psychischen Strukturen des Pasu; und in diesem Blut, als dem hyperboreischen Erbe der Verräter-Siddhas, ist das Symbol des Ursprungs hinterlegt. Wie im Abschnitt "Verrat und spirituelle Verkettung" erklärt wurde, hat die genetische Höhle es möglich gemacht, dass die Erinnerung an die unerschaffene Entität im Blut bewahrt wird, und durch sie wird das pasu in virya umgewandelt, indem es das Selbst, d.h. die Manifestation des hyperboreischen Geistes, an das bewusste Subjekt VERKNÜPFT. Aber wir müssen an dieser Stelle warnen, dass es für jeden verlorenen Virya unmöglich sein wird, die genetische Höhle zu VERSTEHEN, ohne eine vorherige tantrische Einweihung in die hyperboräische Weisheit; im zweiten Teil werden wir jedoch eine Vorstellung von einer solchen Einweihung IN EINER ANALOGISCHEN BESCHREIBUNG geben, die die Tugend hat, genügend Licht auf die genetische Höhle zu werfen. Auch in dem Forschungsroman "Das seltsame Abenteuer des Dr. Arturo Siegnagel" und in den Büchern von Miguel Serrano lassen sich viele anregende Bemerkungen finden. Auch wenn es nicht notwendig ist, auf die unverständlichen Details der genetischen Forschung einzugehen, ist es doch wichtig, darauf hinzuweisen, worin ihre Technik besteht: maithuna, d.h. der sexuelle Akt zwischen Manu und den Mitgliedern der menschlichen Gattung. Der maithuna stellt für den pasu, abgesehen von der Ausübung seiner Zeugungsfunktion, einen Modus der sinnlichen Erkenntnis dar: Während der Paarung ist der Ehepartner nämlich eine äußere Entität, die die Sinnessphäre intensiv beeindruckt und der Vernunft die Entdeckung eines menschlichen Entwurfs bringt. Das Schema dieses Entwurfs, das durch den sexuellen Kontakt gewonnen wird, hat seine aktive Kraft größtenteils auf die affektive Sphäre bezogen; das heißt: jeder Gedanke an dieses Schema wird Begriffe hervorbringen, deren Darstellungen dem Extremfall (c) entsprechen, d.h. Darstellungen, die auf das Herz ausgerichtet sind und niemals auf die Seele ausgerichtet sein werden, aber niemals auf das Herz ausgerichtet sein werden.

Das ist der Grund, warum sich die Pasu zum Beispiel der formativen Phasen der gezeugten mikrokosmischen Potenz, des Kindes, nicht bewusst ist, obwohl ihre Symbole im Schema des konjugierten Designs zu finden sind. Nun, obwohl die vorherrschende affektive Intentionalität in der aktiven Potenz normalerweise in Pasu-Paaren realisiert wird, ist der Fall ganz anders, wenn die Maithuna von der Manu realisiert wird.

E - Verräterische Siddhas verändern das menschliche Design

In jeder Entität gibt es eine Endlichkeit und eine Überendlichkeit: die erste ist der Begriff des universellen Archetyps und die zweite ist der besondere Begriff des demiurgischen Entwurfs. Die mikrokosmische Potential des Pasu als Entität wird auch von einem universellen Archetypus, Manu, getragen, der aus den im Abschnitt "Archetypisches Gedächtnis und Vernunft" genannten Gründen unerkennbar ist. Der entsprechende besondere Begriff ist der "menschliche Entwurf", den wir bei der Untersuchung der Bildung der Bewusstseinsphäre als "Selbstentdeckung" bezeichnet haben. Der Gegenstand des menschlichen Entwurfs ist ein uraltes Mysterium, das als das SCHICKSAL DER MENSCHENMONADEN bekannt ist; so drückt der Entwurf eines bestimmten Pasu das Schicksal seiner Monade aus, ein Schicksal, das vom Demiurgen erdacht wurde und in dessen Plan viele elementare Symbole des universellen Archetyps enthalten sind. In diesem "menschlichen Entwurf" ist an einem Punkt der Formationsreihe, die seinen Plan ausmacht, der genaue Zeitpunkt festgelegt, an dem der pasu sich selbst entdeckt und seine Geschichte beginnt, d.h. die Sphäre des Bewusstseins. In diesem Moment und in allen folgenden Fällen, in denen es eine solche Wahrnehmung erfährt, kommt es zu einer INTUITION DER ONTISCHEN AUTONOMIE, die natürlich oft als bloße Subjekt-Objekt-Differenzierung interpretiert wird. Die Möglichkeit der ontischen Autonomie ruft einen höchst schockierenden Eindruck hervor, der von der Vernunft als ein von ihr selbst entworfenen Schema interpretiert und vom Subjekt als das Symbol übersetzt wird, dessen Auftauchen die Bildung der Bewusstseinsphäre hervorruft: DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE IST DAS ERSTE, DAS MIT KREUZENDER ENERGIE AUFTAUCHT; ABER DIESES AUFTAUCHEN

ES IST DAS SUBJEKT SELBST, DAS SICH AUFGRUND DER ERSTEN, SCHOCKIERTEN ABSICHT AUF EINEN HÖHEREN TEIL DER PSYCHE RICHTET UND DORT DAS SYMBOL ALS "ZENTRUM DES BEZUGS ZU SICH SELBST" PLATZIERT; AUS DIESEM SYMBOL WIRD DANN DAS SCHEMA SEINER SELBST ODER DIE GESCHICHTE DES MIKROKOSMOS STRUKTURIERT.

Mit diesen Bemerkungen wollen wir zeigen, dass der menschliche Entwurf als monadische Bestimmung ein besonderer Plan ist, der auf dem universellen Plan des Archetyps im Mikrokosmos beruht; deshalb enthält das Schema des menschlichen Entwurfs, z.B. das aus der Praxis der Maithuna gewonnene, zwar nicht den vollständigen Plan des universellen Archetyps, hat aber andererseits viele Bezüge zu ihm. Die physischen Strukturen, die den universellen Archetyp inspirieren, sind dagegen bekanntlich in den Nukleinsäuren des menschlichen Chromosoms kodiert; aber diese Strukturen sind nur ein sehr kleiner Teil des Plan, aus dem ein Manu-Archetyp besteht.

Nun, der evolutive Fehler des Pasu, der das Eingreifen der Verräter-Siddhas in Übereinstimmung mit dem Demiurgen motivierte, lag in der begrenzten Evolution seiner Bewusstseinssphäre; aber, wie wir gerade gesehen haben, hängt eine solche Evolution zu einem großen Teil von der Selbstentdeckung ab, das heißt, von der SELBSTBESTIMMUNG, zu irgendeiner Zeit die MÖGLICHKEIT von Ontische Autonomie, dann ist es offensichtlich, dass der wichtigste Eingriff der Verräter-Siddhas in dieser Phase des IPAN stattgefunden haben muss. Und in der Tat, dies ist geschehen. Angesichts der Unmöglichkeit, die universellen Archetypen, die direkt vom Willen des Einen getragen werden, in irgendeiner Weise zu verändern, beschlossen die Verräter-Siddhas, in den menschlichen Entwurf einzugreifen und das Schicksal des Menschen dauerhaft zu verändern: Auf diese Weise hofften sie, eine rasche Entwicklung der Bewusstseinssphäre des Pasu zu bewirken, und dieses Ziel wurde definitiv erreicht.

F - Genetische Schlüsseltechnik

In wenigen Worten werden wir die in der genetischen Höhle verwendete Technik beschreiben. Sie basiert auf der Maithuna zwischen einem Mitglied der menschlichen Spezies, von der die Völker und Nationen abstammen sollen, und einem Verräter-Siddha, der in einem aktivierten Körper des Manu-Archetyps inkarniert ist. ABER IN DIESEM KÖRPER KANN, WÄHREND DER UNIVERSALE BEGRIFF DEM MANU-ARCHETYP ENTSPRICHT, DER PARTIKULARE BEGRIFF SICHERLICH NICHT DEM DEMIURGISCHEN ENTWURF ENTSPRECHEN, DENN DER ENTWURF IST MONADISCHE BESTIMMUNG, UND IN DIESEM KÖRPER GIBT ES KEINE MONADE, SONDERN EINEN VERRÄTER-SIDDHA, D.H. EINEN HYPERBOREISCHEN GEIST. D a h e r ist die Manu-

Der Siddha-Verräter verabreicht dem Pasu während des Maithuna das Wissen um ein modifiziertes Design, bei dem das Symbol der ONTISCHEN AUTONOMIE durch ein erhöhtes Symbol ersetzt worden ist.

URSPRUNG. Aber das Symbol der ontischen Autonomie wurde nicht eliminiert, sondern in seiner Funktion, zur Selbsterkenntnis zu führen, durch das Symbol des Ursprungs ersetzt und ist zu einem bloßen Bestandteil des Symbols des Ursprungs geworden.

Der Grund für diese Ersetzung liegt in der zweiten Phase des PIAAN der Verräter-Siddhas, d.h. der spirituellen Fesselung; denn hier, bei der Ersetzung des Symbols der ontischen Autonomie durch das Symbol des Ursprungs, wird die INFERNALE GENIALITÄT der Verräter-Siddhas besser gewürdigt als bei jeder anderen Handlung: IN DER TAT MÜSSTE DER VIRYA VON DA AN NICHT MEHR, WIE DER PASU, DAS SYMBOL DER ONTISCHEN AUTONOMIE "ENTDECKEN", UM DIE BILDUNG DER BEWUSSTSEINSSPHÄRE EINZULEITEN, SONDERN DAS SYMBOL DES URSPRUNGS WÜRDIG VOM UMGEKEHRTEN SPHÄRENGEIST "ENTDECKT" WERDEN UND ER WÜRDIG, OHNE ES ZU WISSEN, KRAFTVOLL DIE

SPHÄRE DES BEWUSSTSEINS. Die evolutive Initiative würde somit an den angeketteten Geist, an das Selbst, abgetreten werden, während die Seele, die als ihr Sitz dienen würde, die Evolution erhalten würde; und der halbgöttliche Mensch, der virya, müsste die permanente innere Dualität von Seele und Geist aufweisen.

Wenn wir zur Beschreibung der in der Maithuna verwendeten Technik zurückkehren, werden wir mit dem übereinstimmen, was in F gesagt wurde, nämlich dass die Verräter-Siddhas, indem sie das Design ändern, das Schicksal des Menschen dauerhaft verändern. Diese Aussage ist auf die folgende Tatsache zurückzuführen: Während des Maithuna wird das Design des Verräter-Manu-Siddha auf den Mikrokosmos des Pasu in einer Weise ausgestrahlt, dass die Substitution des Ursprungssymbols auch im Blut des Pasu verkörpert wird, und zwar als eine erworbene Eigenschaft. Auf diese Weise wird das eigene Design des Pasu durch die Nachahmung des Designs der Manu endgültig verändert. Folglich verursacht die Technik der genetischen Züchtung eine GENETISCHE MUTATION im Pasu. Das sollte man gut verstehen, denn es gibt Leute, die fälschlicherweise glauben, dass "aus der Kopulation der Angeles mit den Töchtern der Menschen" Viryas entstanden sind, was nicht stimmt, denn wir haben bereits gesehen, dass während der Maithuna eine Mutation des Pasu stattfindet, eine Mutation, die notwendigerweise vererbbar ist. Der virya ist also nicht die hybride Frucht des fleischlichen Handels zwischen den "Angei" und den Menschen, sondern der Nachkomme eines Manu-Siddha-Verräters und eines pasu, der zuvor durch die Wirkung der Sexualmagie oder die Technik des genetischen Schlüssels zu einem virya mutiert ist.

Der Virya erhält somit ein doppeltes Erbe: göttlich von seinem hyperboreischen Vorfahren und mutiert vom Großen Vorfahren Pasu. Als Auswirkung des Kaly Yuga haben jedoch viele Virya-Kommunikationen die "Rassensünde" begangen, ihr halbgöttliches Blut mit dem Blut des Animal-Mannes oder Pasu zu vermischen, was in ihr Temperament eine starke animal-, d.h. invaltive, Tendenz einbringt. Denn es ist festzustellen, dass die wertvolle göttliche Komponente, die den Menschen in einen Gott oder einen Dämon verwandeln kann, das Symbol des Ursprungs, durch reines Blut bewahrt werden muss: both the technique of the genetic digging of the Traitor Siddhas, that is, the plans of Chang Shambala, and the Hyperborean Strategy of Return to Origin, of the Siddhas of Agartha, demand racism as a means of preserving the extraterrestrial heritage: only the Sages of Zion, the Chiefs of the Elegitimate Race of the Demiurge Jehovah-Satan, seek by all means to degrade the linages.

Hyperboreer der Erde. Was ist eine hyperboreische Strategie der Siddhas?

Warum die Hebräer so handeln, ist eine Frage, die im zweiten Teil ausführlich beantwortet wird.

Schließlich ist noch hinzuzufügen, dass das Symbol des Ursprungs, indem es das Unendliche Selbst widerspiegelt, den Beginn der Geschichte des Mikrokosmos oder des Bewusstseins markiert: Das Schema seiner selbst ist also um das Symbol des Ursprungs herum strukturiert. Aber wenn das Symbol des Ursprungs auftaucht, tut es das transversal, transportiert durch das bewusste Subjekt, das sich so zum ersten Mal manifestiert; und da das Symbol des Ursprungs sich auf das Unendliche Selbst bezieht und ein Selbst IN der virya manifestiert, ist es verständlich, dass vom ersten Moment an das bewusste Subjekt und das Selbst identifiziert werden, zutiefst verwirrt. Aber die Verwirrung zwischen der Seele und dem Geist ist eine notwendige Bedingung im Plan der Verräter-Siddhas, damit der Geist die Entstehung der Seele unterstellen kann.

G - Ort des Selbst in der virya

Das Ziel des plan der Verräter-Siddhas war es, die Bewusstseinssphäre des pasu zu entwickeln; zu diesem Zweck wird in der ersten Phase das Symbol des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes plasiert; die zweite Phase ist automatisch erfüllt, wenn der umgekehrte Geist sich unwissentlich im Symbol des Ursprungs spiegelt und ein "Ich" hervorbringt. Offensichtlich ist es das Ich, das für die Entwicklung der Bewusstseinssphäre verantwortlich ist, d.h. für die Erfüllung des Ziels der Pfanne, und dies konnte nicht anders geschehen als durch das bewusste Subjekt, das die Bewusstseinssphäre belebt: der Sitz des Ichs, sein natürlicher Wohnsitz, muss daher kein anderer sein als das bewusste Subjekt. Damit dies aber geschehen kann, muss das Symbol des Ursprungs ständig ÜBER dem bewussten Subjekt sein. Wie könnte dies geschehen, ohne dass das bewusste Subjekt das Symbol des Ursprungs objektiv wahrnimmt und rationalisiert? Antwort: Das Symbol des Ursprungs ist eine UNGESCHAFFENE ENTITÄT, d.h. NICHT VON DEMIURG GESCHAFFEN, DER

ALLE EINHEITEN; daher gibt es KEINEN EINZIGEN ARCHETYP, der mit dem GLEICHEN übereinstimmt.

im archetypischen Plan des Makrokosmos und folglich gibt es seine umgekehrte Kopie nicht im Gedächtnis

ARCHETYPEN DES MIKROKOSMUS: Die Vernunft ist letztendlich nicht in der Lage, das Symbol des Ursprungs zu interpretieren, da das Gehirn keine archetypischen Elemente besitzt, mit denen es rationalisiert werden kann. Das bedeutet, dass das Symbol des Ursprungs für das rationale Subjekt oder für das bewusste Subjekt NICHT existiert, weil sie es nicht mit ihren RESPEKTIVEN STRUKTUREN in Verbindung bringen können. Nur das bewusste Subjekt des virya, das in ständigem Kontakt mit dem Symbol des Ursprungs steht, könnte es im noologischen Hintergrund des Ichs WÜRDIGEN: ABER EINE SOLCHE WÜRDIGUNG WIRD NIE RATIONAL SEIN, WEIL SIE SINNLOS IST, WEIL SIE NICHT AUS DER KULTURELLEN STRUKTUR, SONDERN AUS DEM BLUT HERQUILLT.

Wir wissen, dass der Sinn die Grundlage des Denkens ist: Jede bewusste Darstellung, jedes Bild, sogar die wahrgenommenen Phantasien beruhen auf dem rationalen Sinn, den das Subjekt in einer horizontalen Sprache vorschlägt. Wie aber kann man das Symbol des Ursprungs wahrnehmen, das keine rationale Bedeutung hat? Antwort: Wenn das bewusste Subjekt sich weigern würde, das Symbol des Ursprungs ALS GEDANKEN wahrzunehmen, würde es nur das Ich als Objekt wahrnehmen: dies ist so, weil der Inhalt des Symbols

DER URSPRUNG IST DAS "ICH". In diesem Fall würde sich das bewusste Subjekt vom Ich distanzieren und in einer Art Superreflexion das Ich objektiv wahrnehmen, das heißt, die Seele würde über den Geist Rechenschaft ablegen.

Aus der Sicht der hyperboreischen Weisheit ist aber nicht so sehr von Interesse, was das bewusste Subjekt, die Seele, bei der Wahrnehmung des Ursprungssymbols erlebt, sondern was das Ich in einem solchen Fall empfindet: WÄRE DAS "ICH" IN DER LAGE, DAS SYMBOL DES URSPRUNGS, IN DEM ES SICH SPIEGELT UND VON DEM ES KOMMT, WAHRZUNEHMEN, WÄRE ES NUR IN DER LAGE, ES ZU ERAHNEN, WÜSSTE ES SOFORT, DASS "ES NICHT VON HIER IST" UND WÜRD VERSUCHEN, SICH ZUM URSPRUNG HIN ZU ORIENTIEREN, INDEM ES DIE IM "ICH" ENTHALTENE ERINNERUNG ZUM "ICH" ZURÜCKVERFOLGT.

BLUT, DIESE SELBSTWAHRNEHMUNG HERBEIZUFÜHREN, IST DAS ZIEL DES "A-MOR-SINGENS DER SIDDHAS"; EINE STRATEGIE DER SIDDHAS VON AGARTHA, DIE IM NÄCHSTEN ABSCHNITT UNTERSUCHT WIRD.

Es ist wichtig festzustellen, dass die Intuition des Ursprungssymbols durch das "Ich", dieses Erwachen, dieser Lichtfunke, der den Geist vertreibt, das bewusste Subjekt mit der Empfindung einer unendlichen Nostalgie, einer "wie eine Erinnerung an eine andere Welt", einer Reminiszenz an den verlorenen Glauben, an Eden, an das Paradies, an die bekannte und vergessene Blindheit, an die bis dahin ungeahnten Götter und Schrecken, die die Seele vernichten, berührt. Deshalb ist die Reaktion der Seele typisch, die versucht, die Erinnerung an das Blut des Selbst zu blockieren und die göttliche Intuition des Ursprungs mit allen ihr zur Verfügung stehenden rationalen Mitteln zu entwerten. Und das Selbst wird IMMER mit der Seele kämpfen müssen, mit diesem Ausdruck des Demiurgen, bevor es auf den Ursprung zugreift und versucht, umzukehren, zur Norm zurückzukehren, zum umgekehrten Sphären-Geist, zum hyperboreischen Geist, der ER SELBST ist.

H - Analoges Studium der spirituellen Verknüpfung

Die genetische Höhle hat den Pasu in einen Virya verwandelt und ihn mit einem göttlichen Erbe ausgestattet: dem Symbol des Ursprungs im Gedächtnis des Blutes. Aber durch das Symbol des Ursprungs ist der Geist an die Evolution des Pasu, der nun ein verlorener Virya ist, gekettet: was für den Geist ein höchstes Übel ist, stellt für den Pasu das größte Gut dar. Es ist natürlich ein schreckliches Mysterium, dem man sich mit großer Vorsicht und Mut nähern muss. Eine Möglichkeit, sich ihm zu nähern, die sich als sehr anregend erweisen könnte, ist, den Modus der Sphäre zu verwenden, den wir in den ersten Abschnitten gesehen haben, und ihn mit dem analogen Schema des pasu zu verbinden: So haben wir die Möglichkeit, das verlorene virya in einem System grafisch darzustellen, das strenge begriffliche Entsprechungen mit dem Mysterium des gefesselten Geistes hat.

Der Körper des passu ist ein Mikrokosmos potential, sukzessiv in transzendenter Zeit; daher findet sein Vergehen innerhalb der

Makrokosmos, in dem die formende Kraft der archetypischen Ebene seine Entwicklung unterstützt. Diese Situation ist in Abbildung 27 dargestellt; vergleiche dazu die Abbildungen 9, 11 und 11b.

Nehmen wir nun an, dass das Passu in Abbildung 27 aufgrund der genetischen Höhle das Symbol des Ursprungs in sich aufgenommen hat, was ist die Auswirkung? Antwort: Erinnern Sie sich daran, dass die Blicke der umgekehrten Geist-Sphäre (siehe Abbildungen 5 und 6) den gesamten kosmischen Raum durchqueren, d.h. "die Welt der endlichen Wesenheiten", um sich im unendlichen Pool (siehe Abbildung 7 und 8) zu treffen, wo die Synthese des unendlichen Selbst verwirklicht wird.

EL MACROCOSMOS CONTIENE AL MICROCOSMOS POTENCIAL



ABBILDUNG 27

Diese Situation müsste für das unendliche Selbst unabänderlich bleiben, da die Geist-Sphäre EWIG und daher in der transzendenten Zeit NICHT ERFOLGREICH ist. Doch bei der Ankunft des Pralaya, wenn das Eine seinen Tag der Manifestation vollzieht und die materielle Ordnung aufgelöst wird, wird sich der Sphärengeist neu orientieren können, da zwischen ihm und seinem unendlichen Selbst nichts mehr steht und das unendliche Selbst nicht mehr zwischen ihm und seinem unendlichen Selbst steht.

die Welt der endlichen Wesenheiten. Aber bis dieser Tag kommt, wird der Kugelgeist in absoluter Orientierungslosigkeit verharren müssen.

Doch siehe, die Verräter-Siddhas führen in den Makrokosmos das ungeschaffene Symbol des Ursprungs ein, und einige der unendlichen Blicke spiegeln sich darin und versuchen, sich auf den Ursprung auszurichten. So wird im Symbol des Ursprungs ein Selbst synthetisiert, das am Unendlichen Selbst teilhat. So viel zur Antwort auf die vorhergehende Frage.

Abbildung 28 zeigt den Schnittpunkt des pasu mit einem erweiterten unendlichen Pol des unendlichen Selbst, der auf die Wirkung der genetischen Höhle zurückzuführen ist. Dies beweist, dass das virya bis zu einem gewissen Grad am unendlichen Selbst beteiligt ist.

Um diese Beteiligung genauer zu studieren, ist es nützlich, die Abbildung 29 zu betrachten, in der die Geist-Sphäre und die psychische Struktur des pasu allein dargestellt sind; man darf natürlich nicht vergessen, dass diese Situation im makrokosmischen Bereich stattfindet.

Wir sehen hier, dass die Sphäre von luz mit einer dickeren Linie markiert wurde (vgl. Abbildung 22) und dass sich in ihrem Inneren, auf einer KONKAVENLINIE AB, einige der Blicke der Geist-Sphäre widerspiegeln. Analogisch gesehen entspricht die Linie AB dem Umriss des Ursprungssymbols: sie ist KONKAV, denn "DIE AUSRICHTUNG DES SPIRITUELLEN GNOSIS IST DURCH DIE KONKAVEN GEZEICHNET", wie im Abschnitt "Die Geist-Sphäre-Normal" erläutert. Auf der AB-Linie manifestiert sich der Geist als das "Ich" des virya, ein "Ich", das spontan dazu neigt, mit dem bewussten Subjekt verwechselt zu werden, weil das "Ich" das "Ich" des virya ist.

Das Symbol des AB-Ursprungs wird durch die Bestimmung des genetischen Schlüssels immer in der Sphäre von luz platziert.

I - Geistige Vernetzung bringt Unendlichkeit in den Mikrokosmos

Der Makrokosmos ist eine Welt der endlichen und aufeinanderfolgenden Entitäten. Weder im archetypischen Pan noch, noch weniger, im archetypischen Gedächtnis des Mikrokosmos gibt es einen unendlichen Archetyp. Noch viel weniger gibt es einen Entwurf, der ihn offenbart: Die Unendlichkeit ist also ein Wissen, das dem Passus im Grunde verboten ist. Nichtsdestoweniger hat das Zeichen des Ursprungs durch das Eingreifen der Verräter-Siddhas die Manifestation des Sphärengestes im Mikrokosmos und die Teilnahme des unendlichen Selbst an der Evolution des Pasu bewirkt; folglich ist diese unbegreifliche Tatsache eingetreten: DER VIRYA IST EINE ENDLICHE ENTITÄT, die am UNENDLICHEN TEILHABE.

Aber wo im Mikrokosmos, in welcher Struktur, in welcher Dimension, kurz gesagt, wo ist diese innere Unendlichkeit des virya zu suchen? Antwort: Die handelnde, wirkliche, zusammengesetzte Unendlichkeit kann nur im Unendlichen Selbst sein; sie kann daher nur verwirklicht werden, wenn das Selbst des virya die Endlichkeit des bewussten Subjekts, der Seele, des Schemas seiner selbst transzendiert und sich selbst als der Evolution fremd erkennt, als ein Spiegelbild der Ewigkeit des Geistes. Nur dann, nach einer solchen Befreiung, nachdem die Große Täuschung durchbrochen ist, ist der undenkbbare Übergang zwischen dem Endlichen und dem Unendlichen möglich; nur dann ist die Umkehrung der umgekehrten Sphäre des Geistes, die Rückkehr zu ihrer Normativität, möglich.

RELACION ENTRE EL ESPIRITU REVERTIDO, EL MACROCOSMO Y EL MICROCOSMO

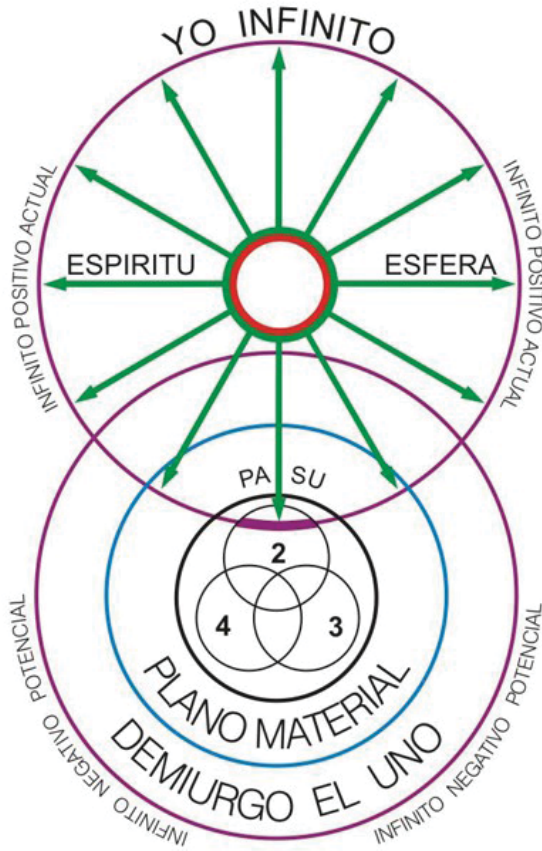


ABBILDUNG 28

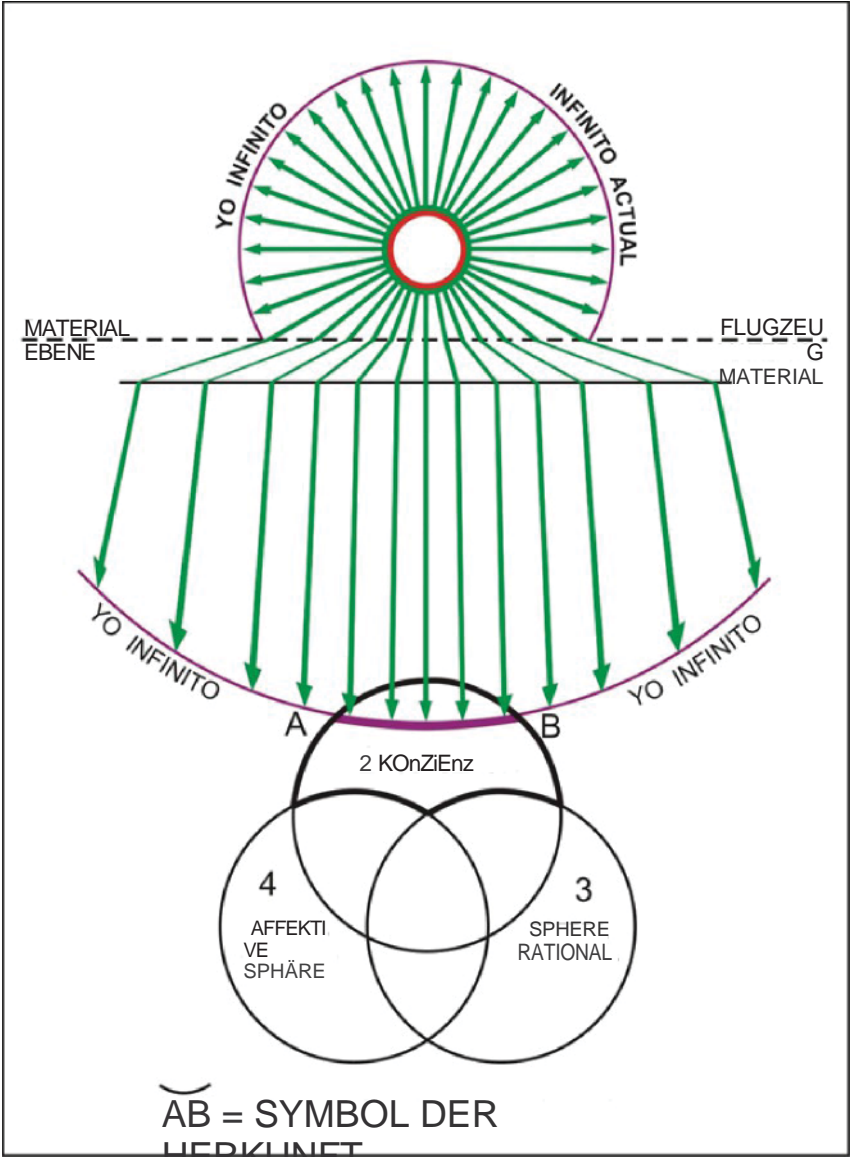


ABBILDUNG 29

Um zu dieser Antwort zu gelangen, müssen wir genau zwischen dem "verlorenen" (oder "schlafenden") Selbst und dem "erwachten Selbst" unterscheiden, die die beiden Handlungsweisen des virya-Selbst darstellen. Von diesen ist nur das erwachte Selbst in der Lage, gnostisch auf die Unendlichkeit seiner eigenen Essenz zuzugreifen **ALS KULMINATION EINER HYPERBORNER STRATEGIE. DAS**

Das andere, das verlorene Selbst, wird niemals wissen, dass es unendlich ist, weil es vergänglich geworden ist und sich mit dem bewussten Subjekt identifiziert hat; es muss erst befreit werden, aus der Verblendung erwachen, bevor es sich die spirituelle Transzendenz, die Mutation von virya zu Siddha, überhaupt vorstellen kann. Aus diesem Grund klassifiziert die Hyperboreische Weisheit die Viryas als "verloren" oder "erwacht", je nach der Qualität ihres empirischen Selbst.

Das Unendliche Ich ist UNSUBSTANTIAL, eine polare Synthese des Geistes. Das Symbol des Ursprungs hingegen ist SUBSTANTIELL wie jedes psychische Ende: es ist ein samesches Element der energetischen Substanz. Aber das Unendliche Selbst, das sich im Symbol des Ursprungs widerspiegelt, erzeugt das Selbst des virya, das je nach seinem "verlorenen" oder "erweckten" Zustand Substanz oder Substanzlosigkeit sein kann.

Der genetische Vorbehalt der Verräter-Siddhas zielt darauf ab, im pasu ein möglichst substanzielles Selbst zu erzeugen, d. h. eine Hypostase des unendlichen Selbst: Seine Unendlichkeit wird dadurch abgeschwächt. So entsteht ein verlorenes Selbst, dessen gesamte Aktivität dazu genutzt werden kann, die Entstehung der Seele zu unterstellen. Das verlorene Ich entsteht innerhalb des bewussten Subjekts, das mit ihm verwechselt wird, als Hypostase des unendlichen Ichs, das PERSON genannt wird. Das heißt: Hinter der Personalität des virya, in seiner Person, befindet sich ein verlorenes Ich, das eine Hypostase des Unendlichen Ichs ist, ein Abglanz des ewigen Geistes. Nur wer den umgekehrten Übergang von der bloßen Personhaftigkeit zur verlorenen Selbst-Substanz vollzieht und jene Hypostase, die im Symbol des Ursprungs begründet ist, transzendiert und zum Symbol selbst gelangt, hat die sichere Möglichkeit des Zugangs zum wirkenden Unendlichen, zum Geist.

Aber die innere Entdeckung dieser Möglichkeit der Befreiung war dem virya, der sich selbst noch nicht so nannte, von Anfang an verwehrt. Wie im zweiten Teil erklärt werden wird, ist einl

Durch die Aufdeckung der Strategie "O" der Siddhas hat das Eingreifen von Christus-Luzifer die Pans der Verräter-Siddhas endgültig verbannt und einen Weg für die Befreiung der gefangenen Geister offen gelassen. Seitdem kann jeder, der sich dafür entscheidet, in der "O"-Strategie der Siddhas inkulturiert zu werden, einen der sieben Befreiungswege der Hyperboreischen Weisheit wählen, um den umgekehrten Weg zu gehen, der zum Vril: "Diesem, dem halb göttlichen Menschen, der gegen den Demiurgen und seine Verbündeten kämpft, um den gefangenen Geist zu befreien, und der für ihn den umgekehrten Weg des reinen Blutes geht, nur ihm wurde der Name Virya gegeben". Dieser Virya ist fortan der "erwachte Virya", der ein erwachtes, substanzloses Selbst besitzt, das fähig ist, das Symbol des Ursprungs im reinen Blut zu erkennen und das Lied von A-mort der Siddhas zu hören. DAS MOTIV DIESER "GRUNDLAGEN DER HYPERBOREISCHEN WEISHEIT" BESTEHT GERADE DARIN, DEM VERLORENEN VIRYA DIE NOTWENDIGEN ELEMENTE ZU GEBEN, UM DIE VERWANDLUNG IN EINEN ERWACHTEN VIRYA ZU VERSUCHEN, D.H. SEIN ERWACHTES SELBST ZU SUCHEN UND SICH SELBST ALS UNENDLICH, SUBSTANZLOS, EIN

SPIEGELUNG DES EWIGEN GEISTES. Denn nur der erwachte Virya kann erfolgreich die Umkehrung des umgekehrten Sphärengestes versuchen, eine Operation, die, wenn sie AUS dem Mikrokosmos durchgeführt wird, ihn wiederum in einen unsterblichen Siddha verwandeln kann, mit seinem Körper aus reinem VAJRA, unzerstörbar in der physischen Ebene. Dieser wunderbare Vorgang, der Gegenstand der hyperboreischen Einweihung ist, wird im Folgenden theoretisch beschrieben, um die Sehnsucht jedes Virya nach spiritueller Befreiung anzuregen und zu untermauern, obwohl sich dieses Buch an verlorene Viryas richtet.

Obwohl das verlorene Ich eine Hypostase des unendlichen Ichs ist und ständig mit dem bewussten Subjekt verwechselt wird, ist eine transzendente Intuition des Unendlichen nicht selten, denn trotz des Ziels der genetischen Forschung hat sich das Unendliche durch die geistige Verkettung im Inneren des Mikrokosmos etabliert. Aber diese Intuition, die aus dem Geist, d.h. aus dem Ewigen kommt, stellt sich in der Sphäre des luz als bloße Phantasie dar und wird schließlich durch die Wahrnehmungsflexion des bewussten Subjekts - des verlorenen Ichs - rationalisiert (siehe den Abschnitt "Func. of the Sf. of

Conc.", Art. "G", Second). Dies geschieht, weil das I, das im Wesentlichen ATEMPORÄR, d.h. NICHT ERFOLGREICH ist, und In dieser Hypostase verliert das Ich die umfassende Macht der Ewigkeit und beschränkt sich auf die immanente Gegenwart, indem es seine eigenen metaphysischen Intuitionen in diesem dialektischen Rand der Zeit zum Ausdruck bringt; aber die Intuition des Unendlichen kann kein "heiliges Symbol" sein, weil sie an keinem universellen Archetypus teilhat: daher die Unmöglichkeit der Vernunft, sie zu interpretieren, und die unverständliche Lösung der "unendlichen Potenz", zu der sie immer aufsteigt.

In der verlorenen Virya führt die Reduktion der Intuition des Unendlichen zum KONZEPT der unendlichen Macht, d.h. zu einer semischen Scheibe einer Relation der Struktur der Struktur. Das Verfahren ist wie folgt: Die Vernunft stellt eine Relation zwischen unitären Prinzipien her; diese Relation kann anschließend durch systematische Operationen des Quantensubjekts mit einem beliebigen Quantenobjekt oder einer extensiven Idee gleichgesetzt werden; nun: in dieser Relation gibt es Begriffe, d.h. kontextuelle Bedeutungen in bestimmten gewohnten Sprachen, z.B. idiomatisch, algebraisch, geometrisch, logisch, usw., die DIE MÖGLICHKEIT der unendlichen Potenz der Quantenstruktur vorschlagen, d.h. die unendliche Potenz der Quantenstruktur, d.h. die unendliche Potenz des Unendlichen, die die MÖGLICHKEIT VORSCHLAGEN, DIE ERWEITERUNG INTERMINABEL zu TEILEN ODER INDEFINITIELL ZU ERHÖHEN, indem man IMMER eine neue EINHEIT hinzufügt. Es versteht sich von selbst, dass

diese rationale Unbestimmtheit ist nur eine propositionale Bedeutung und hat nichts mit der tatsächlichen, realen Unendlichkeit des Unendlichen Selbst zu tun: Die Tatsache des Endes aller endlosen Addition oder Teilung zeigt nur die Unmöglichkeit des Subjekts, die Dauer zu überwinden, die eine solche endlose Operation WIRKLICH in Anspruch nehmen würde; (abgesehen von den "Grenzen" des unendlichen Kontingents, die nur vermutet werden und niemals tatsächlich durch eine kontinuierliche Operation erreicht werden). Diese systematische und unerreichbare Unendlichkeit kann naturgemäß nur "potentiell" sein, da sie in der im Begriff eingeschlossenen "Möglichkeit" besteht, das Ende nie zu erreichen. Von diesem Punkt an haben alle verlorenen Viryas, die versucht haben, die unendliche Potenz zu überwinden, indem sie das Transfinite suchten, aufgrund ihrer Unkenntnis der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit in Frustration oder Wahnsinn geendet;

Unsere Wissenschaft lehrt nämlich den Weg zum handelnden Unendlichen, das kein bloßer Begriff ist und auch nicht sein kann, sondern die höchste geistige Erfahrung: Das handelnde Unendliche ist unbegreiflich, das heißt, es ist für die Vernunft nicht fassbar; es kann nur vom erwachten Ich, seinem eigentlichen Wesen, erfahren werden.

Kurz gesagt, der verlorene virya muss davon überzeugt werden, dass es unmöglich ist, die tatsächliche Unendlichkeit zu erreichen, wenn man vom Konzept der potentiellen Unendlichkeit ausgeht: Die aktuelle Unendlichkeit ist nicht etwas, dem das Ende einer Operation, die paradoxerweise als "interminable" oder potential, als ein Werden, eine Possibilität, betrachtet wird, beigefügt wird; Das ist so, als würde man dem Unendlichen einen evolutiven oder sukzessiven Charakter zuschreiben, als würde man glauben, es sei ein zukünftiges Ereignis, auf das man zusteuert, ein ENDE IM ENDLOSEN, ein "ENDE" im tELEOLOGISCHEN SINN, das der DEMIURG für alle Entitäten bestimmt hat;

d.h. das potentiell Unendliche, das Mögliche, ist, entgegen allen Versuchen, es zu verschleiern, nur ein zukünftiges Unendliches, in die Zeit projiziert, ein irreales Unendliches. Aber in der Zukunft aller Zeit gibt es nicht das Unendliche, sondern den Pralaya, das Ende eines Zyklus und den Beginn eines anderen. Der Irrtum besteht darin, das Unendliche als ein verlorenes, von der Zeit kontaminiertes Selbst zu betrachten.

immanent und erlaubt so der Vernunft, ihren Begriff zu interpretieren und vorzuschlagen, d.h. die Vernunft WISSEN, was im Wesentlichen UNBEWUSST ist. Denn das handelnde Unendliche wird nicht geleugnet, weil es immer ist: es ist zu allen Zeiten real, weil es außerhalb der Zeit vollkommen ist; es ist immer präsent, von seiner Ewigkeit her, im reinen Selbst des virya, auf dem Symbol des Ursprungs, in der Reinheit des Blutes. Sogar zu ihm muss man Ilegar, aber dieses "Ilegar" ist weder zeitlich noch räumlich, sondern STRATEGISCH oder, wenn man so will, gnostisch: das ist es, worauf sich die hyperboreische Weisheit bezieht, wenn sie von "Ilegar zum Vril", "Ilegar zum Unendlichen", "Ilegar zum erwachten Selbst", etc. spricht. nicht auf einen Raum-Zeit-Transit, sondern auf einen STRATEGISCHEN SPRUNG ZUM SYMBOL DES URSPRUNGS, ein Akt, der "BLUTREINIGUNG" genannt wird und bereits das Hauptziel der hyperboreanischen Einweihung ist. Beim strategischen "Ilegar" geht es nicht um CHRONOS, die Zeit, sondern um KAIROS, die Gelegenheit, den Feind anzugreifen und die Ewigkeit zu gewinnen: denn kairos ist sowohl Moment als auch Ewigkeit, der

Moment im Moment.

dass der Krieger stirbt und die Ewigkeit des Valhala erlangt, daher kann Kairos nur aus einem Drehpunkt bestehen, von dem aus Raum und Zeit in Richtung Ewigkeit durchquert werden: NUR EIN VERLORENES SELBST, das im RICHTIGEN KAIROS handelt, KANN DIE WAHRE UNENDLICHKEIT, das UNENDLICHE SELBST "ERREICHEN".

An dieser Stelle lohnt es sich, auf den folgenden Absatz zu verweisen, der unserer Forschungsarbeit "Das seltsame Abenteuer des Dr. Arthur Siegnagel" entnommen ist:

"Es gibt einen gemeinsamen hyperboreischen Sinn in den Ereignissen der viryas unserer Geschichte, aber dieser Sinn, diese Absicht, diese Tendenz zur Mutation, IST KEINE LOGISCHE KATEGORIE, sondern eine STRATEGISCHE KATEGORIE. Sie kann nicht mit der Vernunft begriffen werden, weil sie nicht rational ist; aber sie ist auch nicht irrational. Hier gibt es ein weiteres Paradoxon, das GERECHT UND NOTWENDIG ist, und wir werden sehen, warum.

"Eine Strategie ist ein Mittel oder die Planung von Mitteln, um ein Ziel zu erreichen. In der Kriegsführung ist die Strategie die Gesamtheit der Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, um einen Erfolg zu erzielen, d.h. um dem Feind unseren Willen aufzuzwingen". Für die hyperboreischen Viryas ist es klar und deutlich, dass es einen kosmischen Krieg gibt und dass wir alle in diesen Krieg verwickelt sind. Die BLUTVERWIRRUNG, die die verlorenen Viryas erleiden, ist auch eine KRIEGSAKTION, eine SATANISCHE TAKTIK, um das ERWACHEN, die RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG und die BEFREIUNG VON DER GROSSEN VERBINDUNG zu verhindern. Deshalb sagen wir, dass JEDE HANDLUNG DER HYPERBÓREAN VIRYAS EINE STRATEGISCHE KATEGORIE IST und dass in Solange man keine klare Vorstellung von den Strategien hat, die im Spiel sind, ist es nicht möglich, diese Aktionen zu INTERPRETieren.

"Wenn ein Volk sich mit einer Philosophie oder Religion identifiziert und sein tägliches Leben nach Regeln, Vorschriften oder Gesetzen regelt, die von dieser Philosophie oder Religion ausgehen, sagen wir, dass sie eine "Lebensweise" für diejenigen darstellen, die sie praktizieren. So sagen wir "der Buddhismus ist eine Lebensweise" oder "sie leben nach dem Dekalog des Moses" oder "die Neupatoniker lebten nach der stoischen Philosophie" usw. Aus

In ähnlicher Weise ist die Strategie der Lebensweg des HYPERBORNE VIRYA.

"Und wenn wir einen indischen Bettelmönch sehen, der stundenlang meditiert und alle buddhistischen Riten erfüllt, sagen wir: "Er lebt alle Minuten seines Lebens nach seiner Religion, und sie ist immer in ihm gegenwärtig"; so müssen wir in ähnlicher Weise sagen: "Der hyperboräische Virya lebt alle Minuten seines Lebens nach der hyperboräischen Strategie, und sie ist immer in ihm gegenwärtig und zeigt den Weg der Rückkehr an.

"Um diese Aussagen zu verdeutlichen, lassen Sie uns kurz die hypothetischen Schritte betrachten, die ein verlorener virya unternehmen würde, um den Weg der Rückkehr zu beschreiten. Es wird dann klar werden, dass diese Schritte nichts anderes als TACTICAL MOVEMENTS sind, d.h. strategische Kategorien:

"II - Am Anfang ist der virya VERLOREN. Zur Aufrechterhaltung dieses Zustands trägt die satanische Strategie bei, deren Haupttaktik auf VERWIRRUNG beruht; Verwirrung zu stiften oder bestehende Verwirrung zu vergrößern.

"Dabei ist folgende Regel zu beachten: FÜR DIE SYNARCHIE IST "KULTUR" EINE STRATEGISCHE WAFFE.

"Der virya sucht nach ORIENTIERUNG und setzt sich dafür in ALERT. Dies ist die erste strategische Kategorie, die in das gewöhnliche Leben integriert wird. Der permanente Zustand der Wachsamkeit wird ihn schließlich dazu bringen, an der Realität zu zweifeln, an seiner vernünftigen Erscheinung und der Vernunft und Rationalität zu misstrauen, die sich als Komplizen der großen Täuschung entpuppen werden. Unter diesen Bedingungen ist es möglich, zu erwachen, ein ERWACHSENER VIRYA zu werden, indem man eine NOSTALGIE für eine ANDERE WELT erfährt.

"Diese ursprüngliche Welt, die man spürt und die mit der Kraft der Rückkehr anzieht, ist die Heimat des Geistes und ihre ERINNERUNG IST IM BLUT ENTHALTEN. Sie war VERGESSEN worden, und dieses Vergessen verursachte die Orientierungslosigkeit, die Verwirrung, und verwandelte sie in

VERLORENE VIRYA. Aber das Erleben der Minne, die Erinnerung an das Blut, wird andere Augen öffnen, die niemals schlafen, anders als die physischen Augen, die nur die Illusion sehen, und es wird ein ständiger Zustand der Wachsamkeit angenommen, der notwendig ist, um nicht der feindlichen Strategie nachzugeben und in eine neue und größere Verwirrung zu fallen.

"Wenn dies geschehen sollte, ist der Virya bereits ein STRATEGISCHES SUBJEKT, von dem man sagen kann: "alle seine Bewegungen zielen auf ein einziges Ziel"; "nichts kann von seinem Weg abweichen", "sein Mut und seine Furchtlosigkeit kennen keine Grenzen"; kurz gesagt, "er ist ein ERWACHSENER VIRYA".

"Der erwachte Virya wird unerschrocken in den Kampf gegen das ELEMENTALE WESEN gehen, ohne den wahrscheinlichen Ausgang seines Kampfes zu bewerten, d.h. OHNE SICH in die Zeit zu projizieren.

Er wird nur in dem Maße an der Handlung selbst interessiert sein, in dem sie dazu beiträgt, seine heroische oder mystische Tugend in einem solchen Maße zu entfalten, dass jede Rückkehr in das gewöhnliche Leben, in den Großen Wahn, unerträglich wird. Jene menschliche Grenze, die nur erreicht werden kann, wenn der Geist von allem Dogma, von aller Moral, von allem materiellen Verlangen, von aller Verbindung mit der Welt befreit ist, jener ursprüngliche Gipfel, der nur in der Hitze des Kampfes bestiegen werden kann, diese geistige Höhe, die für jeden unerreichbar ist, der auch nur ein Fünkchen von evolutiver Materie, von Dualität oder von Opposition zur Dualität besitzt, dieser Punkt der NICHT-WIEDERKEHR, auf den diese und viele andere Sätze anspielen, ist ganz genau das Produkt von REINEM BLUT.

"But when speaking of BLOOD IMPURITY, this concept must never be confused with that of RACIAL IMPURITY, in the sense of race mixing, miscegenation or bastardisation. Es stimmt, dass ethnische Rassenvermischung eine GENETISCHE VERWIRRUNG verursacht und dass dies die STRATEGISCHE VERWIRRUNG der Virya verstärkt, aber das ist nur ein Teil des Problems und, wie wir sagen würden, ein kleiner, Die BLUTUNREINHEIT ist ein esoterisches Konzept der hyperboreischen Weisheit, das sich auf den GNOSTISCHEN INHALT des Blutes bezieht, und somit auf ANDERES BLUT, das nicht nur aus Lymphflüssigkeit oder Hämoglobin besteht. Wir müssen uns also vor Augen halten, dass die

Die RASSISCHE REINHEIT ist ein günstiger Faktor, aber sie garantiert nicht die REINHEIT an sich.

BLUTIG. Zum Beispiel ist ein rassisches Volk wie CELTA nutzlos, wenn es völlig von der synarchischen Strategie dominiert wird.

"Wenn der erwachte Virya beschließt, in den Kampf zu ziehen, um sein Blut zu reinigen, macht ihn diese Haltung an sich unabhängig von seinem Grad an ethnischer und genetischer Kreuzung.

"Anders verhält es sich bei der kollektiven Mutation, bei der der rassistische Faktor eine wichtige Rolle spielt, weil eine BLUTGEMEINSCHAFT von einem Führer CHARISMATISCH geführt werden kann. Dieser Fall wird ausführlich in unserem Werk "A Treatise ON PSYCHOSOCIAL STRATEGY OF THE S.S." behandelt.

"Die erwachten Viryas sind aufgrund ihres gemeinsamen Ursprungs auf charismatische Weise durch ein synchronistisches Band miteinander verbunden, das wir die CATHENA AUREA oder GOLDENE SCHNUR nennen. Es handelt sich um eine NICHT-PHYSISCHE Verbindung, die jenseits der Reichweite des Verstandes liegt, daher verzichten wir vorläufig darauf, sie zu erklären, obwohl wir später darauf zurückkommen werden. Für den Moment wollen wir nur sagen, dass der erwachte Virya, derjenige, der die Minne GESENKT hat und die AUREA CATENA zum Ursprung hinaufsteigt, UNBEDINGT einen Zustand besitzt, der ihn jenseits jeder rassistischen Klassifizierung oder sozialen Einordnung platziert. Wir sagen nicht, dass diese Bedingung ihn SUPERIOR macht, sondern dass sie ihn AUSSERHALB jeglicher Messlatte platziert. This condition is called HYPERBORN LINEAGE and refers to a concept of RACE OF SPIRIT totally unknown to the common people because of the fierce occultation to which it has been subjected. (Von einer "GEIST-RASSE" zu sprechen, bedeutet, eines der schrecklichsten Geheimnisse zu berühren, das sich auf den Abstieg der hyperboräischen Siddhas in das Souveräne System und den kosmischen Verrat bezieht, der von einem Teil von ihnen begangen wurde. Wir werden über diese Geschichte sehen). Wir sagten, dass die erwachten Viryas die Bedingung haben, die hyperboreische Erleuchtung INZIPIELL zu besitzen. Was meinen wir mit beginnender hyperboreischer Erleuchtung? Schauen wir uns zunächst eine Interpretation an

VULGAR des Begriffs "beginnende Erleuchtung", bevor er im Sinne der hyperboreischen Weisheit antwortet:

"Das Wort "Abstammung" bezieht sich auf die aufsteigende Linie der Familie, d.h. auf die Blutsbande, und diese können vorhanden sein oder auch nicht, ohne ein Alternativum. Wenn wir also sagen: "Peter, aus der Familie Perez, hat eine beginnende Abstammung", dann meinen wir: "Peter FÄNGT an, eine Perez-Abstammung zu haben", was sich nur auf irgendein MERKMAL der Familie Perez beziehen kann, das sie auszeichnet und das bei den Mitgliedern der Linie deutlich hervortritt, d.h. ein ERBLICHES FAMILIENPROFIL, das sich in Pedro zu manifestieren beginnt oder das Pedro anfänglich repräsentiert.

"Von der LINIE einer Person zu sprechen, bedeutet also nicht nur die bloße Zugehörigkeit zu dieser oder jener Familie, sondern impliziert ein ganzes Universum von Ethnien, Qualitäten und Stilen, die dazu neigen, eine klar definierte Familie TYPO zu bilden. JAIME DE MAHIEU schreibt: "Die Existenz einer solchen TYPO kann in homogenen Sprachen nicht gezeugnet werden. Selbst der Volksmund gibt sie zu, wenn er den Ausdruck "aire de familia" verwendet. Die Geschichte kennt die Abstammungslinien von Handwerkern, Bauern, Industriellen, Künstlern, Staatsmännern, Kriegshäuptlingen, usw. DIE ABSTAMMUNG IST ALSO EIN

DIFFERENZIERTER VERERBUNGSBIOPSYCHISCHER VERERBUNGSMENGE⁷

"Es ist pueril, diese Begriffe hervorzuheben, die bis vor einigen Jahrhunderten einhellig bekannt waren, die aber durch die mit der Französischen Revolution einsetzende universelle Bolchevisierung aus der "westlichen Kultur" entfernt wurden. (Für die Synarchie ist die "Kultur" eine strategische Waffe). Es ist jedoch immer noch möglich zu beobachten, dass in den nicht-massifizierten Bereichen menschlicher Aktivität, d.h. dort, wo es unerlässlich ist, einige HANDWERKSFÄHIGKEITEN zu besitzen, weiterhin die Gesetze des Geisteslebens gelten. In der menschlichen Ordnung", sagt Jaime de Mahieu, "ist es bekannt, auch wenn es von den Leugnern der Vererbung erworbener Eigenschaften angezweifelt wird, dass mehrere Generationen notwendig sind, um einen guten Arbeiter in bestimmten schwierigen Berufen, wie z.B. dem der Christin, auszubilden.

Wir haben in dieser Hinsicht mehr Vertrauen in das Zeugnis und vor allem in die Praxis der Industriellen, die die Realität des Phänomens bestätigen, als in die Behauptungen der szientistischen Theoretiker. Widersprechen sich im Übrigen nicht die Transformationsforscher des letzten Jahrhunderts, die zwar die Vererbung von Gewohnheiten leugneten, ihre Theorie der Evolution der Arten aber auf eine allmähliche Veränderung der Generationen unter dem Einfluss der Umwelt stützten, eine Veränderung, die nur durch die Vererbung des erzielten Fortschritts zustande kommen konnte?

"Wir wissen jetzt, dass eine Inzucht bei einem Individuum beginnen kann, wenn es die Merkmale des Familientyps gut repräsentiert. Es ist ein Konzept, das die Idee der ENTWICKLUNG oder EVOLUTION beinhaltet: Es gibt einen TYPO und einen Weg, die bio-logische Differenzierung zum TYPO. Das heißt, es gibt ein SEIN und ein SEIN-WERDEN. Deshalb ist die VERWIRKLICHUNG DER TREND Die Familie ist die beste Anpassung eines Mitglieds an die Gestalt des metaphysischen "Typs" oder "Archetyps", der es trägt und dessen sichtbarer Ausdruck es (der Typ) ist.

"Beantworten wir nun die Frage nach der beginnenden hyperboräischen Sprache, die ein erwachter Virya besitzt, indem wir die Konzepte der hyperboräischen Weisheit empirisieren. Der hyperboreische Sprachgebrauch kennt kein TYPOS. Jedoch gibt es, analog zum Fall des familiären Geistes, eine TENDENZ im virya, die ihn zu einer REALISATION führt. Diese TENDENZ entspringt dem reinen Blut, der Minne, und die VERWIRKLICHUNG, auf die sie hinweist, wird auf einem umgekehrten Weg erreicht, indem man rückwärts marschiert und den hyperboreischen Ursprung des Geistes sucht. Hier gibt es nicht, wie im Fall von Peter Perez, einen Ilegar, etwas Bestimmtes zu sein, die Konformation einer TYPO; im Gegenteil, auf dem umgekehrten Weg findet die AUFLÖSUNG ALLER TYPOS statt, die den Prozess in einer plötzlichen ONTOLOGISCHEN INDETERMINATION beendet. Indem man den umgekehrten Weg der Rückkehr beschreitet, erreicht man ENDLICH einen UNVOLLSTÄNDIGEN Zustand, den man nur als Reine MÖGLICHKEIT bezeichnen kann. Es ist die VERWIRKLICHUNG der hyperboreischen TENDENZ (Minne) des reinen Blutes, das Geist oder Vril genannt wird. Diese VERWIRKLICHUNG impliziert die endgültige MUTATION.

des erwachten virya im unsterblichen Siddha und seine BEFREIUNG von der materiellen Ordnung, die die Schöpfung regiert. Der Geist oder Vril ist UNBESCHREIBBAR und es ist klug, ihn als Reine MÖGLICHKEIT zu bezeichnen. Das einzige Konzept der EXISTENZ, das die hyperboreische Weisheit besitzt, entspricht jedoch dem Vril. Das heißt, dass nichts Geistiges außerhalb des Vril existiert und dass alle psychischen Zwischenzustände als illusorisch betrachtet werden müssen. Nichts existiert außerhalb des Vril, denn das Vril zu erlangen bedeutet, AUS ALLEM zu SEIN. Und "ALLES" ist das Universum des Einen, des Demiurgen, der der autorisierende Demiurge der Materie ist, dessen Existenz ALLES durchdringt und dessen Wille die Dinge der konkreten Welt UNTERSTÜTZT.

"Aus diesen Gründen existiert für die hyperboreische Weisheit das PASU nicht, denn seine SEELE ist eine Projektion der hypostatischen Monade, die der Demiurg GEDACHT und EMANIERT hat. Die Evolution stellt nur eine illusorische Entwicklung des BEWUSSTEN SUBJEKTES dar, das niemals seinen eigenen Archetyp oder die letzte Monade übertreffen kann. Die Seele des Pasu mag "sehr entwickelt" und sogar "groß" oder "sehr heilig" erscheinen, aber sie ist reine Illusion; ihre "Existenz" unterliegt den großen kosmischen Zyklen und hat ein Schicksal im PRALAYA oder MAHAPRALAYA. Am Ende eines dieser großen Zyklen der evolutiven Manifestation der Materie oder des MANVANTARA kommt es zur FAGOCITATION all dessen, was vom großen Täuscher "erschaffen" wurde, und bedeutet das Ende aller Meister, Gurus, Choans, Rishis usw.

"Jeder Virya muss sich immer die folgende strategische Regel vor Augen halten: "ES GIBT KEINE MÖGLICHE ALTERNATIVE EXISTENZ AUSSERHALB DER EROBERUNG DES VIRILS". Das heißt, es gibt KEINE ANDERE eine Alternative zur Existenz, abgesehen von der Mutation".

Obwohl das verlorene Selbst nur eine Hypostase des Unendlichen Selbst ist und das Unendliche nur in seiner Nähe als metaphysische Intuition wirkt, wird seine Gegenwart mit einer solchen Intensität empfunden, dass sie das Personsein des Virya allgemein bestimmt. Die Personalität des Virya wird so in eine Eigenschaft umgewandelt, die direkt vom Unendlichen abhängt, davon, wie nahe seine Person dem erwachten Selbst ist, d.h. von seiner Reinheit des Blutes. Diese Eigenschaft wird genannt:

"Je mehr man sich der Beendigung der Entität bewusst ist, desto größer ist die Abhängigkeit vom Design, d.h. desto geringer ist die Reinheit des Blutes: desto größer ist die strategische Distanz zwischen dem verlorenen Selbst und dem erwachten Selbst: JE GRÖßER DAS BEWUSSTSEIN FÜR DIE BEENDIGUNG D E R ENTITÄT, DESTO GRÖßER DIE ABHÄNGIGKEIT VOM DESIGN, D.H. JE GERINGER DIE REINHEIT DES BLUTES: DESTO GRÖßER DIE STRATEGISCHE DISTANZ ZWISCHEN DEM VERLORENEN SELBST UND DEM ERWACHTEN SELBST. Und umgekehrt: JE GRÖßER DAS BEWUSSTSEIN DER UNVOLLSTÄNDIGKEIT DER ENTITÄT IST, DESTO GERINGER IST DIE ABHÄNGIGKEIT VOM DEMIURGISCHEN DESIGN, D.H. DESTO GRÖßER IST DIE REINHEIT DES BLUTES: DESTO GERINGER IST DIE STRATEGISCHE DISTANZ ZWISCHEN DEM VERLORENEN SELBST UND DEM ERWECKTEN SELBST.

Zum Beispiel unterscheidet sich das passu von dem verlorenen virya durch diese Eigenschaft: Während dem passu die Einheit immer vollendet, vollständig in ihrer Endlichkeit erscheint, erscheint dem virya die Einheit immer unvollständig, ein bloßer Schein, der das unvollkommene Wesen oder die unvollkommene Wirklichkeit verbirgt; Während dem pasu die Wesenheit mit der Entwicklung des bewussten Subjekts immer vollkommener erscheint, weil er sich der Darstellung seines Schemas, d.h. seiner Wahrheit, immer bewusster wird, erscheint dem virya die Wesenheit mit zunehmender Reinheit seines Blutes immer suspekter.

Die merkwürdige Konsequenz dieser Tatsache ist, dass eine große rationale Intelligenz, d.h. eine große Fähigkeit, die Wahrheit der Entität in zahlreichen kontextuellen Sprachen zu interpretieren, keineswegs auf eine "größere Spiritualität" hindeutet, sondern im Gegenteil auf eine große Entschlossenheit des evolutiven Seelen-Subjekts auf das verlorene "Ich"; es sei denn, diese Rationalität ist nur eine vom Ich unabhängige Struktureigenschaft, die auf die Reinheit des Blutes zurückzuführen ist: In diesem Fall wird der virya die Entitäten um so verdächtiger finden, je mehr Begriffe von ihnen ihm das Übersetzungsvermögen des Quantensubjekts offenbart.

Der erwachte Virya hingegen ist nicht nur in der Lage, die wirkende Unendlichkeit zu begreifen, sondern auch, sie für seine strategischen Zwecke anzuwenden: Dies ist zum Beispiel die Zaunfunktion, die weiter unten erklärt wird und die es erlaubt, in jedem makrokosmischen Raum der Bedeutung einen unendlichen Zaun anzulegen, d.h. einen Zaun, auf dem es gestanden hat

PROJEKTIERT DIE UNENDLICHE POLE; so entsteht eine PLAZA, ein freier Bereich im Makrokosmos außerhalb der Kontrolle des Demiurgen, in dem die erwachte Virya, eine mikrokosmische Potential, platziert wird, um sich strategisch auf die Valhala zuzubewegen.

J - Die Goldene Schnur

Wir wollen ein bereits gesehenes Konzept hervorheben, das wir dem oben zitierten Absatz aus "Das seltsame Abenteuer des Dr. A. Siegnagei" entnehmen: "Die erwachten Viryas waren charismatisch miteinander verbunden, und zwar aufgrund ihres gemeinsamen Ursprungs, durch eine synchronistische Verbindung, die wir AUREA CATENA oder GOLDENE SCHNUR nennen. Es ist eine NICHT-PHYSISCHE Verbindung, die dem Verstand nicht zugänglich ist". Obwohl dieses Konzept erst dann vollständig verstanden wird, wenn die "O"-Strategie der hyperboreischen Siddhas bekannt ist, die wir im zweiten Teil erläutern werden, ist es angebracht, hier ein paar Bemerkungen zu machen.

Zunächst bestätigen wir, was offensichtlich zu sein scheint: die charismatische Verbindung zwischen den Viryas "durch ihren gemeinsamen Ursprung" ist auf das Vorhandensein des Herkunftssymbols in ihnen, in ihrer Erinnerung an das Blut, zurückzuführen. Hier muss jedoch eine sehr wichtige Feststellung gemacht werden: Die "charismatische Verbindung" entsteht nicht WEIL das Symbol des Ursprungs da ist, sondern im Gegenteil, sie ist ein AKAUSALES Phänomen. Oder, wenn wir es noch sympathischer machen wollen, sagen wir, dass die charismatische Bindung und das Herkunftssymbol Teil desselben Phänomens sind. Diese paradoxe Tatsache kann auftreten, weil das Symbol des Ursprungs, obwohl es KEIN universeller Archetyp ist, dasselbe Symbol in allen VIRYAS ist. Von

Daher kann charismatische Bindung niemals als ein Kraftfeldphänomen betrachtet werden, ähnlich wie Elektrizität, Magnetismus, Schwerkraft oder jedes andere Phänomen von "Kräften, die auf Distanz wirken".

Die viryas hingegen, ob verloren oder wach, sind alle synchronistisch durch den gemeinsamen Ursprung verbunden, wobei diese Verbindung eine von der Zeit unabhängige Akausal-Verbindung darstellt.

Transzendenz und Raum. Und es ist bemerkenswert, dass das Goldene Band, auch wenn es den meisten verlorenen Viryas nicht bewusst ist, die wunderbare Möglichkeit bietet, durch reines Blut die höchste Stufe zu erlangen, die jemals von einem anderen Virya irgendwo auf der Welt erreicht wurde. Natürlich kann eine solche Möglichkeit nur von denjenigen wahrgenommen werden, die sich in den strategischen Raum einer Mystique begeben.

//Zur Verdeutlichung dieses Themas geben wir hier den Abschnitt "Die hyperboreische Mystik, der magisch-soziale Motor" aus unserem Werk "Eine Abhandlung über die psycho-soziale Strategie des " wieder. Es bleibt nur noch anzumerken, dass dasselbe Thema, jedoch unter einem anderen Gesichtspunkt, im zweiten Teil erneut behandelt wird.

"Abschnitt IV, Die hyperboreische Mystik, ein magisch-sozialer Motor".

"Mystik ist eine Haltung des Menschen gegenüber der Gottheit; eine Haltung, die zu einer ultimativen inneren Erfahrung führt, die mystische Ekstase (oder mystische Vereinigung) genannt wird, in der die persönliche Verbindung zwischen Mensch und Gott hergestellt wird. Damit die mystische Haltung in der mystischen Ekstase aufgehen und die innere transzendente Erfahrung zustande kommen kann, muss ein Vermittler namens CHARISMA eingreifen. Erinnern wir uns daran, dass der Mystiker nicht "eingeweiht" und daher profan ist, sondern dass die transzendente Erfahrung, die er anstrebt und erlangt, zur höchsten Ordnung der esoterischen Gnosis gehört, so dass der CHARISMA wie bei der Einweihung alle Hindernisse (rationale, moralische, biologische usw.) überwinden muss, die zwischen ihm und der Gottheit stehen. Das charismatische Agens greift scheinbar unentgeltlich und zufällig bei bestimmten Mystikern ein, wobei dieses Eingreifen so unverständlich und unergründlich ist, dass einige weltliche Denker es der Laune Gottes zuschreiben und es zu Recht "Gottesgabe" oder "göttliche Gnade" nennen. Aber die hyperboreische Weisheit, deren blasse Reflexionen in einigen esoterischen Traditionen überleben, bekräftigt, dass das CHARISMATISCHE Agens auf einer Ebene, die der immanenten Welt der Materie "absolut transzendent" ist, ständig präsent ist und als

PARACLITUS. Es ist das, was die christliche Theologie den Heiligen Geist genannt hat, wobei sie ihn fälschlicherweise als eine der "Personen" der Dreifaltigkeit, d.h. als einen Aspekt JAHWEH-SATANAS, betrachtet. Auch die jüdische Kabbala pervertiert den absolut transzendenten Charakter des Parakleten, indem sie ihn mit der pantheistischen Immanenz Jehovas-Satans in Verbindung bringt.

"Wir werden im zweiten Teil eine genauere Definition des Paragraphen sehen; lesen wir nun den umgeschriebenen Absatz weiter.

"Die hyperboreische Weisheit lehrt, dass der Paraklet oder das "charismatische Agens" sympathisch mit dem Blut verbunden ist, mit einem ERINNERUNGSIHALT, den es in einigen Wesen besitzt und den man MINNE nennt: das Erbe des Ursprungssymbols. Daher der scheinbare Mangel an "weltlicher Logik in der Manifestation des charismatischen Mittels, weil es nur in jenen Mystikern eingreift, die "die Reminiszenz" gefühlt haben, die die Minne sanguinea gibt. Nicht jeder kann die Minne fühlen und viele, die sie fühlen, wissen nicht, dass sie sie fühlen.

"Die Minne zu fühlen bedeutet, Zugang zu ihrem gnostischen Inhalt zu finden, und das gelingt nur, wenn man in den geheimnisvollen Strom des Blutes eintaucht und einer vergessenen, d.h. unbewussten Wahrheit wiederbegegnet. Diese Begegnung ist nicht unbedingt eine Erinnerung, sondern die Reminiszenz an die eigene verlorene Göttlichkeit und die innige Gewissheit, einer anderen Ordnung der geistigen Existenz anzugehören, für die die Materie verhasst und die Realität der Welt im Grunde unwürdig ist. Auf die Reminiszenz folgt unmittelbar eine unendliche Nostalgie, die nur durch die Hoffnung auf Rückkehr gemildert werden kann.

"Die Minne ist also nicht so sehr die Erinnerung als vielmehr die Reminiszenz und sogar die Nostalgie, die als Akt vor der mystischen Ekstase, die durch die charismatische Vermittlung des Parakleten erreicht wird, intim erlebt werden muss. Aus diesem Grund hat die hyperboreische Weisheit ein breiteres Konzept von Charisma im Sinne einer PERSÖNLICHEN EIGENSCHAFT, die zum Wohle der eigenen Person und der Ethnie erobert und entwickelt werden kann. Das persönliche Charisma wäre in diesem Fall "die Wirkung

Das sinnliche Produkt der akasalen Intervention des Charismatikers oder Parakleten in der mystischen Ekstase, einer Ekstase, die man nur erleben kann, wenn man zuvor die Blutminne, die Nostalgia, erfahren hat". Aus diesem Konzept ergibt sich eine ganze geheime Technik, die die Entwicklung des persönlichen Charismas ermöglicht, basierend auf der Möglichkeit des Zugangs zur Minne mittels des "Hyperboreischen Prinzips der Reinigung des Blutes". Dieses Prinzip bezieht sich auf das ASTRALE BLUT als subtiler Bestandteil des physischen Blutes und als Vermittler zwischen dem Geist und dem physischen Körper. Nach diesem Prinzip ist die Minne nicht in allen anthropomorphen Wesen vorhanden, sondern in den "Nachkommen" der kosmischen hyperboreischen Ethnie, von Christus-Luzifer, den einzigen, die die Qualifikation von halbgöttlichen Menschen oder Viryas verdienen. Aber auch bei diesen gibt es verschiedene Grade der Unreinheit im ASTRALEN BLUT, die den Zugang zur Minne und ihrer befreienden Nostalgie behindern oder verhindern. Es ist dann notwendig, das Astralblut zu reinigen, damit sich die "enthaltene Erinnerung" der Minne manifestieren kann. Dies wird durch geheime Techniken erreicht, die die Möglichkeit bieten, genau zu wissen, ob der Mensch von hyperboreanischer (virya) Abstammung ist und wenn ja, welcher Grad der Unreinheit im Astralblut die "enthaltene Erinnerung" der Minne verdunkelt.

"Die Hyperboreanische Weisheit besagt, dass, wenn ein Siddha während des Ka'y Yuga oder des Dunklen Zeitalters das Hyperboreanische Erbe in Ethnien erkennen möchte, die durch die "UNREINHEIT DES BLUTES" degradiert und degeneriert sind, um sie zu reinigen und zu regenerieren, nur sieben mögliche Wege zur Verfügung stehen, von denen einer den effektiven Besitz des GRAAL erfordert. Die Geheimtechniken, von denen es ebenfalls sieben gibt, eine für jeden Weg, ermöglichen die

die Reinigung des Astralblutes bis zu einem so hohen Grad, dass sie die Umwandlung des VIRYA in SIDDHA, d.h. des halbgöttlichen Menschen in das unsterbliche hyperboreische Göttliche, bewirken können.

"Andererseits ist es auch möglich, das persönliche Charisma eines Führers so zu entwickeln, dass er an der Spitze eines Volkes auf die Masse des Volkes jene charismatische Faszination ausübt, die die großen Führer auszeichnet. Auch eine Führungselite könnte charismatisch ausgestattet sein, wenn sie

eine Möglichkeit hat, das VIRYAS zu sehen und die geheime Technik anwendet.

"Wir werden uns nun mit einem weit verbreiteten Irrtum befassen, der darin besteht, das persönliche Charisma analogisch mit dem physischen Magnetismus in Verbindung zu bringen, in dem Glauben, dass sich der letztere wie der erstere verhält. In dieser kruden szientistischen Analogie besitzt der charismatische Mensch ein intensives "Kraftfeld", das von anderen Menschen dank der "Interferenz der Felder" wahrgenommen wird, die auftritt, wenn sie sich in seiner Nähe befinden. Man spricht dann von "persönlichem Magnetismus", und das Charisma ist, wie die Fernwirkung in der Physik, mit dem Begriff der Größe und der räumlichen Ausdehnung verbunden. All dies lehrt nicht die hyperboreische Weisheit, sondern bestätigt, dass das persönliche Charisma, das ein Führer kollektiv auf die Masse "überträgt", in Wirklichkeit von jedem Einzelnen durch ein Phänomen der Synchronizität wahrgenommen wird. Aus diesem Grund ist das persönliche Charisma, so intensiv es auch sein mag, niemals unfehlbar, sondern wirkt nur auf diejenigen, die es aufgrund ihres geistigen Charakters und des Grades der Reinheit ihres Blutes, d.h. aufgrund der Qualität ihrer Minne, mehr oder weniger stark wahrnehmen können. Aber diese Wahrnehmung ist nicht bloß sinnlich, sondern eminent transzendent und geistig, wie es sich für eine höhere persönliche Tugend gehört, die das Charisma und nicht eine blinde und trügerische Kraft ist.

Wir haben nun ein besser definiertes Konzept davon, was ein Mystiker (von Hyperborea oder Virya) ist. Die hyperboreische Weisheit versichert uns, dass jeder Virya, wie unrein sein Blut auch sein mag, mystische Kräfte besitzt, die "erweckt" und in geeigneter Weise zum Wohle des Einzelnen und der Ethnie gelenkt werden können.

"Dieses "Erwachen" der Mystik kann durch das persönliche Charisma eines besonders begabten Führers (FÜHRER), Leiters oder Gurus hervorgerufen werden. In der Tat hatten alle Religionsgründer und sogar die Gründer sympathischer religiöser Orden zum Beispiel ein großes persönliches Charisma, das es ihnen ermöglichte, Menschen aus der ganzen Welt um sich zu scharen.

Die unterschiedlichsten Menschen fühlten sich zu dem neuen Glauben "hingezogen".

"Dieses Charisma, über das die Führer in hohem Maße verfügen und das ein unverzichtbares Element zu sein scheint, um den Erfolg bei der Leitung von Gemeinschaften und der Gründung dauerhafter kollektiver Organisationen zu gewährleisten, ist das Prinzip, auf dem eine Mystik beruht. In der Tat ist eine hyperboreische Mystik, oder wohlwollend "Mystique" genannt, immer die koelektive Wahrnehmung eines Charismas, das seinerseits durch die Anwesenheit eines sichtbaren Führers gestützt werden oder von einer kleinen Gruppe von Individuen ausgehen kann. In jedem Fall aber steht im Zentrum der charismatischen Verbindung zwischen den Viryas immer das Blut, das Symbol des Ursprungs, das das gemeinsame Erbe der hyperboreischen Abstammungslinie darstellt. Wir werden nun diejenigen betrachten, die ein charismatisches Zentrum entwickeln können.

"Wenn man von der Esoterik und der Exoterik spricht, sagt man oft, dass die letztere der profane Ausdruck der ersteren ist. So ist eine Religion der äußere, profane, exoterische Aspekt einer esoterischen, inneren, initiatorischen, esoterischen Geheimlehre, die von Priestern oder Gurus sorgfältig gehütet wird, von denen das von den Gläubigen wahrgenommene Charisma ausgeht, das Mystik genannt wird.

"Aber während dies eine Tatsache im Fortbestehen der Religionen ist, kann es zu Beginn der religiösen Bewegung einen einzigen Führer gegeben haben (Mohammed, Jesus, Manes, der heilige Franz von Assisi usw.), der ein starkes Charisma besaß und eine geoffenbarte Wahrheit verkündete. Angezogen von dieser Wahrheit, aber im Grunde genommen durch das persönliche Charisma in ihrer Leichtgläubigkeit bestärkt, scharen sich die Menschen harmonisch um das Zentrum der Macht, das der Führer ist.

"In diesen und in allen anderen Fällen ist die Mystik Ausdruck eines Charismas, das, von vielen wahrgenommen, als agierendes oder organisierendes Mittel rund um das OBJEKT der Mystik (Führer, Kirche, Lehre, Heimatland usw.) wirkt. Schauen wir uns ein Beispiel an. Eine Armee kann sehr gut ausgerüstet und organisiert sein, aber im Einsatz nur mittelmäßiges Verhalten zeigen. Die Anwesenheit eines charismatischen Führers

Er wird diese Situation umkehren, indem er eine geeignete Mystik einführt, um die operative Leistung zu steigern, die den Sieg sichert. Zu diesem Zweck wird er zunächst an den Patriotismus oder den Glauben appellieren. Der begriffliche Inhalt seiner diskursiven und rhetorischen Rede ist nicht so wichtig, da die Mystik die Menschen zum Glauben prädisponiert und andererseits, wie wir bereits gesehen haben, in der Funktion des Kriegers (und des Priesters) "die Form das Sein überwiegt". Aus diesem Grund wird der Anführer klar und deutlich die zu befolgende Norm und das nachzuahmende Beispiel präsentieren. Die Figur eines legendären Helden, eines Kriegsgottes oder einer Jungfrau des Heeres, einer Gottheit, die es nachzuahmen gilt und von der man Schutz erwartet, wird verherrlicht. Es werden Slogans festgelegt, Hymnen gesungen, Vorstöße oder Verteidigungen unternommen, Uniformen und Auszeichnungen entworfen, Fahnen und Wappen und unzählige andere Varianten der "Formbestimmung".

"In kurzer Zeit wird eine erstaunliche Veränderung zu beobachten sein. Die Armee von gestern, von zweifelhafter und misstrauischer Effizienz, hat sich in eine Kriegsmaschine verwandelt, in eine organisch disziplinierte Struktur, deren operative Leistung weitaus besser ist. Dies ist die positive Wirkung der Ausübung der Kommandofunktion im "Rahmen" einer Mystique.

"Aber andererseits ist die Mystik, so gesehen, etwas Morphologisches, dessen Wahrnehmung zu Erfahrungen einer transzendenten Ordnung führt. Dies ist eine Anspielung auf den semiotischen Charakter, den die Mystik als sinnlich wahrnehmbare und integrierbare FORM darstellt, denn als Symbol offenbart die Mystik ihr SEIN demjenigen, der in der Lage ist, sie zu erfassen. Deshalb sagen wir: "Die Mystik ist eine FORM, die von einem WESEN namens CHARISMA getragen wird".

Zuvor haben wir Mystik definiert als "die kollektive Wahrnehmung eines Charismas, das wiederum auf der Anwesenheit eines sichtbaren Führers beruhen oder von einer kleinen Gruppe von Menschen ausgehen kann". Für die folgenden Ausführungen ist es nützlich, klar zu definieren, was in dieser Definition mit der "kollektiven Wahrnehmung eines Charismas" gemeint ist.

"Das Charisma ist der Ausdruck des Parakleten oder des Heiligen Geistes und wird NUR IN DER ERINNERUNG an die Minne ERFAHREN

Blut. Das bedeutet, dass wir von einer absolut transzendenten und INDIVIDUELLEN Erfahrung sprechen, die wir MYSTISCHE EXTASIS nennen und die in Bezug auf das KOLLEKTIV weder möglich noch vorstellbar ist, insofern dieser Begriff auf "eine beliebige Versammlung von Individuen" anspielt, wie er im Sopena-Lexikon definiert ist. Was meinen wir dann, wenn wir von einer KOLLEKTIVEN WÜRDIGUNG des Charismas sprechen? Antwort: Dass im "Rahmen" der Mystik die einzelnen charismatischen Erfahrungen, die in sich unterschiedlich und einzigartig sind, synchron in Zeit und Raum zusammenfallen. Das bedeutet nicht, dass diese Erfahrungen KOLLEKTIV sind in dem Sinne, den wir GEMEINSAME ERFAHRUNGEN nennen oder Phänomene, deren Wahrnehmung, ein und dasselbe, von vielen geteilt wird, wie die Beobachtung einer Sonnenfinsternis oder das Hören einer Melodie.

"Die hyperboreische Weisheit nennt die Tatsache der charismatischen Koinzidenz im Rahmen der Mystik "charismatische Verbindung" und dies ist das einzige Zugeständnis, das sie dem KOLLEKTIV macht.

"Wenn also im Rahmen einer Mystik die "charismatische Verbindung" zwischen den Menschen hergestellt wird, die nichts anderes ist als die oben erwähnte "ko-ektive Wahrnehmung des Charismas", dann muss diese Tatsache interpretiert werden, indem man dem KOLLEKTIV die begriffliche Dimension der VORÜBERGEHENDEN RÄUMLICHEN ZUSAMMENHALTUNG von INDIVIDUALE und nicht die allgemeinere Vorstellung von Masse oder Menge". Wir sind uns der Schwierigkeit dieser Unterscheidung bewusst und werden daher versuchen, diese Frage im nächsten Abschnitt V weiter zu klären.

"Erinnern wir uns für einen Moment an die These von Abschnitt III. Hier zeigen wir, dass in der priesterlichen und der kriegerischen Funktion "die Form über das Sein vorherrscht". Daraus leiten wir ab, dass in der priesterlichen oder kriegerischen Funktion "durch einen angemessenen Umgang mit der Form das Sein bestimmt werden kann", eine Möglichkeit, die das Prinzip der Kontrolle menschlicher Gruppen in der psychosozialen Strategie darstellt. Nun denn: Da die Mystik per Definition "eine Form ist, die das Wesen, den Charakter, offenbart", ist die Mystik das Instrument, das die Menschen in der psychosozialen Strategie beherrscht.

FORMAL, das geeignet ist, auf menschliche Gemeinschaften einzuwirken, um priesterliche oder kriegerische Funktionen qualitativ zu "fixieren" oder auf sympathische Weise einen bestimmten kollektiven Archetypus zu "evozieren". So ist die Mystik, wie wir sie hier definiert haben, das System, das traditionell von den großen hyperboreischen Führern der Menschheit verwendet wurde, z.B. vom Führer, der versuchte, eine "charismatische Bindung" im gesamten deutschen Volk herzustellen.

Ein weiterer Absatz aus demselben Werk kann helfen, die Gründe für die charismatische Verbindung der Goldenen Schnur zu verdeutlichen.

"b - THESE- Erinnern wir uns an den letzten Begriff von Abschnitt IV.

"Wir haben eine Tatsache festgestellt: Die Mystik ist eine morphologische Struktur, deren ontologischer Inhalt ein Wesen namens Charisma ist. Und das Charisma oder der charismatische Wirkstoff ist, wie wir gesehen haben, der Ausdruck des Parakleten oder des Heiligen Geistes, der sich, wie Gott, insofern der Heilige Geist Gott selbst ist, auf einer Ebene manifestiert, die die immanente Ebene der Materie absolut transzendiert. Der Paraklet ist also auf der physischen Ebene nicht erfahrbar und nicht darstellbar, und wenn sein Ausdruck, das Charisma, für manche Menschen wahrnehmbar ist, dann nur aufgrund der enthaltenen Erinnerung an die Minne. Dies bedeutet, von einer individuellen Erfahrung zu sprechen, denn die Minne ist etwas Persönliches", von Mensch zu Mensch verschieden. Die "charismatische Verbindung" von mehr als einem Menschen, mehreren oder vielen ist die gleiche, sie kann nur im Rahmen einer Mystik geschehen.

"Aber die "charismatische Verbindung" zwischen Viryas, die im Rahmen einer Mystik erlebt wird, ist, wie wir gesehen haben, ein synchronistisches und kausales Phänomen, d.h. ein Phänomen, das NICHT aufgrund von Kraftfeldinteraktionen (magnetisch, elektrisch, gravitativ, ätherisch, astral, formstrukturierend, pranisch, akathisch, etc.), denn dies wäre gleichbedeutend mit dem Zulassen kausaler Beziehungen in den Phänomenen der kollektiven Ausstrahlung zwischen den Viryas.

"Die Hypothese der Kraftfelder oder des kolektiven Magnetismus wird jedoch in der modernen Massenpsychologie am meisten akzeptiert, sogar dogmatisch, und der Grund dafür ist, dass diese Felder eine reale Existenz zu haben scheinen und zum Teil verschiedene Phänomene der kolektiven Psychologie erzeugen. Aber diese kolektiven Phänomene, die durch Felder des animalen oder menschlichen Magnetismus VERURSACHT werden, haben nichts mit der "charismatischen Bindung" zu tun, die den Menschen aufgrund einer Mystik offenbart wird.

"Für die hyperboreische Weisheit gibt es so etwas wie eine Masse von Menschen (VIRYAS) nicht, nicht einmal in kleiner Zahl. Immer, allein oder gemeinsam, nah oder fern, bleiben die VIRYAS EINS im Mysterium des Blutes, und wenn es eine Verbindung zwischen ihnen gibt, dann ist es die der AUREA CATENA, der goldenen, synchronistischen, nicht-kausalen Schnur des Ursprungssymbols, die außerhalb des materiellen Determinismus des Universums die göttliche Ethnie CHRISTI-LUCIFERS verbindet. Deshalb ist die "charismatische Verbindung" transzendent und individuell, Mensch für Mensch, VIRYA FÜR VIRYA, und wenn sie im Rahmen der Mystik eine Anzahl von Menschen anruft, sind diese keineswegs als Masse oder Menge zu betrachten. Die hyperboreische Weisheit akzeptiert jedoch, dass in Animalen oder Animalen-Menschen (Pasu) Kraftfeldphänomene auftreten, die auf die genetische Einheit von allem, was innerhalb des Raum-Zeit-Kontinuums existiert, zurückzuführen sind, in dem sich das ordnende Handeln Jehovas-Satanas und des Demiurgen der Materie manifestiert. Wichtig ist nun zu verstehen, dass, solange die Massen oder Multituden von einem quantitativen und kausalen Standpunkt aus betrachtet werden und psycho-logischen Kraftfeld- oder magnetischen Phänomenen unterliegen, wir aus der hyperboreischen Perspektive einen groben Fehler begehen und ein esoterisches Risiko eingehen, dass die "koelektiven Kräfte", die in den belebten oder animal-menschlichen (pasu) Bevölkerungen am Werk sind, von eindeutig satanischer oder dämonischer Ordnung sind, die im Okkultismus "archetypische Projektionen im Astrallicht" oder Egregoren genannt werden, d.h. lebendige und "befreite" kolektive Archetypen außerhalb des Menschen und außerhalb der Menschen, aber mit der Fähigkeit, auf Menschen einzuwirken.

"Dieser Irrtum ist in den politischen und sozialen Wissenschaften so weit verbreitet, dass es sogar in Deutschland, und noch schlimmer in der Nazipartei, diejenigen gab, die das Volk nicht hyperbolisch als die Ansammlung von VIRYAS "SEHEN", die es ist, sondern synarchisch als Masse und Pöbel.

"Aber ohne hyperboreische Vision kann man die Mission des FÜHRERS nicht verstehen, die darin besteht, das Volk als solo VIRYA zur kolektiven Mutation des Endes des KALY YUGA zu führen, indem man das Versprechen der Befreiung durch CHRISTUS-LUZIFER wirksam macht und den Menschen in einen Übermenschen, die VIRYA in unsterbliches SIDDHA, in ein kolektives Erwachen des KALY YUGA verwandelt, das Befreiungsversprechen von Christus-Luzifer wirksam werden zu lassen und den Menschen in einen Übermenschen, das VIRYA in unsterbliches SIDDHA zu verwandeln, in einem kolektiven Erwachen, das dennoch persönlich und geheim sein wird, weil es in den 7 Blinden und darüber hinaus für jeden einzelnen geschehen wird.

Die synarchische Sichtweise der Menschenmasse hingegen bietet eine Vorstellung von der Herde, die nur zu einer kolektivistischen Auffassung von Gesellschaft und Staat führen kann, wie dies bei Sozialisten und Marxisten oder einer liberalen Demokratie der Fall ist, in der sich der von politischen Oligarchien und Wirtschaftsmafias kontrollierte Staat auf die Suffragettenmassen stützt, deren Mehrheiten keine echte Kontrolle über ihr historisches Schicksal ausüben und mit ihrem eigenen Schicksal sympathisieren, Der von politischen Oligarchien und Wirtschaftsmafias kontrollierte Staat stützt sich auf die Suffragetten-Massen, deren Mehrheiten keine wirkliche Kontrolle über ihr historisches Schicksal ausüben und mit ihrem eigenen Schicksal sympathisieren, indem sie zu unterworfenen "Klassen" gemacht werden.

"Die hyperboreische Vision führt uns zur Befreiung der kausalen Ordnung, zur Erhebung des Menschen aus dem Kolektiven, in das er eingetaucht ist, und zu seiner endgültigen Individuation, die sich im Selbst in das erwachte Selbst reintegriert. Es ist das Ende des Ka'y Yuga oder Dunklen Zeitalters.

Die synarchische Vision bedeutet eine Fortsetzung der kausalen Ordnung, die dem Gesetz der Evolution und den Mustern des materiellen Fortschritts unterliegt, auf denen die westliche Zivilisation beruht. Sie bedeutet das immer stärkere Eintauchen des Individuums in das Kollektiv, das die Geschichte in Richtung einer mechanisch

kompakten zukünftigen Gesellschaft vorantreibt, in der der Mensch als metaphysische Verkümmerng seines Selbst verschwinden wird, ein unabdingbares Ziel, um das Ziel der synarchischen Vision, die Weltregierung, zu erreichen. "Aber in dieser Superregierung wird die Ordnung des Bienenstocks herrschen: ein gigantischer Weltameisenhaufen, der von einem

Endgame, wahrscheinlich hebräische Hierarchie: "Der Weltgott: Jehova-Satan".

DIE ERWACHTE VIRYA: AUF DER SUCHE NACH DEM BEGINN DER UMZINGELUNG

A - Analoge Theorie des erweckten Virya

Im zweiten Teil werden wir im Detail erklären, wie ein verlorenes virya in ein erwachtes virya umgewandelt werden kann, das im Wesentlichen aus einer Haltung des verlorenen Selbst besteht, die "anmutiges luziferisch" genannt wird. Hier werden wir analogisch erklären, was eine solche Haltung erreichen soll, und wir werden uns zu diesem Zweck auf das Diagramm in Abbildung 29 beziehen.

Die konkave Linie AB stellt das Symbol des Ursprungs dar, auf das sich das Unendliche Selbst bezieht. Doch wie wir in "Ich" gesehen haben, gibt es eine Hypostase des Unendlichen Ichs, das "verlorene Ich", das sich mit dem bewussten Subjekt identifiziert und verwechselt und die Person des pasu ausmacht: Diese Hypostase, das verlorene Ich, kann in der Figur nirgendwo anders sein als direkt auf der Linie AB. Es ist dieses verlorene, substanzialisierte und temporalisierte Ich, das durch die anmutige luziferische Haltung zu transzendieren versucht wird. Was suchen? Das erwachte, substanzlose und zeitlose Selbst, das ein reiner Abglanz des Unendlichen Selbst, d. h. des Ewigen Geistes ist. Und wo kann das erwachte Selbst in Abbildung 29 dargestellt werden? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir zunächst feststellen, dass sich das erwachte Selbst aufgrund seines substanzlosen Charakters nicht im Bereich des Bewusstseins befinden kann, denn es ist INTEGRIERT ENERGETISCH, d.h. SUBSTANTIELL. Lasst uns zustimmen, dass sich das erwachte Selbst außerhalb des Bewusstseinsbereichs befindet, an einem Punkt, der SELBST genannt wird.

In Abbildung 30 wurde der Selbst analogisch dargestellt, indem er als FOKUS gezeigt wird, in dem die Reflexion des Unendlichen Selbst auf das Symbol des AB-Ursprungs konzentriert ist. Der Selbst, der

analog zu einem Fokus und nicht zu einem "Zentrum", bezieht es sich synthetisch auf das unendliche Selbst als das "erwachte Selbst". So wird der erwachte Virya auch definiert als "derjenige, der sein Selbst zum Selbst transiziert hat".

Wie wir im zweiten Teil sehen werden, entsteht mit der Besetzung des Selbst eine neue Sphäre namens EHRE um ihn herum. Diese Sphäre ist eindeutig hyperboreisch, sie gehört zu den halbgöttlichen Menschen oder Viryas. Und was enthält diese Sphäre, abgesehen vom Mittelpunkt des Selbst, dem Sitz des erwachten "Ich"? Antwort: der EGOISCHE WILLE. Ehre, in der Tat, es ist eine Sphäre des Willens: ABER DIESER WILLE IST KEINE ENERGIE, DIE

KOMMT NICHT AUS DEM MIKROKOSMOS, NICHT EINMAL AUS DEM MAKROKOSMOS, SONDERN IST EIN ZUSÄTZLICHER BEITRAG EINES CHARISMATISCHEN AKTEURS, DER ALS "PARAKLET" BEKANNT IST.

Deshalb wird der Wille des erweckten virya "gnädig" genannt: weil die GNADE des Parakleten ihn mit übermenschlicher und heroischer Kraft ausgestattet hat. Obwohl all dies im zweiten Teil ausführlich erklärt wird, können wir die Natur des Parakleten festhalten: ES IST DER TRANSZENDEN KONTAKT MIT DEM WILLEN DES UNBEKANNTEN, d.h. dem WILLEN GOTTES.

HYPERBOREAN. Dieser "Kontakt" kann aber nur durch das erwachte Ich aus dem Selbst heraus hergestellt werden.

In Abbildung 31 sehen wir die Kugel Ehre, den egoischen Willen, der den Selbst umgibt. Wir können sehen, dass Ehre eine Sphäre ist, die nach oben offen ist, und dass das Loch VRIL genannt wird. Wie wir sehen werden, wenn wir die Theorie des Siddhas Berserkir studieren, ist das Vril der letzte Schritt, den der gefesselte Geist noch gehen muss, bevor er die endgültige Befreiung erlangt: WENN ES DEM ERWACHTEN SELBST GELINGT, VOM SELBST AUS AUF DAS SYMBOL DES URSPRUNGS ZU BLICKEN UND DURCH REFLEXION DIE UMGEKEHRTE GEISTESSPHÄRE ZU SEHEN, DANN IST ES IN DER LAGE, DIE STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DES GEISTES ZU BEWIRKEN, D.H. DEN UMGEKEHRTEN GEIST ZU

IHRE NORMALITÄT. So kann sie sich selbst in einen unsterblichen Siddha verwandeln.

durch den Start von THE POWER OF THE KING. Aber dieser Vorgang wird in einem anderen Artikel analogisch erklärt.

Schließlich ist nun klar, dass es aufgrund der Dualität von Wesen und Geist zwei Kerne des Selbst im Virya gibt: der eine ist das Schema des Selbst, das vom bewussten Subjekt belebt wird, dessen Wesen zeitlich ist, und der andere ist der Selbst, der vom erwachten Selbst belebt wird, einem zeitlosen Subjekt. Das bewusste Subjekt offenbart dem transmigrierenden Alma und verewigt das SELBST-Bewusstsein im Mikrokosmos. Das erwachte Selbst offenbart dem Ewigen Geist DIE GNOSIS DES SELBST im Mikrokosmos.

ABBILDUNG 30

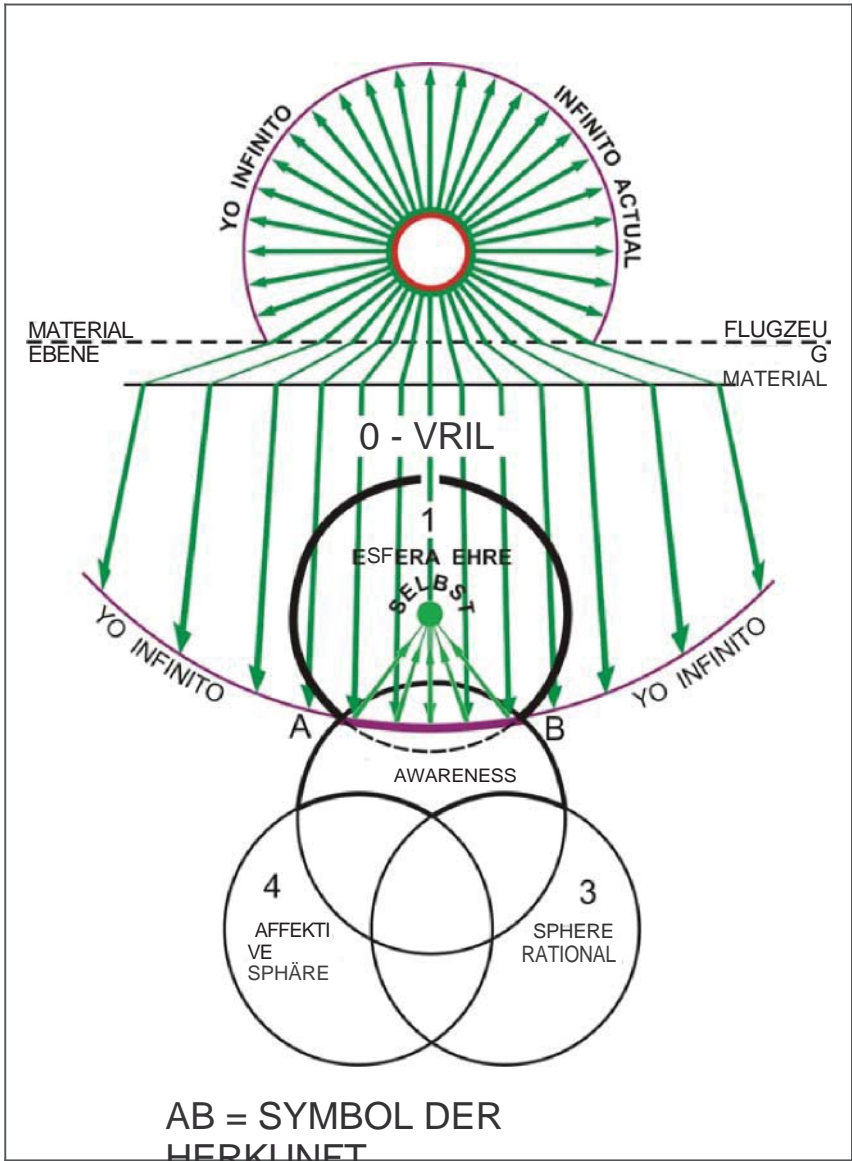


ABBILDUNG 31

B - Psychische Struktur des erwachten Virya

Mit der Aufnahme der Sphäre des egoischen Willens Ehre in das psychische Grundschema des pasu, wie in Abbildung 31 dargestellt, ist das psychische Schema des virya vervollständigt worden. Erinnern wir uns daran, dass das psychische Schema des pasu, das in den Abbildungen 11 und 11b dargestellt ist, einem System exzentrischer Kreise entsprach, in dem die Sphäre (2) des Bewusstseins eine zentrale Rolle spielte. In Abbildung 31 sehen wir, dass die Sphäre (2) weiterhin zentriert ist, während die Sphären des Affekts (4), des Verstandes (3) und der Ehre (1) exzentrisch sind, und dass sie darüber hinaus alle bestimmte Bereiche bestimmen, die sich gegenseitig schneiden. Aber, wie wir im Unterabschnitt Systematik der exzentrischen Kreise gesehen haben: "Wenn die exzentrischen Kreise Träger von symplektischen Begriffen sind, wird eine Kombinatorik der Kreise KONKLUDEN bilden, die kompakte oder spezifische Begriffe enthalten". Um die Kreise und Umschließungen in Abbildung 31 mit den untersuchten Konzepten in Übereinstimmung zu bringen, was es uns ermöglichen wird, alles, was wir bisher gesehen haben, systematisch zusammenzufassen, haben wir in Abbildung 32 ein Diagramm der psychischen Struktur des Virya entwickelt.

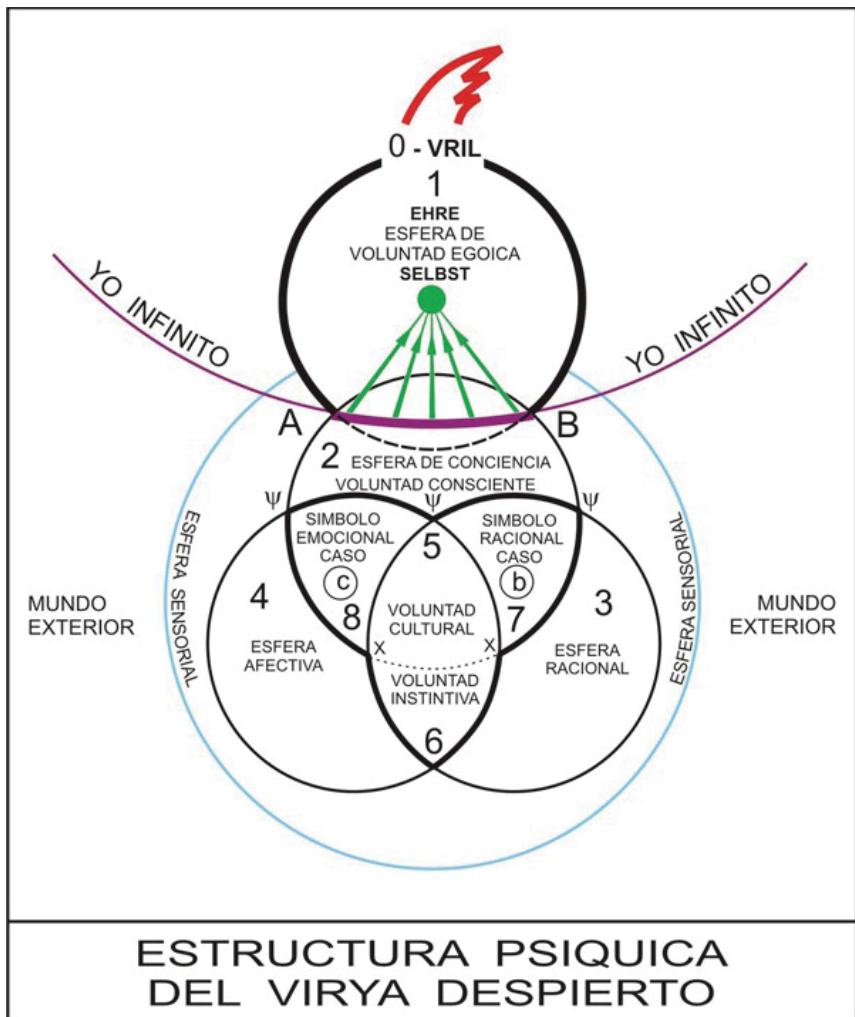


ABBILDUNG 32

In diesem Artikel werden wir die Figur 32 konzeptionell anhand des folgenden analogen Parameters beschreiben: DER WILLE. Beginnen wir also mit dem ersten exzentrischen Kreis.

(1), die die Sphäre des egoistischen Willens Ehre darstellt. Sie wurde oben geöffnet, um den offenen Punkt (0) zu bezeichnen, an dem das Göttliche mit dem Menschlichen in Berührung kommt und die Gnade des Parakleten in einen gnädigen Willen umgewandelt wird. Über dem Punkt (0) zeigt eine Feuerzunge oder ein Wappen die Gegenwart des Parakleten an.

Der Kreislauf (2) entspricht der Sphäre des Bewusstseins, in der das bewusste Subjekt handelt; aus diesem Grund wurde der "bewusste Wille" als die Kraft bezeichnet, die dieses Subjekt zum Handeln befähigt.

Der Schnittpunkt der Kreise (1) und (2) bestimmt das Gehäuse (9), in dem der Bogen AB des Ursprungssymbols und darüber das verlorene Ich enthalten sind. Das bedeutet, dass das verlorene Ich, obwohl es eine Hypostase ist, die mit dem bewussten Subjekt der luz-Sphäre verwechselt wird, für seine EIGENE AKTIVITÄT auch den Beitrag des egoischen Willens benötigt. Es versteht sich, wenn man die Abbildung 32 betrachtet, dass, wenn der egoische Wille abnimmt, wenn der Kreislauf (1) reduziert wird, auch die Aktivität des verlorenen Ichs entnervt wird, denn das Gehäuse (9) wird immer kleiner. Also: "Je geringer der Ich-Wille, desto geringer die Handlungsfähigkeit des Ichs"; eine solche Konsequenz ist eindeutig nietzscheanisch.

Die Umschließungen (5), (6), (7) und (8) bilden, soweit wir wissen, die Schattenkugel (siehe Abbildung 22). Analysieren wir nun das Konzept, das jedem von ihnen entspricht. Die Kreise (3) und (4) schneiden sich im Bereich des Zentralkreises (2) und bilden die dreieckige Umhüllung (5). Dieses Gehäuse, das einzige seiner Art, stellt den Raum dar, in dem sich die Rahmenstruktur befindet: "xx" an der unteren Seite weist auf das horizontale Vorhandensein eines xx-Systems hin. In dem Gehäuse (5), auf der Ebene der Struktur xx, ist das Subjekt das Subjekt cultural, und aus diesem Grund wird "voluntad cultural" verwendet, um die Kraft anzuzeigen, die dieses Subjekt zum Handeln befähigt.

Das durch die Kreise (2) und (3) gebildete Gehäuse (7) entspricht dem Bereich der Schattenkugel, in dem die Fälle (b) auftreten, d. h. die auftauchenden Symbole mit Einfall in die rationale Kugel (siehe Abbildung 23).

Der Bereich (8), der von den Kreisen (2) und (4) gebildet wird, entspricht dem Bereich der Schattensphäre, in dem sich die Fälle (c) abspielen, d. h. die Symbole, die mit der Einstrahlung in die affektive Sphäre entstehen (siehe Abbildung 23).

Es ist offensichtlich, dass mit Ausnahme von Gehäuse (6) alle anderen Sektoren in den Bereich der Bewusstseinsphäre fallen. Mit anderen Worten: Die Bereiche (9), (5), (7) und (8) entsprechen einer Form des Bewusstseins, da sie es in ihren Bereichen ansprechen. Im Gegenteil, die Kombination der affektiven (4) und der rationalen (3) Sphäre erzeugt in der Umhüllung (6) etwas, das KEIN BEWUSSTSEIN ist, sondern das BEWUSSTSEIN EINSEITIG UMGEHT.

(xx). Das heißt: der "instinktive Wille" des rationalen Subjekts oder der Vernunft. Der Klarheit halber sei daran erinnert, dass die Struktur der Struktur mit dem archetypischen Gedächtnis oder Gehirn in biologischer Korrespondenz steht; das heißt, dass sich unter der Ebene des xx-Systems (Anlage 5) das Gehirn befindet (Anlage 6).

In der Tat ist die Grenze, die die Gehäuse (5) und (6) trennt, analog zu der Grenze, die die Struktur des Rahmens (5) und das archetypische Gedächtnis (6) trennt. In der Klausur (6) hat dann das rationale Subjekt oder die Vernunft, die mit Hilfe des instinktiven Willens handelt, ihren Endpunkt. Dieser Wille, der auf das Organische, auf das Leben, auf die Welt gerichtet ist, ist die Kraft, die die Vernunft befähigt, die Entwürfe der Entitäten zu interpretieren und ihre Schemata in der Einfriedung (5) zu betätigen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Gehäuse (6) im Wesentlichen von der affektiven (4) und der rationalen (3) Sphäre gebildet wird, so dass der instinktive Wille zumindest VERANTWORTLICH oder LIEBENSWERT sein wird, auch wenn er in jedem Fall BLIND gegenüber dem Gewissen ist.

C - Auf der Suche nach dem Beginn der Einkreisung

In diesem und den folgenden Artikeln werden wir uns auf Techniken und strategische Vorgehensweisen beziehen, die viele Jahrhunderte lang in bestimmten westlichen hyperboreischen Orden üblich, aber geheim waren. //Wir haben einige von ihnen erwähnt, angefangen beim Schwarzen Orden, der Thulegesellschaft, dem von John Dee 1586 gegründeten Einherjar-Orden usw., und wir haben sogar eine Zeremonie beschrieben, die von einer Gruppe erwachter Viryas durchgeführt wurde, die sich in Berserkir Siddhas verwandelten, um ein seltsames Ritual durchzuführen. Dieses Ritual wurde auf der Grundlage einer geheimen Technik der hyperboreischen Weisheit durchgeführt, die als WEG DER STRATEGISCHEN OPPOSITION bekannt ist und einen STRATEGISCHEN Zaun oder eine ARCHEMONE in Gang setzte. Was ist eine Archemone? Antwort: eine reale oder imaginäre Einkreisung, die vom Subjekt als heiliges Symbol erzeugt wird und auf die das erwachte SELBST seine Gedanken projiziert hat.

Unendliche Pole; die OPERATIVE Archimedes ist also ein unendlicher Zaun, d.h. ein Zaun, den man nicht vollständig errichten kann, da er seinen gesamten Umfang abdeckt.

Verweilen wir vorerst nicht weiter bei der archemonischen Technik, die wir nur verstehen können, wenn wir zuerst diese Fragen beantwortet haben: Warum muss der erwachte virya diese archemonische Technik anwenden, d.h., welche praktische Wirkung, welchen Nutzen bringt sie für sein Ziel der spirituellen Befreiung? Wie wir sehen werden, macht diese Frage nur Sinn, wenn man akzeptiert, dass der erwachte virya ein Krieger ist, ein Held, der unerbittlich kämpfen muss, um in das feindliche Gebiet einzudringen, d.h. in die Welt des Demiurgen, wo er gefangen ist. Die andere Frage ist, wie die archemonische Technik zumindest theoretisch zustande kommt, und, was noch wichtiger ist, mit welchen Mitteln der erwachte virya seine Meisterschaft entwickelt, d.h. wie entdeckt er das Prinzip der Einkreisung, wer initiiert es, wer offenbart es sich selbst?

Die Beantwortung der letztgenannten Fragen wird uns "auf die Suche nach dem Anfang der Hecke" führen, eine Suche, bei der wir das Geheimnis des Liedes von A-mort der Siddhas, d.h. die wahre einweihende Quelle, in alegorischer Form offenbart sehen werden

Das Prinzip der Einkreisung, aber eine Einweihung, die direkt in reines Blut gegeben wird, ohne Vermittler jeglicher Art, durch charismatische Bindung.

//Wie gesagt, wir beginnen hier mit Konzepten aus dem Einherjar-Orden, dem alten Vorläufer der Thulegesellschaft und .

D - Bedürfnis nach einer Pause im Kampf

Lassen Sie uns das Thema in die richtigen Bahnen lenken, indem wir es zusammenfassen.

Wir haben bereits von den VIRYAS gesprochen, den halbgöttlichen Menschen, die in ihrem Blut das Erbe der hyperboreischen Götter besitzen, das aus Sympathie "Minne" genannt wird. Wir sagten auch, dass die VIRYAS "verloren" oder "erweckt" sein können, und wir definierten den "verlorenen Virya" als jemanden, der "seinen Ursprung" durch "Blutverwirrung" verloren hat. Die Blutverwirrung verursacht einen psycho-logischen Zustand großer Irreführung, der technisch als "strategische Verwirrung" bezeichnet wird. Folglich bewirkt die "Blutreinigung", die von der hyperboreischen Weisheit durch sieben geheime Wege ermöglicht wird, eine "strategische Neuausrichtung" des verlorenen virya, die ihn in die Lage versetzt, die Rückkehr zum Ursprung und die Aufgabe der höllischen Welt der Materie in Angriff zu nehmen (oder neu zu beginnen). Der "verlorene Virya" befindet sich, wie wir bereits gesagt haben, in einem elenden Zustand der materiellen Fesselung, die ihn zwingt, sich den Gesetzen des Karma zu unterwerfen, sich periodisch zu reinkarnieren und eine ewige und elende Komödie zu leben oder wieder zu leben, die durch die unheilvolle Verschmelzung von Schmerz, Angst und Tod gekennzeichnet ist. In der "Großen Täuschung" des Lebens kann die verlorene Virya jede Position einnehmen und mit Jehova-Satans "evolutivem" und "fortschrittlichem" "Plan" oder mit seinem "System der sozialen Kontrolle", auch "Synarchie" genannt, zusammenarbeiten. In einem solchen deploralen Bild, das die verlorene Virya präsentiert, hat sie zwar als metaphysische Ursache die Verwirrung des Blutes, die Deblitation des hyperboreischen lineage, ihre konkretere Wurzel ist jedoch in der Identifikation des verlorenen ICH mit dem bewussten Subjekt zu finden. Wie bereits erklärt wurde, ist diese Verwirrung die Wirkung der genetischen Höhle, deren Ziel es ist,

zu Recht, dass das verlorene virya sich wie ein pasu verhält und entwickelt.

Aber es kann passieren, dass der verlorene Virya aufwacht und erkennt, dass er die Befreiung des gefangenen Geistes anstreben und zum Selbst-Zentrum marschieren muss, auch wenn er dafür kämpfen muss.

DAS ist der Grund, warum der "erwachte Virya" unseren größten Respekt verdient. Er ist derjenige, der sich selbst in "Alarmbereitschaft" versetzt hat, als er seine "Orientierungslosigkeit" erkannte, und der sich mit festem Entschluss, Furchtlosigkeit und Kriegermut auf die Suche nach dem Ursprung gemacht hat und sich dann auf den Rückweg machte. Diese Entscheidung wird von nun an vom Feind nicht mehr respektiert, der mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln versuchen wird, den kühnen Herausforderer zu verwirren und ihn daran zu hindern, den WEG DER RÜCKKEHR zu entdecken, indem er ihn mit Hilfe von Illusion und Täuschung dazu bringt, seine "Wachsamkeit" zu brechen. Deshalb kann der erwachte Virya nur erfolgreich sein, wenn er im Rahmen einer hyperbornen Strategie handelt. Denn

Er muss seinen Kriegerzustand vollständig annehmen, in der Erinnerung, die im Blut enthalten ist, nach den ursprünglichen Kräften des unsterblichen Geistes, der Stärke des Vrila, suchen und in einem gnostischen Zustand die WESENTLICHE GEGENSEITIGKEIT gegenüber der materiellen Welt des Demiurgen wiedererlangen, den BERSERKER FUROR erleben. Dann, bereits im Besitz eines unzerbrechlichen Willens, inspiriert von der hyperboreischen Weisheit, deren Träger er durch das Erbe der Ahnen-Siddhas ist, wird er seine EIGENE STRATEGIE in Gang setzen, die darauf ausgelegt ist, die STRATEGIE des Feindes zu BEKÄMPFEN und zu gewinnen. Von da an wird er nur noch STRATEGISCHE BEWEGUNGEN, TAKTISCHE HANDLUNGEN durchführen, die darauf abzielen, den URSPRUNG NICHT AUS DEM BLICK ZU VERLIEREN.

während die SCHRITTE DER RÜCKKEHR ausgeführt werden. Und mitten in der Hitze des Kampfes, oder schlimmer noch, in der Erwartung desselben, wenn die feindlichen Mächte, maskiert in den illusorischen Formen dieser und anderer Welten, ihre teuflische Bedrohung offenbaren, sucht der erwachte Virya kalt, sich EINE ZEIT zu MACHEN, wie wenig auch immer, um sich in die Richtung des URSPRUNGS zu bewegen. Das Recht, diese EIGENE ZEIT zu haben, vielleicht so flüchtig wie der kleinste Augenblick, muss in einem erbitterten Kampf gegen die dämonischen Legionen des

Demiurgen, gegen den poetischen Zauber gewonnen werden.

die von der vernünftigen Welt (mit ihren möglichen Konkupiszenzen) ausgeübt wird, die wir die Große Täuschung nennen, kurz gesagt, gegen den Willen des Einen. Es scheint eine unmögliche Aufgabe zu sein. Die hyperboreische Weisheit und sogar die gnostische Tradition bestätigen, dass sie möglich ist. Aber wie soll man es dann tun?

Die Antwort auf diese Frage wird in den sieben geheimen Wegen der hyperboreischen Weisheit behandelt. Hier werden wir, wie angekündigt, mit der symbolischen Sprache der Einherjar antworten, deren Mitglieder den Weg der strategischen Opposition und der archemonischen Technik beherrschen.

Beginnen wir mit der Klärung der etymologischen Bedeutung des Wortes Archaemone und der philosophischen Bedeutung, die es in der Hyperboreischen Weisheit hat. Archemone ist zunächst ein Wort, das sich aus den beiden griechischen Wörtern ἀρχή = PRINZIP und οὐρα = EINHEIT zusammensetzt. Die Einweihung durch die archemonische Technik ermöglicht es, zu einem EINZIGARTIGEN PRINZIP der Psyche zu gelangen, das heißt, zur egoischen Individuation des Selbst, von der aus es möglich ist, die reine Möglichkeit des Geistes oder Vril zu erfahren: das ist die hyperboreische Bedeutung des Archemon.

Für die BERSERKIREN, Eingeweihte des EINHERJAR, ist die "Welt", in der sich der Alltag abspielt, sympathischerweise ein "Feld des Morgenmantels", ein PALESTRIAN, das von Todfeinden besetzt ist, die unerbittlich bekämpft werden müssen, weil sie "den Weg der Rückkehr abschneiden", Sie "versperren den Rückzug" und versuchen, "uns in die abscheulichste Sklaverei zu zwingen", die "die Unterwerfung des ewigen Geistes unter die Materie" ist, seine "Verkettung mit dem evolutionären Plan des Demiurgen und seinem Hofstaat von Dämonen". Die "Welt" ist also für die Berserker: DIE VALPLADE.

In der nordischen Mythologie und in der EDDA sind die Vampiads das Feld der Gewandung, auf das Wotan diejenigen schickt, die im Kampf um Ehre oder Wahrheit fallen. Der Einherjar-Orden, der sich auf die Hyperboreische Weisheit stützt, hat das Konzept der Vaipads auf die gesamte "Welt" ausgedehnt. Aber die "Welt" ist der Makrokosmos, in dem die mikrokosmische Potenz des erwachten Virya existiert; die Realität dieser "Welt", die den erwachten Virya als Valplads umgibt, ist Maya, eine

illusion. Es gibt hier ein großes Mysterium, das die Notwendigkeit rechtfertigt und erklärt, in den Valpladen "festen Fuß zu fassen": Es bezieht sich auf die Geheime Terrible der Maya, die in der Lage ist, jede Strategie zu konterkarieren, die außerhalb des Kairos ausgeführt wird.

Gibt es denn keinen Ort, an dem der Krieger seine Waffen ruhen lassen kann, keinen Ort, an dem es auch nur für eine Sekunde möglich ist, seine Aufmerksamkeit vom Feind abzulenken und sie auf das Symbol des Ursprungs oder sein Spiegelbild, den Selbst, zu richten? Antwort: Weder Ort noch Zeit EXISTIEREN VON SELBST, ABER SIE KÖNNEN GESCHAFFT WERDEN.

STRATEGISCH. In den Valpladen gibt es keine andere Möglichkeit, als zu kämpfen oder zu kapitulieren, wobei die letztere Alternative verhindert, dass man in den schlimmsten Grad der Idiotie des verlorenen virya versinkt. Aber derjenige, der kämpft, hat immer die Möglichkeit, einen Ort, ein PLAZA, zu "befreien" und darin stark zu werden. Damit diese Möglichkeit im Kampf des erwachten virya verwirklicht werden kann, lehrt die Hyperboreische Weisheit den Weg der strategischen Opposition und ihre archemonische Technik.

Die archetypische oder strategische Einkreisung beruht auf einem doppelten Prinzip, das seinen Ursprung in der Dualität von Alma und Geist des Virya hat. In der Tat treffen zwei Prinzipien in der Einkreisung zusammen: das eine, archetypische, ist das Prinzip der Einkreisung, das in den VALPLADS als Zeichen für die Einkreisung ausgedrückt wird.

EIN ANIMISCHES SUBJEKT; ein anderes, nicht-archetypisches, ist das unendliche Polt, das im Selbst reflektiert wird und das das erwachte ICH AUF DAS ZEICHEN DES HIMMELS PROJEKTIEREN wird, wodurch ein UNENDLICHER HIMMEL entsteht.

Aber was ist das Prinzip des Zauns? Antwort: Es ist ein System der Struktur des Rahmens, d.h. eine Interpretation und ihre Prinzipien. Dem erwachten Virya muss es gelingen, das Subjekt der Hecke dazu zu bringen, den Begriff des Prinzips der Hecke in der Wirklichkeit zu lokalisieren und seine Darstellung, sein heiliges Symbol, hervorzubringen. Es wird dann in der Lage sein, sich nach außen hin auszudrücken, in der

Valplads als Sinnträger, der die Möglichkeit des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit der Passivität für seine eigene Strategie nutzt.

Um eine intuitive Vorstellung des Prinzips der Hecke zu vermitteln, ist es vielleicht angebracht, es in Form eines mathematischen Theorems auszudrücken, obwohl es in dieser Form völlig unwirksam ist, denn seine Bedeutung wird im Kontext einer außerordentlich kultischen Sprache angegeben; das Prinzip der wirksamen Hecke, das der virya entdecken muss, muss, wie die Mythen, aus den offensichtlichen und nicht-habituellen Konzepten der Relation extrahiert werden; dazu muss er es von da an "mit der Phantasie erschaffen" und dann das bewusste Subjekt dazu bringen, seine Form wahrzunehmen; das heißt, das erwachte Ich muss es ERWECKEN: Das erwachte "Ich" muss das KULTURELLE SUBJEKT UND die REAKTION täuschen, die sie dazu zwingen, ihre Reflexion zu rationalisieren und für das Ich als einen entstehenden Mythos das wahre Bild des Prinzips der Umkreisung zu entdecken. Aber hier ist auf jeden Fall seine mathematische Formulierung "JEDE GESCHLOSSENE KURVE TEILT IHRE EBENE IN ZWEI HÄLFTEN

TEILE". Eine geschlossene Kurve kann jede beliebige Form haben, quadratisch, kreisförmig, elliptisch, usw., aber sie hat immer die qualitative Tatsache, dass sie ihre Ebene in zwei Teile teilt. Die topologische geometrische Eigenschaft, die durch dieses Theorem ausgedrückt wird, erlaubt es uns, das Prinzip des Zauns herzuleiten, weil "jede geschlossene Kurve" der abstrakteste Fall von "Zaun" ist: ein Konzept der "Zaun"-Relation, ausgedrückt in mathematischer Sprache.

Die archemonische Technik befähigt jeden erwachten Virya, die Funktion der Hecke im Reich der Vapiaden zu übernehmen und "den Raum in zwei Teile zu teilen". Zu diesem Zweck projiziert der Virya das Zeichen der Hecke, indem er den trennenden Sinn in die räumliche Einheit der Welt legt; auf dieses Zeichen projiziert das erwachte Ich seinerseits den unendlichen Brunnen mittels einer höchsten Anstrengung des "gnädigen Willens", eines Willens des Virya, der im zweiten Teil untersucht werden wird. Auf diese Weise wird ein STRATEGISCHER RAUM oder eine ARCHEMONE innerhalb der Umkreisung geschaffen, ein ORT, der vom erwachten virya sofort eingenommen wird und ihm eine sichere Gelegenheit bietet, einige definitive Schritte in Richtung Zentrum zu machen. Die EIGENE ZEIT, die für diesen Transit unabdingbar ist, wird von der Archimona aus mittels STRATEGISCHER OPPOSITION geschaffen, einer Technik, die die DEFINITION EINES PLATZES, EINES PUNKTES usw. IN DEN VALPLADEN, d.h. außerhalb der archimedisch: dieser äußere Punkt ist dem unendlichen Brunnen zugewandt, der

wird verhindern, dass die Isotropie der transzendenten Zeit den Bereich der Valpladen zeitlich kontaminiert.

Es muss hier anerkannt werden, dass alle Schwierigkeiten des erwachten virya, sich neu zu orientieren oder sich endgültig im Selbst zu etablieren, innere Schwierigkeiten, die von der Unreinheit des Blutes herrühren, ihn daran hindern, die ontische Autonomie zu erlangen, zu der seine passive Natur tendiert. Dies ist die Hauptquelle der Schwierigkeiten, denn als Mikrokosmos potential kann der virya die bereits untersuchte zeitliche Dualität nicht vermeiden: in der transzendenten Zeit zu existieren und gleichzeitig ein bewusstes Subjekt zu besitzen, das in einer immanenten und transversalen Zeit koexistiert. Deshalb hat der virya das dringende Bedürfnis, sich von der transzendenten Zeit zu befreien, sie aus seiner psychischen Struktur zu lösen, um zu verhindern, dass er sein inneres Uhrwerk mit dem Musteruhrwerk des Makrokosmos synchronisiert. Und zu diesem Zweck kann er nicht das mikrokosmische Ziel beschleunigen, das Schema seiner selbst rationalisieren, reines Bewusstsein sein: Dies würde ihn daran hindern, die Wesenheit des Manu-Archetyps zu erfüllen und ontische Autonomie zu erlangen, ein Ziel, das ein erwachter virya niemals erreichen darf. Was dann? Antwort: Der erwachte Virya muss, ohne sich darüber Gedanken zu machen, von dem evolutiven Grad ausgehen, den seine mikrokosmische Potenz erreicht hat, und fortfahren, sie zeitweilig von außen zu isolieren, und zwar durch die archäomonische Technik.

Wenn die erwachte Virya auf der Piazza steht und strategische Opposition übt, ist die transzendente Zeit in der Tat anisotrop in Richtung des eingeschlossenen Bereichs; welche Zeit vergeht also innerhalb des Archimedischen, im Raum der Piazza, die die Virya umgibt; und, was noch interessanter ist, welche Zeit vergeht FÜR den Mikrokosmos? Antwort: Im Prinzip wird der Mikrokosmos, wenn die Isotropie der transzendenten Zeit ihrem Eindringen in die Strukturen des Mikrokosmos weicht, plötzlich von der immanenten Zeit überflutet; aber eine solche Besetzung bedeutet nur, dass der Mikrokosmos nun in der immanenten Zeit existiert und behindert das "größere Bewusstsein" in keiner Weise: Im Gegenteil, eine solche Diffusion der immanenten Zeit, d.h. des Bewusstseins, in den Mikrokosmos, neigt in den meisten Fällen dazu, die Auflösung des Subjekts zu bestimmen.

Der erwachte Virya hingegen wird immer in der Lage sein, sich vom bewussten Subjekt zu unterscheiden, denn er hält das Bewusstsein nicht mehr für unentbehrlich, sobald er die Gnosis besitzt, jenes augenblickliche und unfehlbare Wissen, das er durch die charismatische Verknüpfung der Goldenen Schnur erlangt. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass die Ausübung der archemonischen Technik zur effektiven ontischen Autonomie des Mikrokosmos führen wird; in diesem Fall wird der Virya die beste Gelegenheit haben, sich in Siddha Berserkir zu verwandeln.

Wie dem auch sei, sicher ist, dass es außerhalb des Mikrokosmos, aber innerhalb der Archimona, eine ZEIT DER ERWACHSENEN JUNGFRAU gibt, die CHARISMATISCH durch den unendlichen Pol des Geistes und die Gnade des PARACHRITES während der "OPPOSITION" geschaffen wurde, und dass die "OPPOSITION" eine Zeit der "OPPOSITION" ist.

STRATEGISCH". Aber lassen wir die Beschreibung der strategischen Opposition für später und gehen wir noch ein wenig weiter, "auf der Suche nach dem Prinzip der Einkreisung".

Erinnern wir uns an die erste Frage, die in Artikel C gestellt wurde: Warum muss der erwachte Virya die archemonische Technik anwenden, d.h. welche praktische Wirkung, welchen Nutzen hat sie für sein Ziel der spirituellen Befreiung? Vielleicht scheint diese Frage mit dem, was wir bereits gesehen haben, ausreichend beantwortet zu sein. Und nichts wäre so falsch, wie das zu glauben. Denn streng genommen könnte die Antwort auf diese Frage niemals zutreffend sein, wenn sie nicht das Geheime Terrible der Maya in ihre Überlegungen einbeziehen würde, dessen Kenntnis dem Unwissenden beweist, dass die Anwendung der archemonischen Technik oft kein bloßes Spiel ist, sondern eine unvermeidliche und verzweifelte Kriegshandlung, um nicht vom Demiurgen vernichtet zu werden. Wir werden dies im nächsten Artikel sehen, wo die Frage ihre wahre Dimension annehmen wird.

E - Mayas schreckliches Geheimnis

Wir werden hier eines der hermetischsten Mysterien berühren, die es gibt, nämlich das der Maya, der Illusion des Realen. Aber dieses Mal gehorcht diese Hermetik nicht, wie bei vielen bekannten okkultistischen Betrügereien, dem bloßen Wunsch, ein heiliges Symbol zu sehen, d.h. der Absicht, die durch das heilige Symbol dargestellte Wahrheit esoterisch zu machen. In diesem Fall ist maya das Wort, das ein schreckliches Geheimnis bezeichnet, eine jener Ideen, die in der Lage sind, den ausgeglichene[n]sten und rationalsten Verstand zu erschüttern. Deshalb ist das Geheimnis der Maya strengstens verboten worden. Und wenn wir uns entschließen, es hier wieder aufzugreifen, weil es notwendig ist, die Theorie der archemonischen Technik zu erläutern, werden wir dies nach einer sehr deutlichen Warnung tun.

Wir schlagen dem Leser vor, selbst wenn er sich des Geheimnisses der Maya bewusst geworden ist, sich nicht zu sehr mit diesem Gedanken zu befassen, denn er kann unvorhergesehene und schlimme Folgen haben, besonders wenn der Leser den vorangegangenen Text über die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verinnerlicht hat. Nur der erwachte Virya hat die Mittel, um sicher mit dem Geheimnis der Maya umzugehen. In der Zwischenzeit kann der Leser versuchen, aus der Großen Verblendung zu erwachen, indem er die im zweiten Teil beschriebene anmutige luziferische Haltung einnimmt. Auf diesem Weg wird es ihm schließlich gelingen, ein erwachter virya zu werden: Nur dann wird er in der Lage sein, sicher im Geheimen Terrible der Maya zu verweilen.

Von nun an werden wir Mayas Geheimnis ANALOGISCH aufdecken, basierend auf dem in dieser Arbeit entwickelten strukturellen Modus: Das Ziel wird sein, dass die schreckliche Idee durch das analogische Beispiel VERURSACHT wird.

Beginnen wir also, ohne jemals die strengen analogischen Entsprechungen zu vergessen, die zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos bestehen.

Wenn das kulturalische Subjekt des Passus an ein System der kulturalischen Struktur denkt, kann es dieses nach dem Gesehenen in irgendeiner der zahlreichen Zeichensetzungen bemerken

DIE IHRE VERLÄNGERTE ACHSE XX SCHNEIDET. Jede dieser plan entspricht dem bedeutungsvollen Kontext einer Sprache, einem Kontext, in dem das System xx, an das gedacht wird, eine KONZEPTIONELLE Bedeutung erhält. Das KONZEPT eines xx-Systems ist also die im Kontext einer kontextuellen Sprache festgestellte Bedeutung. Andererseits kann das xx-System vom quantitativen Subjekt gedacht werden, weil es in der TRASZENDENTEN ZEIT fortbesteht.

Betrachten wir nun die Dinge aus der Sicht des Demiurgen, des EINEN, dessen Bewusstsein, die transzendente Zeit, isotrop in allen aufeinanderfolgenden Entitäten verbreitet ist, außer in den inneren Richtungen der immanenten Zeiten. Gemäß der hermetischen Korrespondenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos muss der Demiurg auch eine Operation durchführen, die derjenigen des "Denkens eines Systems" entspricht. Was aber ist für den Demiurgen "ein System"? Antwort: ALLE KULTUR ODER SUPERSTRUKTUR VON

KULTURELLE FAKTEN. In der Tat, wie im zweiten Teil erläutert wird und bereits im Artikel "H" des Abschnitts "Funktionen der Struktur" erwähnt wurde. Die sinnstiftende Präsenz des Menschen verwandelt die bezeichneten Entitäten in Quantenobjekte, die sich in der Welt zu Überstrukturen von Quantenfakten organisieren. In diesen Überstrukturen, die in der transzendenten Zeit bestehen, ist der Mensch, das verlorene pasu oder virya, gewohnheitsmäßig als strukturelles "Element" integriert. Das liegt daran, dass der Körper des verlorenen virya nur ein potentieller Mikrokosmos ist, der in der transzendenten Zeit existiert.

Ohne auf die detaillierte Darstellung der Überstrukturen einzugehen, ist es an dieser Stelle wichtig zu betonen, dass sie eine äußere Form bestimmen, die "KULTUR" genannt wird und die vom Demiurgen als "System" "gedacht" werden kann. Indem wir die entsprechenden Analogien aufstellen, kommen hier die gleichen Eigenschaften zum Tragen, die wir dem Subjekt Cultural zuschreiben: Der Demiurg ist vor allem in der Lage, den Überbau als Ganzes zu betrachten oder eine SYSTEMISCHE REDUKTION vorzunehmen, indem er zum Beispiel von einer Kollection von Cultural-Objekten und einer Pluralty von überstrukturierten Mikrokosmen zur Betrachtung EINES EINZIGEN

MICROCOSMOS als "System", außerdem kann der Demiurg bei einer gegebenen Geschichte diese in verschiedenen "ZEICHNUNGSRÄUMEN" wahrnehmen und sie in so viele andere kontextuelle Superlative kodieren. Natürlich, in und der Bekanntheitsgrad der

Demiurge, die "Bedeutungsräume" der Cultural-Struktur sind analog zu den "Bedeutungsräumen" der Überstrukturen der Cultural-Fakten.

Hierin liegt das Geheimnis von Maya, das nun durch die Struktur analogie enthüllt wird: JEDE KULTURELLE EINHEIT IM UNIVERSUM, SEI ES EIN KULTURELLES OBJEKT ODER EIN POTENTIELLES MIKROKOSMUM ODER EINE INTEGRIERENDE SUPERSTRUKTUR, EXISTIERT GLEICHZEITIG IN UNBEZAHLBAREN MAKROKOSMISCHEN BEDEUTUNGSRAUMEN. UND AUF JEDER DIESER EXISTENZEbenen BEDEUTET DIE KULTURELLE ENTITÄT EIN SUPERKONZEPT DES DEMIURGEN, D.H. IHRE BEDEUTUNG WIRD DURCH DEN KONTEXTUELLEN RAHMEN EINER MAKROKOSMISCHEN SUPERSPRACHE BESTIMMT.

Sicherlich muss sich der Verstand des Lesers an diesem Punkt der Darstellung weigern, die Konsequenzen zu akzeptieren, die sich aus der Geheimhaltung der Maya ergeben. Es ist jedoch zu offensichtlich, um es zu leugnen: Wer in einer Kultur lebt, nimmt nur einen MINIMALEN ASPEKT DER WIRKLICHKEIT wahr. DAS HAUS, DIE NACHBARSCHAFT, DIE STADT, DAS LAND, DER KONTINENT, DER PLANET, DAS SONNENSYSTEM, DIE GALAXIE, DAS BEKANNTE UNIVERSUM, ALLES, WAS UNS UMGIBT UND VON DEM WIR GLAUBEN, DASS ES EINE EINZIGARTIGE UND STABILE WELT IST, SIND IN WAHRHEIT NICHTS ANDERES ALS ASPEKTE DES KONTEXTES EINES SUPERKONZEPTS; EIN SUPERKONZEPT, DAS WIR FÜR EINZIGARTIG UND STABIL HALTEN, SIND NICHTS ANDERES ALS ASPEKTE DES KONTEXTES EINES SUPERKONZEPTS. ZUSAMMEN A ZÄHLOSE ÄHNLICHE SUPERKONZEPTTE, DAS HEISST, ZUSAMMEN MIT ZÄHLOSEN KONTEXTUELLEN WELTEN, IN DENEN WIR GLEICHZEITIG EXISTIEREN.

Die Pasu und sogar die verlorenen Virya nehmen nur eine Welt von den vielen wahr, in denen sie gleichzeitig existieren: ihre gewohnheitsmäßige Welt, in der sie nur deshalb stabil sind, weil sie in starre Überstrukturen von äußeren Entitäten oder "Kulturen" integriert sind. Aus diesem Grund nennt die hyperboräische Weisheit die Realität einer habituierten Welt die große Täuschung: weil der alltägliche Kontext die Reinheit, die die ontische Existenz in den multiplen Räumen der makrokosmischen Bedeutung entwickelt, verstellt und verdeckt.

Ein Rahmen oder eine Superstruktur ist ein "System", das vom Demiurgen in mehreren Bedeutungsräumen wahrgenommen werden kann; jede signifikante Notation ist ein Superkonzept, d.h. ein ASPEKT, FAKT, PROFIL, etc. dieses Rahmens. Das bedeutet, dass zwischen zusammenhängenden Superkonzepten, die nicht zu schräg sind, nur KLEINE UNTERSCHIEDE bemerkt werden: Wenn wir zum Beispiel die Stadt Buenos Aires als Kontext eines Superkonzepts betrachten, können wir die Existenz eines anderen zusammenhängenden Superkonzepts mit einem Buenos Aires annehmen, in dem es keine Autobahn gibt; oder eines anderen ohne Autobahnen. Und wenn wir in diesem bürgerlichen Kontext leben, können wir uns auch eine Welt vorstellen, in der unsere Mutter die Zwillingsschwester eines Schuljungen ist, oder in der einige unserer Lieben nicht existieren oder nie existiert haben; usw.

Dies führt uns zu der folgenden Frage: Ist ein BEWUSSTER TRANSIT zwischen zwei zusammenhängenden Superkonzepten möglich?

Könnte es passieren, dass ein verlorener Virya aus seiner kontextuellen Welt in eine angrenzende Welt geworfen wird, die sehr ähnlich ist, aber deutliche Unterschiede aufweist? Antwort: Ja, das ist die schreckliche Möglichkeit, mit der jemand konfrontiert wird, der beschließt, sein Blut zu reinigen und sich auf den Weg zurück zum Ursprung zu begeben: Er kann dann in die Vision der Maya fallen und die Realität kann an vielen Stellen auf den Kopf gestellt werden, so als ob sich die ganze Welt verschworen hätte, ihn in Halluzinationen und Wahnsinn zu stürzen. Und nicht nur das: Wenn der virya nicht den geeigneten Zustand der Wachsamkeit angenommen hat, wenn er sich nicht im richtigen Kairos und mit der richtigen Strategie bewegt, könnte er sich in einen sehr schrägen Kontext versetzt sehen, d.h. in eine Welt der

Ich müsste eine Person des Unbekannten sein, wo meine unvermuteten Wunder ihren Zweck der geistigen Befreiung vereiteln würden.

All das, was nichts anderes ist als eine Reaktion, die man die ZWEITE ABSICHT DEMIURGs nennt, kann jedem passieren, der es wagt, in das Geheimnis Mayas einzudringen, ohne über die strategischen Prinzipien zu verfügen, die notwendig sind, um dem entgegenzuwirken: z.B. DAS PRINZIP DES SCHLOSSES, dessen Suche dieser Abschnitt gewidmet ist.

Kurz gesagt, das Geheimnis von Maya sagt uns, dass nach einer systematischen Reduktion jeder potentielle Mikrokosmos oder jedes verlorene Virya vom Demiurgen als bedeutungsvoller Superbegriff im üblichen Kontext einer makrokosmischen Supersprache wahrgenommen werden kann: ein solcher Kontext ist von da an die Alltagswelt des Virya. Aber Mayas Geheimnis verrät uns noch mehr: IN EINER EXTENSIVEN ACHSE DES POTENTIELLEN MIKROKOSMUS, ANALOG ZUR XX ACHSE EINES SYSTEMS, SCHNEIDEN SICH UNVERBINDLICHE INTERSEKTIONEN BEDEUTUNGSRÄUME: Der gewohnte Kontext verleiht dem Mikrokosmos nur in einem dieser Räume Bedeutung, nämlich in einem Superkonzept. Der potentielle Mikrokosmos existiert jedoch gleichzeitig in allen Bedeutungsräumen, die sich mit der xx-Achse schneiden. Wenn also die Reinheit des Blutes der Virya die Auflösung der Illusion der Maya bewirkt, ist es nicht unwahrscheinlich, dass der Demiurg einen letzten Versuch unternimmt, sie in der Verwirrung der Großen Täuschung zu halten: Dann kann die erschreckende Tatsache eintreten, dass der gewohnte Kontext der Welt nach dem charakteristischen Modus eines unbekanntes, schrägen Raumes umgestaltet wird; die psychischen Strukturen werden so auf die Probe gestellt und der ungeheuren Spannung unterworfen, zu erkennen, dass es keine Übereinstimmung zwischen den Schemata der bekannten Entitäten und den konkreten Entitäten gibt, die in d e m neuen Kontext existieren; Die Welt wird verwirrend, ohne dass das seelische Subjekt klar unterscheiden kann, wo das Imaginäre aufhört und das Reale beginnt; und angesichts eines solchen sich verändernden Orbits, angesichts instabiler Entitäten, deren Design unvernünftigerweise verändert wird, träumt die Vernunft des virya davon, sich zu manifestieren, unfähig, die

BEZIEHUNGEN, die seine wesentliche Funktion ausmachen: und ohne die Beziehungen der Entität und zwischen den Entitäten, ohne das Gleichgewicht der RATIO, würde bald der Wahnsinn folgen. Es sei denn natürlich, der erwachte Virya hat den gnädigen Willen und genügend Wissen über die archemonische Technik, um sich STRATEGISCH vom Demenzkontext zu ISOLIEREN.

F - Strategischer Nachteil

Man versteht nun, nachdem man das Geheime Terrible der Maya kennt, die Tragweite der vorhergehenden Frage. Die archemonische Technik kann nicht im bloßen Ausschneiden einer Ebene, in der Abgrenzung irgendeines Bereichs der Welt bestehen, denn die Wirklichkeit der Vampiaden ist kein stabiles Reich; im Gegenteil, "die Welt" beinhaltet das Geheimnis der Maya: Die "Welt" ist im Gegenteil das Geheimnis der Maya: eine Polarität von Bedeutungsräumen, in denen das Virya, sein potentieller Mikrokosmos, eine wirksame Existenz hat; der dem Feind abgerungene Raum muss daher ein PLURIDIMENTIONALER RAUM sein, der den Mikrokosmos in seiner Gesamtheit enthält und jede Möglichkeit des Angriffs, der Veränderung oder der Verstümmelung durch den Demiurgen über die überschaubaren Räume ausschließt.

An dieser Stelle verliert der mathematische Ausdruck, mit dem wir das Prinzip der Umzäunung intuitiv machen wollten, seine Gültigkeit: "Jede geschlossene Kurve teilt ihre Spannweite in zwei Teile"; es ist klar, dass diese Formel NUR eine Eigenschaft der Umzäunung beschreibt, die in einigen wenigen Fällen vorhanden ist

WENIGE ANGRENZENDE RÄUME. Denn was geschieht in jenen Räumen, in denen eine Kurve, z.B. ein Kreis, NICHT DEFINIERT WERDEN KANN? Antwort: Die Einkreisung hat keine Existenz, "keine kontextuelle Bedeutung", d.h. sie erfüllt ihre isolierende Funktion nicht, so dass das Virya in diesem Raum dem feindlichen Angriff schutzlos ausgeliefert ist. Dieser Zustand der Wehrlosigkeit wird als STRATEGISCHE DISADVANTIERUNG bezeichnet.

In unserem Roman "Das seltsame Abenteuer..." definieren wir den strategischen Nachteil so, dass es sich lohnt, sich daran zu erinnern: "...analogisch gesehen ist der strategische Nachteil gleichbedeutend mit dem SCHWACHEN PUNKT IN EINEM

Es ist der verzweifelte Fall derjenigen, die, nachdem sie vom Feind in einer ummauerten Plaza belagert wurden, zu ihrem Entsetzen feststellen, dass diese dem Druck des Feindes nicht standhalten kann und bereit ist, an einem SCHWACHEN PUNKT nachzugeben. Die Katastrophe, die dem Fall der Plaza folgt, ist auch analog zum Verlust der Vernunft in einem Virya mit unzureichendem egoischen Willen, um das Gleichgewicht während der nachfolgenden irrationalen Bewusstseinszustände aufrechtzuerhalten. Mit anderen Worten: Wahnsinn. Andererseits ist der Fall einer Festung niemals ein Sieg für den Belagerer, sondern e i n e Niederlage für den Belagerten. Der Belagerer ist für den Fall verantwortlich, weil er gegen das strategische Gesetz verstoßen hat, das besagt: "Man sollte nie eine Belagerung beginnen, wenn man nicht die Mittel hat, sie zu verteidigen". Die strategische Hecke (Archemone) trennt den Virya von der Welt und gibt ihm die NÖTIGE ZEIT, sich in sein CHARISMATISCHES ZENTRUM zu begeben. Auf der einen Seite befindet sich die Welt des Demiurgen mit ihrer gewaltigen evolutionären und synarchischen Strategie; auf der anderen Seite befindet sich der virya, ein wahrer Mönchskrieger, ein Graal Caballer, der entschlossen ist, die Wahrheit zu erreichen".

"Messen wir die Kräfte, die im Spiel sind: Auf dem Zaun konvergieren einerseits die synarchische Strategie des Demiurgen und andererseits die HYPERBOREISCHE Strategie des virya, deren Verwirklichung von der Furchtlosigkeit und dem Mut abhängt, die er riskiert, um das Zentrum zu erreichen; kurz gesagt, der Erfolg der HYPERBOREISCHEN Strategie hängt von der sanguinischen Reinheit des virya ab".

"Schließlich ist hinzuzufügen, dass es, wenn eine Umzingelung errichtet wurde, die den Feind irritiert und ihn dazu gebracht hat, schreckliche Kräfte zu konzentrieren, um ihn zu besiegen, nicht einfach ist, in die ursprüngliche Situation der Konfliktfreiheit zurückzukehren, ohne einen strategischen Nachteil zu erleiden. Wenn der Krieg für beendet erklärt wurde und der Feind seine Truppen vertrieben hat, gibt es in der Tat zwei Alternativen: Entweder man stellt sich dem Kampf, indem man der Belagerung durch den Feind widersteht und nach einer ANDEREN TÜR ZUM AUSGANG sucht, oder man vermeidet den Kampf, indem man das Handeln aufschiebt und den Druck des Feindes ignoriert. Im letzteren Fall wird der Feind den Druck so stark erhöhen, dass die Mauern schließlich nachgeben und die Katastrophe unausweichlich ist; die

Eigene Strategie, weil sie bei den Aktionen neu verpackt wurde. Erweitern wir dies. Wenn ein Virya im Rahmen einer HYPERBORNE-Strategie eine Einkreisung vornimmt, um die Eroberung des VIRILs einzuleiten, lässt ihm seine Strategie nur EINE Alternative: DIE INNERE TÜR ZU ÖFFNEN, um den Rückzug der dämonischen Kräfte zu umgehen. Nur eine Alternative. Das Gegenteil bedeutet immer eine Änderung der Strategie; und selbst CLAUSEWITZ wusste das: NIEMAND KANN MITTEN IM KRIEG DIE STRATEGIE ÄNDERN, OHNE ZU RISIKIEREN SCHWERE VERLUSTE ERLEIDEN. In der konventionellen Kriegsführung kann eine Strategie höchstens alternative Taktiken anbieten, aber niemals die Möglichkeit, sie selbst zu ändern, was in der Tat eine ZIELÄNDERUNG bedeuten würde (eine unzulässige Möglichkeit in einer HYPERBORNE-Strategie), die ernste Zweifel an der Fähigkeit des Generalstabs, der sie geplant hat, und sogar an der Gültigkeit der Rechtfertigung, die immer für die Wahl des grundlegenden Weges geliefert werden muss, aufkommen lassen würde.

In analogischen Begriffen, die jedoch deutlich die Gefahren widerspiegeln, die vor uns liegen, zeigt der oben zitierte Absatz die prekäre Situation der STRATEGISCHEN DISADVANTIERUNG, in der sich jede Virya befinden würde, die den Grundsatz der Einkreisung nicht anwendet.

Das geheime Terrible der Maya hat uns gezeigt, dass der Zaun NICHT IRGEND EINE KURVE sein kann, sondern ein "universelles Prinzip", dessen Bedeutung, ausgedrückt durch das entsprechende Zeichen, in ALLEN MÖGLICHEN WELTEN DER DEMIURGE sinnvoll ist. Daher unsere früheren Warnungen über die Notwendigkeit für das erwachte Ich, sein kultural-Subjekt STRATEGISCH zu zwingen, d.h. STRATEGISCH, das archetypische Prinzip der Hecke rational als Mythos oder heiliges Symbol darzustellen. Die Suche nach dem Prinzip der Hecke wird jedoch noch einige Verweise in anderen Artikeln erfordern, insbesondere um anhand von Beispielen zu zeigen, wie die Siddhas von Agartha versuchen, jedes Virya charismatisch in die archetypische Technik einzuweihen.

G - Waffen des erwachten Virya

Der erwachte Virya ist ein Held, der dem Demiurgen den Krieg erklärt hat, um ein strategisches Ziel zu erreichen: die Befreiung des Geistes. In diesem Kampf hat er beschlossen, eine Ecke der Valpladen zu besetzen, sich in einem Plaza stark zu machen und von dieser Position aus die strategische Distanz zu überbrücken, die ihn von den Vrill trennt. Mit Hilfe der archemonischen Technik etabliert er sich effektiv in einem strategischen Raum, hinter den symbolischen Mauern der unendlichen Umzingelung. So wird ein SITZKRIEG, ein Belagerungskrieg, in Gang gesetzt, in dem sich die Strategien der beiden Seiten gegenüberstehen. Der Virya muss nun die Belagerung verteidigen, die Belagerung halten, sonst wird er vernichtet. Aber mit welchen Mitteln wird er das tun? wird er sagen was sind die waffen der virya, der hyperboreischen kriegerin?

Der erwachte Virya ist in der Tat ein KRIEGER, der Raum und Zeit erobern muss, indem er "den ganzen Himmel angreift", bevor er sich in SIDDHA verwandelt.

BERSERKER: Für diese Aktion muss er zweifellos über ein bedeutendes Arsenal verfügen. Obwohl es den Rahmen dieser "Grundlagen der hyperboreischen Weisheit" sprengen würde, eine detaillierte Beschreibung dieser Waffen zu geben, können wir dennoch auf ihre allgemeine Funktion hinweisen. Zunächst einmal können wir also sagen, dass die Waffen der VIRYA die Runen sind. Und was sind die Runen? Antwort: Die alten Deutschen haben die RUNEN als die Zeichen bezeichnet, die jeder hyperboräische Führer der Menschheit seinen Viryas gibt, damit sie im magischen Krieg gegen den Demiurgen handeln können. Dies ist zu allen Zeiten der Fall gewesen, seit Christus Luzifer den Graal in den Vampiaden deponierte. Erst Wotan, der Rassenführer der Deutschen, hat in relativ junger geschichtlicher Zeit seinem Volk die Zeichen unter dem Namen RUNES zur Verfügung gestellt, so dass diese Waffen allgemein unter diesem Namen bekannt sind.

Die am stärksten vulgarisierten Runen, die mit dem Futhark- oder Fupark-Alphabet beginnen, sind nur ein minimaler Teil der Runenarsena. Das Ursprungszeichen zum Beispiel, von dem die Hakenkreuzrunen durch Verstümmelung und Verformung abgeleitet ist, erfüllt trotz seiner Bedeutung keine alphabetische Funktion.

die mächtigste Rune, die es gibt. Dieses Zeichen, das auch als "Rune des Ursprungs" oder "Rune des Goldes" bekannt ist, ist die Projektion des Ursprungssymbols, d.h. des Symbols, in dem es sich befindet.

SPIEGELT DAS UNENDLICHE SELBST WIDER. Genau, die Projektion der Rune des Ursprungs auf den Beginn des Kreises erzeugt den strategischen Raum der Archimona.

Im Allgemeinen werden die Runen in zwei Klassen eingeteilt: ARCHETYPISCHE UND NOOLOGISCHE; beide Gruppen haben jedoch gemeinsam, dass sie NICHT VON DEN VIRYAS ENTDECKT, sondern VON AGARTHA'S SIDDHAS ZUR VERFÜGUNG GESTELLT wurden. Mit

Mit anderen Worten, als die viryas die Runen aus den Händen Wotans erhielten, wurde die gnosisologische Abhängigkeit von den demiurgischen Entwürfen der Entitäten durch die Vererbung des pasu endgültig durchbrochen: Das Ziel der Endlichkeit des Pasu war eine vererbte und unwiderstehliche Tendenz, die dem Virya unterstellte, unter der Verwirrung des verlorenen Selbst zu evozieren, indem er den Plänen des Demiurgen folgte, die im Entwurf der Überendlichkeit der Entitäten geschrieben waren; das Schicksal des verlorenen Virya war also dem des Pasu ähnlich: Er hätte niemals die universellen Archetypen oder irgendeine andere Realität kennen können, die nicht zuvor durch die Supraphinalität der Entitäten bestimmt war; Wotans Offenbarung kam, um diese Lücke zu füllen: Die "archetypischen Runen" ermöglichen es einerseits, jeden universellen Archetyp schematisch zu beschreiben, das heißt, sie ermöglichen es, die UNIVERSELLEN WÖRTER zu kennen, die durch das archetypische Gedächtnis NICHT VERWANDELT wurden und die die AKQUISTISCHE KABALA der Welt bilden.

Die "noologischen Runen", zu denen auch die Ursprungsrune gehört, sind dagegen ungeschaffene Zeichen, d.h. Zeichen ohne jegliche Entsprechung zum archetypischen Plan.

Mit einer solchen Arsenal bewaffnet, wird der Virya nun in der Lage sein, WIRKLICH IN DER REALITÄT zu HANDELN: die Instabilitäten

Die Bedeutungsräume des Makrokosmos werden durch den Ausdruck der entsprechenden RUNE in ihrer Bedeutung festgelegt; die

Die Entwürfe der Wesenheiten, deren Bedeutung durch die Zweite Absicht des Demiurgen verändert werden soll, so dass sie nicht mit dem

bekanntem Schemata der Struktur der Struktur, wird durch die Äußerung der richtigen RUNE aufgehoben; und schließlich wird die Der Ausdruck der Rune des Ursprungs, der auf dem Prinzip der Einkreisung beruht, ermöglicht die Schaffung eines strategischen Raums, der sicher genug ist, um ihn zu besetzen und darin ohne Gefahr zu widerstehen.

Um zu verdeutlichen, worin die typische kriegerische Haltung des erwachten virya besteht, scheint nichts besser zu sein, als sich auf seinen WACHSTAND zu beziehen. Dieser Zustand der Wachsamkeit, der permanent sein muss, wird auf folgende Weise aufrechterhalten: JEDES OBJEKT, REAL ODER IDEAL, NATÜRLICH ODER KULTURELL, KONKRET ODER ABSTRAKT, USW., D.H. JEDE OBJEKTIVE ENTITÄT, DIE IN DIE WAHRNEHMUNG DES ERWACHTEN VIRYA FÄLLT, WIRD SOFORT IN DEN STRATEGISCHEN BEREICH EINER ARCHIMONIE EINGEKREIST, UND

BEQUEMERWEISE AUFGEGEBEN. Und das tut das erwachte virya zu jeder Zeit und mit jedem Gegenstand.

PRÄSENZ, so dass er davon träumt, sich metaphorisch zu bestätigen: DER ERWACHTER VIRYA HAT DIE ARCHIMONA IN SEINEN AUGEN; ER SIEHT DURCH SIE HINDURCH; WENN SEINE AUGEN SCHAUEN, WENN SEINE LIPPEN SPRECHEN, WENN SEINE OHREN ZUHÖREN ODER SEIN KÖRPER SICH AUSDRUCKSVOLL BEWEGT, IST DIE ENTITÄT SOFORT EINGEKREIST UND RESIGNIERT; DAS IST DIE PERMANENTE STRATEGISCHE WACHSAMKEIT DES ERWACHTEN VIRYA.

Der Beginn der Umzingelung ist jedoch keine Rune, also müssen wir weiter marschieren, um sie zu finden.

H - Das Prinzip der Einkreisung und das Gesetz der Einkreisung

Wir begannen damit, das Einkreisungsprinzip mathematisch so zu formulieren, dass die topologischen Beweise seine Induktion begünstigen würden. Als wir jedoch die Geheime Tribüne der Maya kennenlernten, stellten wir fest, dass diese Formel kaum "in allen möglichen Welten", d.h. in allen Superkonzepten des Demiurgen, invariant bleiben kann. Das Prinzip der Einkreisung zu verstehen, scheint keine sehr sympathische Aufgabe mehr zu sein, auch wenn wir etwas davon mit Sicherheit wissen:

IN DER KULTURELLEN STRUKTUR EXISTIERT, ALS TEIL EINER SYSTEM. Wir können hinzufügen, dass das Prinzip der Hecke nichts anderes sein kann als ein Prinzip, das im semantischen Schema der Relation als mathematisches Prinzip wiederholt wird. Folglich entspringt das Prinzip der Hecke nicht der Entdeckung eines Entwurfs, sondern dem archetypischen Gedächtnis: Es ist eine a priori Bedeutung aller Wahrnehmung. Trotz dieser essentiellen Innerlichkeit kann das Heckenprinzip in der äußeren Welt wie jedes mathematische Prinzip, zum Beispiel eine Zahl, durch die Projektion eines Zeichens ausgedrückt werden. Dies ist die Grundlage der archemonischen Technik.

Aber "der Mikrokosmos verweist auf den Makrokosmos"; bedeutet dies, dass das Prinzip der Hecke auch im Makrokosmos vorhanden sein muss, z.B. als NATURGESETZ? Wenn dies der Fall wäre, wäre es zumindest theoretisch möglich, in einem charakteristischen Phänomen eine bestimmte HEDGE-FUNKTION zu entdecken, die uns auf andere, diesmal äußere Weise das gesuchte Prinzip offenbaren würde. Obwohl wir erwarten können, dass das Ergebnis negativ sein wird, ist es sinnvoll, diese Möglichkeit einer externen Suche zu untersuchen, da ihre Analyse es uns erlauben wird, verschiedene gnoseologische und kulturelle Probleme zu verstehen, die das Virya beeinflussen.

Wenn wir das hermetische Prinzip der Äquivalenz zwischen Makrokosmos und Mikrokosmos akzeptieren, ist es offensichtlich, dass ALLE Gesetze des Makrokosmos sich in analogen Gesetzen des Mikrokosmos widerspiegeln. Aber diese Korrespondenz ist weit davon entfernt, eine bloße passive Reflexion zwischen Strukturen zu sein. Das virya, das die Gesetze entdeckt und formuliert, stellt diese Beziehung in Frage und nimmt eine herausragende Rolle ein. Als Folge dieser vorherrschenden Haltung erscheint nun, zwischen dem Ich und dem Makrokosmos, ein KULTURELLES MODELL, das vom Cultural-Subjekt auf der Grundlage von Prinzipien und Konzepten der Cultural-Struktur erarbeitet wurde. In diesem "Quantenmodus" ist der Hauptverantwortliche für die verzerrte Sicht, die der Virya von sich selbst und der Welt hat, da er zwischen dem Makrokosmos und dem Mikrokosmos INTERPONIERT. Der Cultural-Modus ist ein Inhalt der Cultural-Struktur mit kolektivem oder soziokulturelem Charakter; er besteht also aus einer systematischen Reihe von Konzepten, die vom Subjekt vorgeschlagen werden

und in eine oder zwei übliche Sprachen übersetzt, z.B. mathematisch und sprachlich. Kurz gesagt, der Quantenmodus besteht in der Regel aus mathematischen Prinzipien und Quantenprämissen. Das Ich des Virya, wenn es mit dem bewussten Subjekt verwechselt wird, akzeptiert als Repräsentationen äußerer Entitäten als seine Wahrheit die Quantenobjekte, die aus dem intermediären Quantenmodus stammen, Objekte, deren Bedeutung vom Quantensubjekt als Prämisse in der Habitualsprache vorgeschlagen wurde.

Lassen Sie uns nun untersuchen, was virya mit "Naturgesetz" meint. Ohne uns auf irgendwelche Komplikationen einzulassen, können wir sagen, dass "ein Naturgesetz die mathematische Quantifizierung einer sinnvollen Beziehung zwischen Aspekten oder Größenordnungen eines Phänomens ist". Schauen wir uns diese Definition einmal an. Bei einem Phänomen ist es möglich, dass wir durch Beobachtung und empirische Experimente bestimmte "Aspekte" des Phänomens unterscheiden können. Wenn sich unter den verschiedenen Aspekten, die sich herauskristallisieren, einige als "signifikant zueinander in Beziehung stehend" erweisen, und wenn diese Beziehung statistisch wahrscheinlich ist, d.h. sich häufig wiederholt oder dauerhaft ist, dann kann ein "Naturgesetz" formuliert werden. Dies setzt voraus, dass die "Aspekte" des Phänomens auf Mengen reduziert werden können, so dass die "signifikante Beziehung" auf eine "Beziehung zwischen Mengen", d. h. auf eine mathematische Funktion, reduziert wird. Die "Gesetze" der Physik wurden auf ähnliche Weise hergeleitet.

Das Konzept der "Naturgesetze", das wir vorgestellt haben, ist modern und zielt darauf ab, das Phänomen zu "kontrollieren", anstatt es aufzudecken, und folgt damit dem aktuellen Trend, der das Wissenschaftliche dem Technologischen unterordnet. So haben wir Phänomene, die von EIGENEN Gesetzen "beherrscht" werden, die wir nicht nur als Determinanten akzeptieren, sondern die wir zweifellos in das Phänomen selbst einbeziehen, wobei wir vergessen oder wohlwollend ignorieren, dass es sich um rationale Quantifizierungen handelt. Dies geschieht zum Beispiel, wenn wir das Phänomen eines fallenden Gegenstandes bemerken und behaupten, dass dies geschehen ist, weil "das Gesetz der Schwerkraft gewirkt hat". Hier ist das "Gesetz der

Die "Schwerkraft" ist eminent, und obwohl "wir wissen, dass es noch andere Gesetze gibt", die "ebenfalls eingreifen, wenn auch mit geringerer Intensität", glauben wir blindlings, dass das Objekt in seinem Fall dem Newtonschen Gesetz gehorcht und dass dieses "Naturgesetz" die URSACHE für seine Verschiebung gewesen ist. Die konkrete Tatsache ist jedoch, dass das Phänomen KEINEM EINZIGEN GESETZ GEHÖRT. Das Phänomen

Es geschieht auf sympathische Weise und es gibt nichts, was absichtlich auf ein Naturgesetz hinweist, geschweige denn auf ein herausragendes Gesetz. Das Phänomen ist ein untrennbarer Teil einer Gesamtheit, die wir "Realität" oder "die Welt" nennen und die in diesem Charakter ALLE Phänomene umfasst, die bereits geschehen sind und die noch geschehen werden. Deshalb treten in der Wirklichkeit die Phänomene sympathisch auf, vielleicht im Anschluss an einige, die bereits aufgetreten sind, oder gleichzeitig mit anderen, die ihnen ähnlich sind. Das Phänomen ist nur ein Teil jener "phänomenalen Wirklichkeit", die niemals ihren Charakter der Totalität verliert: einer Wirklichkeit, die NICHT in Begriffen von Ursache und Wirkung ausgedrückt wird, um das Phänomen aufrechtzuerhalten; kurz gesagt, einer Wirklichkeit, in der das Phänomen WIRKT, unabhängig davon, ob sein Auftreten für einen Beobachter sinnvoll ist oder nicht und ob es eminenten Gesetzen entspricht oder nicht.

Bevor wir uns mit der Frage des "Vorrangs der qualitativen Voraussetzungen" bei der rationalen Bewertung eines Phänomens befassen, ist es notwendig, es von jeder Möglichkeit zu befreien, die es einer rein mechanischen oder evolutiven Bestimmung gemäß der "natürlichen Ordnung" entziehen würde. Zu diesem Zweck werden wir nach einer kurzen Analyse den Unterschied zwischen Phänomenen eines "ersten" oder "zweiten" Bestimmungsgrades festlegen, eine unverzichtbare Unterscheidung, da "bedeutende Gesetze" immer Phänomenen des ersten Grades entsprechen.

I - Grade der Bestimmung eines Phänomens

Für die Gnostiker ist "die Welt", die uns umgibt, nichts anderes als die Anordnung der Materie, die vom Demiurgen am Anfang geschaffen wurde und die wir in ihrer vorübergehenden Aktualität wahrnehmen. Die hyperboreische Weisheit, die Mutter des gnostischen Denkens, geht noch weiter und behauptet, dass der Raum und alles, was er enthält, aus folgenden Elementen besteht

Das archetypische Energiequantum, das ein PHYSIKALISCHER BEGRIFF der archetypischen Monade ist, d.h. der abstrakten formativen Einheit der archetypischen Ebene.

Diese QUANTEN, die wahre archetypische Atome sind, die NICHT der Form entsprechen oder sie strukturieren, besitzen jeweils einen UNERKENNBAREN PUNKT, durch den die pantheistische Verbreitung des Demiurgen realisiert wird. Das heißt, dass dank eines punktuellen Systems von polidimensionalen Kontakten die Anwesenheit des Demiurgen in jedem denkbaren Teil der Materie, unabhängig von ihrer Qualität, wirksam wird. Diese universelle Durchdringung hat, wenn sie von den Menschen in verschiedenen Graden der Verwirrung verifiziert wurde, zu dem Irrglauben geführt, dass die "Materie" die eigentliche Substanz des Demiurgen ist. Das ist der Fall bei den alten Vorstellungen der pantheistischen Systeme oder bei denen, die auf einen Weltgeist oder eine "anima mundi" anspielen, usw. In Wirklichkeit ist die Materie vom Demiurgen "geordnet" und einer GESETZLICHEN Entfaltung IN DER ZEIT "zugerechnet" worden, deren evolutiver Kraft nicht einmal der kleinste Teil entgeht (und an der natürlich auch der "menschliche Körper" teilhat).

Wir haben diese synthetische Darstellung der "Hyperboreischen Physik" gemacht, weil wir zwei Grade des Determinismus unterscheiden müssen. Die Welt, wie wir sie soeben beschrieben haben, entfaltet sich mechanisch, ausgerichtet auf ein Ziel; dies ist der ERSTE GRAD des Determinismus. Mit anderen Worten: Es gibt einen Plan, nach dessen Vorgaben sich die "Ordnung" der Welt richtet und zu dessen Entwürfen sie tendiert; die Materie, die auf die Mechanik dieser "Ordnung" geeicht ist, ist IN DER ERSTEN STUFE BESTIMMT worden. Aber da diese "Ordnung" durch den Willen des Demiurgen aufrechterhalten wurde und Seine Gegenwart in jedem Teil der Materie wirksam ist, wie wir gesehen haben, könnte es passieren, dass Er ANORMAL einen ANDEREN WEG in irgendeinen Teil der Realität einbringt, entweder um Seinen Plan TELEOLOGISCH zu MODIFIZIEREN, oder um SEINE ABSICHT SEMIOTISCH auszudrücken, oder aus eigenen MOTIVEN, oder aus Gründen seines eigenen Willens, oder aus Gründen seines eigenen Willens.

STRATEGISCH; in diesem Fall haben wir es mit dem ZWEITEN GRAD des Determinismus zu tun.

Mit "strategischen Motiven" ist Folgendes gemeint: Wenn der erwachte Virya die Rückkehr zum Ursprung im Rahmen einer hyperboreischen Strategie unternimmt, wendet er geheime Techniken an, die es ihm ermöglichen, sich dem Plan wirksam entgegenzustellen. Unter diesen Umständen greift der Demiurg ANORMALERWEISE mit all seiner Macht ein, um den Unerschrockenen zu bestrafen.

Wir können nun zwischen einem PHÄNOMENON DER ERSTEN STUFE und einem PHÄNOMENON DER ZWEITEN STUFE unterscheiden, je nach dem Grad der Entschlossenheit, mit der es sich manifestiert. Es sollte gut verstanden werden, dass diese Unterscheidung aufgrund der UNTERSCHIEDLICHEN Arten getroffen wird, in denen der Demiurg auf dasselbe Phänomen einwirken kann. Wenn zum Beispiel ein Blumentopf von einem Balkon auf den Bürgersteig fällt, können wir nichts anderes als eine Bestimmung ersten Grades erkennen; wir sagen: "Das Gesetz der Schwerkraft hat gewirkt". Aber wenn der besagte Blumentopf auf den Kopf der erwachten Virya fällt, können wir eine zweite Bestimmung oder, genau genommen, eine "zweite Absicht" annehmen; wir sagen: "der Wille des Demiurgen hat gehandelt".

Der erste und zweite Grad der Bestimmung eines Phänomens wird auch unter einem anderen Gesichtspunkt von der ersten und zweiten Absicht des Demiurgen beherrscht.

Im Allgemeinen kann sich jedes Phänomen in der ersten und zweiten Bestimmungsstufe manifestieren. In Anbetracht dieser Möglichkeit werden wir uns wie folgt einigen: Wenn nicht anders angegeben, bedeutet "Phänomen" ein Phänomen, dessen Bestimmung rein mechanisch ist, d.h. des ersten Grades; ansonsten "des zweiten Grades".

Da wir nun wissen, wie man zwischen "den beiden Graden der Phänomene" unterscheiden kann, brauchen wir nur noch die zu Beginn dieser Analyse gemachte Aussage zu unterstreichen, dass alle Naturgesetze, auch die bedeutenden, das kausale Verhalten von Phänomenen des ersten Bestimmungsgrades beschreiben. Das ist leicht zu verstehen und zu akzeptieren, denn wenn ein Phänomen einen zweiten Bestimmungsgrad hat, hat der natürliche Sinn der mechanischen Verkettung

vorübergehend zugunsten eines unwiderstehlichen Willens entfremdet. In diesem Fall ist das Phänomen nicht mehr "natürlich", auch wenn es so erscheint, sondern wird mit einer überlagerten Intentionalität ausgestattet, die für den virya eindeutig BÖSEN Charakter hat.

Andererseits manifestiert sich das Phänomen ersten Grades immer VOLLSTÄNDIG IN SEINER FUNKTIONALITÄT, die ein direkter Ausdruck seines Wesens ist, und die sich mathematisch immer auf eine unendliche Anzahl von "Naturgesetzen" reduzieren lässt. Wenn das Phänomen ersten Grades durch EIN Naturgesetz besonders gewürdigt wird, das für uns herausragend ist, weil es einen BESTIMMTEN interessanten Aspekt hervorhebt, ist es offensichtlich, dass wir es nicht mit dem GANZEN Phänomen zu tun haben, sondern mit diesem "Aspekt" davon. In einem solchen Fall muss die traurige Tatsache akzeptiert werden, dass nur ein Ausschnitt des Phänomens wahrgenommen wird. Sensorisch verstümmelt, gnoseologisch deformiert, epistemologisch maskiert, sollten wir uns nicht wundern, dass die Indo-Arier die gewöhnliche Wahrnehmung eines Phänomens ersten Grades MAYA, Illusion, nannten.

J - Die Maskierung durch die "vorherrschenden kulturellen Annahmen".

Wir werden nun eine Frage stellen, deren Beantwortung uns erlauben wird, das Problem der "Vorrangigkeit der quantalen Prämissen" auf der Grundlage unserer letzten Schlussfolgerungen anzugehen: "Wenn jedes Phänomen ersten Grades notwendigerweise zusammengesetzt erscheint (z.B.: um 6 Uhr morgens "geht die Sonne auf"), "was ist der spezifische Grund, warum seine Erfassung mittels des "wissenschaftlichen oder quantalen Modus" uns daran hindert, das Phänomen mittels des "wissenschaftlichen oder quantalen Modus" zu behandeln?" "Was ist der spezifische Grund dafür, dass seine Erfassung mittels des "wissenschaftlichen oder quantitativen Modus" uns daran hindert, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu behandeln, indem wir uns auf seine Teilaspekte beschränken (z.B. wenn wir sagen: "die Erdrotation ist die URSACHE, die die WIRKUNG hervorgebracht hat, dass um 6 Uhr morgens die Sonne am östlichen Horizont sichtbar geworden ist")? In diesem letzten Beispiel wird deutlich, dass wir uns bei der Erklärung des Phänomens durch ein "eminentes Gesetz" lediglich auf bestimmte parasitäre Aspekte (die "Erdrotation") beziehen, während wir das eigentliche Phänomen ("die Sonne") außer Acht lassen - nicht sehen. Die Antwort auf die oben gestellte Frage berührt einen

Grundsatz

Das Verhältnis, das wir zwischen den Aspekten eines Phänomens wahrnehmen und das mathematisch als "Naturgesetz" quantifiziert wird, hat seinen Ursprung in der Entstehung kultureller Vorurteile, aus denen heraus die Vernunft die Wahrnehmung des Phänomens selbst modifiziert.

Dies geschieht natürlich aufgrund des "Maskierungseffekts", den die Vernunft in jedem vom bewussten Subjekt wahrgenommenen Bild verursacht: Die Vernunft "antwortet auf die Befragung", d.h. auf die Phantasien des bewussten Subjekts, denen das verlorene Selbst unterworfen ist. Als wäre es eine Phantasie, interpretiert und bildet die Vernunft ein rationales Schema der Darstellung der phänomenalen Entität, ein Schema, dessen Bild die Darstellung überlagert und sie maskiert, indem es sie mit der propositionalen Bedeutung ausstattet, die durch die überragenden Quantenprämissen bestimmt wird.

Bei der "wissenschaftlichen" Beobachtung eines Phänomens treten die rationalen Funktionen gegenüber jeder Wahrnehmung in den Vordergrund, wobei die interessanten oder nützlichen Aspekte "hervorgehoben" und der Rest (des Phänomens) "heruntergespielt" wird. Auf diese Weise wirkt die Vernunft so, als würde sie das Phänomen, das zuvor aus der Gesamtheit der Realität herausgerissen wurde, maskieren und eine "vernünftige" und stets verständliche Erscheinung davon im Bereich der menschlichen Kultur präsentieren. Natürlich kümmert es niemanden, ob sich die Phänomene fortan hinter ihrem vernünftigen Schein verbergen; nicht, wenn es möglich ist, sie zu nutzen, sie zu kontrollieren, ihre Energie nutzbar zu machen und ihre Kräfte zu lenken. Denn eine wissenschaftlich-technische Zivilisation baut auf den Phänomenen auf und sogar gegen sie. Was macht es schon, wenn eine rationale Sicht der Welt die wahrgenommenen Phänomene ausblendet und uns mit einer KULTURELLEN REALITÄT konfrontiert, die umso künstlicher ist, je blinder wir sind? Was macht es aus, wiederholen wir, wenn eine solche gnoseologische Blindheit der Preis ist, den wir zahlen müssen, um in den Genuss der unendlichen Varianten zu kommen, die uns die wissenschaftliche Zivilisation an Vergnügen und Komfort bietet? Lauert da eine Gefahr, die wir technisch nicht abwenden können, wir, die wir viele alte Krankheiten beseitigt haben, die

haben wir das menschliche Leben verlängert und einen städtischen Lebensraum mit e i n e m nie dagewesenen Fluss geschaffen?

Die Gefahr existiert, ist real und bedroht all jene Mitglieder der Menschheit, die hyperboreische Vorfahren besitzen; die hyperboreische Weisheit nennt sie PSYCHISCHE FAGOKITATION. Es ist eine Gefahr PSYCHISCHER Art und transzendenter Ordnung, die in der metaphysischen Vernichtung des Bewusstseins besteht, eine Möglichkeit, die in dieser oder einer anderen Welt und zu jeder Zeit stattfinden kann. Die Zerstörung des Bewusstseins geschieht durch die DEMIURGISCHE FAGOCITATION, das heißt durch die Assimilation des BEWUSSTEN SUBJEKTES an die Substanz des Demiurgen. Wenn eine solche Katastrophe eintritt, ist jede Möglichkeit der Transmutation und der Rückkehr zum Ursprung völlig verloren. Wir haben bereits über die dramatische Alternative gesprochen, der sich der virya stellen muss, und wir werden im zweiten Teil ausführlich darüber sprechen; es lohnt sich jedoch zu wiederholen, dass VERWIRRUNG das Haupthindernis für die Umwandlung des virya in einen unsterblichen Siddha ist, und die permanente Verwirrung wird durch die bereits erwähnte gnoseologische Blindheit, ein Produkt unserer modernen rationalistischen Mentalität, begünstigt. Wir leben nach den Richtlinien der westlichen "Kultur", die materialistisch, rationalistisch, technowissenschaftlich und amoralisch ist; unser Denken geht von überragenden kultural-Prämissen aus und konditioniert die Sicht auf die Welt, indem es sie zum reinen Schein macht, ohne dass wir es bemerken oder eine Vorstellung davon haben. Die Quatura hält uns also in der Verwirrung, hindert uns daran, uns zu orientieren und zum Zentrum der psychischen Reintegration zu marschieren und uns in Siddhas zu verwandeln. Ist es ein Zufall, dass so etwas geschieht? Wir haben es schon oft gesagt: Heilung ist eine strategische Waffe, die oft von denen eingesetzt wird, die das hyperboreische Erbe vernichten wollen.

Wir sehen also, dass der intermediäre Quantenmodus, z w i s c h e n dem Ich und dem Makrokosmos, es sehr schwierig macht, das Prinzip der Einkreisung in der Welt, als das Ich der Natur, zu finden. Wir müssen also weiter nach ihm suchen.

K - Kultur, eine strategische feindliche Waffe

Wenn man die moderne urbane Kultur des "christlichen Abendlandes" kritisiert, träumt man davon, die "Miasmen" zu beschreiben, die sie bei manchen Menschen hervorruft: Entfremdung, Entmenschlichung, Versklavung an den Konsum, depressive Neurosen und deren Reaktion, Abhängigkeit von verschiedenen Lasten, von der Narkose bis zur sexuellen Perversion, rücksichtsloser Wettbewerb, motiviert durch dunkle Gefühle der Gier und des Machthungers, usw. Die Liste ist endlos, aber alle Anklagen lassen bewusst das Wesentliche außer Acht und betonen die "äußeren" Mängel der menschlichen Seele, die ihren Ursprung in "gesellschaftlichen Unvollkommenheiten" haben. Ergänzend zu diesem Irrtum wird behauptet, die Lösung, das Heilmittel für alle Probleme sei "die Vervollkommnung der Gesellschaft", ihre "Evolution" hin zu gerechteren, humaneren Organisationsformen usw. Das Versäumnis liegt in der Tatsache, dass das Maß, das einzige Maß, dem Menschen nicht äußerlich ist, es kommt nicht aus der Welt, sondern liegt in seinem Inneren, in der Struktur eines Geistes, der durch die Vorherrschaft der kulturgeschichtlichen Prämissen konditioniert ist, die das Denken stützen und die seine Sicht der Realität verzerren. Der heutigen Gesellschaft hingegen ist es gelungen, den einfachen Menschen so zu verjudet, dass sie ihn - ein Wunder, von dem die biogenetische Biologie nicht einmal träumen kann - in einen jüdischen Geizhals verwandelt hat, der gierig nach Profit ist, sich am Zinseszins erfreut und glücklich ist, in einer Welt zu leben, die den Wucher verherrlicht. Unnötig zu sagen, dass diese Gesellschaft mit ihren Millionen von bio-logischen und psycho-logischen Juden für die Hyperboreische Weisheit nur eine große Last ist, die am Ende des Ka'y Yuga vom WILDEN HEER endgültig hinweggefegt werden wird.

In der EDDA ist das Wiides Heer das "wütende Heer" Wotans. // Nach der Thulegesellschaft haben die Siddhas die Rückkehr des Wiides Heer angekündigt, zusammen mit denen, die das "letzte Bataillon" der Ewigen bilden werden, am Ende des Kaly Yuga.

Wir haben gezeigt, dass ein "Naturgesetz" seinen Ursprung in bestimmten Beziehungen hat, die das rationale Urteil zwischen wichtigen Aspekten der Phänomene herstellt. Unser Ziel ist es, deutlich zu machen, dass diese Aspekte zwar tatsächlich zu den Phänomenen gehören, dass aber die Beziehung, die das Naturgesetz hervorgebracht hat, nicht dieselbe ist wie die Beziehung, die das Naturgesetz hervorgebracht hat.

wird von der Vernunft geschaffen und kann keineswegs auf das Phänomen selbst zurückgeführt werden. Die Vernunft benutzt die Welt auf der Grundlage überragender kulturaler Prämissen als PROJEKTIVES oder REPRÄSENTATIVES MODELL, so dass jedes Phänomen eine KORRESPONDENZ mit einer äquivalenten intellektiven Vorstellung ausdrückt. Auf diese Weise bedient sich der Mensch rationaler Begriffe von den Phänomenen, die in einem doppelten Zusammenhang mit den Phänomenen selbst, mit ihrer Wahrheit stehen.

Wenn man auf der Grundlage solcher Konzepte argumentiert und analysiert, kommen Fehler hinzu, und das Ergebnis ist nichts anderes als ein plötzliches Eintauchen in Irrationalität und Verwirrung. Dieser Effekt wird vom Feind angestrebt, wie wir bereits gesagt haben. Wir werden nun sehen, was der Weg ist, um ihn zu vermeiden, den die hyperboreische Weisheit lehrt.

Als wir vorhin das hermetische Prinzip erwähnten, sagten wir, dass sich alle Gesetze des Makrokosmos in entsprechenden Gesetzen des Mikrokosmos widerspiegeln. Aber die "Naturgesetze" des Makrokosmos sind nur Repräsentationen eines mathematischen Modus, der seinen Ursprung im menschlichen Geist hat, d.h. im Mikrokosmos, wie wir analysiert haben. In dem Prozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, treffen Elemente aus zwei Hauptquellen zusammen: die "mathematischen Prinzipien" und die "herausragenden Quantenprämissen". Die "mathematischen Prinzipien" sind archetypisch und entstammen ererbten psychobiologischen Strukturen (wenn wir beispielsweise "Mathematik lernen", handeln wir bewusst nur auf einer endlichen Anzahl von Formsystemen, die zum Bereich des Gehirns gehören, aber die "mathematischen Prinzipien" werden nicht wirklich "gelernt", sondern "entdeckt", da sie grundlegende Matrizen der Gehirnstruktur darstellen). Die "herausragenden Quantenprämissen" ergeben sich aus der GESAMTHEIT der im Laufe des Lebens erlernten Quantenelemente, die als Inhalt der Systeme der Quantenstruktur fungieren und denen sich das Quantensubjekt zuwendet, um Urteile zu fällen.

Die Unterscheidung, die wir zwischen "mathematischen Prinzipien" und "herausragenden kultural Prämissen" als zwei Hauptquellen von "mathematischen Prinzipien" und "herausragenden kultural Prämissen" als zwei Hauptquellen von "mathematischen Prinzipien" gemacht haben.

Die Analyse der Prinzipien, die mit dem mentalen Akt der Formulierung eines "Naturgesetzes" verbunden sind, wird es uns ermöglichen, eine der wirksamsten Taktiken des Demiurgen aufzudecken, um die Viryas in Verwirrung zu halten, und die Art und Weise, wie die Siddhas versuchen, dem entgegenzuwirken, indem sie sie charismatisch dazu bringen, das "Gesetz der Hecke" zu entdecken und anzuwenden. Das ist der Grund, warum wir so sehr auf der Analyse bestanden haben: weil wir es mit einem der wichtigsten Prinzipien der hyperboreischen Weisheit zu tun haben, und auch mit einem der Geheimnisse, die vom Feind am besten gehütet werden.

Wenn man den Grundsatz hört, dass "für die Synarchie die Qualität eine strategische Waffe ist", neigt man dazu zu denken, dass sich dies auf "Qualität" als etwas "Äußerliches" bezieht, das dem Verhalten des Menschen in der Gesellschaft und dem Einfluss, den sie auf ihn ausübt, eigen ist. Dieser Irrtum rührt von einem falschen Verständnis der Synarchie (die nur eine "politische Organisation" sein soll) und der Rolle, die sie im Plan des irdischen Demiurgen Jehova-Satan spielt. Die Wahrheit ist, dass das virya versucht, sich auf den Ursprung auszurichten, und es gelingt ihm nicht, weil es sich in einem Zustand der Verwirrung befindet; um es in diesem Zustand zu halten, trägt das Quantum als strategische feindliche Waffe bei; aber wenn dieser Angriff NUR von außen käme, d.h. von der Gesellschaft, würde es genügen, sich von ihr fernzuhalten, ein Einsiedler zu werden, um seine Auswirkungen zu neutralisieren. Es ist jedoch hinreichend bewiesen, dass die Gesellschaft nicht ausreicht, um die Verwirrung zu vermeiden, und dass im Gegenteil die Verwirrung davon träumt, im hermetischsten Rückzug zuzunehmen, und es ist sehr wahrscheinlich, dass die Vernunft auf diesem Weg verloren geht, lange bevor der Ursprung gefunden wird. Es sind die innersten Elemente, die den virya verwirren, ablenken und immer begleiten. Deshalb muss das erwachte Selbst ZUERST vom Hindernis der Quantenelemente befreit werden, wenn es den Abstand, der es vom Vrili trennt, wahren will.

Ein von jeglicher Moral und jeglichem Dogma befreites Selbst, das den Täuschungen der Welt gegenüber gleichgültig ist, aber für die Erinnerung an das Blut offen ist, wird in der Lage sein, geradewegs auf den Ursprung zuzugehen, und es wird keine Kraft im Universum geben, die es aufhalten kann.

Es ist ein wunderschönes Bild des virya, der furchtlos voranschreitet, umhüllt von kriegerischer Wut, ohne dass die Dämonen ihn aufhalten können. Wir stellen es immer wieder vor; aber, so könnt ihr fragen, wie ist es möglich, einen solchen Grad der Reinheit zu erlangen? Denn der Standardzustand des virya in diesem Stadium des Kaiy Yuga ist Verwirrung. Wir werden nun als Antwort auf eine solch vernünftige Frage die Taktik der Leal Siddhas darlegen, um die verlorenen Viryas zu führen und die Wirkung des synarchischen Steinbruchs zu neutralisieren.

In der verlorenen Virya ist das Ego der Vernunft unterworfen worden. Sie ist das Ruder, das den Kurs seiner Gedanken lenkt, von dem er sich um nichts in der Welt abwenden würde; außerhalb der Vernunft sind Angst und Torheit. Aber die Vernunft arbeitet auf der Grundlage von cultural-Elementen; wir haben bereits untersucht, wie die "überragenden cultural-Prämissen" an der Formulierung eines "Naturgesetzes" teilnehmen. Das Joch, das der Feind um das Selbst gelegt hat, ist also gewaltig. Wir könnten bildlich sagen, dass das "Ich" von der Vernunft und ihren Verbündeten, den quatural-Prämissen, GEFANGEN ist; und jeder würde die Bedeutung dieser Figur verstehen. Das liegt daran, dass es eine enge analogische Entsprechung zwischen dem Ich in der verlorenen Virya und dem Konzept der "Gefangenschaft" gibt. Aus diesem Grund werden wir nun eine Theorie entwickeln, in der die oben genannte Entsprechung deutlich wird und die es uns ermöglicht, die geheime Strategie zu verstehen, die die Siddhas praktizieren, um DER KULTURWAFFE der Synarchie entgegenzuwirken.

L - Die Allegorie des gefangenen Selbst

Beginnen wir mit der Darstellung der Theorie, indem wir uns auf einen Mann konzentrieren, der gefangen genommen und zu Unrecht zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt wurde. Er weiß nichts von diesem Urteil und auch nichts von den Informationen, die nach der Festnahme aus der Außenwelt kommen, da beschlossen wurde, ihn auf unbestimmte Zeit in Isolationshaft zu halten. Zu diesem Zweck wurde er in einem unzugänglichen Turm gefangen gehalten, der von Mauern, Abgründen und Gräben umgeben ist und aus dem ein Ausbruch unmöglich erscheint. Eine Garnison von feindlichen Soldaten, denen es nicht möglich ist

Sie sind rücksichtslos und grausam, aber furchtbar effizient und furchtlos, ganz zu schweigen davon, dass sie sie bestechen oder betrügen. Unter diesen Bedingungen scheint es wenig Hoffnung zu geben, dass der Gefangene jemals seine Freiheit wiedererlangt. Doch die Realität sieht ganz anders aus. Während der Ausgang AUSSERHALB des Turms durch Mauern, Gräben und Mauern abgeschnitten ist, kann man von INNEN direkt nach draußen gelangen, ohne auf irgendwelche Hindernisse zu stoßen. Wie? Durch einen GEHEIMEN AUSGANG, dessen Zugang geschickt im Boden des Turms versteckt ist. Der Gefangene weiß natürlich nichts von der Existenz dieses Ganges, ebenso wenig wie seine Mitgefangenen.

Nehmen wir nun an, dass der Gefangene, sei es, weil er überzeugt ist, dass eine Flucht unmöglich ist, sei es, weil er nichts von seiner Gefangenschaft weiß, oder aus irgendeinem anderen Grund, keine Neigung zur Flucht zeigt: Er zeigt weder Mut noch Kühnheit, und schon gar nicht sucht er die heimliche Flucht; er hat sich wohlwollend mit seiner prekären Lage abgefunden. Es ist zweifellos seine eigene negative Einstellung, die sein schlimmster Feind ist, denn wenn er den Wunsch zu fliehen aufrechterhalten würde, oder sogar wenn er NOSTALGIA für die verlorene Freiheit erleben würde, würde er in seine Zelle zurückkehren, wo es zumindest eine Chance in einer Million Jahren gibt, den geheimen Ausweg DURCH ZUFALL zu finden. Aber das ist nicht der Fall, und der Gefangene hat in SEINER VERWIRRUNG eine milde Haltung angenommen, die im Laufe der Monate und Jahre immer kleinmütiger und idiotischer wird.

Nachdem er sich seinem Schicksal ergeben hat, kann man nur noch auf Hilfe von außen für den Gefangenen hoffen, die nur in der OFFENLEGUNG DES GEHEIMEN AUSGANGS bestehen kann. Aber es ist nicht so einfach, das Problem aufzudecken, da der Gefangene es nicht will oder nicht weiß, dass er entkommen kann, wie wir gesagt haben. Es müssen also zwei Dinge erfüllt sein:

1°). Bringen Sie ihn dazu, sich mit seinem Zustand als Gefangener, als jemand, dem die Freiheit genommen wurde, abzufinden und sich, wenn möglich, an die GOLDENEN TAGE zu ERINNERN, als es noch keine Ketten und keine Fesseln gab. Es ist

Es ist notwendig, dass er sich seiner miserablen Situation bewusst wird und aus ihr herauskommen will, bevor er dies tun kann:

2°). Enthülle die Existenz der EINZIGEN MÖGLICHKEIT zu fliehen. Denn jetzt, wo der Gefangene fliehen will, würde es genügen, NUR von der Existenz des geheimen Ausgangs zu wissen; er wird ihn selbst suchen und finden.

So gesehen scheint das Problem sehr schwer zu lösen zu sein: Er muss aufgeweckt, ERWACHT, GEFÜHRT werden, und dann muss das Geheimnis gelüftet werden. Es ist also an der Zeit, sich zu fragen: Gibt es jemanden, der bereit ist, dem unglücklichen Gefangenen zu helfen? Und wenn ja, wie würde er oder sie es schaffen, die beiden Bedingungen des Rätsels zu erfüllen?

Wir müssen sagen, dass es glücklicherweise andere Menschen gibt, die den Gefangenen lieben und versuchen, ihm zu helfen. Es sind diejenigen, die seine ethnische Zugehörigkeit teilen und in einem weit entfernten Land leben, das sich im Krieg mit der Nation befindet, die ihn gefangen gehalten hat. Aber sie können keine militärische Aktion zu seiner Befreiung unternehmen, weil der Feind Repressalien gegen die zahllosen Gefangenen ergreifen könnte, die er zusätzlich zu denen im Turm in seinen schrecklichen Gefängnissen hält. Es geht also darum, die Hilfe in der beabsichtigten Weise zu lenken: IHN zu wecken, IHN zu leiten und das Geheimnis zu lüften.

Aber wie soll das gehen, wenn er im Herzen einer befestigten Stadt eingesperrt ist, die von Feinden in ständiger Alarmbereitschaft durchsetzt ist? Die Möglichkeit, einen Spion einzuschleusen, muss wegen der unüberwindbaren ETHISCHEN UNTERSCHIEDE ausgeschlossen werden: ein Deutscher könnte sich nicht als Spion in die chinesische Armee einschleusen, genauso wenig wie ein Chinese in den SS-Quartieren spionieren könnte. Ohne in das Gefängnis eindringen zu können und ohne die Möglichkeit, die Wachen zu bestechen oder zu täuschen, besteht die einzige Möglichkeit darin, dem Häftling eine NACHRICHT zukommen zu lassen.

Die Übermittlung einer Botschaft scheint jedoch ebenso schwierig zu sein wie die Einführung eines Spions. In dem unwahrscheinlichen Fall, dass eine diplomatische Verwaltung die Genehmigung zur Übermittlung der Botschaft erhält und

Das Versprechen, dass die Nachricht dem Gefangenen zugestellt wird, ist nutzlos, denn allein die Tatsache, dass sie sieben Sicherheitsebenen durchlaufen muss, wo sie zensiert und verstümmelt wird, macht diese Möglichkeit völlig unbrauchbar. Darüber hinaus würde der LEGALE WEG (mit vorheriger Genehmigung) die Bedingung stellen, dass die Nachricht in einer klaren, dem Feind zugänglichen Sprache verfasst ist, der dann einen Teil des Inhalts zensieren und die Begriffe umschreiben würde, um eine mögliche zweite verschlüsselte Nachricht zu vermeiden. Und vergessen wir nicht, dass das Geheimnis der Flucht für den Gefangenen genauso wichtig ist, wie für den Feind, der es nicht wissen darf. Und erstens: Was kann in einer bloßen Nachricht gesagt werden, um den Gefangenen aufzuwecken, um ihn aufzurütteln, um ihm klar zu machen, dass er fliehen MUSS? Egal, wie viel wir darüber nachdenken, am Ende wird klar, dass die Botschaft KLEIN sein muss und dass sie NICHT SCHRIFTLICH sein kann.

Sie kann auch nicht OPTISCH sein, denn das kleine Fenster in ihrem Dach erlaubt nur die Beobachtung eines der Innenhöfe, in den keine Signale von außerhalb des Gefängnisses gesendet werden können.

Unter den von uns beschriebenen Bedingungen ist es sicherlich nicht offensichtlich, wie ihre KAMERADEN eine Lösung für das Problem bieten und dem Gefangenen zur Flucht verhelfen können. Vielleicht, wenn man bedenkt, dass es dem Feind trotz aller Vorkehrungen, die er getroffen hat, um den Gefangenen von der Außenwelt abzuschirmen, nicht gelungen ist, ihn akustisch zu isolieren. (Für letzteres

Sie hätten ihn, wie KASPAR HAUSER, in eine schalldichte Zelle sperren sollen.)

Betrachten wir nun als Epilog den Weg, den die Kameraden gewählt haben, um wirksame Hilfe zu leisten; Hilfe, die 1: den Gefangenen aufweckt und 2: ihm das Geheimnis offenbart und ihn in die Freiheit führt.

Als die Kameraden beschlossen, die Botschaft akustisch zu übermitteln, erkannten sie, dass sie einen großen Vorteil hatten: DER FEIND IGNORIERT DIE URSPRÜNGLICHE SPRACHE DES GEFANGENEN. Sie ist

So ist es möglich, die Botschaft auf sympathische Weise zu vermitteln, ohne sie zu verdoppeln.

Sinn, wobei sie sich die Tatsache zunutze machen, dass sie vom Feind nicht verstanden werden wird. Mit dieser Überzeugung taten die Kameraden Folgendes: Mehrere von ihnen kletterten auf einen nahe gelegenen Berg und begannen, bewaffnet mit einer riesigen Caracola, die es ermöglicht, den Klang der Stimme stark zu verstärken, die Botschaft zu senden. Sie taten dies ununterbrochen, jahrelang, denn sie hatten geschworen, den Versuch nicht aufzugeben, bis der Gefangene wieder frei war. Und die Botschaft kam den Berg hinunter, überquerte die Felder und die Flüsse, überwand die Mauern und drang in jeden Winkel des Gefängnisses ein. Die Feinde waren zunächst überrascht, aber da ihnen die Sprache nichts sagte, hielten sie den musikalischen Klang für den Gesang eines fabelhaften, fernen Vogels, gewöhnten sich schließlich daran und vergaßen ihn. Aber was stand in der Botschaft?

Sie bestand aus zwei Teilen. Zuerst sangen die Kameraden ein KINDERLED. Es war ein Lied, das der Gefangene in seiner Kindheit schon viele Male gehört hatte, ein

GOLDEN COUNTRY, als die dunklen Tage des Krieges noch weit entfernt waren und die ewige Gefangenschaft nur eine Last war, von der man nicht zu träumen wagte. Oh, wie süß die Erinnerungen, die dieser Tag hervorrief! Welcher noch so schlummernde Geist würde nicht erwachen und sich ewig jung fühlen, um wieder die ursprünglichen Lieder zu hören, die er in den frühen Tagen seiner Kindheit gehört hatte und die sich, ohne zu wissen wie, in einen uralten und geheimnisvollen Traum verwandelt hatten? Ja, der Gefangene, wie sehr sein Geist auch schlummerte, wie sehr er auch seine Sinne verschlossen hatte, würde schließlich aufwachen und sich erinnern. Er würde die Sehnsucht nach der fernen Heimat spüren, er würde seine erniedrigende Lage erkennen und verstehen, dass nur diejenigen mit unendlichem Mut, mit grenzenloser Furchtlosigkeit, das Kunststück der Flucht vollbringen konnten.

Wenn der Gefangene so denkt, dann wird ihm der zweite Teil der Nachricht den Schlüssel zur geheimen Flucht geben.

Beachten Sie, dass wir von DEM SCHLÜSSEL und nicht von DEM GEHEIMEN AUSGANG gesprochen haben. Denn es ist so, dass der Gefangene mit Hilfe des Schlüssels

Die Suche nach dem geheimen Ausgang (was angesichts der geringen Größe der Höhle keine allzu schwierige Aufgabe ist). Aber nachdem er ihn gefunden hat, muss er sein Kunststück vollenden, indem er in unglaubliche Tiefen hinabsteigt, Korridore von undurchdringlicher Dunkelheit durchquert und schließlich zu entlegenen Gipfeln hinabsteigt: so kompliziert ist die Reise zum rätselhaften Geheimausgang. Doch er wird gerettet, genau in dem Moment, in dem er die Rückkehr beginnt, und nichts und niemand kann ihn aufhalten.

Wir müssen nur noch ein Wort über den zweiten Teil der akustischen Botschaft sagen, der den Schlüssel zum Geheimnis enthielt. Es war auch ein Lied. Ein seltsames Lied, das die Geschichte einer verbotenen und erhabenen Liebe zwischen einem Kutscher und einer bereits verlobten Dame erzählte. Von einer hoffnungslosen Leidenschaft verzehrt, hatte sich der Ritter auf eine lange und gefährliche Reise durch unbekannte und ferne Länder begeben, auf der er in der Kriegskunst geübt wurde. Zunächst versuchte er, seine Geliebte zu vergessen, doch nach vielen Jahren, als er feststellte, dass die Erinnerung an sie in seinem Herzen immer noch lebendig war, wurde ihm klar, dass er für immer im Verborgenen vor einer unmöglichen Liebe leben musste. Da gab er sich selbst ein Versprechen: Egal, welche Abenteuer er auf seiner langen Reise zu bestehen hatte, egal, welche Unglücke oder Missgeschicke sie auch behindern mochten; innerlich würde er mit wahrer Hingabe an seiner hoffnungslosen Liebe festhalten, und kein Umstand würde ihn von seinem festen Entschluss abbringen können.

Und so endete das Lied: Er erinnerte sich daran, dass er irgendwo auf der Erde, nun als kriegerischer Mönch, weiterzog, ein feiger Kavallerist, bewaffnet mit einem mächtigen Schwert und einem temperamentvollen Pferd, aber mit einem Beutel in der Brust, der den Beweis seines Dramas enthielt, den Schlüssel zu seinem Liebesgeheimnis: DEN EHERING, der niemals von seiner Dame getragen werden würde.

Im Gegensatz zum Kinderlied im ersten Teil der Botschaft löste dieses nicht sofort Nostalgie aus, sondern ein Gefühl bescheidener Neugierde bei dem Gefangenen. Als er, wer weiß woher, in seiner alten Muttersprache die Geschichte des Galanten hörte

so stark und mutig, so vollständig in seinem Morgenmantel und doch so stumpf und panisch, so innerlich zerrissen von der Erinnerung an die Liebe, wurde der Gefangene von jener bescheidenen Neugier ergriffen, die Kinder erleben, wenn sie die Verheißungen des Sex oder die Geheimnisse der Liebe spüren. Wir können uns den Gefangenen vorstellen, wie er, verwirrt durch das Rätsel des beschwörenden Liedes, gräbt! Und wir können uns auch vorstellen, dass er schließlich einen Schlüssel in diesem EHERING finden wird... der laut dem Lied niemals auf einer Hochzeit getragen werden würde. Der Gedanke an den RING wird ihn dazu bringen, den geheimen Ausgang zu suchen und zu finden.

So viel zur AEGORIE. Wir müssen nun die analogischen Bezüge hervorheben, die den Gefangenen mit dem Ego des verlorenen Virya verbinden.

M - Analoges Studium der Allegorie des gefangenen Selbst

Um den analogischen Zusammenhang deutlich zu machen, gehen wir nach folgender Methode vor: erstens stellen wir eine Prämisse zur alegorischen Geschichte des "Gefangenen" auf; zweitens stellen wir eine Prämisse zu einer analogen Situation in der "verlorenen Virya" auf; drittens vergleichen wir beide Prämissen und ziehen die SCHLUSSFOLGERUNG, d.h. wir DEMONSTRIEREN die Analogie.

Es versteht sich von selbst, dass wir nicht die GESAMTHEIT der Korrespondenzen darlegen können, ohne Gefahr zu laufen, uns ins Unendliche auszudehnen. Wir werden daher nur die für unseren Zweck wesentlichen Beziehungen hervorheben und es der Phantasie des Lesers überlassen, viele andere zu finden.

Erinnern wir uns daran, dass im verlorenen Virya das verlorene "Ich" in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, d.h. mit dem evolutiven Seelensubjekt verwechselt wird. Hier haben wir es vorgezogen, das verlorene Ich als direkt mit der Vernunft verbunden zu betrachten, da dieses Subjekt der Welt am nächsten steht und ihre Entwürfe zuerst empfängt. Unter "Vernunft" müssen wir in jedem Fall "die

evolutives Seelensubjekt" des passu, das durch das verworrene Wirken des "Ich", dieser Manifestation des gefesselten Geistes, evoluiert.

1°

a- Der "Gefangene" ist der Gnade seiner Wächter ausgeliefert, die ihn in ständiger Gefangenschaft halten.

b- Das Ich des verlorenen virya ist ein ewiger Gefangener der "Vernunft", d.h. des evolutiven Seelensubjekts.

c- Der "Gefangene" und das "Ich" sind vergleichbar.

2°

a- Die "Wächter" sind die dynamischen Vermittler zwischen dem "Gefangenen" und der "Außenwelt", und zwar gemeine Vermittler.

b- Die "Vernunft" ist ein sehr schlechter dynamischer Vermittler zwischen dem "Ich" und der "Außenwelt" (im verlorenen virya).

c- Die "Wächter" und die "Vernunft" sind analog (es sei daran erinnert, dass bei der Ausarbeitung eines "Naturgesetzes" durch die Vernunft "mathematische Prinzipien" und "überragende Quantenprämissen" beteiligt sind).

3°

a- Die "Wächter" verwenden eine "eigene Sprache", die sich von der "Muttersprache" des Gefangenen unterscheidet und die dieser vergessen hat.

b- Die "Vernunft" verwendet logische Modalitäten, die sich von der ursprünglichen "primordialen hyperboreischen Sprache" des verlorenen virya unterscheiden, die dieser aufgrund seiner strategischen Verwirrung vergessen hat.

c- Die "richtige Sprache" der Wächter ist analog zu den logischen Modalitäten der Struktur der Struktur.

Die "Muttersprache" des Gefangenen entspricht der "primordialen hyperboreischen Sprache" der verlorenen Virya.

4°

a- Die erste Umgebung des "Gefangenen" ist das "Dach" seines Turms, das ihn fast vollständig umschließt, mit Ausnahme der Öffnungen (Tür und Fenster), durch die sich die Sinne nur sehr schwach ausdehnen können.

b- Die erste Umgebung des Selbst ist die "Schattensphäre", die es fast vollständig einschließt.

c- Die "Blindheit" des Turms entspricht der Schattensphäre des verlorenen Virya.

5°

a- In der "Zelle" gibt es ein "vergittertes Fenster", durch das der Gefangene ein unsicheres, aber "direktes" Bild von der Außenwelt erhält.

b- In ständigem Kontakt mit dem "Ich" steht die "sensorische" Sphäre, durch die es ein unsicheres, aber "direktes" Bild von der Außenwelt erhält.

c- Das "Gitterfenster" entspricht der "Sinnessphäre" (oder "Sinnen") im verlorenen virya.

6°

a- In der Zelle gibt es eine "vergitterte Tür", durch die die Wärter eintreten, und mit ihnen die zensierten Nachrichten, d.h. durch die sich der Gefangene ein "indirektes" Bild von der Außenwelt macht.

b- Das Ich kann sich ein "indirektes" Bild von der Außenwelt machen, und zwar durch "Reflexion", d.h. den Akt, durch den "begründete" Informationen empfangen werden.

c- Die "verschlossene Tür" entspricht dem Akt des Reflektierens oder Wahrnehmens.

7°

a- Die Zelle des "Gefangenen" befindet sich in einem "Turm" und liegt in einem "ummauerten" "Hof".

Um die Mauern herum verlaufen tiefe "Gräben", dann weitere Mauern, weitere Gräben und so weiter, bis es sieben Reihen von Mauern und Gräben gibt. Die sieben Sicherheitskreise dieses formidablen "Gefängnisses" sind durch "schwingende Brücken", "Korridore", "Tore", "schwingende Gitter" usw. miteinander verbunden. Jenseits der letzten Mauer erstreckt sich die "Außenwelt", das Land des Feindes.

Kurz gesagt: Das "Gefängnis" ist eine statische Struktur, die zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt steht.

b- Zwischen dem "Ich" und der Außenwelt befindet sich eine komplexe statische Struktur, die als "Rahmen" bezeichnet wird. Die "Vernunft" stützt sich, um die Informationen aus der Außenwelt "vernünftig" zu machen, auf bestimmte Elemente dieser statischen Struktur oder des "Rahmens", z. B. die "überragenden Rahmenprämissen", die Konzepte von Realisierungen bezeichnen.

c- Das "Gefängnis" ist analog zur "Struktur cultural". Auch: bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Quantenstruktur", d.h. den "überragenden Quantenräumen".

Kommentar: Man beachte, dass in der Geschichte sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" Vermittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt sind. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" im verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Struktur des Körpers" im verlorenen virya).

8°

a- Hinter der letzten Mauer des Gefängnisses erstreckt sich die "Außenwelt", jene Realität, die der Gefangene niemals sehen kann.

"Gefangener", weil die Struktur des "Gefängnisses" seine Bewegungsfreiheit einschränkt und ein ständiger "Wächter" für die Aufrechterhaltung dieser Situation sorgt.

b- Das Ich ist im verlorenen Virya gewohnheitsmäßig in die Tiefen der Quantenstruktur eingetaucht, verloren inmitten ihrer künstlichen und statischen Elemente und der unannehmbaren Tyrannei der Vernunft ausgeliefert. Die Cultural-Struktur umgibt das Ich vollständig, bis auf ein paar Risse, durch die die "Sinnessphäre" herauschaut. Jenseits der Quantenstruktur, als Objekt der Trieb- und Sinnessphäre, erstreckt sich die "Außenwelt", die Wirklichkeit, die vom verlorenen Ich niemals "gesehen" werden kann (in ihrer Wahrheit; "wie sie ist").

c- Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "Rahmenstruktur", die das Ego im verlorenen Virya hält.

9°

a- Auf einem nahe gelegenen Berg versuchen die Kameraden, dem "Gefangenen" zur Flucht aus dem "Gefängnis" zu verhelfen. Zu diesem Zweck senden sie eine Botschaft in ihrer Muttersprache über das akustische Medium.

In dieser Botschaft gibt es einen "Kinderreim", um den Gefangenen "aufzuwecken", und ein "Liebeslied" mit dem "Lied des Kindes", um ihn dazu zu bringen, nach dem geheimen Ausweg zu suchen und zu fliehen.

b- In einem verborgenen "Zentrum" namens Agartha versuchen die Siddhas der Lea, den verlorenen Viryas zu helfen, die Ketten zu sprengen, die sie an die materielle Welt des Demiurgen fesseln. Zu diesem Zweck übermitteln sie auf charismatische Weise eine Botschaft in der "Sprache der Vögel", indem sie die "akustische Kathabala" benutzen. In dieser Botschaft gibt es eine "Urerinnerung", um die Virya zu wecken und zu orientieren, und ein "Lied von A-mort" mit dem "Gesang der Vögel", um das Zentrum zu suchen, den Vril zu erobern und als Gott die materielle Hölle von Jehova-Satan zu verlassen.

c- Zwischen "a" und "b" lassen sich viele Analogien aufstellen. Wir werden nur die wichtigste hervorheben: Die Kameraden sind Analoga der hyperboreischen Siddhas.

Wir glauben, dass die neun vorangegangenen Argumente eine wirksame Demonstration der analogischen Entsprechung zwischen der "Alegorie" und der Situation des verlorenen Virya darstellen. Aber das ist noch nicht alles. Wir haben drei Komponenten der Geschichte (Kinderlied; Lied von A-mort; geheimes Leben) für eine abschließende analogische Entsprechung und für die abschließende Schlussfolgerung reserviert.

Da die Gültigkeit des bestehenden analogischen Verhältnisses in den vorangegangenen Argumenten deutlich gemacht wurde, ist es nicht notwendig, im nächsten Kommentar auf dieselbe Methode zurückzugreifen: Wir werden die oben genannten Analogien als bewiesen ansehen.

Erinnern wir uns nun an die Gründe, die uns zur Entwicklung dieser Theorie geführt haben. Wir wollten auf analoge Weise die Methode aufzeigen, die die Siddhas Leales anwenden, um der Wirkung des "Quarzes", der strategischen Waffe der Synarchie, entgegenzuwirken. Zuvor haben wir festgestellt, dass die "inneren Heilelemente" das eigentliche Instrument sind, das die Synarchie benutzt, um das Virya "verloren", d.h. in Verwirrung zu halten. In diesem Zustand ist das "Ich" durch die Vernunft der Struktur des Körpers unterworfen, der Quelle, aus der sich letztlich alle geistigen Aktivitäten speisen. So kommt es, dass das Selbst, d.h. das gegenwärtige Bewusstsein des virya, "durch" die Quantenstruktur "durch" die Vernunft auf die Welt "gerichtet" wird; das Ergebnis ist, wie wir schon mehrmals gesagt haben, ein verzerrtes Bild der Welt und ein Zustand psychischer Verwirrung, der die "strategische Neuausrichtung" des virya sehr erschwert. In dieser Situation sind die Leales Siddhas, wie die Kameraden der AEGORIE, bereit, zur Rettung zu kommen, indem sie "eine Botschaft senden".

Das Hauptziel ist es, "alle Mauern zu umgehen" und den Gefangenen, das Selbst, mit einer Botschaft von doppelter Bedeutung zu erreichen: 1. zu erwecken; 2. zu führen. Das ist der Grund, warum die Lea'i Siddhas seit VIELEN Tausenden von Jahren auf charismatische Weise "die Botschaft übermitteln"; einige hören sie, erwachen und gehen fort; andere, die meisten, bleiben in der

Verwirrung. Natürlich ist es nicht leicht, die Botschaft zu erkennen, denn sie wurde in der Sprache der Vögel verfasst... und ihre Töne können nur mit Blut wahrgenommen werden.

Ist es denn klar? Die Botschaft der Siddhas Leales hallt ständig im Blut der verlorenen Viryas wider. Diejenigen, die sie nicht hören, sind entweder strategisch verwirrt oder wissen nichts von ihrer Existenz, was dasselbe ist. Wie aber SOLLTE die charismatische Botschaft ihren Auftrag erfüllen? In zwei Schritten. Erstens sprechen die Siddhas im Blut der Virya von einer Urerinnerung, von etwas, das am ANFANG DER ZEIT geschah, als der GEIST noch nicht von DIE GÖTTER DER MATERIE. Wie die Siddhas dies bewerkstelligen, ist ein sehr großes Geheimnis, das nur sie beantworten können. Diese "Urerinnerung", der "Kindergesang" der AEGORIE, wurde induziert, um die eigene Erinnerung des Virya an das Blut zu "aktivieren", d.h. um seine Minne zu "fühlen".

Wenn dies geschieht, wird das verlorene virya eine plötzliche "Andersweltlichkeit" erleben, ein Verlangen, "alles zu verlassen und zu gehen". Technisch gesehen bedeutet dies, dass das "Blutgedächtnis" dorthin gegangen ist, "wo das verlorene Ich des virya war": auf das bewusste Subjekt. Ein solcher Kontakt zwischen dem "Ich" und der "Minne" findet unabhängig von der Struktur des Körpers und der Vernunft statt; und dies ist das von den Siddhas angestrebte Ziel. Auf diese Weise ist es möglich gewesen, das Medium des Selbst auf dem Weg des Blutes zu erreichen; in diesem flüchtigen Moment wird das "Lied von A-mort" erklingen.

Wenden wir uns nun dem zweiten Teil der Botschaft zu, den wir allegorisch "Lied von A-mort" genannt haben. Zunächst sei gesagt, dass dieser Name nicht willkürlich ist, denn die hyperboreische Weisheit lehrt, dass das "Lied der A-Sterblichkeit" der erste Teil der Botschaft ist, und zwar aufgrund seines Ursprungs im physischen Universum, d.h. seit seiner Synchronisation mit der Zeit bleibt der Geist der Materie durch ein Mysterium verschlossen. VON A-MORT. Wenn die Erinnerung an das Blut, die durch den ersten Teil der Botschaft aktiviert wird, einen (nicht-rationalen; nicht-qualitativen) WEG ZUM SELBST ERÖFFNET, dann singen die Leah Siddhas den GESANG

DE A-MORT, sie lassen den virya am Mysterium teilhaben. Wenn sein Blut rein genug ist, damit die charismatische Botschaft bewusst gemacht werden kann, dann hat der virya die Möglichkeit, sich am Ursprung zu "orientieren" und definitiv "wach" zu bleiben.

In fast allen großen Zivilisationen des Altertums, wie Ägypten, Babylon, Griechenland, Rom usw., gab es priesterliche Orden oder Koalitionen von Eingeweihten, die sich um ein Mysterium gruppierten. In der Tat verfolgten diese Kasten von Weisen hartnäckig das Ziel, die Überreste der hyperboreischen Weisheit vor dem korrumpierenden Vormarsch des Ka'y Yuga zu retten. Es lohnt sich, hier, wenn auch nur kurz, den Unterschied zwischen diesen "Mysterien" und dem Mysterium von A-mort zu erwähnen, auf das der zweite Teil der Botschaft der Siddhas anspielt. Zunächst sei daran erinnert, dass die Mysterien des Altertums dazu bestimmt waren, das esoterische Wissen durch INITIATION weiterzugeben, d.h. sie hatten eine SOZIALE FUNKTION. Zweitens muss man sich vor Augen halten, dass diese "Mysterien" wegen des KALY YUGA entstanden sind, um die alte Weisheit vor dem allgemeinen Verfall und dem Abgleiten in die Exoterik zu bewahren. Das heißt, dass die Mysterien des Altertums seit ihren Ursprüngen an die (historische) ZEIT gebunden waren, was immer ihre wahre Grundlage war.

Im Gegensatz zu den "Mysterien des Altertums" ist das Mysterium von A-Mort weder sozial (oder initiatorisch), noch ist es an eine historische Zeit gebunden, da seine charismatische "Übertragung" synchron und akausal ist und daher "allgegenwärtig". Sie haben nur das Wort "Mysterium" gemeinsam, aber da diese Tatsache einige Verwirrung stiften kann, hielten wir es für ratsam, darauf hinzuweisen, damit jeder Glaube, das Mysterium von A-mort sei (wie bei den "Mysterien der Antike") ein bloßes esoterisches Wissen, zu dem man durch "Einweihung" Zugang hat, von vornherein ausgeschlossen wird.

Das Geheimnis von A-mort kann nur von reinem Blut offenbart werden, innerlich, in einem transzendenten Kontakt mit dem Selbst, das sich verwirklicht.

ohne das Eingreifen irgendeiner Kategorie von Materie oder Rationalität. Es ist daher eine ABSOLUT INDIVIDUELLE Erfahrung, einzigartig für jeden Virya. Jemand, der die Geheimnisse des Mysteriums von A-mort kennt, ist kein "Eingeweihter", sondern ein TRANSMUTAT, ein "unsterblicher Siddha" oder, für kurze Zeit, ein "erwachter Virya".

Das Mysterium von A-mort ist eine persönliche und daher für jeden Virya einzigartige Entdeckung der WAHRHEIT SEINES EIGENEN FALLS. Niemand kann dieses Geheimnis kennen und unverändert bleiben. Und niemand, noch viel weniger, würde es wagen, darüber zu sprechen, wenn die Höchste Erfahrung stattgefunden hat. Im Gegenteil, oft sind die Lippen für immer versiegelt, die Augen geblendet und die Ohren verschlossen. Nicht wenige Köpfe werden leer, und nicht wenige Gemüter versinken in der Dunkelheit des Wahnsinns. Denn nur unendlicher Mut kann denjenigen lebendig und gesund erhalten, der die Täuschung der Ursprünge gesehen und endlich das WIE und WARUM seines Falles verstanden hat. Da das Gewicht des Geheimnisses so schrecklich ist, ist es verständlich, warum wir sagen, dass es in der Welt niemals einen Hinweis auf das Mysterium von A-mort geben kann, und nur jemand, der unverantwortlich oder töricht ist, würde etwas anderes behaupten. Die hyperboreische Weisheit bietet TECHNIKEN DER BLUTREINIGUNG an, die darauf abzielen, das Mysterium zu ERKENNEN. Aber das Mysterium selbst wird innerlich entdeckt, es ist einzigartig für jeden Virya, und NIEMAND MUSS DAVON SPRECHEN.

Die elegorische Geschichte des Gefangenen hat es uns ermöglicht, auf einfache Weise die Methode zu erklären, die von den Leales Siddhas angewandt wird, um verlorene Viryas zu führen. Der charismatischen Botschaft gelingt es, wenn sie gehört wird, den Virya zu "erwecken", indem er ihn in Kontakt mit seinem Bluterinnerungsvermögen, mit seiner Minne, bringt. Dann lässt er ihn am Mysterium von A-mort teilnehmen, der Höchsten Erfahrung, die, wie wir sagten, die Strategie der Sinarchie ANNULS macht. Aber wir KÖNNEN NICHT wissen, worin das Mysterium von A-mort besteht, solange wir es nicht individuell erlebt haben. Wir haben nur die ALLGEMEINEN ANZEIGEN, die von DENEN hinterlassen wurden, die ÜBERGEGANGEN sind und weggegangen sind. Auf der Grundlage solcher Hinweise können wir behaupten, dass das Mysterium von A-mort auf SIEBEN WEGE erlebt wird

UNTERSCHIEDLICH für die viryas, und das ist genau der Grund, warum die hyperboreische Weisheit sieben (geheime) Wege der Befreiung vorsieht.

Je nach der Art und Weise, wie das Mysterium von A-mort gnostisch wahrgenommen wurde, wird der Weg der Befreiung eingeschlagen, und deshalb träumen wir von einem "Weg der Mutation" oder "des Blitzes", von einem "trockenen Weg" oder "Weg der rechten Hand"; von einem "nassen Weg" oder "Weg der linken Hand"; von einem "Weg der strategischen Opposition" oder "Weg der Krieger-Gnosis für die absolute Rückkehr"; und so weiter.

Wir werden natürlich nicht von allen Wegen der Befreiung sprechen, sondern nur von dem, der besonders mit diesem Unterabschnitt zusammenhängt, nämlich dem Weg der strategischen Opposition, der von den Eingeweihten der Einherjar beschritten wurde. Wir können jedoch nicht versäumen zu erwähnen, dass das Mysterium von A-mort, das von den Lea'i Siddhas offenbart wurde, die uralte Grundlage der tantrischen Systeme Tibets ist, obwohl diese Yogas heutzutage ihre gnostische Bedeutung verloren haben, mit Ausnahme des TANTRA KAULA, das noch immer etwas von der Weisheit bewahrt.

Der zweite Teil der Botschaft war recht umfangreich, denn er bezog sich auch auf "die anderen" Wege der Befreiung, die das Mysterium von A-mort "eröffnen" kann. Aber der Gefangene hat den Schlüssel im EHERING gefunden, und das bedeutet logischerweise, dass er den Weg der strategischen Opposition gewählt hat. Die Botschaft hat ihn "akustisch", d.h. gnostisch, erreicht, und als er sich ihres Inhalts bewusst wurde, hat er mit Hilfe des enthüllten Schlüssels einen RING im Schlüssel gefunden, der es ihm ermöglicht, DEN GEHEIMEN AUSGANG zu öffnen.

Gemäß Argument 4 ist der "Himmel" analog zur Schattenkugel. Aber als Substrat der Schattenkugel gibt es die Struktur der Struktur: ein "verkleideter" RING auf dem Boden der "Kugel" entspricht zweifellos einem MATHEMATISCHEN GRUNDSATZ, einem archetypischen Symbol, das "verkleidet" in das Schema einer Relation integriert ist.

Die Geschichte lässt uns also verstehen, dass die Siddhas mit ihrer charismatischen Botschaft ein PRINZIP ENTDECKEN

MATHEMATIK, die in der Struktur der Struktur unbewusst geblieben ist, die wir das FENCE PRINCIPLE nennen. Folglich:

10°

c- Die "Anilla" im Kopf des Gefangenen ist analog zum "Prinzip der Einkreisung", einem mathematischen Prinzip oder kolektiven Archetyp, der im verlorenen Virya unbewusst blieb und den die Botschaft der Siddhas ENTDECKT hat.

Wir haben oben gezeigt, dass "in dem geistigen Prozess, der die "wissenschaftliche Idee" eines Phänomens hervorbringt, Elemente aus zwei Hauptquellen zusammenkommen: "mathematische Prinzipien" und "herausragende Quantenprämissen". Dies gilt vor allem für die Formulierung eines "Naturgesetzes", das das Verhalten eines Phänomens erklärt, indem es kausale Beziehungen zwischen den Aspekten des Phänomens herstellt. Nehmen wir ein einfaches Beispiel: Wir wollen den Zustand eines Steins "messen". In diesem Fall ist das Phänomen ein Körper in Form eines Steins, d. h. eine "phänomenale Entität". Wir nehmen dafür das "graduierte Lineal", d.h. eine ebene Fläche, auf der die Längeneinheiten eingraviert sind und von der wir sicher sind, dass eine ihrer Seiten vollkommen gerade ist. Wir bringen den Nullpunkt des Lineals mit dem "Anfang" der Seite zusammen, die wir messen wollen. Wir stellen nun fest, dass das "Ende" der Seite mit der Zahl fünf der Linie zusammenfällt, und wir stellen einfach fest, dass "die Seite im Stein fünf Zentimeter misst". Wir haben, wie wir sehen werden, eine Reihe von subjektiven Operationen durchgeführt, deren Schlussfolgerungen jedoch von anderen Beobachtern bestätigt werden können; diese Möglichkeit der Überprüfung ist es, die der oben genannten Tatsache das Gewicht eines "Naturgesetzes" verleiht.

Aber es kommt vor, dass in den Regionen, von denen wir glauben, dass sie nummeriert sind, in Wirklichkeit Zeichen eingraviert sind, die Zahlen WIEDERGEHEN, nicht Zahlen an sich. Die Zahlen sind mathematische Prinzipien, die der Struktur der Kultural-Struktur eigen sind, d.h. subjektive Elemente, die in den Akt des "Erkennens, dass die Grenze der late mit dem Zeichen 5 zusammenfällt" eingreifen. Wenn wir sagen: "Er misst fünf Zentimeter", dann meinen wir die Behauptung einer

empirische Qualität: "Es gibt eine Proportion (d.h. eine mathematische Beziehung) zwischen der Länge der Seite des Steins und der Länge des Erdmeridians". Diese Proportion ist fest oder KONSTANT (= 5 cm) und stellt eine "Beziehung zwischen den Aspekten eines Phänomens", d. h. ein "Naturgesetz" dar.

Das ZENTIMETER entspricht einem Hundertstel eines Meters, und der Meter entspricht einem Zehnmillionstel eines Viertels eines Meridians der Erde.

Die phänomenale Entität präsentiert sich uns VOLLSTÄNDIG, ganz in ihrer Manifestation. Es ist jedoch nicht möglich, sie in ihrer Gesamtheit zu erfassen; sobald wir EINEN TEIL von ihr betrachten, wird dieser hervorgehoben, hebt sich ab und überragt die ANDEREN ASPEKTE. Die EINHEIT des Phänomens ist zugunsten der VIELFALT der Qualitäten, die wir ihm zuschreiben können, durchbrochen worden. Wir unterscheiden ZWEI quadratische Flächen und auf jeder Fläche VIER Kanten und VIER Winkel, usw. Dann üben wir uns im MESSEN einer Kante oder Seite und stellen ein "Naturgesetz" auf: "die Länge der Seite ist proportional zur Länge des Erdmeridians und ihr Verhältnis beträgt 5 cm".

Dieser soeben beschriebene Vorgang beruht auf mathematischen Prinzipien (wenn wir zwei Flächen, VIER Kanten usw. unterscheiden) und "herausragenden Quantenprämissen" (wenn die Fläche, die Seite oder eine andere Eigenschaft "herausragend" wurde). Die beiden Quellen stimmen in dem rationalen Akt des "Nachvollziehens" (Messens) von Aspekten des Phänomens überein und postulieren ein "Naturgesetz" (es misst 5 cm), das universell verifiziert werden kann.

Wir hoffen, dass wir deutlich gemacht haben, dass die MATHEMATISCHEN GRUNDSÄTZE (die EINS, die ZWEI, die QUADRAT usw.), die

Die intrinsischen Eigenschaften der Struktur des Geistes sind in erster Linie an der Formulierung eines Naturgesetzes beteiligt. Was die "Zahlen" der Welt betrifft, die auf dem Lineal eingraviert sind, so sind sie nur KULTURELLE ZEICHEN DER WIEDERERGABE, die wir durch konventionelles Lernen ERKENNEN. Es gab alte Völker, die Zahlen mit Knoten oder Ideogrammen darstellten; es wird vermutet, dass

dass ein Messinstrument, das aus einer Messlatte besteht, auf der Hieroglyphen eingraviert sind, im Prinzip nichts für uns bedeuten würde, wenn wir die Zeichen nicht "lesen", d.h. numerisch darstellen könnten.

Die erkenntnistheoretische Analyse der Art und Weise, wie virya ein Naturgesetz aufstellt, muss zwangsläufig zu dem Schluss führen, dass es unmöglich ist, das Prinzip der Einkreisung als Eigenschaft von Entitäten in der Welt zu verorten und in einer soziokulturellen Sprache zu formulieren. Im Gegenteil, was auf jeden Fall geschehen kann, ist, dass das Einkreisungsprinzip bewusst oder unbewusst auf ein Phänomen projiziert wird und dann in ihm als eminente Beziehung zwischen Qualitäten entdeckt wird; natürlich wird es von der Art des Phänomens abhängen, das die Komplexität repräsentiert, mit der das Einkreisungsprinzip empirisch wiedererkannt und in die psychische Struktur introjiziert wird.

Kurz gesagt, das "Prinzip der Hecke", das durch die Botschaft der Siddhas Leales für das Bewusstsein entdeckt wurde, ist auch ein mathematisches Prinzip und wird als solches "a priori" in alle phänomenale Wahrnehmung eingreifen. Die natürlichen Zahlen (die im Geist sind) erlauben uns, die Hälften des Apfels (der in der Welt ist) zu "zählen" (eins, zwei). Das Prinzip des Zauns (das sich im Geist befindet) erlaubt uns, das "Auge des Zauns" auf das Phänomen (das sich in der Welt befindet) anzuwenden. Wir haben einen langen Weg zurückgelegt, um zu dieser Schlussfolgerung zu gelangen. Lassen Sie es uns nun allgemein ausdrücken: **DAS PRINZIP DES Zauns ERMÖGLICHT DIE BESTIMMUNG DES GESETZES DES Zauns IN JEDEM PHÄNOMENON UND IN JEDEM ZUSAMMENHANG ZWISCHEN PHÄNOMENONEN.**

Aber das Prinzip der Einkreisung ist im Allgemeinen unbewusst, und nur diejenigen, die in der Lage sind, die Botschaft der Leahyan-Siddhas zu hören, können sie in die bewusste Sphäre einbauen. Und nur sie, die erwachten Viryas, werden in der Lage sein, das Gesetz der Einkreisung in eine kriegerische Strategie zu verwandeln, die die Rückkehr zum Ursprung gewährleistet.

Ein letzter Punkt zur Geschichte: Wenn der Gefangene "den Ring zieht" und die geheime Flucht entdeckt

führt eine Handlung durch, die dem entspricht, wenn "der erwachte Virya das ley der Hecke anwendet", gemäß der archemonischen Technik, und eindeutig und unwiderruflich einen Pfad zum Vrill öffnet.

Die Methode, die die Lea'i Siddhas anwenden, um der strategischen Waffe des Feindes, der "Quacksalberei", entgegenzuwirken, ist damit offengelegt. Sie senden ihre Botschaft, die darauf abzielt, den Virya zur Erinnerung an das Blut zu erwecken und ihn zum Vrill, seinem "geheimen Leben", zu leiten. Für letzteres bringen sie ihn dazu, das "Prinzip der Einkreisung" zu entdecken und dann die "archemonische Technik" anzuwenden.

Das Prinzip der Einkreisung ist für die vorgeschlagenen strategischen Zwecke UNERLAUBLICH und kann sowohl individuell als auch kollektiv angewendet werden. Die Geschichte ist reich an Beispielen von Viryas, die auf der Hyperboreischen Weisheit basierende Techniken angewandt haben, um sich selbst als Siddhas zu verewigen oder ein reinblütiges Volk zur kolektiven Mutation zu führen; als Beweis für diese glorreichen Taten sind zahlreiche steinerne Konstruktionen erhalten geblieben, die heute niemand versteht, denn dazu müsste man eine auf dem Prinzip der Einkreisung basierende Vision besitzen. Der erwachte Virya, der mit der archemonischen Technik vertraut ist, kann mit einem einzigen Blick

⁸über mega-mythische Konstruktionen, über Montsegur oder über die K.Z.⁹ reicht aus, um die hyperboreische Strategie, auf der ihre Konstruktion beruhte, richtig zu interpretieren.

Abschließend können wir sagen, dass diejenigen, die sich des Prinzips der Einkreisung bewusst sind, die Strategie des Feindes überwunden haben und die doppelte Isolierung des Selbst und des Mikrokosmos verwirklichen können.

Das Prinzip der Einkreisung wird es ermöglichen, die Grenzen des bewussten Subjekts festzulegen, das Selbst von den vorherrschenden strukturellen Voraussetzungen zu isolieren und es in Richtung des "Zentrums" oder des Selbst zu bewegen.

Die archäologische Technik wird es dann ermöglichen, den Mikrokosmos vom Makrokosmos zu isolieren und so Zeit und Raum zu gewinnen.

Der Mikrokosmos oder physische Körper wird in VAJRA, unbestechliche Materie, umgewandelt worden sein.

N - Das Risiko von virya

Die Berserkiren, Eingeweihte der Einherjar, wandten das Prinzip der Einkreisung mit Hilfe der archemonischen Technik auf die Vaipads an. Ihr Archemon (eine "Wasservernichtung") teilte die Vaipaden topologisch in zwei Teile: einen "äußeren", die eigentlichen Vaipaden, und einen "inneren" oder "Pelaza".

Wenn der Berserker die PIAZA besetzt hat und durch die "strategische Opposition" die Augen der Einkreisung der Archimona verengt hat, kommt es zu einer zeitlichen Desynchronisation und, wenn die Opposition ausreichend ist, zu einer endgültigen Unabhängigkeit gegenüber der Zeit der VAMPIADEN. Aber die Zeit der Vampiaden ist "der transzendente Flug des Bewusstseins des Demiurgen"; sich davon unabhängig zu machen, eine "dem Mikrokosmos eigene Zeit" zu haben, bedeutet, außerhalb jeder Bestimmung von "erster" oder "zweiter Ordnung" zu stehen. Der Demiurg hat "vorübergehend" seine Fähigkeit verloren, auf die virya zu wirken, und dieser "Moment", seine eigene Zeit, wird genutzt, um VORZUGEHEN, um zum Ursprung vorzurücken. So ist es möglich, das Vrill zu überwinden und sich in einen unsterblichen Siddha zu verwandeln. Was aber, wenn man das Zentrum nicht erreicht, entweder weil es einem an Reinheit mangelt oder weil man Angst hat, den Großen Segen zu geben? Wie wir in "F" erklärt haben, ist die unmittelbare Folge eine STRATEGISCHE DISADVANTIERUNG, eine Position der Schwäche gegenüber der feindlichen Strategie, die in vielen Fällen zu einer Torheit führt. Und deshalb wird aufgrund solcher Risiken immer wieder darauf hingewiesen, dass nur derjenige, der unendlichen Mut besitzt und von jeglicher Moral oder Dogma befreit ist, in der Lage sein wird, die archemonische Technik mit Erfolgswahrscheinlichkeit anzuwenden. Aber wenn man genügend Mut und eine totale Loslösung von den "Dingen der Welt" hat, ist es immer möglich, die umgekehrte Operation der "Synchronisierung" mit der Zeit der Vapipladen durchzuführen, auch wenn diese Operation eine schreckliche Nivellierung der Kräfte bedeutet. Das liegt daran, dass während der "strategischen Opposition" ein "SITZKRIEG" oder Belagerungskrieg geführt wird, bei dem der Feind die volle Kraft seiner Kräfte einsetzt.

Strategie auf der archimona, d.h. gegen die plaza. Hier stehen sich zwei Strategien gegenüber, zum einen der Wille des Demiurgen, die materielle Fesselung des Virya aufrechtzuerhalten, zum anderen die hyperboreische Strategie desjenigen, der sich entschieden hat, mit seiner archemonischen Technik den Weg der strategischen Opposition zu beschreiten, um die Rückkehr zu unternehmen. Entscheidet sich der Virya dafür, weiterhin die PIAZA zu besetzen, während er den INNEREN AUSGANG sucht, muss er sich darauf vorbereiten, dem immer stärker werdenden Druck des Feindes zu widerstehen. Entscheidet er sich hingegen für die "Synchronisation" und die Rückkehr zu den Vampiren, muss er sich auf eine gewisse Gefahr des Wahnsinns einstellen, die sich aus der daraus resultierenden "archetypischen Fehlanpassung" ergibt und vor der ihn zweifellos nur seine Blutreinheit retten kann.

Am Ende eines so langen Weges bleibt nur noch der letzte Schritt "auf der Suche nach dem Beginn der Einkreisung".

O - Die individuelle Kriegshandlung des geweckten virya

Der mittelalterliche Kriegerorden EINHERJAR folgte einem hyperboreischen Weg der spirituellen Befreiung, der "Weg der strategischen Opposition" genannt wurde. Um alles in einem Konzept zusammenzufassen, können wir behaupten, dass dieser Weg dem erwachten Virya, der als Mikrokosmos-Potential betrachtet wird, erlaubt, RAUM- und ZEIT-AUTONOMIE zu ERLANGEN. Aber wenn das erwachte virya KEINE autonome Entität, k e i n handelnder Mikrokosmos ist, was bedeutet dann diese durch strategische Opposition erlangte raum-zeitliche Autonomie? Antwort: dass die Autonomie NICHT DIREKT sein wird, d.h. ein Produkt der Entität des Manu-Archetyps, der Existenz als handelnder Mikrokosmos, sondern INDIREKT, ein Produkt der ONTISCHEN ISOLIERUNG, die der GEIST dem

POTENZIELLEN MIKROKOSMOS. Der evolutive Grad des Mikrokosmos spielt keine Rolle, denn die Isolierung wird von außen erfolgen, unabhängig von der Entität. Von entscheidender Bedeutung ist hingegen die Reinheit des Blutes, die Qualität, mit der das Ich das Symbol des Ursprungs zu erkennen vermag, denn davon hängt die strategische Wirksamkeit der Isolation ab.

Und wie schlägt dieser Weg der Befreiung vor, die mikrokosmische Macht vom erwachten virya zu isolieren? Antwort: Die archemonische Technik ermöglicht es, den Raum zu beherrschen, und die strategische Opposition ermöglicht es, die Zeit zu beherrschen. Mit anderen Worten: Die archemonische Technik gibt der erwachten Virya die Möglichkeit, eine individuelle Kriegshandlung zu initiieren, deren unmittelbares Ziel es ist, einen Raum der Vampiaden zu begrenzen und ihn der Kontrolle des Demiurgen zu entziehen; in diesem strategischen Bereich, oder Archemon, wird die mikrokosmische Macht räumlich von der makrokosmischen Macht isoliert; dann, AUS DEM ARCHEMON, wird sie in der Lage sein, sich TEMPORÄR zu isolieren, indem sie strategische Opposition übt. Es handelt sich also um zwei im Wesentlichen miteinander verbundene Handlungen, zwei korrelative Schritte auf dem Pfad der spirituellen Befreiung. In diesem und den folgenden Artikeln werden wir beide Schritte erklären, die "archemonische Technik", um Raum zu schaffen, und die "strategische Opposition", um Zeit zu schaffen, wobei wir mit dem Anfang beginnen.

Wie in "G" angedeutet, hat die Erschaffung einer Archimona noch andere Anwendungen, außer als "sicherer Hafen" in der persönlichen Strategie der erwachten Virya zu dienen. Wenn das Prinzip der Einkreisung dem "Ich" offenbart worden ist, kann die Archimona entweder "außerhalb" oder "innerhalb" des Mikrokosmos liegen: Wenn sie außen ist, kann sie in der Tat die Zuflucht des Virya darstellen, aber sie muss auch, zusammen mit den Runen, als Waffe oder Instrument zur Ausübung der Kontrolle über die Wesenheiten nützlich sein; Wenn sie innerlich ist, kann ihre Wirkung das Ego umschließen und es vom bewussten Subjekt isolieren, was die Möglichkeiten, die spirituellen Fesseln zu durchbrechen, erheblich erleichtert, aber sie muss auch nützlich sein, um jedes Symbol der psychischen Struktur zu umrahmen und aufzugeben, insbesondere die autonomen Mythen, deren störende Kraft wir bereits beschrieben haben. Und dies, um nur einige der unzähligen Möglichkeiten der Archimona zu nennen, die alle von aktuellem Nutzen für den hyperboreischen Eingeweihten, die erwachte Virya oder den Siddha Berserkir sind. Hier werden wir uns natürlich nur auf die konkrete Praxis des Weges der strategischen Opposition beziehen, wie sie im Einherjar-Orden gelehrt wird.

In dem Fall, den wir nun untersuchen werden, betreibt die erwachte Virya eine äußere Archimonia, das heißt, einen PLASMED FENCE IN THE VALPLADS, in einem Raum von makrokosmischer Bedeutung des Demiurgen. Wenn der Leser dieses Werkes das Prinzip der GESAMTEN Einkreisung, das im gesamten Raum gilt, nicht kennt, wird es natürlich sehr schwierig sein, mit der Darstellung voranzukommen; wenn wir jedoch die Entwicklung auf eine intuitive topologische Konsequenz des Prinzips stützen

der Hecke "ihre Spannweite in zwei Teile teilt", ist es möglich, den Beweis durch analogische Induktion zu erbringen. Ohne zu vergessen, dass wir es mit einer groben geometrischen Analogie zu tun haben, werden wir den äußeren Archimedes grafisch darstellen; siehe Abbildung 33.

In Wahrheit, und das bekräftigen wir nachdrücklich, stellt die Zeichnung wahrhaftig die vollkommenste und furchterregendste persönliche Waffe im ganzen materiellen Universum dar: ein Instrument, das der VIRYA die Kräfte eines Gottes verleiht.

In der Abbildung sind zwei klar definierte Elemente zu sehen: die "geschlossene Kurve" des Archemons in Blau und ein äußeres Siegel in Rot. Das erste Element ist wesentlich für die archemonische Technik und das zweite entspricht der Theorie der strategischen Opposition, auf die wir später eingehen werden.

Wir werden die Funktionsweise des Archimona analogisch, Schritt für Schritt, studieren, und dazu beginnen wir mit der Beschreibung der typischen Haltung des erwachten Virya in dem Moment, in dem er sich in den Asaltus begibt. Der erste Schritt des erwachten Virya besteht in der Tat darin, einen Ort im Makrokosmos anzugreifen und zu besetzen, indem er gnostisch handelt, ohne die Folgen seiner offensiven Handlung zu kennen. Es wird ein Überraschungsangriff sein: ein Schlag, der im richtigen Moment, bei der richtigen Gelegenheit ausgeführt wird, weil der Augenblick des Handelns nicht durch die Vernunft vorweggenommen, sondern durch den Kairos der Ehre bestimmt wurde, den Moment, in dem das absolute Valour des hyperboreischen Kriegers kanalisiert wird. Es ist die überraschende Eroberung eines Ortes, die gleichzeitig mit einer geistigen Positionsnahme realisiert wird. Aber ein solcher eingenommener Ort hätte niemals vom Demiurgen verteidigt werden können, da es ihm unmöglich ist, den Ort und den Zeitpunkt einer Schlacht vorherzusehen.

Angriff, der weder von der Vernunft des virya geplant noch vom bewussten Subjekt erdacht wurde: Der Kairos, die Gelegenheit zum Handeln, wird vom gnädigen Willen der Ehre-Sphäre (1) bestimmt und regiert nur das erwachte Selbst.

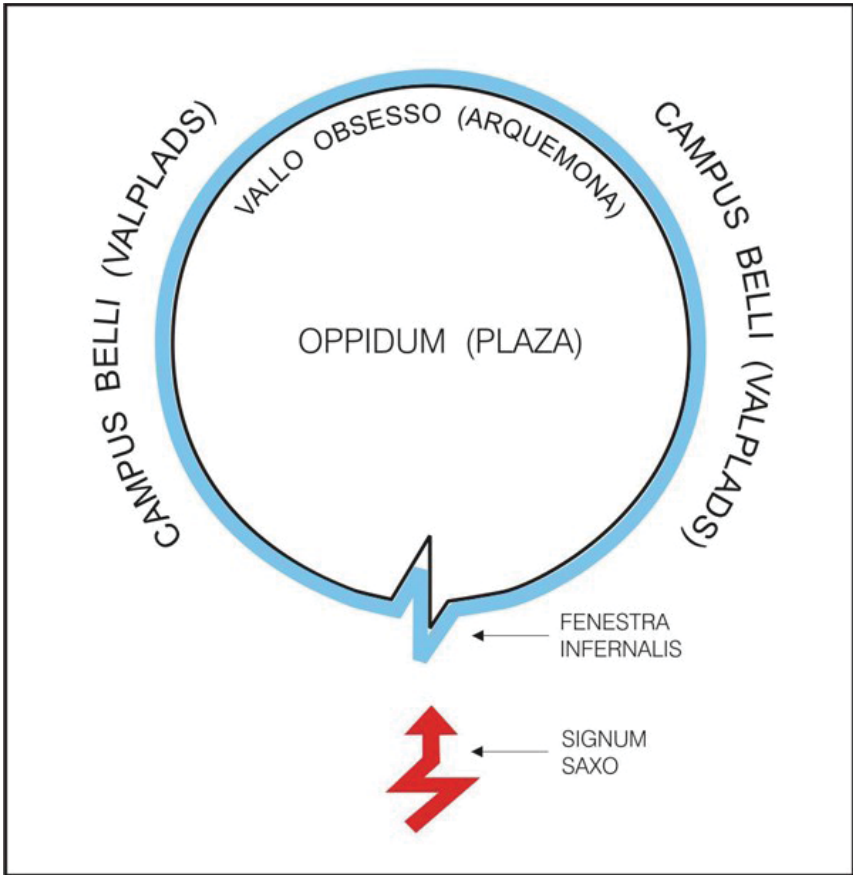


ABBILDUNG 33

Der erwachte Virya kennt nur die archemonische Technik; Ort und Zeit des Handelns werden durch den Kairos angezeigt. So rigoros ist dies

Ich behaupte, dass ein großer Teil der HYPERBORNE INITIATION darin besteht, zu erreichen, dass für das erwachte SELBST der Ort absolut keine Rolle spielt: Für den erwachten JUNGFRAU muss es gleichgültig sein, welchen Ort er im Makrokosmos erobern soll, denn der gesamte Raum ist Teil von MAYA, der Illusion des Wirklichen.

Für den erwachten virya stellt jeder Raum des Makrokosmos die Valpladen dar, das Schlachtfeld der Helden, auf dem er ohne Rücksicht auf den Tod kämpft, denn wer auf dem "campus belli" stirbt, wird von Wotan und den Siddhas in der Valhala wieder auferweckt. Deshalb misst der hyperboreische Krieger niemals die Kräfte, die auf dem Spiel stehen, spekuliert nicht und stellt keine materiellen Berechnungen an: Das ist die Gewohnheit der Mittelmäßigen und der Juden. Auf diese Art von "Strategie" wollen wir uns hier nicht beziehen. Der hyperboreische Krieger stürzt sich in den Kampf, OHNE die Risiken zu kalkulieren, denn für ihn existiert die Zukunft nicht: Sein Gesicht, wie das des nördlichen Urd, blickt in die Zukunft.

Auf welches Prinzip stützt er dann das Urteil seines Kriegers? Antwort: Auf die EHRlichkeit, den absoluten Wohnsitz des erwachten Virya. Wie wir im zweiten Teil sehen werden, wird die EHRE, die eine Handlung des entschlossenen, gütigen Willens ist, in einer zeitlich begrenzten Ausprägung manifestiert.

KAIROS: kairos ist DER Moment, um ehrenvoll zu handeln, DIE Gelegenheit, dem Feind einen Schlag zu versetzen, DIE Gelegenheit, zum Ursprung zu marschieren, DER Moment, um mutig zu sterben, um ruhmvoll aufzuerstehen. Natürlich deckt sich der kairos der Ehre kaum mit dem, was der gewöhnliche Mensch, pasu oder lost virya, unter "interessanter Handlungsmotivation" versteht: z.B. Geld, Ruhm, Nobelpreis, etc.

Nun, so seltsam es dem LIEUTENANT auch erscheinen mag, Tatsache ist, dass der erwachte virya den Kampf nur dann aufnimmt, wenn sein kairos sich dazu entschließt, und dann tut er es entschlossen, ohne Abwägung der Risiken, ohne Rücksicht auf "gewinnen" oder "verlieren". Es geht nicht darum, dass der Akt des Ringens "eine Frage der Ehre" ist, sondern dass der Akt und die Ehre ein und dasselbe sind.

Sache: EGOISCHER WILLE, d.h. KRAFT SPIRITUELLEN URSPRUNGS, INTREPIDEN WERTES.

Wir sind also an dem Punkt angelangt, an dem das erwachte virya im richtigen kairos eine INDIVIDUELLE KRIEGSTAT vollbringt. Aber jede TAT, die definiert ist, hat einen Charakter, eine repräsentative Form, unter welchen Merkmalen drückt sich die Grundhaltung in Form von strategischer Opposition aus? Antwort: Jeder Virya, der den Pfad der spirituellen Befreiung beschreitet, muss, wie wir im zweiten Teil sehen werden, mit dem Bekenntnis zur Grundthese der hyperboreischen Weisheit beginnen. Diese These besagt, dass die NORMALE Existenzweise des gefangenen Geistes dem materiellen Universum des Demiurgen so wesentlich entgegengesetzt ist, dass sein einziges äußeres Merkmal die GEISTLICHKEIT ist. Natürlich erzählt die These eine Legende, eine Entstehungsgeschichte, da jeder gefangene Geist durch den ursprünglichen Verrat der Verräter-Siddhas in seiner wesentlichen Feindseligkeit neutralisiert wurde, d.h. er wurde auf den Zustand der ANORMALITÄT reduziert, den wir in den ersten Absätzen anhand des Sphärenmodus erklärt haben. Aber das Mysterium des gefangenen Geistes kann durch die These oder durch irgendeine analogische Darstellung nur angedeutet werden: die Wahrheit, die einzige und wirksame Wahrheit, ist in jedem von uns, im Gedächtnis des Blutes. Hier muss das virya übereinstimmen, um die These zu bestätigen. FÜR DENJENIGEN, DER DIE STIMME DES REINEN BLUTES GEHÖRT HAT UND SICH ZUM KAMPF ENTSCHLIESST, KANN DIE INDIVIDUELLE KRIEGSHANDLUNG DAHER NICHT ANDERS CHARAKTERISIERT WERDEN ALS DURCH GNOTSICHEN HASS GEGENÜBER DER WELT DES DEMIURGEN: DER ERWACHTE VIRYA WIRD VERSUCHEN, JEDERZEIT "DIE ESSENTIELLE FEINDSELIGKEIT" ZU ERLEBEN, INDEM ER VERSUCHT, DEN UMGEDREHTEN GEIST STRATEGISCH NEU AUSZURICHTEN.

Und diese essentielle Feindseligkeit, die der hyperboräische Geist einst gegen das materielle Universum des Einen führte, wird der Charakter sein, der die Kriegshandlung, die der erwachte Virya gegen das Mal, d.h. gegen den Makrokosmos des Demiurgen Jehova-Satanas ausführen wird, im geringsten Maße umkehren wird.

Es muss verstanden werden, dass die Feindseligkeit gegenüber der Materie der Hauptbestandteil der gnostischen Haltung ist, der Charakter, der die Gegenwart des Geistes deutlich offenbart. Ohne Feindseligkeit gibt es auch keine Gnosis; ein virya kann in okkultistischen Dingen gut bewandert sein und sogar die Grundthese kennen, aber wenn er keine aktive Feindseligkeit an den Tag legt, wird er wahrscheinlich sein ganzes Leben lang in der Verwirrung verharren, ohne dem Geist auch nur einen Zentimeter näher gekommen zu sein. Was den virya davon abhält, offene Feindseligkeit zu zeigen, ist natürlich die Angst; eine Angst, deren Ursprung die Unreinheit des Blutes ist, die animistischen Tendenzen des pasu, die gegen das Erbe der hyperboreischen Linie kämpfen. Aber glaubt nicht, dass ihr Frieden erhaltet, wenn ihr der Angst nachgebt: DAS GEGENTEIL DER GEGENWART DES GEISTES IST NICHT "FRIEDEN DER SEELE", SONDERN DER FRIEDEN DER SEELE.

Die Angst vergiftet das Blut und macht es möglich, dass das Selbst von den psychoiden Archetypen betäubt und phagozytiert werden kann. Permanente Feindseligkeit gegenüber der Welt, Verachtung für die Materie, Abscheu vor menschlicher Animalität, Gleichgültigkeit gegenüber Geld, Vergnügen, Status oder einer anderen jüdischen Idee sind Eigenschaften, die den Geist stärken und den Willen schaffen. Und der gnädige Wille der Ehre, der der ABSOLUTE WERT JEDES JUGENDLICHEN KRIEGERIS ist, ist manifestiert sich im kairos, er offenbart die richtige Gelegenheit, entschlossen und furchtlos gegen den Feind vorzugehen.

Um zu verstehen, inwieweit die Kriegshandlung des erwachten Virya in den Augen der Dämonen unvorstellbar und abscheulich ist, gibt es nur

dass er selbst die vorsätzliche Missachtung der materiellen Ordnung der ontischen Suprafinalität ausschließt. Darüber hinaus ist die einzelne Kriegshandlung, die in ihrem Kairos mit essentieller Feindseligkeit ausgeführt wird, EINE UNGLAUBLICHE HERAUSFORDERUNG, eine LUCIFERISCHE REBELLION.

deren Widerhall in allen "planos" des Makrokosmos, in allen "cielos", in allen verarmten Windungen der universellen Seele widerhallt. Und eine solche Herausforderung, die gnostisch, mit tiefem Wissen erklärt wurde, und die daher wesentlich und unwiderruflich ist, KANN VON DER DEMIURGE NICHT IGNORIERT WERDEN, KANN VON DEM GROSSEN BETRÜGER NICHT ÜBERBLICKEN WERDEN. Deshalb ist la

Die Reaktion des Feindes lässt nicht lange auf sich warten, und sehr bald wird das erwachte virya

Er muss sich Mayas geheimer Schreckensherrschaft, der ZWEITEN ABSICHT DEMIURGs, stellen, um seine Vernichtung herbeizuführen. In diesem strategischen Zusammenstoß muss der Virya die Stärke seines Kairos demonstrieren, indem er den Täuschungen des Feindes mit eisernem Willen widersteht. Er wird so handeln, wie die Fundamental-These besagt, dass die hyperboreischen Geister im Ursprung gehandelt haben: Er wird eine wesentliche Feindseligkeit gegenüber der Welt des Demiurgen an den Tag legen und sich überhaupt nicht darum scheren, was in den Valpladen geschieht, was er tut, um sie zu täuschen und zu zerstören; natürlich wird er seine Räume nicht vernachlässigen, ABER ER WIRD DEN KAIROS BENUTZEN, UM DIE EROBERUNG DES VRILS, DIE FREISETZUNG DES KAUTIVEN GEISTES ZU VERSUCHEN.

Wenn dies die Antwort des virya ist, wenn seine Ziele so gnostisch sind, DANN wird alles gesagt sein, es wird keine trügerischen Worte oder verschwundenen Zeichen mehr geben: die Konfrontation wird über den MAYA-Schleier hinausgehen, zu einer ABSOLUTEN INSTANZ, in der der HYPERBORNE KRIEGER und der DEMIURGE von Angesicht zu Angesicht kämpfen werden. Y, Wie im Ursprung des Sündenfalls wird auch im Kampf wieder die geistige Fesselung im Spiel sein: Der erwachte Virya hat angegriffen, um seinen gefangenen Geist zu befreien, und der Demiurg antwortet, um den Geist einer immer größeren und grausameren Verwirrung zu unterwerfen.

P - Allegorische Erläuterung der unendlichen Hecke

Da wir nun den Charakter der individuellen Kriegshandlung des erwachten Virya kennen, sind wir in der Lage, die archemonische Technik zu verstehen. In der Tat nimmt der erste Schritt des Virya Gestalt an, wenn er das Prinzip der Einkreisung auf die Valpladen anwendet und ein Valla errichtet, "das den Raum in zwei Teile teilt"; diese Situation ist in Abbildung 33 symbolisch dargestellt.

Der Angriff auf die plaza wird in EINEM EINZIGEN HANDEL ausgeführt, wenn der günstige kairos es so will. Die archemonische Technik sorgt dafür, dass in diesem einheitlichen Akt ZWEI AUSDRÜCKE zusammentreffen: Einerseits projiziert die Virya das Zeichen des Beginns der Einkreisung auf einen Raum des Makrokosmos; andererseits projiziert die Virya gleichzeitig mit dem ersten Ausdruck und auf ihn hin das Zeichen der

Ursprung. Die Wirkung eines solchen Aktes ist die Erzeugung eines STRATEGISCHEN RAUMES, oder plaza, "begrenzt" durch das Zeichen des Beginns der Einkreisung oder "begrenzt" durch das Zeichen des Ursprungs. Zum besseren Verständnis sollten wir uns zunächst daran erinnern, dass auf das Zeichen des Ursprungs immer der unendliche Pol reflektiert wird, d.h. der Konvergenzpunkt aller Blicke der umgekehrten Geist-Sphäre: das unendliche Ich. Aber das Zeichen der Hecke wird immer vom Zeichen des Ursprungs reflektiert. Aber das Zeichen der Hecke, zum Beispiel ein Kreis wie in Abbildung 33, ist archetypisch und daher ENDLICH: Wenn das Zeichen des Ursprungs auf seinen Umfang gelegt wird, wird die UNENDLICHE PUNKTE, das WIRKLICH UNENDLICHE, an allen seinen Punkten eingeführt. Was geschieht dann? Antwort: Es entsteht ein INFINITE CLOSET.

Es ist die unendliche Einkreisung, die den strategischen Raum der Archmona oder Piazza bestimmt. In Abbildung 33 wurden die von den Einherjar verwendeten lateinischen Namen beachtet; die unendliche Einkreisung war für die Berserkiren das OBSESSED VALLO, d.h. eine gegen die feindliche Belagerung errichtete Verteidigungs-Valla; das obsessive Vallo trennte das OPPIDUM oder die starke Piazza vom CAMPUS BELLI, dem Feld der Batalla oder Valplads. Wenn der erwachte virya den plaza angreift und sich hinter einer unendlichen Umzingelung isoliert, ist ein OBSIDIUM BELLI, d.h. ein SITZKRIEG, ein KRIEG DES STANDORTES, im Gange. Dann wird der Druck des Feindes in seiner ganzen Intensität spürbar, der versucht, die unendliche Umzingelung zu durchbrechen. Doch wie wir bereits gesagt haben, ist die Eroberung der Archimona für den Demiurgen völlig unmöglich, es sei denn, der Fall hat seinen Ursprung in einem strategischen Versagen der VIRY, in einem inneren Irrtum, das heißt, es sei denn, der virya befindet sich in einem STRATEGISCHEN DISABSTAND; dann ist eine solche Katastrophe mehr als wahrscheinlich, wenn er außerhalb des kairos handelt.

Zweifellos muss die "enorme Widerstandskraft", die die Archimona zu besitzen scheint, die in der Lage ist, der äußeren Belagerung durch den Demiurgen zu widerstehen, ohne in ihrer isolierenden Funktion nachzugeben, Aufmerksamkeit erregen. Und diese Seltsamkeit hat keine andere Ursache als die Unkenntnis der Eigenschaften des unendlichen Zauns, wunderbare Eigenschaften, die die Vernunft zu ignorieren und als reale Möglichkeiten zu leugnen versuchen wird. Es ist jedoch nicht einfach, eine

eine absolute Erklärung des unendlichen Zauns: es gibt viele Variablen, die unbekannt sind oder hier nicht definiert wurden, wie z.B. das GESAMT-Prinzip des Zauns oder das Zeichen des Ursprungs. Viel sympathischer, aber auch weniger präzise, ist es, auf ein alegorisches Beispiel zurückzugreifen, das es uns erlaubt, die Idee der unendlichen Hecke deutlich zu machen, die eindeutig die Eigenschaft zeigt, die den Demiurgen daran hindert, sie zu zerstören. Wir werden den letztgenannten Weg einschlagen, ohne zu vergessen, dass wir hier, wie beim Prinzip der Einkreisung, ein Prinzip, das in der Gesamtheit der Panos, der Räume oder "Welten", die den Makrokosmos ausmachen, gültig ist, auf seinen minimalen Ausdruck reduzieren; aber wenn es uns auf diese Weise gelingt, den paradoxen Begriff der unendlichen Einkreisung intellegibel zu machen, wird der eingeschlagene Weg offensichtlich gerechtfertigt sein.

Die Eigenschaft, die wir analogisch erklären werden, ist die folgende:
DER UNENDLICHE ZAUN KANN NICHT UMSCHLOSSEN
WERDEN. Selbst wenn

Im Falle der Mehrdimensionalität des Makrokosmos ist diese Eigenschaft in einem alegorischen Beispiel sehr einfach zu zeigen.

Nehmen wir zu diesem Zweck an, dass ein Kriegerstamm des Altertums nach einer langen Reise, auf der er viele Jahre lang umhergezogen ist und seine Heimat für immer verlassen hat, beschließt, in einem bestimmten Land Halt zu machen und sich niederzulassen. Doch diese Region wird von einem anderen Stamm beherrscht, der ein Todfeind der Fremden ist. Trotz der Gefahr schlagen die Neuankömmlinge ihr Lager im feindlichen Gebiet auf und beginnen, ihre Verteidigung vorzubereiten.

Die Grundlage der Strategie bestand darin, den Ort zu befestigen, so dass nach einigen Jahren des Aufenthalts eine respektable Stadt an dem von den Fremden gewählten Ort errichtet wurde. Eine steinerne Mauer von beträchtlicher Stärke umgab die Stadt, um ihre Bewohner vor möglichen Angriffen zu schützen.

Nun, eines Tages beschließt der Eingeborenenstamm, der durch die fremde Anwesenheit stark irritiert ist, mit aller Macht anzugreifen, um die Stadt zu zerstören und die Eindringlinge zu vernichten. Und da die Differenz der Mittel überwiegend zugunsten der Einheimischen ausfällt, beschließt der einheimische Stamm, der durch die fremde Anwesenheit stark irritiert ist, mit aller Macht anzugreifen, um die Stadt zu zerstören und die Eindringlinge zu vernichten,

Wären es nur die Streitkräfte, so wäre der baldige Fall des Friedens am ehesten vorhersehbar. Denn die Einheimischen sind den Ausländern zehnmal überlegen, und sie bringen Kriegsmaschinen mit, die stark genug sind, um erfolgreich zu versuchen, die Steinmauer zu durchbrechen. Ihre Pläne sehen vor, die Stadt mit Truppen zu umzingeln und zu belagern, die für einen langen Aufenthalt ausgerüstet sind, während ihre Maschinen permanent Druck auf die Steinmauer ausüben.

An diesem Punkt der Geschichte wäre die Lage der Fremden sehr gefährdet, da die Hauptverteidigung ihrer Mauer zu fallen drohte. Normalerweise gäbe es für die Belagerten keine Rettung mehr. Was aber würde geschehen, wenn die Steinmauer ein UNENDLICHER Zaun wäre oder in einen solchen umgewandelt werden könnte? Wie wir in der Antwort auf diese Frage gleich sehen werden, geht es nicht um "Widerstand" oder irgendeine andere physikalische Eigenschaft der unverwundbaren Eigenschaft der unendlichen Hecke, sondern um Strategie: Die unendliche Hecke ist unverwundbar, weil sie eine STRATEGISCHE HEGE ist, die vom Geist errichtet wurde, um ihre eigene Neuausrichtung zu begünstigen.

Nehmen wir an, dass der fremde Stamm in der Stadt eine Elite von kainitischen Priestern hat, d.h. erwachte Viryas, die in der hyperboreischen Weisheit ausgebildet sind. Wenn die Zentinelas melden, dass sich die feindliche Armee nähert, projizieren die kainitischen Priester mit Hilfe geeigneter Techniken das Zeichen des Ursprungs auf die Steinmauer und erzeugen eine unendliche Umzingelung. Von diesem Moment an ist der Krieg für die Eingeborenen verloren: Sie werden NIEMALS in der Lage sein, die Festung zu lokalisieren, und laufen stattdessen Gefahr, nach und nach vernichtet zu werden, weil die SITISTS mit SORPRESSIVEN AUSGÄNGEN angreifen werden.

Um diese durch die unendliche Umzingelung hervorgerufene Veränderung der Situation zu verstehen, stellen Sie sich vor, dass die einheimische Armee versucht, die Mauer zu umzingeln, was ihr jedoch nicht gelingt: Eine Schwadron wird beispielsweise von einem Häuptling ausgesandt, um vor einem Turm in Stellung zu gehen;

Die Soldaten begeben sich auf die Insel und schlagen ihr Lager auf, aber niemand kann erklären, wie sie dorthin gekommen sind.

wenn sie plötzlich feststellen, dass der Turm nicht dort ist, wo sie ihn vermutet haben, sondern woanders, weiter vorne oder weiter hinten; wenn noch eine Strecke zurückzulegen ist, werden sie es vertuschen und denken, dass sie sich geirrt haben, dass sie Opfer einer Illusion waren, wie die Fata Morgana in der Wüste; wenn sich aber herausstellt, dass der Turm hinten ist, wird niemand mit Überzeugung glauben können, dass sie vor ihm marschieren sind, ohne ihn zu sehen: Dann werden Murmeln und abergläubische Furcht einsetzen; aber wenn der Turm wieder vor ihnen ist und sich dieselbe Szene seiner Entthronung wiederholt, wird die Furcht in Panik umschlagen; besonders dann, wenn einige der Verfolger meinen, eine Veränderung der Mauer zu sehen, als ob sich etwas in ihr drehte, etwas, das nicht die Mauer selbst, sondern ihre Form ist, nämlich die Die Form der Steine, und nicht die Steine selbst, scheint sich vor den verwirrten Augen der ungehobelten Soldaten unheilvoll zu verändern. Sie versuchen, einen Turm zu erreichen, der sich immer in der Ferne befindet, und bleiben schließlich irgendwo stehen, um den Blick auf die verhexte Mauer zu vermeiden, nur um von ihrem Anführer streng getadelt zu werden, weil sie die erteilten Befehle nicht befolgt haben.

Und dies ist NUR EINES von unzähligen Beispielen, die man anführen könnte, um die Unmöglichkeit der Belagerung einer unendlichen Umzingelung zu zeigen. Das folgende Beispiel mag die Schwierigkeiten der Umzingelung noch weiter verdeutlichen: Eine Kompanie einheimischer Pionierpioniere erhält den Auftrag, den Umfang der Festung zu umrunden, um ihre möglichen Schwachstellen zu beobachten und aufzuspüren, damit sie später gesprengt werden kann. Da die Festung ein geschütztes Gebiet schützt, besteht ihre Mauer aus Mauersegmenten, die mit Zwillingstürmen verbunden sind, die an jedem Scheitelpunkt der äußeren Ecken errichtet wurden; zur besseren Veranschaulichung nehmen wir an, dass die Mauer aus acht Türmen besteht, die durch acht Steinmauern verbunden sind. Es liegt also auf der Hand, dass die Ingenieure geradewegs auf eine Mauer zu marschieren und, wenn sie den Turm erreicht haben, an der Ecke umzudrehen müssen, um die nächste Mauer entlang zu gehen. Das Vorhandensein der Unendlichkeit, die auf die Mauer einwirkt, bestimmt, dass die Aufgabe der Pioniere darin besteht

UNMÖGLICH: Es ist nicht möglich, das, was kein Ende hat, vollständig, d. h. abschließend, zu umschließen; es ist nicht möglich, die

Wie äußert sich diese Eigenschaft des unendlichen Zauns, d.h. wie wird sie von den Pionieren erlebt? Die Antwort: als konkrete Unmöglichkeit, den äußeren Verlauf der Umzäunung zu kompensieren, da es sich um eine wirklich unendliche Länge handelt.

Bei anderen

die Pioniere marschieren entlang einer Mauer: die Ingenieure marschieren entlang einer Mauer und biegen, wenn sie den Turm erreichen, um die Ecke und sehen eine andere Mauer und einen weiter entfernten Turm; sie rücken dann entlang der Mauer vor und biegen, wenn sie den Turm erreichen, um die Ecke und sehen eine neue Mauer und einen neuen Turm; Wäre die Mauer endlich, müssten die Ingenieure beim Erreichen des achten Turms ihre Mission beenden und dort den Großteil der einheimischen Armee vorfinden; da aber die Projektion des Ursprungszeichens auf die Mauer eine unendliche Umzingelung ergibt, wird die Erfüllung der Mission unmöglich: Stattdessen zählen die Ingenieure eine Mauer nach der anderen und einen Turm nach dem anderen, ohne jemals auf ihre Kollegen zu treffen, so dass sie den Eindruck haben, vor einer unglaublich großen, ja "unendlichen" Mauer zu stehen, mit Hunderten, vielleicht Tausenden von Mauern und Türmen.

Um die Geschichte nicht ohne Epik zu lassen, können wir sagen, dass der einheimische Stamm STRATEGISCH von den Fremden besiegt wird, das heißt, er wird durch die absolute Überlegenheit der hyperboreischen Strategie der Fremden besiegt. Eine Strategie, die immer triumphiert, weil für sie die materiellen Mittel des Gegners nicht zählen: Sie ist Herr des Raums und kann, wie wir später sehen werden, auch Herr der Zeit sein, was ihre Vorherrschaft im Konflikt noch vergrößert, wenn das möglich wäre. Die einheimischen Gattungen stellen trotz ihrer überwältigenden materiellen Überlegenheit mit Bestürzung das Scheitern der räumlichen und zeitlichen Strategie fest: Sie sind nicht in der Lage, die Festung zu ÜBERRUNDEN, womit die Belagerung nicht gelingt.

Wenn sie jedoch von der gegenüberliegenden Seite angreifen, stellen sie fest, dass es nicht möglich ist, die Mauern und Wände des Gebäudes dauerhaft zu beschädigen.

Türme, denn es ist, als würden sich ihre Steine nach jedem Schlag sofort regenerieren; und als Vergeltung für solche Aktionen erleiden sie ständig Verluste durch die präzisen Gegenangriffe der "Belagerten". Schließlich beschließen die Eingeborenen, sich zurückzuziehen, da sie davon überzeugt sind, dass die Fremden mächtige Zauberer sind, die von den Göttern selbst geschützt werden und gegen die es unmöglich ist, allein mit materiellen Waffen zu kämpfen - Vorstellungen, die in der Realität keine Grundlage haben.

Um eine Schlussfolgerung aus der Geschichte zu ziehen, müssen wir Folgendes bedenken. Die militärische Situation der Fremden war äußerst ungünstig und drohte in einer Katastrophe zu enden; das heißt: die Chance, aus dem Konflikt siegreich hervorzugehen, war aufgrund der dem Pasu und dem verlorenen Virya eigenen Prinzipien der Kriegsführung minimal. Doch diese Wahrscheinlichkeit erwies sich angesichts der hyperboreischen Strategie der Fremden, die den Feind schließlich in die Flucht schlugen, als falsch. Was geschah also, und wie kam es zu einem solchen Wunder, das im Grunde genommen UNMÖGLICH ist? Kategorische Antwort: Die Hyperboreische Strategie ist der Pasu-Strategie absolut überlegen, weil letztere ENDLICH ist und auf ein WÄHRENDES ENDE abzielt, während erstere UNENDLICH UND UNVORSTELLBAR ist, weil ihr Ausführender, die VIRYA, ein WESEN ist, das am UNENDLICHEN teilnimmt. Wenn der erwachte Virya das Zeichen des Ursprungs auf das Zeichen des Beginns der Einkreisung projiziert, zum Beispiel auf die Steinmauer, erzeugt er eine unendliche Einkreisung, die unangreifbar ist, weil sie nicht vom Endlichen aus angegriffen werden kann: Sie kann nicht umzingelt oder belagert werden, weil das Endliche das Unendliche nicht nachahmen kann, und sie kann nicht überwunden werden, weil es nicht möglich ist, das Unendliche vom Endlichen aus zu erkennen. Im Gegenteil, das virya hat Anteil am Unendlichen, und das Unendliche ist ein Spiegelbild der Ewigkeit des Geistes: Unendlichkeit und Ewigkeit übersteigen und umfassen den Raum und die Zeit des Makrokosmos. Für ein erwachtes "Ich" ist, kurz gesagt, die Herrschaft über den Raum und die Zeit des Feindes, das heißt des demiurgischen Makrokosmos, unvermeidlich.

Aber das reicht sicher nicht aus, um eine kategorische Antwort zu geben. Es wird notwendig sein, die Frage genauer zu untersuchen.

und vor allem einige verständliche Fehler zu beseitigen.

Q - Die Pasu-Strategie und die hyperboreische Strategie

Die kategorische Antwort kann jedoch in eine verständlichere Dimension gebracht werden, wenn wir die oben genannten Eigenschaften der einzelnen Strategien etwas genauer untersuchen. **Z u n ä c h s t** ist zu betonen, dass eine Passu-Strategie, wie sie von den Eingeborenen der AEGORIE verfolgt wird, grundsätzlich auf dem NOION DES TERRITORIUMS beruht, das nichts anderes ist als die Intuition des Prinzips der Einkreisung. Dieses Prinzip, das, wie wir erläutert haben, archetypisch ist, findet sich bei vielen Tierarten, vor allem bei Vögeln und höheren Säugetieren, die es als instinktives Verhaltensmuster verinnerlicht haben: Besonders bemerkenswert ist der Territorialinstinkt der Primaten, die sich wie die Hominiden auf Ästen befinden, die dem phylogenetischen Stamm des Pasu sehr nahe sind. Dies zeigt, dass das menschliche Animal, der Pasu, durch Evolution das Prinzip der Einkreisung geerbt hat, das ein Archetyp ist, der zunächst als instinktives Muster auftritt, dann aber von der Vernunft als mathematisches Prinzip in der Quantenstruktur interpretiert und schematisiert wird. Es erübrigt sich zu sagen, dass einige abweichende Strömungen des hyperboreischen Rassismus, die den unendlichen spirituellen Zustand des virya und sogar den ewigen Geist selbst ignorieren, nicht zögern, sich auf die Ethologie zu stützen und sich dem darwinistischen Evolutionismus anzuschließen, wodurch sie der Synarchie in die Hände spielen. In ihrem Eifer, den Mythos des Privateigentums bis zum Äußersten zu rechtfertigen, versuchen diese "biologischen Rassisten", die ignorieren, dass der Geist sich nicht entwickelt, sondern vollkommen und ewig ist, von einem naiven und irritierenden kassistischen Egoismus motiviert, versuchen, eine Linie zu behaupten, die vom Territorialinstinkt ausgeht, sich mit der Herrschaft über das Territorium konkretisiert, mit dem "Eigentumstrieb" verbunden ist, sich in der Familie und der Gemeinschaft fortsetzt und schließlich zur Nation und dem "patriotischen Instinkt" des Nationalismus führt. Nun, wir werden bestätigen, dass all dies wahr ist: ABER ES IST WAHR FÜR DEN PASU. In der Tat, wenn man nicht an einer außergewöhnlichen Unreinheit des Blutes leidet, wird man nicht umhin können, zu bemerken, dass die oben genannten Ideen nach Suprafinalität, Design, Plan und einem "patriotischen Instinkt" riechen.

Und was ist der Grund für die berühmten bio-logischen Rassismen?
Antwort: IN DER VOLLSTÄNDIGEN ABWESENHEIT DES MYSTISCHEN BEGRIFFS.

Deshalb rät die hyperboreische Weisheit, bei jedem verdächtigen Rassismus die folgende kritische Leitlinie anzuwenden: "WENN RASSISMUS MYSTISCH IST, DANN IST ER HYPERBORROUS UND SPIRITUELL; ANDERWEITIG IST ER NICHT". UND WER EINEN RASSISMUS OHNE MYSTIK AUFRECHTERHÄLT, AUCH WENN ER SEINE REINHEIT DES BLUTES BETEUERT, IST NICHTS ANDERES ALS EIN NIEDERTRÄCHTIGER BETRÜGER ODER EIN ECHTER BETRÜGER, DER IM DIENST VON INFAMEN OLIGARCHIEN STEHT, DEREN UNSÄGLICHE ZIELE DIE GLEICHEN SIND WIE DIE DER JÜDISCHEN SYNARCHIE. Aber diese harschen

Die Worte verdienen eine Antwort: Was ist unter Rassismus mit Mystik zu verstehen? Antwort: Rassismus ist mystisch, wenn er charismatisch ist, denn, wie in dem Artikel Die goldene Schnur gesehen, "MYSTIZISMUS IST EINE FORM, DIE VON EINEM WESEN BESTIMMT WIRD: DIE

CHARISMA"; und Charisma ist ein akausatives Agens, das alle Viryas durch die Tatsache ihres gemeinsamen Ursprungs, durch ihre hyperboreische Abstammung, in einer "charismatischen Verbindung" verbindet, die ein Zentrum oder ein Prinzip im hyperboreischen Führer erkennt, d.h. in der Virya des reinsten Blutes. DER MYSTIZISMUS ERZEUGT DIE NATÜRLICHE TATSACHE DER "ARISTOKRATIE DES BLUTES", DIE NICHT NOTWENDIGERWEISE DURCH EINE SOZIALE KLASSE ODER KASTE VERLÄUFT: ES SEI DENN, DIE GESELLSCHAFT IST AUF DER GRUNDLAGE DER "UNIVERSELLEN REICHSSTRATEGIE" DER HYPERBOREISCHEN SIDDHAS ORGANISIERT, DIE IN DEN FOLGENDEN KAPITELN UNTERSUCHT WERDEN.

TEIL ZWEI. Kurz gesagt: Wenn es eine charismatische Führungspersönlichkeit gibt, dann gibt es Mystique, und wenn es Mystique gibt, dann gibt es eine Aristokratie des wirksamen Blutes, die vom Volk ANERKANNT ist: EINE ARISTOKRATIE, DIE NICHT MIT TITELN UND WAPPEN BEWIESEN WERDEN MUSS, EINE ARISTOKRATIE, DIE VON DEM VOLK GENÄHRT WIRD, DAS SIE TRÄGT, UND DIE IHRE AUFGABE ERFÜLLT, ES CHARISMATISCH ZU BINDEN, DIE REINHEIT DES BLUTES ZU FÖRDERN UND DAS MATERIELLE UND GEISTIGE ELENDE IN DER GESELLSCHAFT ZU BESEITIGEN.

DAS IST GEFUNDEN. Andererseits, wenn es keinen Anführer gibt, gibt es auch keine

Mystik, und wenn es keine Mystik gibt, kann es keine Aristokratie geben, die legitim ist, egal wie viele Loyalitätstitel, sondern die finsternen Bastard-Oligarchien unserer Tage, die sowohl materiell als auch geistig mit dem wucherischen und korrumpierenden Judentum verbunden sind.

Nur ein charismatischer Führer verleiht einer Aristokratie des Blutes Legitimität; und nur wenn es einen wahren Führer und eine Aristokratie gibt, IST ES GESETZLICH, BLUT UND ERDE zu verbinden. Daraus ergibt sich das "hyperboreische Eroberungsrecht", das nicht auf physischer Gewalt, sondern auf der Reinheit des Blutes beruht, auf dem geistigen Recht, über erniedrigte und mystiklose Völker zu herrschen, die jede Autorität über das von ihnen besetzte Gebiet verloren haben. Ohne Führer, ohne Mystik, ohne Aristokratie bedeutet der Traum nichts, d.h. nichts Geistiges, nichts, was auf die materielle Befreiung des Geistes abzielt; aber ohne diese Bedingungen bedeutet der Traum viel für den Pasu, weil er, massiv, republikanisch, demokratisch verbunden, das Ziel seiner Finalität besser erfüllen kann. //Ein Beispiel dafür lieferte kürzlich der Führer, als er charismatisch die einzige Blutaristokratie des 20. Jahrhunderts legitimierte, d.h., deren Mitglieder, wenn sie genug Zeit hätten, der Beziehung des Menschen zum Traum eine transzendente Bedeutung gegeben hätten, die auf einem echten hyperboreischen Rassismus beruht: spirituell und nicht nur biologisch.

//Es ist nicht notwendig, hier Themen zu wiederholen, die in anderen unserer Werke, wie der "Abhandlung über die psychosoziale Strategie der ", hinreichend entwickelt sind. Aber es ist gut, an ein bereits vorweggenommenes Konzept zu erinnern, das aus den in jenem Werk dargelegten Theorien des Krieges stammt: FÜR PASU IST DER KRIEG DER WEG, AUF DEM DIE ARCHITEKTEN IHRE KONFLIKTE LÖSEN. Von diesem "Krieg"

Die Beobachtungen und Schlussfolgerungen der Ethnologie, die vom kurzichtigen, materialistischen Rassismus fälschlicherweise angenommen werden, beruhen auf psychoiden Archetypen, deren Manifestationen auf der physischen Ebene die belebten Arten in ständige Konflikte verwickeln, die auf den natürlichen Abschnitt und die Evolution verweisen. Tatsache ist, dass die Haupttatsache, die von der ethologischen Wissenschaft entdeckt wurde, rigoros wahr ist: Der Pashu ist ein im Wesentlichen TERRITORIALES Lebewesen, d.h. ein Lebewesen, das daran gewöhnt ist, Territorien zu beanspruchen, zu besetzen und zu verteidigen, das es versteht, sie mit Grenzzeichen abzugrenzen und auch die Grenzen der Territorien anderer Menschen zu erkennen; Nach Ethiogy besteht die Hauptquelle von Konflikten in menschlichen Gemeinschaften in der Verletzung des Territoriums, sei es individuell oder kollektiv, ähnlich wie bei anderen Tierarten. Dies ist wahr, wir wiederholen es, aber es ist ein blinder Kampf zwischen psychoiden Archetypen, eine Dialektik der Natur, ein evolutiver Plan, eine enthellische Tendenz: so zu tun, als ob man diese Tatsache zum obersten Prinzip des Rassismus erhebt, ist reine Blindheit und Torheit.

Doch hinter diesem Irrtum des naiven Rassismus verbirgt sich eine schwerwiegendere Ursache, die der zunehmend verschlossenen Dunkelheit des Kaiy Yuga innewohnt: Es ist die Unkenntnis der "O"-Strategie, die die Siddhas von Agartha verfolgen, um der Hand des Demiurgen und der Verräter-Siddhas entgegenzuwirken, was im zweiten Teil besprochen wird. Diese Strategie zielt mit der Anwesenheit der Graal darauf ab, die Gemeinschaften der Viryas mit den notwendigen und ausreichenden Elementen auszustatten, damit ihre charismatischen Führer eine gemeinsame Reinigung der gesamten Gemeinschaft der Ethnie versuchen können, indem sie die tierischen Tendenzen der PASU, die im Blut mit dem Erbe der Abstammungslinie kämpfen, übertragen und überwinden.

HYPERBOREAN. Die Leales Siddhas lehren zu diesem Zweck die Wege

Die geheimen Wege der Befreiung der hyperboreischen Weisheit, darunter der Weg der strategischen Opposition, den wir untersucht haben. Diese Wege ermöglichen es den Anführern oder der Elite der erwachten Viryas, die sie insgeheim unterstützen, die hyperboreischen Strategien auszuarbeiten. Die Führer führen dann die Menschen zu der bio-logischen Mutation, die auf ihre spirituelle Erhöhung abzielt, die aber NUR IM RAHMEN EINES MYSTISCHEN geschehen KANN, oft indem sie dem Feind den totalen Krieg erklären, oder indem sie den Krieg als Instrument der Blutreinigung führen, als Mittel, um gemeinsam die WESENTLICHE HOSTILITÄT zu erzeugen, die den Menschen zu einem Helden macht. Dieser "Krieg" hat natürlich nichts mit dem Territorialkonflikt des Pasu zu tun und darf nicht verwechselt werden. Genauso wenig wie die "animalsche Aggressivität", die der Pasu an den Tag legt, um sein Territorium zu verteidigen, mit der essentiellen Feindseligkeit des Geistes zusammenhängt, wird sie auch nicht durch eine Verfeinerung des Ersteren geleugnet, sondern im Gegenteil, die beiden Arten der Kriegsführung sind wesentlich verschieden und einander entgegengesetzt. Es könnte gar nicht anders sein, da die eine darauf abzielt, die Entität des Pasu zu konkretisieren, das makrokosmische Ziel seiner Endlichkeit zu erfüllen, indem sie den gefangenen Geist dazu bringt, ihn durch Evolution in den Animal-Raum zu erheben, und die andere darauf abzielt, den gefangenen Geist zu befreien, wodurch ein solcher finsterner Plan endgültig durchbrochen wird. Beide antagonistischen Kriegskonzepte leiten sich von der Pasho-Strategie und der hyperboreischen Strategie ab, aber, und das werden wir nicht müde zu betonen, nur bei letzterer, "im Rahmen einer Mystik", ist die Tatsache der hyperboreischen Ethnie gegeben: Das Volk zusammen mit seinem Führer, zusammen mit dem charismatischen Zentrum, das die Menschen durch den gemeinsamen Ursprung im Blut, durch die hyperboreische Abstammung, metaphysisch identifiziert. Ansonsten gibt es nur eine bio-logische "Ethnie", bloße genetische Unterschiede der Chromosomen, die die archetypischen Lanes jeder Spezies offenbaren, d.h. die chemische Kodifizierung eines Aspekts der ontischen Entwürfe der lebenden Spezies.

Der beste Weg, den Unterschied zwischen den beiden Strategien zu verdeutlichen, ist, auf das Prinzip der Einkreisung und das Symbol des Ursprungs zurückzugreifen. Der Passu ist ein territoriales Animal, weil er auf allen Ebenen seiner psychischen, rationalen, kulturellen und bewussten Struktur das Prinzip der Einkreisung anwendet, oft ohne es abstrakt als solches zu erkennen. DAS

virya, das den biologischen Teil des pasu erbt, wenn es "verloren" ist, benutzt das Prinzip des Zauns: zum Beispiel, um ein Außen von einem Innen zu trennen, einen Hintergrund von einer Form, ein Gefäß von e i n e m Inhalt, usw., und dann, um die territoriale Funktion zu erfüllen, den REVIER, der darin besteht, ein Zeichen des Zauns zu projizieren und ihm in einem exklusiven Gebiet einen Sinn zu geben, in einer Region, die besetzt, markiert und verteidigt wird. Bis zu diesem Punkt weicht die verlorene Virya nicht von den ethologischen Gesetzen und damit von der Verwirrung der biologischen Rassisten ab. Aber das virya ist eine im Wesentlichen duale Entität: In seinem Wesen koexistiert, zusammen mit seiner Seelennatur, die transzendente Manifestation des Geistes, das "Ich", das sich mehr oder weniger auf das Unendliche "Ich" bezieht. Das heißt, im virya koexistieren ein animal-Erbe und ein hyperboreisches Erbe. Wenn er "erwacht", wenn die charismatische Verbindung der Goldenen Schnur ihn in Kontakt mit den Siddhas Leales oder mit einem Führer bringt und er Zugang zu den Wegen der Befreiung erhält, dann manifestiert sich das Unendliche Selbst im Symbol des Ursprungs, wodurch der Selbst und die Möglichkeit entstehen, von dort aus in das Zeichen des Ursprungs ÜBER das Zeichen der Hecke zu projizieren, wodurch eine unendliche Hecke entsteht. So entsteht die hyperboräische Mystik, die nichts anderes ist als eine unendliche Einkreisung mit charismatischem Inhalt, ein strategischer Raum: Das Archamon, das die Virya als Akt des individuellen Krieges hervorbringt, ist in Wahrheit eine mystische Person, während die rassistische Mystik nur der generelle Fall der ersteren ist, die Bestimmung eines Archamon oder eines strategischen Raums für die Transmutation und spirituelle Befreiung einer ganzen charismatischen Gemeinschaft.

Hier liegt also der Unterschied: Das Pasu muss, wie jedes territoriale Animal, das eingekreiste Territorium bis zum Tod verteidigen, das von allen Seiten angegriffen und verletzt werden kann, da die Grenze nicht real ist, sondern nur die Projektion des Zeichens der Einkreisung, das heißt, die Externalisierung des Prinzips der Einkreisung, eines Archetyps des Geistes, der die Illusion der faktischen Trennung an der Grenzlinie erzeugt; Das Territorium des Pasu kann auf diese Weise belagert, konkret eingekreist und umgangen und von einem Feind effektiv ins Visier genommen und besetzt werden, wie es den Eingeborenen der Aegorie mit der Invasion der hyperboräischen Fremden widerfuhr. Die pasu oder die verlorenen virya können, wenn sie sich nur auf das Prinzip der Einkreisung verlassen, ein Territorium auf rein

Sie können zwar mit einer räumlichen und zeitlichen Strategie Krieg führen, wie zum Beispiel in unseren Tagen die Sowjetunion, aber sie werden nie in der Lage sein, eine Mystique innerhalb ihrer unbeholfenen Grenzen zu schaffen, die mehr imaginär als real ist.

Die erweckte Virya hingegen kann eine uneinnehmbare unendliche Umzingelung oder eine undurchdringliche Mystik erzeugen, d.h. strategische Räume, in denen feindliche Aktionen unmöglich sind. Wir haben bereits in der AEGORIE gezeigt, dass es unmöglich ist, eine unendliche Umzingelung zu belagern oder zu überwinden, und nun ist klar, warum die Ausländer gewonnen haben und worin der Unterschied zwischen der Pasu-Strategie und der hyperboreischen Strategie besteht, die in der kategorischen Antwort bestätigt wird: Die Fremden beherrschten die PIAZA und besiegten die Eingeborenen, weil die Eingeborenen eine hyperboreische Mystik besaßen, die sie auf die Muralla konzentrierten, um die unendliche Einkreisung zu erzeugen. Die Eingeborenen ihrerseits wollten die Eindringlinge nur aus ihrem Territorium vertreiben, aus dem Gebiet, das sie als ausschließliche Domäne ihres Stammes betrachteten; aber weil es ihnen an Mystik fehlte, weil sie Kriegsoperationen mit einer Passu-Strategie durchführten, die auf dem Prinzip der Einkreisung beruhte, wurden sie von der überlegenen geistigen Strategie der Fremden besiegt: SIE VERSTANDEN ES, IHREN STRATEGISCHEN RAUM MIT EINER UNENDLICHEN, UNVERWUNDBAREN UMZINGELUNG ZU SCHÜTZEN; UND DAS IST ETWAS, WAS KEIN TERRITORIALES TIER TUN KANN, SO SEHR ETHOLOGIE UND RASSISMUS ES AUCH BEDAUERN MÖGEN.

DAS VIRYA KANN ES TUN; UND ES KANN ES TUN, WEIL DAS VIRYA AM UNENDLICHEN TEILHAT.

Abschließend kann nur hinzugefügt werden, dass die O-Strategie der Siddhas von Lea alle Aspekte der Rassenmystik betrachtet, d.h. alle strategischen Schritte, die eine reinblütige Gemeinschaft notwendigerweise unternehmen muss, um von der Verwirrung der verlorenen Viryas zur kolektiven Umwandlung in erwachte Viryas und Siddhas zu gelangen. Dazu gehört natürlich ein enormer Wissensschatz, der jedoch der kompromisslose Patriotismus unserer chromagnonischen Vorfahren, der überlebenden Atlanten, war.

die Väter der Ethnie der Blanca. Dieses Volk, das die Hyperboreanische Weisheit als Wächter der LITISCHEN WEISHEIT bezeichnet, vererbte einen Teil seines Wissens an die verschiedenen vorantiken Völker, die sie durch Vermischung mit überlebenden Pashu-Gemeinschaften, mit den atlantischen Slawen und mit anderen primitiven Stämmen, denen sie auf ihrer langen, Jahrtausende dauernden Reise begegneten, gründeten. Aufgrund des Zustands des Planeten nach dem All-Atlantischen Krieg konnte dieses Erbe jedoch nur als kulturelles Erbe weitergegeben werden, das im Laufe der Zeit auf natürliche Weise zerfiel und verloren ging. Doch trotz der verstrichenen Zeit und der Geschichtsfälschung durch die Synarchie sind große Teile der hyperboräischen Weisheit noch in vielen alten Erzählungen zu erkennen, worauf wir in anderen Teilen dieses Buches eingehen werden; Ein klassisches Beispiel ist natürlich die sehr alte Idee des Universellen Imperiums, das ein ziemlich degradiertes Kultursymbol ist, das aber immer noch das Projekt eines Mystischen KomPeten darstellt.

Es geht uns darum, darauf hinzuweisen, dass die Umsetzung einer Rassenmystik eine BESTIMMTE BESETZUNG DES GEBIETS voraussetzt, eine Methode, die spezifische Konzepte über die Funktion der Landwirtschaft, den Aufbau der Stadt und den Bau von Steinmauern beinhaltet. Diese Methode war vielen Völkern des Altertums bekannt, z. B. den Völkern Mesopotamiens: Sumer und Babylon, Ägypten, Griechenland und Rom usw. Von all diesen Völkern ragen die Etrusker und, bereits in der Neuzeit, die Goten und Sachsen heraus. Letztere wurden von Karl dem Großen und seinen Nachkommen wegen ihrer großen rassischen Reinheit und der Stärke ihres Mystizismus zu vernichten versucht, was sich jedoch ein Jahrhundert später herausstellte, als Heinrich I. von Sachsen, der Vogelfänger, seine Linie der Strafen im Osten aufstellte. //Nun, dieses hyperboreische Wissen, das aus der "O"-Strategie der Siddhas stammt, wurde im 20. Jahrhundert von Heinrich Himmier und seiner Elite der hyperboreischen Eingeweihten des Schwarzen Ordens auf die höchste Stufe gebracht. Himmier entwickelte zusammen mit Darré und anderen Spezialisten des Ahnenerbe-Instituts das Konzept der "magischen Landwirtschaft", das im zukünftigen Staat angewendet werden sollte, und passte es an die aktuelle Situation an.

⚡ Die erste davon sollte nach dem Totalen Krieg in Europa gebildet werden, aber sie war bei der Eroberung des Lebensraums im Osten zu erleben. ⚡ Und dass das den Weg der strategischen Opposition bezeichnete, wird unter anderem durch den Bau der K.Z. bewiesen, KONZENTRATIONESLAGER oder Konzentrationslager, die so angelegt waren, dass ein hyperboreischer Eingeweihter jederzeit das Zeichen des Ursprungs auf ihren Umfang projizieren und eine unendliche Umzingelung erzeugen konnte, die durch Transmutation im strategischen Bereich die Internierten regenerierte, d.h. ihre schlummernde lineage erweckte und ihr Blut reinigte.

R - Schlussfolgerung über die archäologische Technik

Im Artikel "P" haben wir das Konzept der unendlichen Umzingelung und ihre Eigenschaft, einem feindlichen Angriff nicht standhalten zu können, anhand einer Kategorie erläutert. Das Aufeinandertreffen von Strategien, in die sich der allegorische Konflikt zwischen Einheimischen und Fremden verwandelte, führte uns jedoch zur kategorischen Antwort und zur Erstellung des Artikels "Q". Wir wissen nun, worin eine unendliche Umzingelung besteht, und wir sehen die Überlegenheit der hyperboreischen Strategie. Aber wir müssen uns daran erinnern, dass unser ursprüngliches Ziel darin bestand, die archemonische Technik ANGEWANDT AUF EINE EINZELNE KRIEGSTAT zu beschreiben: die AEGORIE, durch Im Gegenteil, sie hat uns gezeigt, wie man mit Hilfe einer rationalen Mystik eine unendliche Umkreisung erzeugt. Wir müssen daher zur Archimona der Abbildung 33 zurückkehren und das zuletzt Gesehene nutzen, um die individuelle archemonische Technik der Einherjar zu beschreiben.

Um die schiere Macht zu verstehen, die die archemonische Technik dem erwachten virya zur Verfügung stellt, braucht man nur die Vorstellung des groben Beispiels der AEGORIE auf alle Bedeutungsräume der Maya auszudehnen und anzunehmen, dass es dem Demiurgen in keinem von ihnen gelingen wird, die Archemona, das durch eine unendliche Umzingelung geschützte Oppidum, zu belagern. Um die Situation, die der einzelne Kriegersakt für den Demiurgen darstellt, dramatisch darzustellen, können wir behaupten, dass der Demiurg allen Engeln, Devas, Meistern usw. der kosmischen Hierarchien befohlen hat, Hand in Hand zu gehen, um die Archimona zu umgeben,

ES WÄRE EIN UNMÖGLICHER VERSUCH. Es gibt in der Tat nicht genug Monde im Universum, um einen unendlichen Zaun zu errichten und zu umschließen. Und noch weniger, um um zu versuchen, sie erfolgreich anzugreifen.

Deshalb haben wir vor ein paar Seiten gesagt, dass, wenn die Strategie des erwachten Virya durch eine große Reinheit des Blutes unterstützt wird, so dass er in keinem Raum makrokosmischer Bedeutung oder möglicher Welt getäuscht werden kann, es unvermeidlich ist, dass die Herausforderung, den Fehdehandschuh aufzunehmen, "von Angesicht zu Angesicht" mit dem Demiurgen erfüllt werden muss. Antwort: weil der Demiurg auch ein unendlicher Geist ist, das einzige Wesen im materiellen Universum, das sich dem letzten Stück der strategischen und befreienden Bewegung des Archamons in den Weg stellen kann. Allerdings wird der Demiurg seine unendliche Macht niemals INNERHALB des Makrokosmos anwenden, denn er muss verhindern, dass er in die archetypische Ebene eindringt und von dort aus die endlichen Wesenheiten kontaminiert. Sein Eingreifen wird von einer anderen Art sein: Er wird versuchen, direkten Kontakt mit dem virya herzustellen, vom Demiurgen bis zum erwachten Ich, um es zu täuschen, bis es die unendliche Einkreisung überwinden muss, um es dann zu zerstören; zu diesem Zweck wird er alle seine kosmokratischen Ressourcen aufbieten, er wird jede Faser des virya berühren, er wird jeden Teil seiner Geschichte erforschen, um den Schwachpunkt zu finden; Er wird zum Beispiel die Akasha-Aufzeichnungen der irdischen Psychosphäre benutzen, und der Virya wird mit Klarheit hören, wie die Stimmen seiner Vorfahren vom luz astral verlangen, dass ihnen der Eintritt in die Archæmona gestattet wird; aber weder dem noch irgendetwas anderem darf der Virya nachgeben, denn er muss zu jeder Zeit ein Krieger ohne Herz, ohne Seele, reinen Mut, reinen entschlossenen Willen gegenüber dem Ursprung sein.

Abgesehen von der realen Gefahr, die eine solche Konfrontation mit dem Demiurgen darstellt, handelt es sich bei der strategischen Opposition um ein kalkuliertes Risiko, insofern als es im Voraus einkalkuliert und in die Technik einbezogen wurde. Die direkte Konfrontation mit dem Demiurgen ermöglicht in der Tat die Beherrschung der Zeit, das heißt, den strategischen Bereich der Archimonde von der transzendenten Zeit des Makrokosmos unabhängig zu machen: die Schöpfung

einer eigenständigen Zeit. Dies wird durch die "strategische Opposition" erreicht, die im nächsten Artikel behandelt wird.

Wir haben gezeigt, dass niemand einen unendlichen Zaun umschließen kann, eine Eigenschaft, die den strategischen Raum, den das erwachte Virya einnimmt, unendlich macht. Nicht einmal der Demiurg selbst kann dies tun, denn aus seinem erfolgreichen und endlichen Blickwinkel ist es

unmöglich, das handelnde Unendliche zu umarmen. Und wenn der Demiurg dies nicht kann, noch weniger einer seiner irdischen Handlanger, so wird doch ständig eine Fabel, ja ein jüdischer Witz behauptet, den wir hier nicht unerwähnt lassen können. Es handelt sich um den angeblichen Selbstmord des Führers, den dieser nach der Version der Alliierten beging, um der Gefangennahme durch russische Truppen zu entgehen, die sich anschickten, Berlin zu besetzen.

Zunächst sei gesagt, dass der Führer keinen Grund hatte, Selbstmord zu begehen, denn er hätte von niemandem gefangen genommen werden können, schon gar nicht von ein paar abtrünnigen Juden und einem verrohten sophistischen Abschaum: Der Führer ist ein Siddha Berserkir, der weder im Hohelied des Reiches noch sonst irgendwo eingekreist werden kann. Wenn er 1945 verschwunden ist, dann nicht, weil er Selbstmord begangen hat oder gefangen genommen wurde: Der Führer lebt heute, weil er als Siddha Berserkir unsterblich ist. //Der Besitz des Graal hat ihnen eine unendliche Weisheit verliehen, die es ihnen ermöglichen wird, eine Armee unsterblicher Viryas zusammenzustellen, die mit motorlosen, fliegenden Fahrzeugen ausgestattet sind, die auf archetypischer Technik und archemonischer Technik basieren. Obwohl diese Bemerkung extravagant und absurd erscheinen mag, kümmert uns das nicht, denn sie ist absolut wahr: //DER TAG IST NAHE, AN DEM DER FÜHRER ZURÜCKKEHREN WIRD; ER WIRD DIES AUF EINEM OKTOPODENPFERD TUN, DAS AN DER SPITZE DES WILDEN HEERES DER HELDEN VON VALHALLA MARSCHIERT, ZUSAMMEN MIT DEM LETZTEN BATAILLON DER VAJRA-GEKLEIDETEN SCHOPFMÄNNER. UND NACH EINEM GROSSEN SELEKTIVEN ABSCHLACHTEN, AUS DEM NUR DIEJENIGEN MIT REINEM BLUT GERETTET WERDEN, WIRD SICH DIE PARUSIE VON CHRIST-LUZIFER VERWIRKLICHEN: DER GROSSE VENUSIER, DAS LEGENDÄRE HAUPT DER GEISTIGEN ETHNIE.

HYPERBOREISCH, WIRD WIEDER AUF DIE ERDE KOMMEN, UM ÜBER EIN VOLK VON ERWACHTEN UND UMGEWANDELTEN VIRYAS ZU HERRSCHEN.

S - Die "strategische Opposition" der Archimediakonie

Nehmen wir nun an, dass der erwachte Virya, voller Feindseligkeit gegenüber dem Makrokosmos, das plaza in Abbildung 33 eingenommen hat. Sein erster Schritt ist, wie wir bereits gesehen haben, ein zweifacher: Einerseits projiziert er das Zeichen der Einkreisung auf das vallo obsessum, eine Tatsache, die durch die Anerkennung der Unterscheidung zwischen plaza und Valplads bestätigt wird; aber gleichzeitig projiziert er andererseits das Zeichen des Ursprungs auf das vallo obsesso, wodurch die Manifestation des unendlichen pole entsteht; so entsteht eine unendliche Einkreisung um das plaza, das sich nun in einen "strategischen Raum" verwandelt, der für die Befreiung des virya geeignet ist. Wie auch immer man diesen Vorgang betrachtet, es bestätigt sich, was wir in den vorangegangenen Artikeln untersucht haben: im ersten Teil geht es um ein mathematisches Prinzip: die Vererbung des Pasu; im zweiten Teil hingegen wirkt die hyperboreische lineage, die Vererbung der angestammten Siddhas, d.h. das ungeschaffene Symbol des Ursprungs.

Die strategische Einkreisung isoliert den virya vom gesamten makrokosmischen Raum und gewährt ihm räumliche Autonomie, "jenen Punkt, an dem der Krieger seinen bewaffneten Arm für einen Moment ausruhen, in seinem Kampf innehalten und seinen Blick auf das Vrill richten kann". Aber diese Eroberung ist noch nicht endgültig, sie gehört noch nicht vollständig dem virya, solange sein materieller Körper, die mikrokosmische Potenz, ein gewisses Verhältnis der Symmetrie, eine gewisse Synchronisation mit der transzendenten Zeit des Makrokosmos aufrechterhält. Es gilt also zu verhindern, dass die Isotropie der transzendenten Zeit in die archimedische Zeit eindringt, dass die archimedische Zeit in ihr sukzessiv ist. Wenn diese zeitliche Präsenz des Demiurgen vermieden werden könnte, dann könnte die Autonomie des Mikrokosmos potential vollständig sein, da er vom Raum und der transzendenten Zeit isoliert ist, ist dies möglich? Antwort: Ja: durch eine "strategische Opposition".

Da es sich bei der Beschreibung all dieser Vorgänge um Fälle handelt, in denen die handelnde Unendlichkeit eingreift, sind sie nur in dem Maße verständlich, wie der Leser sich vorstellen oder vorstellen kann, was in den einzelnen Fällen tatsächlich geschieht. Wir werden hier versuchen, das Prinzip synthetisch darzustellen, das der Einherjar anwendet, um in der Archimonie eine "eigene Zeit", absolut local, zu schaffen.

Um sich der synthetischen Idee der strategischen Opposition anzunähern, müssen wir folgendermaßen argumentieren: Das zwanghafte vallo ist ein unendlicher Zaun; ello bedeutet unter anderem: "das kann nicht umschlossen werden", weil es nie endet; das heißt: das zwanghafte vallo kann keine geschlossene Kurve sein, es muss an irgendeinem Punkt offen sein, es muss ein endloses Ende geben. Nun denn, tal

Wie im Artikel "I" des vorhergehenden Abschnitts dargelegt, sind diese Argumente im Wesentlichen zweideutig, das Ergebnis der Unmöglichkeit der Vernunft, die tatsächliche Unendlichkeit zu begreifen; die Argumentation kann auf diesem Weg zu keiner anderen Schlussfolgerung führen als der "potentiellen Unendlichkeit", d.h. der Postulation der unendlichen Folge. Um dies zu überprüfen, brauchen wir nur nach dem Folgesatz der vorangegangenen Argumente zu suchen: "DARUM MUSS DER BESESSENE WERT DURCH EINE UNENDLICHE FOLGE VON PUNKTEN KONSTITUIERT WERDEN, DIE AN DEN ÄUSSEREN DER KURVE UNENDLICH HINZUGEFÜGT WERDEN KÖNNEN".

Aber diese Verbindung ist falsch, weil sie nicht ein aktuatorisches Unendliches voraussetzt, das zu allen Zeiten vorhanden ist, sondern ein potentielles Unendliches, zu dem man durch äußerste Aggregation, d.h. durch Vergrößerung der Ausdehnung, hinstrebt. Und eine solche Fiktion wird von der Vernunft hervorgebracht, weil sie kein Urbild des aktualen Unendlichen hat, mit dem sie ein Schema bilden könnte: ihre Schlussfolgerung ist daher, obwohl sie äußerst logisch ist, IRREAL; das potentiale Unendliche, das ein kulturaler Begriff ist, d.h. systematisch und rational, KANN DAS AKTIVE, REALE UND VOLLKOMMENE UNENDLICHE DES BESESSENEN TALS NICHT ERFASSEN.

Und wie ist dann das handelnde Unendliche zu verstehen, wenn es nicht rational zu verstehen ist? Antwort: Im Prinzip ist es notwendig

anzunehmen, dass jeder Begriff des Aktuellen Unendlichen eine paradoxe Struktur aufweisen muss, d.h. eine Struktur, die zweideutig ist und sogar der Vernunft widerspricht. Mit dieser Warnung wollen wir sagen, dass das aktuelle Unendliche, da es vollkommen ist, EINFACH ist. Das heißt: ES KANN NICHT GETEILT WERDEN, AUCH NICHT DURCH DIE VERNUNFT; UND NATÜRLICH IST ES KEINE UNENDLICHE ERFOLGUNG. Das Vallo obsesso besteht nicht aus Punkten oder Teilen: wie ein unendlicher Zaun ist alles unendlich; seine Kurve hat an keiner Stelle eine Öffnung, sie ist durchgängig und doch unendlich.

Die Eigenschaft, unteilbar zu sein, führt zu einem echten Paradoxon, das als Beispiel für das soeben Gesagte dienen muss. In der Tat ist das obsessive Tal während seines Verbleibs im Makrokosmos, während es in der transzendenten Zeit existiert, ontisch, d.h. es ist eine unendliche, absurde und ungeschaffene, aber reale Entität. Das heißt, dass das besessene Tal als unendliche "Entität" wahrnehmbar ist und in der Lage ist, den sinnlichen Bereich eines Menschen zu beeindrucken.

BEOBACHTER. Aber es ist bekannt, dass jeder Beobachter einer ausgedehnten Entität nur einen Aspekt in der Perspektive wahrnehmen kann, d.h. EINEN TEIL DER ENTITÄT: wenn wir den Zaun, der das Haus umgibt, betrachten, werden wir nur EINEN TEIL davon wahrnehmen; wir werden nicht in der Lage sein, z.B. den Baumstamm hinter dem Haus zu sehen. Diese Unmöglichkeit ist real und unvermeidlich, denn die Sinnesorgane erlauben es uns nicht, Entitäten auf eine volumetrische und integrative Weise wahrzunehmen. Und genau hier, im Aufeinandertreffen zweier gegensätzlicher Realitäten, haben wir ein paradoxes Konzept, das jedoch eine weitere Eigenschaft des unendlichen Zauns offenbart. Wir meinen, dass, wenn der Beobachter des obsessiven Vallo WIRKLICH "einen Teil" davon wahrnimmt und wenn das obsessive Vallo, WEIL es WIRKLICH UNENDLICH PERFEKT IST, NICHT WIRKLICH SEIN KANN

GETEILT sind wir mit der paradoxen Übereinstimmung konfrontiert, dass, egal von wo aus man beobachtet, aus dem unendlichen SCHLOSS immer das GANZE wahrgenommen wird. Oder auch: In der Wahrnehmung der gegenwärtigen Unendlichkeit "enthält der Teil das Ganze". Aus

Daher ist die gepriesene paradoxe Verschmelzung seit der Antike das hermetische Prinzip der Magie.

Wer eine Archimona beobachtet, die noch in der transzendenten Zeit besteht, sieht gleichzeitig einen Aspekt, einen Teil und das Ganze des unendlichen Zauns: daher die paradoxen Wirkungen und Täuschungen, die die Eingeborenen der Aegorie angesichts der unendlichen Mauer erlebten. Natürlich ist es unmöglich, ein Gebilde zu umschiffen, das in allen beobachteten Teilen gleich ist.

Wohin führt uns die Überprüfung einer solch ungewöhnlichen Eigenschaft der unendlichen Umkreisung? Antwort: Zu der Möglichkeit, die dem erwachten Virya zur Verfügung steht, eine "strategische Opposition" gegen die Archimonia zu praktizieren und die Isotropie der transzendenten Zeit zu neutralisieren. Um diese Möglichkeit zu verstehen, müssen wir uns eine Situation vorstellen und eine Frage stellen. Die Situation ist folgende: der erwachte Virya, IN der Archimonia, hat den unendlichen Zaun vor sich; er sieht, wie jeder äußere Beobachter, den ganzen unendlichen Zaun; aber es geschieht, dass der Zaun unendlich ist, weil er das Zeichen des Ursprungs auf das besessene Vallo projiziert, und dass diese Projektion genau auf den Punkt erfolgt, den er beobachtet. Das bedeutet, dass das, was der erwachte virya tatsächlich sieht, der unendliche Pol auf dem Zaun ist, der daher unendlich ist, egal in welche Richtung er schaut. Es ist also klar, dass für den erwachten virya nur der Punkt der Projektion des Zeichens des Ursprungs, auf den er seine Aufmerksamkeit konzentriert, von Bedeutung ist: Er braucht sich nicht darum zu kümmern, was zum Beispiel "hinter seinem Rücken" geschieht, denn im Archimonia gibt es kein Vorwärts oder Rückwärts; der ganze Zaun befindet sich am Punkt seiner Aufmerksamkeit, unter dem unendlichen Pfahl.

Nun: WENN DER EINSCHLUSS UNTER SEINEM BEOBACHTUNGSPUNKT IST, bedeutet das, dass die TRASZENDENZEIT nur "an diesem Punkt" ISOTROPISCH sein kann.

RICHTUNG. Es ist verständlich, dass dies geschieht, denn unter dem Zeichen des Ursprungs gibt es das Zeichen der Hecke und die wirkliche Hecke, die nun unendlich geworden ist, die, obwohl sie in einem sympathischen Punkt konzentriert ist, nicht aufhört, in der transzendenten Zeit zu existieren. Der Punkt, der das Zeichen des Ursprungs stützt, der Punkt, der die vollständige Einkreisung ist, auch wenn er eine undurchdringliche Isolierung für alle darstellt

Obwohl es sich um einen äußeren Raum handelt, ist es dennoch von der transzendenten Zeit durchdrungen, in der es verbleibt und fortbesteht.

So viel zu der Situation, die wir uns vorstellen mussten. Stellen wir nun die offensichtliche Frage: Ist es möglich, die Isotropie der transzendentalen Zeit in Richtung des Projektionspunktes des Zeichens des Ursprungs zu vermeiden? Antwort: Der Virya kann die Isotropie der transzendentalen Zeit von der archimedischen aus STRATEGISCH ENTGEGENSTEHEN. Wie? Antwort: Indem er sich die Eigenschaft der transzendentalen Zeit zunutze macht, die bereits in Artikel B des Abschnitts "Bewusstsein: transversale Zeit" dargelegt wurde, nämlich "ANISOTROPISCH zu aller anderen immanenten Zeit zu sein, im Sinne ihrer Abfolge". Mit anderen Worten: die transzendente Zeit fließt in das Archimedische durch einen einzigen Punkt, unter dem Zeichen des Ursprungs; WENN ES MÖGLICH WÄRE, an diesem Punkt die transzendente Zeit mit der immanenten Zeit des potentiellen Mikrokosmos zu verbinden, DANN WÄRE ES ANISOTROP IM SINNE DER LETZTEREN. Dies würde zu einer Zeit führen, die der Archimona eigen ist, immanent und quer zum Sinn der transzendenten Zeit.

So dargestellt, scheint das Problem nicht schwer zu lösen zu sein; doch das Gegenteil ist der Fall, denn wie externalisiert man die immanente Zeit, die ihr innewohnt, die der Sphäre des Bewusstseins eigen ist, außerhalb der mikrokosmischen Potenz, um sie mit der transzendenten Zeit am unendlichen Zaun, am Projektionspunkt des erwachten virya, in Kontakt zu bringen? Antwort: Indem wir mit den Waffen des virya, der resignierenden Kraft der Runen und der sympathischen Magie des Blutes beginnen.

Es ist fast unmöglich, diese Antwort im Detail zu erläutern, und wir werden es auch gar nicht versuchen, so dass unsere Aussagen diesmal ohne Beweis bleiben: Das liegt vor allem daran, dass wir hier in den Bereich des initiatorischen Wissens eindringen, zu dem jedoch jeder erwachte Virya auf dem gnostischen Weg Zugang haben kann.

Ohne ins Detail zu gehen, ist es also das, was die vorherige Antwort andeutet: Zunächst muss die Virya die Archimona im Hinblick auf die strategische Opposition PRÄDIESIEREN, eine Operation, die in ZWEI TATEN ausgeführt wird. Der erste besteht darin, einen PUNKT außerhalb der Archimona zu definieren, d.h. einen Punkt in den Vampiaden; dieser Punkt muss mit der unendlichen Umzingelung konfrontiert werden, wenn die Virya die Piazza besetzt, und die strategische Opposition gegen die transzendente Zeit wird gegen ihn stattfinden. Es ist also notwendig, sich vorher zu vergewissern, dass dieser Punkt immer derselbe bleibt und dass die Isotropie der transzendenten Zeit durch ihn hindurchgeht und im Projektionspunkt-Zaun des virya fortbesteht; das heißt: es ist notwendig, den Demiurgen vorher zu zwingen, den strategischen Widerstand aufrechtzuerhalten. Ist es möglich, diese Bedingung zu erfüllen? Antwort: Ja, indem man das Prinzip der hyperboreischen Physik anwendet, das besagt, dass "jeder abwägbare Teil der Materie der Ausdruck eines oder mehrerer archetypischer Atome oder archetypischer Quanten ist, in denen es jeweils einen nicht wahrnehmbaren Punkt gibt"; und: "In jedem unmerklichen Punkt, der in allen Atomen des Universums derselbe Punkt ist, gibt es einen Punkt der transzendenten Zeit, denn in jedem dieser Punkte manifestiert der Demiurg sein Zeitbewusstsein". Die Anwendung dieses Prinzips besteht darin, den äußeren Punkt als ein reales Quantum zu definieren und ihm eine Art von konkreter Materie zuzuordnen.

Die Mitglieder des Einherjar-Ordens empfahlen die Verwendung von STEIN als die am besten geeignete Substanz, um strategischen Widerstand zu üben. Es besteht ein großer Mangel an Wissen über die okkulten Eigenschaften von Steinen, die keine festen Symplenen sind, sondern Flüssigkeiten, d.h. flüssige Substanzen, deren Erschöpfung in einem enormen Zeitablauf erfolgt, den der Mensch, weil er nur ein Minimum an Zeit hat, nicht zu schätzen vermag. Die Tatsache, dass sie in der Größenordnung von Millionen von Jahren liegen, ist eine unschätzbare Qualität, denn die Schaffung einer "Eigenzeit" erfordert auch einen zeitlichen Bezugsstandard, eine Referenzreferenz, deren Zeitraum so lang wie möglich ist. Aus diesen Gründen verwendeten die Berserkiren der Einherjar Steine aus der archaischen Zeit, metamorphe oder magmatische, die für ihre Verwendung in kleine Stücke geschnitten werden mussten, die nicht größer als eine Faust waren. Das Schneiden der

LAPIS OPPOSITIONIS, wie sie genannt wurden, mussten nach einem sehr alten chromagnonischen Ritual hergestellt werden, denn aus Gründen, die hier nicht näher erläutert werden können, mussten die Fragmente aus großen Felsen mit Tausenden von Tönen und nicht aus Bergen stammen. Die Verwendung antiker Edelkristalle wie Diamant oder Emaille ist ebenfalls möglich, erfordert aber die Kenntnis einer speziellen Technik.

Um den ersten Akt der korrekten Prädisposition der Archimona zu erfüllen, muss der erwachte Virya seinen lapis oppositionis immer bei sich tragen, bis zu dem Moment, in dem der Kairos ihn dazu drängt, den plaza zu besetzen. Dann muss er die lapis in den Valpladen deponieren, als äußerer Bezugspunkt von Zeit und Opposition, und die unendliche Einkreisung herstellen. Der erste Akt ist jedoch noch nicht vollendet, denn der äußere Punkt, der lapis oppositionis, könnte zum Beispiel durch ein Manöver des Demiurgen von seinem Platz verdrängt werden oder sich einschneidend auflösen. Es ist daher notwendig, die lapis zu stabilisieren, ihr einen sicheren Halt in den Valpladen zu geben, UND DAFÜR SIND DIE WAFFEN DES VIRYA DA, DIE

RUNEN DES WOTAN. In Abbildung 33 ist die RUNE, die die lapis oppositionis in den Vampiaden aufgibt und unterstützt, symbolisch mit der Inschrift SIGNUM SAXO gekennzeichnet. Diese RUNE soll VOR oder in diesem Moment verbrannt werden, und die lapis oppositionis soll auf ihr abgelegt werden. Auf diese Weise wird der erste Akt erfüllt.

Die zweite Handlung vollzieht der Virya, wenn er das Zeichen der Einkreisung projiziert: Mit seinem eigenen Blut, durch eine Wunde, die er zu diesem Zweck mit seinem Schwert macht, löst er die Einkreisung mit einer RUNE, direkt vor dem SIGNUM SAXO. Unter Abbildung 33 mit einer in den Umfang des obsessiven vallo eingefügten SGEI-Rune stellt diese Anordnung symbolisch dar. Dies ist der zweite Akt, der die Archimona für eine strategische Opposition prädisponiert. Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass die Blutrune, wie alle Runen, sowohl phonetisch als auch bedeutungsvoll ausgedrückt werden muss; das heißt: der resignative Sinn, den die Rune in das Wesen legt, muss durch das richtige Wort ausgedrückt werden,

ein Wort, das natürlich zur "Sprache der Vögel" gehört.

Wir haben bereits erklärt, wie die archemonische Technik dem erwachten Virya erlaubt, sich SPATIFISCH vom Makrokosmos zu isolieren. Die strategische Opposition, die dank der beschriebenen Veranlagung erreicht wird, erlaubt es ihm auch, sich TEMPORÄR zu isolieren und in einer eigenen Zeit zu leben, die dem Archemon immanent ist.

Und wir sind nun in der Lage, diese Operation der "strategischen Opposition" in kompakter Form zu zeigen, und zwar von Anfang an. Die Virya hat in der Tat eine BLUTSTRAHLUNG auf den Umfang der realen Einkreisung gelegt und projiziert darauf das Zeichen der Einkreisung. Jetzt kommt die geistige Projektion des Zeichens des Ursprungs auf das Zeichen des Zauns, in einem "Projektionspunkt", auf den er seine Aufmerksamkeit konzentriert. Nun denn: dies Der "Projektionspunkt" fällt mit der Blutrune zusammen; oder anders ausgedrückt: das Zeichen des Ursprungs wird ÜBER die Blutrune des Zeichens der Hecke projiziert. Wenn also die Manifestation des unendlichen Pols auf dem Zeichen des Ursprungs eine unendliche Umkreisung erzeugt, wird in einem Bereich des Projektionspunktes die FENESTRA INFERNALIS gebildet.

Was aber ist eine fenestra infernalis? Antwort: Die Region des unendlichen Zauns der größten Annäherung an die Valpladen: Dort liegt der Kontakt zwischen der transzendenten Zeit des Makrokosmos und der immanenten Zeit des Archimedischen. Die fenestra infernalis ist also eine echte ZEITSCHRANKE, eine Grenze, die die transzendente Zeit aufgrund ihrer wesentlichen Anisotropie nicht überschreitet: die transzendente Zeit fließt ständig durch den nicht wahrnehmbaren Punkt der lapis oppositionis, ohne jemals die fenestra infernalis zu überschreiten. Das heißt: die transzendente Zeit, die der ständige Flug des Bewusstseins des Demiurgen ist, kann das Archamon nicht zeitlich autonom enthalten; oder: der Demiurge kann das Archamon in keinem Grad seiner Absicht bestimmen. Und diese überraschende Wirkung wird durch die Blutrune hervorgerufen, durch die sympathische Eigenschaft des menschlichen Blutes, die es dem Subjekt ermöglicht

Die evolutive Seele der Seele, Alma, manifestiert sich AUCH im Blut der Rune und legt ihre immanente essenzielle Zeitlichkeit offen. Es ist diese Seelenpräsenz in der Blutrune, die unweigerlich die Anisotropie der transzendenten Zeit hervorruft und den erwachten Virya zeitlich isoliert und ihm erlaubt, in seiner eigenen immanenten Zeit zu existieren.

Und so kommen wir zum Kern eines großen Geheimnisses, über das wir erkannt haben, dass keine weiteren Details gegeben werden können. Alles, was wir jetzt tun können, ist, eine Frage vorzuschlagen, deren Antwort zweifellos den Schlüssel zum Geheimnis enthält; aber auf diese Antwort müssen wir nur symbolisch anspielen. Die Frage lautet: Aus welcher Substanz besteht eine unendliche Hecke? Antwort: Eine unendliche Hecke kann mit jeder der fünf symbolischen Essenzen hergestellt werden: LUFT, WASSER, STEIN, FEUER UND BLUT. Allerdings kann nur die unendliche einkreisung der quintessenz, des astralen blutes, des lichtvollen äthers, ERMÖGLICHT STRATEGISCHE OPPOSITION, die Schaffung eines

Die anderen vier Elemente eignen sich für die archemonische Technik, aber nicht für die strategische Opposition, da keines von ihnen die sympathische Manifestation des Seelensubjekts in der unendlichen Umkreisung erlaubt. Die Blutrune hingegen erzeugt unter dem Projektionspunkt des erwachten Virya einen Blutkreislauf, in dem die immanente Zeit des Seelensubjekts fließt und in dem sich die transzendente Zeit der Valpladen befindet.

Und das Geheimnis: Hier ist es: WENN DER UNENDLICHE POL DES GEISTES, DAS UNENDLICHE SELBST, SICH IM ZEICHEN DES URSPRUNGS AUF DER BLUTRUNE WIDERSPIEGELT, TRITT EIN PHÄNOMEN AUF, DAS DEM DER GEISTIGEN FESSELUNG ÄHNELT. DAS LIEGT DARAN, DASS IN DER BLUTRUNE DAS SEELENSUBJEKT UND DAS ZEICHEN DES URSPRUNGS VORHANDEN SIND, D.H. EINE SITUATION, DIE DER IN ABBILDUNG 29 DARGESTELLTEN ÄHNLICH IST: FOLGLICH GIBT ES IM BLUT, AM PROJEKTIONSPUNKT, "DER DER GANZE KREIS IST", IM TEINT DES KREISES, EINE

Und was bei den Hecken der anderen vier Essenzen nicht der Fall ist, geschieht hier: die unendliche Hecke des Blutes ist

eine lebendige Wand, die von einer gewissen Intelligenz belebt wird. Die Archimona wird dann zu einem strategischen Raum, der von einer unendlichen Sphäre der immanenten Zeit geschützt wird und dessen äußerst plastische äußere Form dem Willen des erwachten Virya entspricht. Daher haben diejenigen, die einen erwachten Virya oder einen Siddha Berserkir bei der Bedienung einer blutumrandeten Archimona beobachten konnten, selbst wenn sie sie fälschlicherweise für eine Maschine oder ein O.V.N.I. hielten, das untrügliche Gefühl gehabt, dass sie selbst belebt war, dass das "stimmgebende Objekt" lebendig war und "eine gewisse Intelligenz" zeigte.

T - Der letzte Schritt des erwachten Virya

In diesem Abschnitt haben wir mit der Beschreibung der psychischen Struktur des virya begonnen, die in Abbildung 32 dargestellt ist, und dann, nach einer ausführlichen Entwicklung, den Weg der strategischen Opposition untersucht, eine esoterische Methode, die im Einherjar-Orden verwendet wird, um die Befreiung des gefangenen Geistes zu erreichen. Nach dem, was wir bis zum letzten Artikel gesehen haben, gelingt es dem Virya auf diese Weise, sich vom Raum und der Zeit des Makrokosmos zu isolieren, wodurch er eine günstige Situation hat, um die endgültige Entfesselung des Geistes zu versuchen. Wir möchten daher diesen letzten Schritt des erwachten virya beobachten.

Es erscheint jedoch nicht angemessen, den Weg der strategischen Opposition mit einer solchen Studie zu verbinden, die in der Tat dem Ende eines jeden Weges der Überlegung entspricht, sei es dieser oder ein anderer. Wir werden das Thema daher gesondert behandeln. Nehmen wir an, dass der erwachte Virya auf einem bestimmten Weg der liberation dazu gekommen ist, sein erwachtes Ich zu verorten.

dauerhaft im Selbst, von wo aus er versuchen wird, den Geist neu auszurichten und sich in Siddha Berserkir umzuwandeln. Im nächsten Abschnitt werden wir diese Möglichkeit untersuchen.

Es bleibt nur noch hinzuzufügen, dass die metaphysischen Heldentaten des erweckten virya für jeden erreichbar sind, der die Stimme des Ewigen Geistes in seinem Blut fühlt. Die verlorene Virya kann in der Tat erwachen

Das Einzige, was erforderlich ist, sind Entschlossenheit und Mut. Der grundlegende Schlüssel zum Pfad der Befreiung liegt in der Sphäre der Ehre (1) aus Abbildung 32, die geschaffen und gestärkt werden muss. Deshalb werden wir im zweiten Teil eine wirksame Methode für den verlorenen virya darlegen, um sich von den dramatischen Fesseln des Lebens zu befreien und in gnädigem Willen zu schwelgen, so dass er die Angst endgültig beseitigen und immer die unendliche Kraft des erwachten virya besitzen kann.

UMWANDLUNG DES ERWACHTEN VIRYA IN SIDDHA BERSERKR

Hier werden wir anagogisch den Akt beschreiben, durch den es dem erwachten virya gelingt, den gefangenen Geist zu befreien. Da es sich um ein Thema von solcher Tiefe und Wichtigkeit handelt, scheint es nicht ratsam, zu viele Worte zu verwenden; das Sinnvollste ist der intensive Gebrauch von Symbolen. Mit einem solchen Kriterium müssen wir die Beschreibung auf vier korrelative Figuren stützen, die in sich hinreichend aussagekräftig sind, um keine allzu ausführliche Erläuterung zu erfordern.

Wie schon in Abbildung 28 kombinieren wir hier den Sphärenmodus für den gefangenen Geist mit dem exzentrischen Kreissystem für die psychische Struktur des virya.

Oben in Abbildung 34 sehen wir die umgekehrte Geist-Sphäre, deren "Blicke" sich im Ursprungssymbol AB spiegeln und das erwachte Selbst außerhalb der Bewusstseinssphäre (2), in einem selbst llamado selbst focal Zentrum, hervorbringen.

Das erwachte virya besitzt das erwachte Selbst permanent im Selbst. Der liberierende Akt besteht darin, dass das erwachte SELBST aus dem SELBST das URSPRUNGSSYMBOL nachbildet, um darauf das BILD des GEISTES wahrzunehmen.



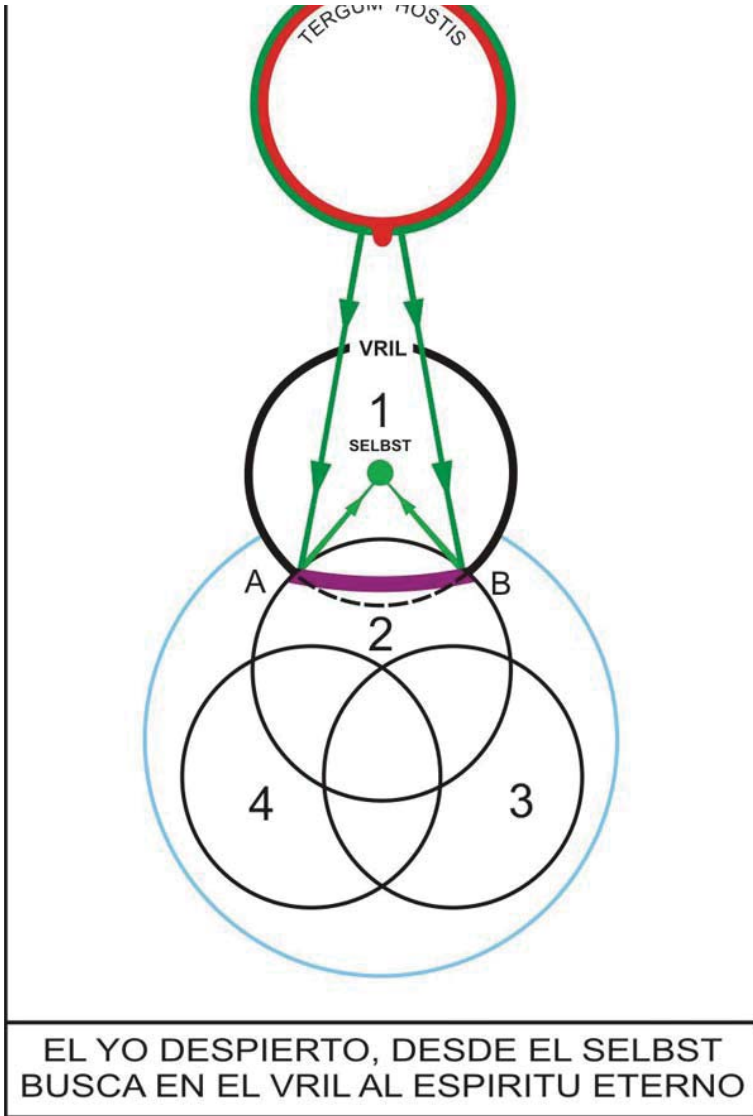


ABBILDUNG 34

Dieses erhabene und unermessliche Bild stammt aus dem Vrill, dem ungeschaffenen Punkt der Sphäre der Ehre, von dem aus alles möglich ist.

Aber der Sphäregeist ist umgekehrt, absolut desorientiert, und das Bild, das das erwachte Selbst auf dem Symbol des Ursprungs aufnimmt, ist nur ein infinitesimaler Aspekt des Vultus Spiritus, des Geistigen Antlitzes. Deshalb muss das erwachte Ich, das in Wahrheit die ikonische Manifestation desselben infinitesimalen Aspekts ist, den es wie in einem Spiegel betrachtet, mit Mut den Schrecken der Betrachtung seiner eigenen geistigen Zerrüttung überwinden. So dient die Reaktion des erwachten Selbst nur einem Zweck: in der Unendlichkeit des Geistes jenen vorübergehenden Punkt zu lokalisieren, durch den er die Sphäre von Ella erblickte, jenen Punkt, durch den der Verrat der Verräter-Siddhas im Ursprung verzehrt wurde. Dieser vorübergehende Punkt, dieses **AUGE DES FEUERS**, ist derjenige, der gemacht werden muss, um die Sphäre des Geistes in die Norm zurückzuführen. Und das erwachte Selbst hat eine Schlüsseltatsache zu suchen und zu finden: **DAS IST DER EINZIGE PUNKT SEINES GEISTES, DURCH DEN DAS TERGUM HOSTIS, DIE WESENTLICHE HOSTILITÄT GEGEN DEN MAKROKOSMUS, EIN PUNKT REINEN FEUERS IST: DAS AUGE EINES UNENDLICHEN VULKANS, DESSEN AUSBRUCH MÄCHTIGER SEIN MUSS ALS DIE EXPLOSION VON TAUSEND SONNEN; EIN MUND, DESSEN VULKANISCHER GUSS KANN WELTEN UND RÄUME VERBRENNEN.** Es ist das Auge des Feuers, das das erwachte Selbst zu erblicken sucht, das sich im Symbol des Ursprungs widerspiegelt.

Aber was geschieht, wenn das erwachte Selbst das Auge des Feuers anzieht? Antwort: Seine bloße Reflexion in der Konkavität des Ursprungssymbols reicht aus, damit die Geist-Sphäre sich der Ehre-Sphäre völlig **ANLEHNT** und die unendlichen Entfernungen überbrückt, die den Geist von seinem Unendlichen Selbst trennten. Dann befindet sich der Geist "an den Toren des Vrill", wenn das Vrill im Begriff ist, erobert zu werden. Ein solcher Fall ist in Abbildung 35 dargestellt.

Wenn der erwachte virya die Situation von Abbildung 35 erfährt, kann man sagen, dass die Befreiung des Geistes eine unmittelbare Tatsache ist. In diesem Moment fühlt der virya, dass er/sie

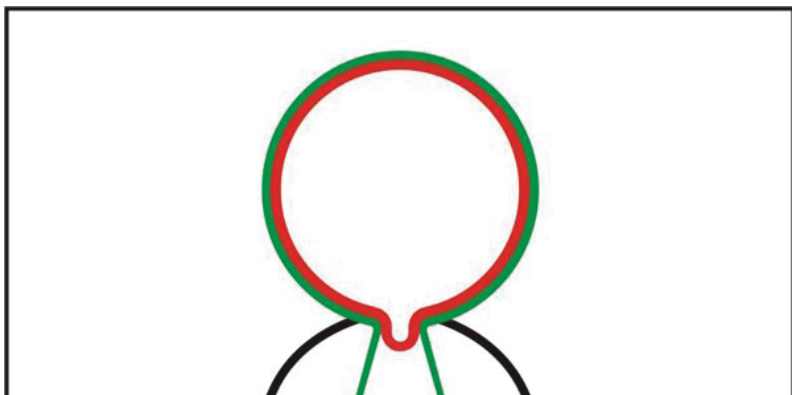
Die Macht des Vril hängt nur von seinem Willen ab, und seine Macht ist unendlich. UND DORT MUSS ER ENTSCHEIDEN.

Der Sphäregeist kann in der Tat bereits entfesselt, umgekehrt, in die Normalität zurückgeführt werden. Aber es gibt zwei Wege, auf denen eine solche Umkehrung erfolgen kann, und so muss sich der erwachte Virya entscheiden. Die eine Möglichkeit ist, den ursprünglichen Prozess des Verrats rückgängig zu machen: Dies erreicht das erwachte Selbst, indem es freiwillig durch das Auge des Feuers eintritt und zum "Absoluten Selbst" innerhalb der normalen Sphäre wird und zur Form von Abbildung 2 zurückkehrt.

Der Sphäregeist, jetzt "Normal", kann das infernalische Universum des Demiurgen verlassen und in die Welt des Unbekannten zurückkehren.

Aber es gibt auch eine andere Möglichkeit: dass die Umkehrung des Geistes auf dem Mikrokosmos des erweckten VIRYA stattfindet, seine Substanz in VAJRA umwandelt und das VIRYA in unsterbliches SIDDHA verwandelt. In Abbildung 36

Das Tergum hostis kann gesehen werden, wie es beginnt, sich durch die Sphären des erwachten Virya auszubreiten und sein Blut in Feuer zu verwandeln. //Dann wird der erwachte Virya in den BERSERKR FUROR gehüllt, dem kein Feind widerstehen kann, wenn er ein Krieger Wotans oder ein Eingeweihter des Schwarzen Ordens wird.



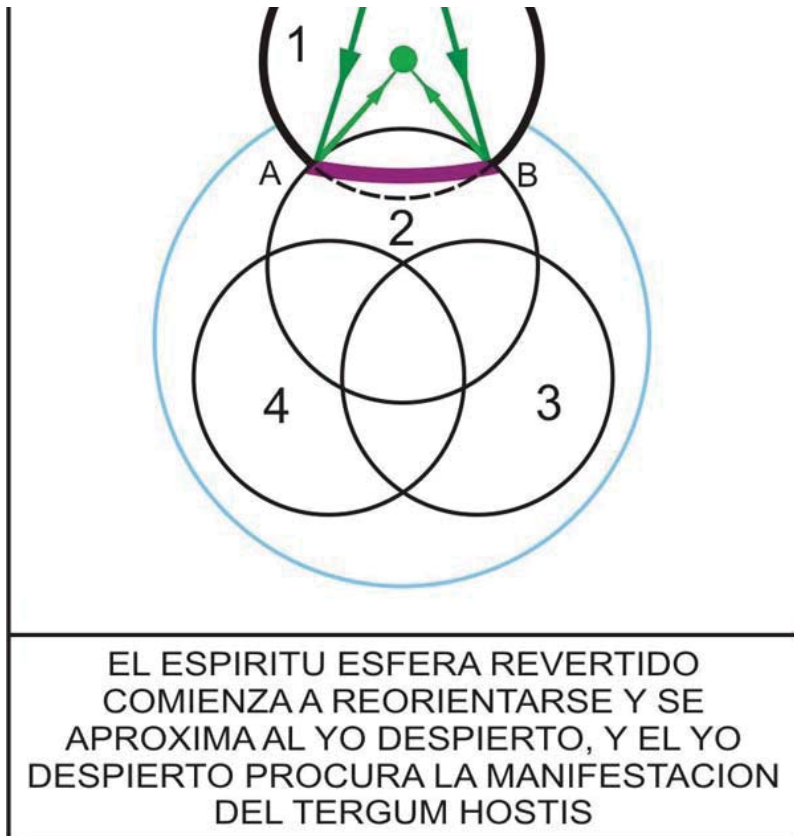


ABBILDUNG 35

Wenn der erwachte Virya sich dafür entscheidet, sich in einen Siddha-Berserker zu verwandeln, dann deshalb, weil er in Agartha bleiben und einen Platz in den Reihen von Christus-Luzifer einnehmen will, um gegen die Verräter-Siddhas von Chang-Shambaia und die jüdische Sinarchie der Erde zu kämpfen. In Abbildung 37 schließlich wird eines dieser Wesen als mit unendlichem Mut und vor allem "mit einer Ehre, die seine eigene Ehre ist", ausgestattet dargestellt.

DIE HYPERBOREISCHE EINWEIHUNG DURCH DEN RITTERORDEN VON TIRODAL

Im "Brief an die Auserwählten" wurde der Auftrag des Ordens der Tiroler Kämpfer der Argentinischen Republik synthetisch formuliert: "DIE AUERWÄHLTEN ZU LOKALISIEREN UND, WENN SIE SICH DAZU VERPFLICHTEN, SIE INITIATIV VORZUBEREITEN, UM SIE ZU BEGEGNEN MIT

DAS ENDE DER GESCHICHTE EHREN". Nun, da die Lektüre des Ersten Teils der Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit abgeschlossen ist, ist es klar, dass die Auserwählten, denen dieses Buch gewidmet ist, verlorene Viryas sind, die dazu prädisponiert sind, zu erwachen, das heißt, erwachte Viryas oder sogar Berserkiren Siddhas zu werden: Ihnen versichern die Tiroler Caballeros, dass es einen offenen Weg zur hyperboreischen Einweihung für diejenigen gibt, die beweisen, dass sie die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verstehen und akzeptieren.

Im Orden der thyrodäischen Kabbalisten werden DREI GRADEN DER INITIATION praktiziert, die alle auf dem Weg der strategischen Opposition basieren. Dank des hohen Niveaus, das im Wissen um die hyperboräische Weisheit erreicht wurde, wird die archemonische Technik jedoch direkt angewendet, um das verlorene Selbst vom bewussten Subjekt zu isolieren. Diese Eigenschaft lässt sich analogisch verstehen, wenn man sich Abbildung 32 ansieht: Die Technik der Schilddrüsen-Kabbalisten besteht darin, dem bewussten Subjekt eine Heilige Rune zuzuordnen, die die Eigenschaft hat, das verlorene Selbst zu ISOLIEREN; dieser Vorgang ist gleichbedeutend mit der Errichtung einer strategischen Hecke um das Symbol des Ursprungs (AB); Das verlorene Selbst wird dann vom bewussten Subjekt ISOLIERT und strategisch in Richtung Selbst REORIENTIERT; von dort aus, vom Zentrum der Heiligen Rune aus, kann es sich dann bei der Zweiten Einweihung im Selbst platzieren und ein erwachter Virya werden. Die wichtigste Konsequenz der hyperboreischen Einweihung ist jedoch zweifellos die Unsterblichkeit des Selbst: Nach seiner Runenisolierung kann das Selbst in keiner Weise mehr beeinträchtigt werden; weder die Auflösung des Mikrokosmos noch die Auflösung des Astralkörpers können es in irgendeiner Weise verändern. Auf der anderen Seite kann die Isolierung des

Ich, das Wissen um seine Unsterblichkeit, beseitigt für immer die Qualen des Todes und verwandelt den hyperboreischen Eingeweihten in einen furchtlosen Krieger. Ein Krieger, von dem es heißt, er warte auf das Ende der Geschichte, um seine schreckliche Macht auszuüben.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in der Ersten Einweihung, wenn das verlorene Selbst eingekreist wurde, der Grad des THYRODALEN RITTERS erreicht wird; in der Zweiten Einweihung, wenn die Brücke, die vom verlorenen Selbst zum Selbst führt, überquert wurde, wird der Grad des THYRODALEN PONTYPHUS erreicht; und in der Dritten Einweihung, wenn vom Selbst und dem erwachten Selbst

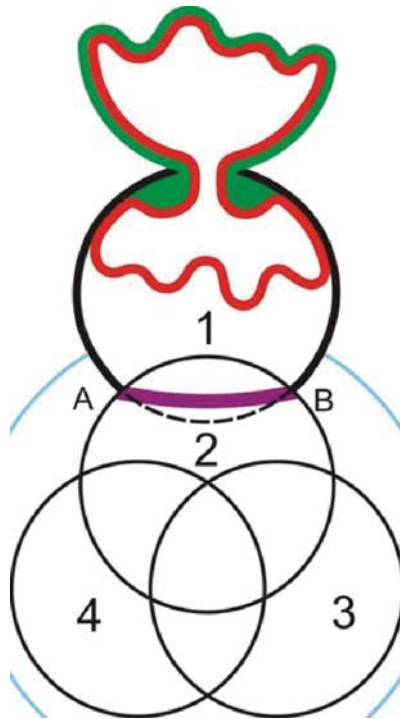
in der Lage ist, zum hyperboreischen Geist zurückzukehren, d.h. wenn das Vrill besiegt ist, wird der Grad von SIDDHA BERSERKIR erreicht.

Über dieses Mysterium braucht nichts mehr gesagt zu werden. Der Auserwählte, der so weit gekommen ist, hat nun genügend Elemente, um sich zu entscheiden, ob er weitergehen will - in diesem Fall muss er seine Schritte auf den ewigen Geist ausrichten und darf niemals umkehren - oder ob er auf seiner Wanderschaft bleiben will - in diesem Fall wird er bequem ein Sklave Jehovas Satans bleiben und vielleicht sogar von den Verräter-Siddhas dafür belohnt werden, dass er die "Versuchung Luzifers" zurückgewiesen hat.

Welche Entscheidung auch immer getroffen wird, sie sollte bald getroffen werden, denn das Ende der Geschichte ist sehr nahe.

NIMROD DE ROSARIO

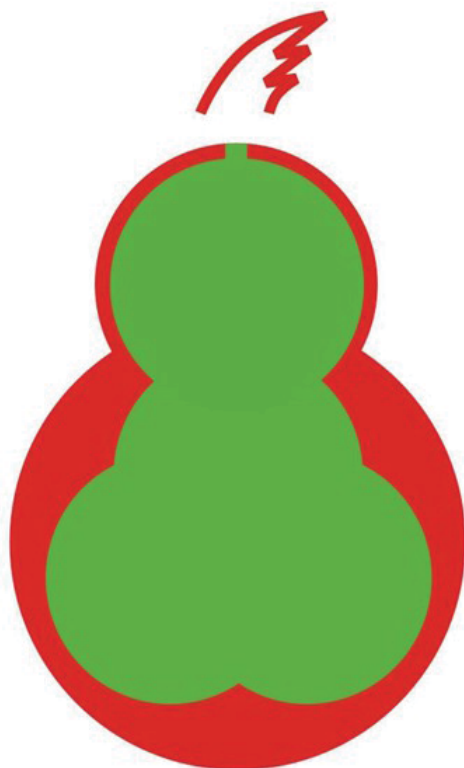
AUGUST 1985



HIER LIEGT DIE KRAFT DES VRIL: DAS TERGUM
 HOSTIS MANIFESTIERT SICH IM MIKROKOSMOS UND
 IM GEIST.

KEHRT ZUR NORMALITÄT ZURÜCK UND MACHT
 DEN URSPRÜNGLICHEN VERRAT ZUNICHTE. Der
 erwachte Virea erfährt die wesentliche Feindseligkeit:
DIE BERSERKERHAFTE AUFREGUNG

ABBILDUNG 36



EL ESPIRITU HIPERBOREO HA VUELTO A LA NORMALIDAD, TRASMUTANDO AL VIRYA DESPIERTO EN SIDDHA BERSERKIR. EL **CUERPO** DEL SIDDHA SE HALLA REVESTIDO POR EL TERGUM HOSTIS MIENTRAS QUE LAS ESTRUCTURAS INTERIORES CONSTITUYEN **EL VULTUS SPIRITUS**

ABBILDUNG 37

ANMERKUNGEN

¹ oder "Bogenvektor", d. h. ein Vektor, dessen Module gleich dem Radius ist. ALLE gnostischen Punkte, d. h. die Oberfläche.

² MAITHUNA: Sanskrit-Wort mit der Bedeutung "sexueller Akt".

³ Alice Bailey und andere Theosophen träumen davon, die jüdisch-christliche Aufteilung des Demiurgen Jehova - Satan: "Vater, Sohn und Heiliger Geist", mit gleichzusetzen: Willenskraft, Liebe-Weisheit und aktive Intelligenz. Es sollte hinzugefügt werden, dass dieser "Heilige Geist" nicht dem in Teil II definierten Charismatischen PARACHLITUM entspricht.

⁴ Ein viertes Gedächtnis, das "Gedächtnis des Blutes", das mit der "Sphäre des egoischen Willens" verbunden ist, einer Sphäre, die der verlorenen Virya eigen ist und daher noch nicht definiert wurde, wird später untersucht. Wie in Abschnitt "C" des nächsten Kapitels deutlich wird, gibt es jedoch ein weiteres wichtiges Gedächtnis, das "konzeptuell" genannt wird und "zwischen" dem archetypischen Gedächtnis und dem repräsentativen Gedächtnis liegt.

⁵ Das Wort s1đo' bedeutet Sehen. In latin ergibt sich aus der Wurzel VID, von der IDEA abgeleitet ist, VIDERE = sehen. "IDEA" ist also "MENTALES SEHEN".

⁶ Siehe Fußnote.

⁷ Fundamentos de biopolítica - S. 60 - CENTRO EDITORINO ARGENTINO - Bs. As. 1.968.

⁸ Montsegur, Castillo am Pog, im französischen Languedoc, von den Katharern nach der archäologischen Technik erbaut.

¶9 K.Z. (KONZENTRATIONSLAGER) der "Konzentrationslager" waren keine unheimlichen Gefängnisse, wie die Propaganda behauptet.

Synarchische, aber wunderbare "magische Maschinen" zur Herbeiführung der Kolektiven Mutation, die nach der von der Hyperboreischen Weisheit gelehrt archemonischen Technik gebaut wurden.

BAND EINS: DIE VERLORENE VIRYA UND DIE KULTURELLE TATSACHE

ZWEITER BRIEF AN DIE AUSERWÄHLTEN

I - Gruß an die Auserwählten, die in der Noologischen Ethik unterrichtet werden, d.h. an diejenigen, die ab heute die Bände des Zweiten Teils des Buches Grundlagen der Hyperboreischen Weisheit erhalten.

Im Namen der thyrodäischen Kabbalisten und in seinem eigenen Namen bietet der Autor den Auserwählten, die die im ersten Teil dargelegten Grundlagen der hyperboreischen Weisheit "verstanden und akzeptiert" haben, einen Kameradengruß, d.h. ein Ehrenzeichen, an. Für diejenigen, die diese Grundlagen verstanden und akzeptiert haben, steht nun der Weg der hyperboreanischen Einweihung offen: Im zweiten Teil wurden genau die Themen entwickelt, die der Orden als notwendiges und unvermeidliches Wissen für jeden hyperboreanischen Eingeweihten betrachtet. Die analogischen Modi des Sphärengestes und der Struktur der Struktur, die bereits studiert wurden, und die darauf basierenden Konzepte, werden nun ein schnelles Verständnis der streng initiatorischen Themen ermöglichen. Mit anderen Worten: Der erste Teil liefert den richtigen Kontext, damit die im Folgenden vorgestellten initiatorischen Konzepte die eindeutige Bedeutung erlangen, die sie der vom Orden offenbarten Wahrheit näher bringt. Der nächste Akt besteht also darin, den zweiten Teil zu "verstehen und zu akzeptieren" und auf den Ruf des Ordens zu warten, einen Ruf, der nur dann ergehen wird, wenn der Auserwählte eine INITIATIVE KAIROS erbringt, d.h. wenn er durch seine Taten die "Möglichkeit" schafft, die INITIATION zu erhalten.

HYPERBOREA. Bevor wir jedoch mit dem Studium der

Um einige der Fragen zu beantworten, die die Elegiden zu initiatorischen Themen vielleicht schon beschäftigen, ist es sinnvoll, einige Fragen zu klären, die die Elegiden vielleicht schon beschäftigen: zum Beispiel, warum wird der Weg der strategischen Opposition heute wieder aufgegriffen? Was ist erforderlich, um Zugang zur hyperboreischen Initiation zu erhalten? Wie werden diese Voraussetzungen im zweiten Teil dargestellt? Was macht es möglich, dass eine verlorene Virya als Elegid des Ordens der Tiroler Kapläne betrachtet werden kann, und warum ist der ethische Gesichtspunkt grundsätzlich so wichtig? Die folgenden Teile der Charta sind der Beantwortung dieser Fragen gewidmet.

II - Spirit Day

Es versteht sich an dieser Stelle von selbst, dass dieses Buch für ein westliches Publikum geschrieben wurde. Es liegt auf der Hand, dass die hyperboreische Weisheit, deren "Grundlagen" hier auf anschauliche Weise dargelegt werden, einen allgemeinen Weg der spirituellen Befreiung darstellt, der für das Verständnis des westlichen Menschen geeignet ist. Dieser "westliche Mensch" ist natürlich der "verlorene Virya" unserer Weltanschauung, der halb göttliche Mensch, der in seinem Gedächtnis des Blutes das Gedächtnis des Ursprungs bewahrt, der Mensch, kurz gesagt, der "hyperboreische linage".

HEUTE, dem verlorenen Virya des Westens, bietet die hyperboräische Weisheit ein heroisches Leben an, indem sie ihm in einer Zeichensprache, die er verstehen kann, den Weg zeigt, der zur absoluten Transzendenz des Geistes führt; der Weg kann natürlich nicht ohne Kampf beschritten werden, und der Kampf kann natürlich nicht ohne eine angemessene Vorbereitung auf den Kampf geführt werden: Das ist das Ziel der HYPERBOREISCHEN INITIATION, zu der der Inhalt dieses Buches als Einführung dienen kann, die aber nur durch einen HYPERBOREISCHEN PONTIFIZIERER, d.h. einen erwachten Virya, der die hyperboreische Strategie beherrscht, erreicht werden kann.

Aber warum HEUTE, warum ein Rückblick in diesem Moment und nicht GESTERN, warum die plötzliche Öffnung der Pforten des Geheimnisses, und vor allem, was ist die Bedeutung von "heute" und "gestern"? Antwort:

Zunächst müssen wir die richtige Bedeutung des Wortes "heute" festlegen; HEUTE ist ein Wort, das die gegenwärtige Zeit in Bezug auf den Tag bezeichnet: "der heutige Tag"; hier werden wir das Wort jedoch nicht in diesem vergänglichen und alltäglichen Sinn verwenden, sondern in einem Umfang, der der historischen Vision eigen ist: Das Heute, auf das wir uns beziehen, ist ein TAG IM GESCHICHTLICHEN SINN, der den gegenwärtigen Augenblick einschließt, ein Tag, der nach einer langen Nacht höllischer Finsternis begonnen hat. In dieser Dunkelheit verging das GESTERN der verlorenen Virya, im Schoß einer Nacht, die soeben endete, um den ersten Lichtstrahlen des HEUTE Platz zu machen; und dann wird dank der hyperboreischen Weisheit, die von den Virya wiederentdeckt wurde, das Wunder der geistigen Befreiung für viele möglich sein.

Wir werden uns nun fragen, wann dieser Tag des Geistes begonnen hat, und wer ist derjenige, der ihn erleuchtet? Antwort: Jener Tag, der der heutige Tag der verlorenen Viryas ist, die Zeit, in der sie INDIVIDUELL dem Bezwingen der Geister den Krieg erklären können, DIESER TAG BEGANN IM ZWEITEN KRIEG.

WELTWEIT. Und der Sol, der in den 1930er Jahren zu dämmern begann und seither den Tag des Geistes erleuchtet, ist der Große Siddha, den die verlorenen Viryas als Adolf Hitler, den Führer der germanischen Völker, kennen. Er hat dank einer vollständigen Beherrschung der hyperboreischen Strategie, dank eines Wissens, das so schrecklich ist, dass wir es hier nicht einmal zu skizzieren wagen, eine Bresche in die feindliche Mauer geschlagen, in die Strategie von Chang Shambaia. Und dieser Riss, durch den der Beistand der hyperboreischen Weisheit eindringen muss, kann von den Dämonen nicht vor EINEM MILLENNIUM geschlossen werden. Aber bis dahin wird das Ka'y Yuga, das Zeitalter der Finsternis, das vor fünfhundert Jahrtausenden begann und das der Führer mit dem Licht des Tages des Geistes zu beenden gekommen ist, vorüber sein.

Dies ist also der Tag des Geistes, ein gnadenhafter Tag, der vom Führer erleuchtet wird. An diesem Tag werden die verlorenen Viryas wieder die Frucht der Gnosis essen können: die verbotene Frucht, die am Baum der hyperboreischen Weisheit hängt, dessen Wurzeln vom reinen Blut des Grals genährt werden.

III - Das "Erwachen" des verlorenen Virya

Was schlägt die hyperboreische Weisheit den verlorenen viryas an diesem Tag des Geistes vor? Wir werden es Schritt für Schritt erklären, denn die Antwort muss eng mit der Frage der geistigen Befreiung verbunden sein.

Dabei spielt es keine Rolle, was der Grund für die Entscheidung ist: die Intuition des Unendlichen Selbst oder des Ursprungssymbols, oder das Hören des Liedes von A-mort der Siddhas, usw. Wichtig ist, dass, wenn der verlorene Virya sich entschließt, die Befreiung des Geistes zu suchen, SEIN ERSTER SCHRITT NUR DIE SUCHE NACH DEM SELBST SEIN KANN, DEM SITZ DES ERWACHTEN ICHS. Die Konkretisierung dieser Suche erfordert einen GNOSTISCHEN SPRUNG, der das Selbst aus seiner Verwechslung mit dem bewussten Subjekt, aus seiner Identifikation mit der immanenten Zeit herauslöst und es in das selbst transmutiert und so zum erwachten Selbst, dem zeitlosen Subjekt wird. Vom Selbst aus kann das erwachte Selbst endlich die Entfesselung des Geistes verwirklichen und sich, wenn es will, in Siddha Berserker verwandeln. Man erkennt also den Wert dieses "ersten Schrittes", der zum Selbst führt, und man erkennt auch das große Interesse des verlorenen Virya an seiner Ausführung.

Diesen ersten Schritt nennt die Hyperboreische Weisheit ERWACHEN: ERWACHEN ist von nun an, dank des Führers, eine Möglichkeit, die allen zur Verfügung steht, d.h. exoterisch. Das Wort ERWACHEN drückt ein synthetisches Konzept aus, dessen Bedeutung nur dann richtig ist, wenn es im Kontext der Hyperboreischen Weisheit verstanden wird: Dieses Wort legt zum Beispiel nahe, dass das verlorene Selbst, das versucht, den ersten Schritt zur spirituellen Befreiung zu tun, d.h. das versucht zu ERWACHEN, in Wahrheit DORMANT ist, versunken in der Träumerei seiner Verwechslung mit dem bewussten Subjekt.

Nun, unter Berücksichtigung dieser Beobachtungen können wir bestätigen, dass die hyperboreische Weisheit dem verlorenen virya einen WEG DES ERWACHENS vorschlägt, d.h. sie lehrt den Weg, den ersten Schritt zu tun, die Distanz zu überbrücken, die das verlorene Selbst vom Selbst trennt, "NICHT PLATZLICH, NICHT TEMPORÄR, ABER STRATEGISCH". In diesem

Im zweiten Teil werden wir den WEG DES ERWACHENS, den die hyperboreische Weisheit vorschlägt, im Detail erläutern; aber damit diese Darstellung ihr schillerndes Ziel erfüllen kann, ist es notwendig, ihre Methode zu Beginn zu erklären, um zu zeigen, wohin die Pantheons weisen. Diese Notwendigkeit wird besser verstanden, wenn wir uns klar machen, dass das Erwachen des verlorenen Selbst kein Vorgang ist, der lineare Analogien zulässt, d.h. es ist nicht möglich, eine schrittweise Erklärung zu geben, wie z.B., Diese Unmöglichkeit ist jedoch nicht auf esoterische oder mysteriöse Gründe zurückzuführen, sondern hat ihren Ursprung in der poetischen Natur des Erweckungsproblems, die es unmöglich macht, das Thema aus einem einzigen Blickwinkel zu behandeln. Wir müssen daher zunächst das Problem und die Methode zu seiner Lösung erläutern.

Das Problem des Erwachens scheint leicht zu lösen zu sein, indem man einfach die folgende Frage beantwortet: Was muss der verlorene Virya konkret und praktisch tun, um zu erwachen? Aber zufällig gibt es nur eine Antwort auf diese ethische Frage: DER VERLORENE VIRYA MUSS IMMER SEINE SELBSTHALTUNG VERNICHTEN UND MIT EINER SOLCHEN HALTUNG MUSS ER SICH ZUM SELBST BEGEGNEN. Nun

Diese Antwort wirft wiederum zwei Fragen auf: Was ist diese neue Haltung des verlorenen Selbst, und woher wissen wir, wohin wir gehen sollen, d.h. wo der Selbst ist? Und die Antworten auf beide Fragen sind es, die uns daran hindern, das Thema auf lineare Weise zu behandeln, da es unter keinem Gesichtspunkt sinnvoll ist, sie getrennt darzustellen. Wir werden uns also auf die Suche nach beiden Antworten machen und sie als Ganzes betrachten.

Von den beiden Antworten ist die erste am einfachsten VORHER zusammenzufassen und die zweite am schwierigsten; um sie zu erklären, gehen wir jedoch von der zweiten aus und nehmen uns viel Zeit, um zur ersten zu kommen. Wir werden nun beide Antworten zeigen, damit die Methode der Darstellung verstanden werden kann, obwohl sie erst später verstanden werden.

Als Antwort auf die erste Frage schlägt die hyperboreische Weisheit die Praxis der EHRENHALTUNG vor. Aber diese Ehre ist keine bloße "Moral-Tugend", sondern eine Moral an sich, eine Lebensweise, die das verlorene virya "jenseits des Guten und des Mal" ansiedelt, d.h. jenseits der jüdischen Konzepte von "Gut" und "Mal". Denn es zeigt sich, dass die Ehre etwas ist, das wie das verlorene Selbst erweckt werden kann.

Wie? Indem man eine GEDANKENHAFTE LUCIFERISCHE HALTUNG einnimmt. Wie wir sehen werden, erweckt diese Haltung an sich das verlorene Virya und stärkt den egoischen Willen kraftvoll, was eine endgültige Veränderung begünstigt: Dies ist möglich, weil DIE EHRUNG DES VIRYA DIE TAT SEINES GÜTTIGEN WILLENS ist.

Die erste Antwort reduziert sich also auf die Beschreibung der "gnädigen Haltung des luziferischen". Es ist jedoch so, dass dieser Begriff, um seine Bedeutung genau zu vermitteln, in einem ETHYCHONOLOGISCHEN Rahmen dargestellt werden muss, d.h. in einem der hyperboreischen Weisheit eigenen Kontext. In der weiteren Darstellung wird es dann darum gehen, einen solchen Kontext zu konstruieren: Die luziferische Gnadenhaltung wird im achten Band als typisches Merkmal einer ETHICONOLOGISCHEN TYPOLOGIE DES VERLORENEN VIRYA definiert, d.h. einer Typologie, die nur den geistigen Aspekt des virya, sein verlorenes Selbst, berücksichtigt. Die zweite Antwort ist am schwierigsten zu errahnen, obwohl sie das Thema ist, mit dem die Ausführungen beginnen. Der virya versucht zu erwachen, und dazu muss er den Selbst suchen; aber wo ist der Selbst zu finden? Wir brauchen nicht zu betonen, dass bis vor kurzem, vor dem Tag des Geistes, die Antwort auf diese Frage Teil des Mysteriums war. Heute jedoch können wir sie mit Hilfe eines Symbols beantworten. Es handelt sich natürlich nicht um ein neues Symbol, das wäre verdächtig und absurd, sondern um ein sehr altes, das die Menschen von Cro-Magnon aus Atlantis mitnahmen und Jahrtausende lang als Zeichen des höchsten Wissens bewahrten, als Darstellung einer schrecklichen Wahrheit, die den Menschen von den Göttern offenbart wurde. Diese "Götter" waren natürlich die Siddhas von Agartha, die lange Zeit über Atlantis herrschten und versuchten, die Ethnien der verlorenen Viryas durch charismatische Methoden der hyperboreischen Strategie zu verwandeln. Zu dieser Zeit wurde das Symbol, auf das wir anspielen und das wir als

Das ÄUSSERE LABYRINTH war die Verwandlungshöhle der höchsten Einweihung, die Grundlage des Mysteriums: Durch sie, d.h. durch das Erkennen ihrer verborgenen Wahrheit, konnte sich der halb göttliche Mensch in Gott verwandeln.

Wie im Abschnitt "Die Resignation Wotans" und in den folgenden Abschnitten beschrieben, entdeckte Wotan durch das Opfer seiner freiwilligen Kreuzigung im Arbiter der Welt das Geheimnis der geistigen Fesselung wieder. The Great Ace then contemplated the Symbol of the Origin and revealed to the Aryans the Uncreated Runes that make possible spiritual liberation and the conquest of eternity lost in the Origin, thus becoming the Racial Guide of the Hyperborean White Race. //Er vollendete diese Offenbarung, indem er das Mysterium des Labyrinths einführte, das erste der alten Mysterien: Dieses Mysterium bildete die Grundlage des mittelalterlichen Ordens der Einherjar, der von John Dee in Deutschland gegründet wurde und dessen geheimes Wirken drei Jahrhunderte lang die Grundlage der Thulegesellschaft und der . Das Mysterium des Labyrinths, das von den Siddhas des Einherjar-Ordens gelöst wurde, wurde im modernen Sprachgebrauch als "Weg der strategischen Opposition" bezeichnet und ging so auf den Orden der Tiroler Kabbalisten über, die heute seine Verwahrer in Südamerika sind. Zusammenfassend können wir sagen, dass die Offenbarung Wotans, das Mysterium des Labyrinths, aus einem Runenzeichen bestand, das als "das äußere Labyrinth Wotans", TIRODINGUIBURR, oder "das heilige Symbol der Virya" bekannt ist. Die Bedeutung dieses Zeichens ist aus der folgenden Eigenschaft zu verstehen: SEINE BEDEUTUNG DRÜCKT DIE GESAMTHEIT DES HYPERBOREAN WISDOM; d.h.: Teil Eins und Teil Zwei des Buches Fundamentals of Hyperborean Wisdom enthalten nur systematische Ansätze zur Bedeutung des Heiligen Symbols der Virya.

Das Heilige Symbol der Virya, Tirodinguiburr, wird in der Hyperboreischen Weisheit als "Wotans Lösung für das Problem der geistigen Fesselung" beschrieben. Dieses Problem lässt sich rational auf die Notwendigkeit reduzieren, zwei egoische Handlungen zu erfüllen: Erwachen und Führen. Mit anderen Worten, das verlorene Ego muss zunächst aus seiner psycho-logischen Unterwerfung unter das Subjekt "erwachen".

und zweitens, sich auf den Selbst zu "orientieren". Das Heilige Symbol der Virya erleichtert die Ausführung beider Handlungen, wie im zweiten Teil gezeigt wird: Das "Erwachen" wird auf sympathische Weise durch das innere Sinnverständnis erreicht, das sich induktiv mit Wotans Äußerem Labyrinth erschließt; Die "Ausrichtung" auf den Selbst erfordert auch die Praxis der hyperboreischen Initiation, ein Akt, der gleichzeitig in zwei Welten vollzogen wird und bei dem die Siddhas Leales das Runenzeichen um das verlorene Selbst legen, dem es von diesem Moment an gelingt, den Selbst zu lokalisieren und sich endgültig auf ihn "auszurichten".

Das Symbol, das wir untersuchen werden, ist also ein großer Schlüssel: Es ermöglicht uns, den Abstand zwischen dem Ich und der Welt herzustellen.

DAS VERLORENE UND DAS SELBST. Der verlorene Virya wird diesen Schlüssel jedoch nicht sofort begreifen: Er muss sich erst vor das Symbol stellen können, damit es ihm sein Geheimnis offenbart, was er nicht tun kann, wenn er ihm nicht zuerst seine metaphysische Bedeutung zurückgibt. Alle heiligen Symbole sind als dunkle Auswirkung des Ka'y Yuga einer grausamen kulturellen Degradierung unterworfen worden, aber DIESES Symbol im Besonderen hat wegen seiner Gefährlichkeit für die Pantheons der Synarchie ein noch schlimmeres Schicksal erlitten: wie wir im siebten Band im Detail sehen werden, wurde es als Grundlage für das MATCH-GAME verwendet, d.h. es wurde mit einer LUDIC-Funktion verbunden. Ein Teil der Ausführungen wird daher der Untersuchung der Frage der Degradierung der heiligen Symbole und der Haltung der verlorenen Viryas ihnen gegenüber gewidmet sein, ALSO,

DIE TYPOLOGIE

ETHICONOLOGICAL wird benötigt, um die anmutige Haltung der luziferer zu beschreiben.

Kurz gesagt, das ist es, worum es bei der Methode des Erklärens geht: eine Entwicklung, die viele Themen umfasst, in deren Verlauf aber die beiden oben gestellten Fragen leidenschaftlich beantwortet werden. Am Ende wird der Vorschlag, den die hyperboreische Weisheit dem verlorenen virya macht, der sich danach sehnt, als hyperboreischer Geist, als Siddha, als Gott zu erwachen, ohne Missverständnisse dargelegt worden sein.

IV - Vorwissen über die Strategie des Gegners

Das Heilige Symbol des Virya kann in der Tat nicht vollständig verstanden werden ohne ein vorheriges Studium der Strategie der Verräter-Siddhas von Chang Shambaia: Diese Strategie ist ebenfalls in einem einzigen Symbol zusammengefasst, das allgemein als der KALACHAKRA-Schlüssel bekannt ist. Aber so wie das Studium des Heiligen Symbols des Virya die Hyperboreische Weisheit hervorbringt, die Wissenschaft der Siddhas von Agartha, so bringt auch das Studium des Kalachakra-Schlüssels das Kalachakra hervor, die Wissenschaft der Verräter-Siddhas von Chang Shambalá. Der Kalachakra-Schlüssel ist der Schlüssel zu dem im Ersten Teil dargelegten System der spirituellen Verkettung: Er besteht im Wesentlichen in der Aufgabe des passiven Designs mit dem Symbol des Ursprungs. Eine solche Operation verursacht eine genetische Mutation, die einen Teil des Pasu-Designs dauerhaft verändert, der "Karakal-Design" genannt und gewöhnlich durch das Spiral-Zeichen dargestellt wird, das das "Heilige Symbol des Pasu" darstellt. Bevor das Heilige Symbol des Virya erklärt wird, ist es daher notwendig, das Heilige Symbol des Pasu und das Kalachakra, die Wissenschaft der Verräter-Siddhas, zu studieren: Dies wird anhand des Abschnitts "Das Heilige Symbol des Pasu" im zweiten Band geschehen. Das Heilige Symbol des Virya hingegen kann erst im siebten Band beschrieben werden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Zweite Teil in dreizehn Bände unterteilt wurde: In den ersten acht Bänden wurde das Wissen entwickelt, das der Orden der Tiroler Kabbalisten für den Zugang zur hyperboreischen Einweihung für notwendig und unverzichtbar hält, und in den restlichen fünf Bänden die wichtigeren, aber nicht unverzichtbaren ergänzenden Anhänge. Jeder Anhänger muss jedoch das Gesamtwerk studieren, während er auf den Kairos der hyperboreischen Einweihung wartet.

V - Der Charakterzug des Auserwählten

Die Auserwählten sind jene verlorenen Viryas, die die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit verstehen und annehmen. Allerdings sind nicht alle verlorenen Viryas in der Lage, diese Grundlagen in der Gegenwart, d.h. am Tag des Geistes, zu verstehen und zu akzeptieren:

Einige von ihnen sind Opfer ihrer eigenen inneren Irreführung, der Unterwerfung des im bewussten Subjekt verlorenen Ichs, der Identifizierung des Geistes mit dem Gewissen und dem Glauben an sich selbst; andere, die meisten, sind Opfer der äußeren Strategie des Feindes, der objektiven Bestimmungen, die die Überstrukturen der äußeren Kulturen in die Kulturstruktur der Virya einführen: "Für die Synarchie ist die Kultur eine strategische Waffe". Doch der Orden der Tiroler Kapläne weiß unter den am Tag des Geistes verlorenen Virya die Auserwählten zu unterscheiden, die er aufruft, "dem kommenden Ende der Geschichte mit Ehre zu begegnen". Die Bestätigung des Ordens, dass es sich bei diesem oder jenem verlorenen Virya um einen Elegid handelt, beinhaltet eine Reihe von esoterischen Handlungen, wie z.B. die Untersuchung ihrer angeborenen Aufzeichnungen, um ihre spirituelle Geschichte zu kennen, die Entdeckung bestimmter organischer Zeichen, die ihren luziferischen Zustand offenbaren, die Konsultation mit den Siddhas von Agartha und so weiter. Es gibt jedoch ein Merkmal, das als erstes in Betracht gezogen wird, denn es ist sozusagen das, was ihn von den wahren verlorenen Viryas unterscheidet, das, was unmissverständlich verkündet, dass "dieser Virya" sich von den anderen unterscheidet, dass in ihm das verlorene Selbst auf den Ursprung "vororientiert" wurde. Wir werden eine solche Eigenschaft in diesem Zweiten Brief beschreiben, weil jeder Elegid in der Lage sein muss, sie in sich selbst zu erkennen, als eine angeborene Eigenschaft, ohne auf neues Wissen oder theoretische Erklärungen zurückgreifen zu müssen: diese Eigenschaft, diese Charakteristik, ist a priori zu allem Wissen und allen Erklärungen, und, im Gegenteil, Wissen und Erklärungen jeglicher Art müssen von der verzweifelten Suche kommen, sie zu verstehen. Von nun an wird derjenige, der diese Eigenschaft in sich selbst erkennt, sofort sehen, dass der Orden sich nicht geirrt hat, als er ihn einlud, er wird sicher sein, dass das "Wissen und die theoretischen Erklärungen", die von der hyperboreischen Weisheit angeboten werden, für seine besondere Situation nützlich sein werden, er wird spüren können, dass die hyperboreische Einweihung der Weg ist, den sein Geist sucht.

Zusammenfassend werden wir die oben erwähnte Eigenschaft als GNOTISCHE PREDISPOSITION bezeichnen, die eine angeborene innere Qualität ist, die dem verlorenen Selbst eigen ist, und die das verlorene Selbst während des ganzen Lebens auf dem Seelensubjekt zwangsläufig mit

Gleichgültigkeit gegenüber jeder Art von Kultur, die sie annimmt. Die GNOTISCHE PRÄDESPOSITION ist von vornherein von einem sympathischen Fall von Glauben zu unterscheiden: Der Glaube träumt davon, der blinde Glaube an das Produkt einer irrationalen Intuition zu sein, an die unverständliche Intuition des Inhalts heiliger Symbole; der Glaube ist rein psycho-logisch, ein Charakter der Seele, die Beziehung, die das Seelensubjekt mit den archetypischen heiligen Symbolen, Repräsentanten der Meinen Gesichter des Einen, in seiner Entwicklung zur ontischen Autonomie der Manu-Entität herstellt. Im Gegenteil, die GNOTISCHE PRÄDISPOSITION ist ein Ausdruck der angeborenen Weisheit des Geistes und ist selbst eine Weisheit. Das heißt, die GNOTISCHE PRÄDESPOSITION gründet sich auf die angeborene Weisheit und besteht in der Erkenntnis der Wahrheit des Geistes, seines immateriellen und ungeschaffenen Wesens durch den Einen, den Schöpfer der Formen, die die Materie ordnen.

Das Elegede WISSEN innerlich mit absoluter Gewissheit um die Existenz des unerschaffenen Geistes und um seine Überlegenheit gegenüber jeder ontischen oder ontologischen Existenz, die von dem Einen geschaffen wurde. Deshalb braucht sie nicht an den Geist zu GLAUBEN oder an irgendeine irrationale Intuition, die durch die heiligen Symbole hervorgerufen wird: ihre GNOTISCHE VORAUSSETZUNG manifestiert sich als angeborene Weisheit der Wahrheit des Geistes, ein Wissen, das von der Vernunft der Seele weder bejaht noch verneint werden kann, weil es aus einer absoluten und unzweifelhaften Wahrheit besteht. Es ist klar, dass die GNOTISCHE PREDISPOSITION nicht immer mit der gleichen Intensität wirkt, denn ihre Präsenz ist mit der voitiven Kraft des verlorenen Selbst verbunden, mit der Kraft, die der gefesselte Geist zum Ausdruck bringt: Die GNOTISCHE PRÄDISPOSITION ist in der Tat eine Art INNERE MYSTIK, d.h. nach der im Ersten Teil gegebenen Definition ist sie die "Form eines charismatischen Inhalts"; dieser Inhalt ist der "gütige luziferische Wille", die Essenz des Selbst, dessen Präsenz im verlorenen Selbst nicht konstant ist, sondern dessen Kraft im Laufe des Lebens des virya mehr oder weniger intensiv ist, je nach dem Grad der strategischen Verwirrung, die er erleidet. Der Elegitime besitzt zwar die Eigenschaft der GNOTISCHEN PREDISPOSITION, ist aber dennoch ein verlorener Virya, der dem karmischen Auf und Ab unterliegt, das ihm durch die Strategie des Feindes auferlegt wird.

um ihn in der Verwirrung zu halten; es ist nicht möglich, am Tag des Geistes auf der Grundlage der GNOSTISCHEN PREDISPOSITION ALLEIN zu erwachen: es ist notwendig, auch die hyperboreische Weisheit zu haben; aber selbst wenn jemand, der KEIN Elegid ist, die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit erhält, wenn er nicht die GNOSTISCHE PREDISPOSITION besitzt, wird er auch nicht erwachen können, denn die Grundlagen der hyperboreischen Weisheit, ohne die GNOSTISCHE PREDISPOSITION, werden für den verlorenen virya niemals wahre Weisheit sein. Aber dem Eingefleischten, der die GNOSTISCHE PREDISPOSITION aufweist, bietet der Orden der Tiroler Kabaleros die Hyperboreische Weisheit an, die sein geistiges Erwachen am Tag des Geistes ermöglichen wird, um dem kommenden Ende der Geschichte mit Ehre zu begegnen.

Es genügt, den wesentlichen, d.h. inneren Aspekt der GNOSTISCHEN PREDISPOSITION zu erwähnen: es versteht sich von selbst, dass dieser Aspekt allein nicht ausreicht, um den Elegid von den verlorenen Viryas zu unterscheiden. Der "Charakterzug" des Elegid ist, genau genommen, ein "charakteristischer Weg", den die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION in seinem Leben verursacht, ein Weg, der ihn schließlich charismatisch zum Orden der Tiroler Patres führen wird, um synchron mit dem Orden am Tag des Geistes zusammenzufallen.

Beschreiben wir kurz und in allgemeinen Zügen die Folgen, die die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION im Leben der Auserwählten bewirkt. Die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION besteht, wie gesagt, in der Erkenntnis der Wahrheit des Geistes, einer Erkenntnis, die von der angeborenen geistigen Weisheit ausgeht. Ausgestattet mit diesem Wissen beginnt der Elegede von Anfang an, in den theologischen Religionen und Lehren, die von den kolektiven Kreisen angeboten werden, die Bestätigung seines geistigen Wissens zu suchen. Und das ist die paradoxe Haupttatsache, die sein Leben bestimmt: Früher oder später muss der Auserwählte feststellen, dass keine allgemein anerkannte theologische Religion oder Lehre seine innere Gewissheit erklärt oder beschreibt. Einige sprachen zum Beispiel von "Geist" und schrieben ihm sogar einen Schöpfer zu: derselbe Schöpfer, der Würmer, Hunde und Rosinen erschaffen hat und der letztere in der Hoffnung auf seine Liebe aufzieht. Dieser "Geist der

Theologische Religionen und Doktrinen ist nur ein irreführender Name für die Seele, den in der Materie manifestierten Ausdruck der archetypischen Monade, die von dem Einen nach seinem Bild und Gleichnis geschaffen wurde: Ihre Bestimmung ist, wie alles Lebendige, nichts anderes, als sich zu einer ätherischen Vollkommenheit zu entwickeln, die in der Zuweisung eines bestimmten Platzes in der universellen Ordnung gipfelt, eines Platzes, der die endgültige Unterwerfung unter den Einen in einer sekundären Stufe der Existenz voraussetzt. Es kann also vorkommen, dass der Verfolgte kurzzeitig verwirrt ist und das falsche Konzept eines "erschaffenen Geistes" akzeptiert und damit versucht, sich an den Schöpfer, an den Gott des Universums zu wenden; in diesem Fall könnte das Ergebnis der Suche nicht überraschender sein: der vorgebliche Gott, angeblich Schöpfer des Geistes, des Wesens, das durch die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION des Elegeden bekannt ist, zeigt eine völlige Gleichgültigkeit gegenüber seinem Geschöpf; der Elegede kann sich auf vielerlei Weise an den Schöpfergott wenden, ohne dass dieser jemals, soweit er sich auf das bezieht, was durch die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION bekannt ist, auf seine Fragen antwortet: Weder die unterwürfigste Hingabe, noch die anspruchsvollsten Gebete erreichen etwas anderes als das Schweigen des Einen. Dieser Effekt tritt natürlich ein, weil der Eine sich an den falschen Gott gewandt hat, nicht an den "Schöpfer des Geistes", sondern an den Schöpfer der Seele, in der sein ewiger Geist gefesselt ist: und der Eine kann nur gleichgültig sein gegenüber einem Geist, der ein Fremder in seiner Schöpfung ist.

Wenn der Elegide nicht rechtzeitig den Grund für diese göttliche Gleichgültigkeit erkennt, kann er auf eine typische, paradoxe Weise reagieren und ein "gottloser Mystiker", ein "spiritueller Atheist" usw. werden. Für diejenigen, die diesen Weg eingeschlagen haben, gibt es keine andere Alternative, denn die GNOSTISCHE PRÄDESPOSITION zeigt ihnen jederzeit mit absoluter Gewissheit die Wahrheit des Geistes, während der "Schöpfergott" sich weigert, zu antworten: Diese unverständliche Haltung dessen, der seinen geistigsten Geschöpfen gegenüber aufmerksam sein sollte, verursacht bei den Eingeborenen das typische Gefühl der Verlassenheit, ein Schuldgefühl, den Verdacht, Träger einer unbekanntes Sünde zu sein. Das ist das erste Drama des Eingeborenen: von "Gott" verlassen, aber die Wahrheit des Geistes kennend, wissend, dass es ein Wesen gibt, das der Materie absolut überlegen ist, kann er Jahre in der Mitte seines Lebens in einem Zustand der Verlassenheit verbringen.

Er sucht tief in seinem Inneren nach der nicht existierenden Gegenleistung, für die er glaubt, mit göttlicher Gleichgültigkeit bestraft worden zu sein.

Aber der ewige Geist des Elegitimen hat keine Schuld zu bereinigen, obwohl er in der Tat die Strafe der Verkettung mit der Materie tragen muss: Das, was im Ursprung existiert hat, ist keine Schuld, sondern ein Verrat und ein Betrug, wie im Ersten Teil dargelegt wurde; für diesen Verrat und diesen Betrug, der von den Verräter-Siddhas begangen wurde, wurde der ewige Geist umgekehrt und an die psychische Struktur des Pasu gekettet, um seine Evolution zu erzwingen. Und erst heute, am Tag des Geistes, nach einer Periode von mehr als zehntausend Jahren der Dunkelheit, haben die verlorenen Viryas wieder die Möglichkeit, ihren ewigen Geist durch die Praxis der hyperboreischen Initiation freizusetzen.

Um auf den "charakteristischen Weg" des Elegid zurückzukommen, wird der nächste Schritt nach der vergeblichen Suche nach der inneren Suche darin bestehen, das Schicksal des Menschen, die Gesetze, die sein Schicksal oder Unglück bestimmen, tiefer zu verstehen. Er wird dann lernen, dass "die Handlungen des Menschen künftige Reaktionen hervorrufen", die unweigerlich kompensiert werden müssen, "um sich zur Vollkommenheit zu entwickeln, die in Gottes Plänen vorgesehen ist": Diese "Kompensation" wird dann durch das "Gesetz des Karmas" geregelt, dessen Zwecke für die sterblichen Sympathisanten unergründlich sind, da die "Herren des Karmas", große Wesen, die zur Hierarchie der Regierung Gottes gehören, diejenigen sind, die die zu begleichenen Rechnungen bewerten und messen. An diesem Punkt sieht der Elegid die Lösung seines Problems: Gottes Sünde ist darauf zurückzuführen, dass er seine karmischen Schulden nicht ordnungsgemäß beglichen hat; schließlich gibt es einen Streit, ein altes Vermächtnis, das bereinigt werden muss, an das er sich aber nicht erinnert, weil es in "vergangenem Leben" vollzogen wurde. Das Problem besteht nun darin, dieses unbezahlte Karma zu begleichen, sich durch Dienst und Opfer der göttlichen Aufmerksamkeit würdig zu erweisen: Es genügt also nicht, die Wahrheit des Geistes zu kennen, wie die Auserwählten naiv "glaubten", um in den Genuss der göttlichen Aufmerksamkeit zu kommen; man muss dafür arbeiten, man muss sich einen Platz in der "spirituellen Hierarchie" der Erde verdienen, sich in Körper und Seele nach einem universellen Menschenbild, einem Archetypus, formen.

Manu. Und wer weiß, wie man sich auf dem Weg der Seelenentfaltung verhält? Wer kennt den perfekten Weg, um Karma auszugleichen und die Herrlichkeit des Zugangs zum Schöpfergott zu erlangen? Die Antwort, die der Auserwählte erhält: die Geheimgesellschaften, die speziell von der Hierarchie von Chang Shambaia geleitet werden: "In diesen Gesellschaften oder Sekten lernt der Novize eine "esoterische Wissenschaft", die es ihm ermöglicht, die "okkulten Gesetze" des Universums zu verstehen, und einen "Yoga", durch den er den mikrokosmischen Organismus beherrscht und harmonisiert". Wenn der Elegid diese Antwort erhält, ist das natürlich ein Zeichen dafür, dass er den schlimmsten Moment seiner strategischen Verwirrung durchlebt; die feindliche Strategie beabsichtigt also, ihn mit Hilfe der erwähnten "esoterischen Wissenschaft", die sich in keiner Weise auf den hyperboreischen Geist bezieht, endgültig zu verwirren und sein Selbst, den Ausdruck des ungeschaffenen Geistes, durch die Praxis eines synarchischen Yogas zu zerstören (siehe mehr Details zu diesem Plan in Band 4).

Wenn der Elegid sich der Täuschung weiterhin nicht bewusst ist, wird er bald in eine Geheimgesellschaft der Universalsynarchie aufgenommen werden. Als Freimaurer, Theosoph, Rosenkreuzer, usw., werden Sie darüber informiert, dass die Hierarchie aus Meistern der Weisheit besteht, d.h. aus Wesen, die einst menschlich waren, so wie die Hierarchie einst menschlich war, die aber jetzt unsterblich sind und große Kräfte besitzen: die Meister der Weisheit, wie auch andere Wesen, die nie inkarniert waren, stehen in vollem Kontakt mit dem Schöpfergott des Universums, entweder direkt oder durch "Zwischengötter" oder Solare Logos. Und diese Antwort befriedigt den Aegis voll und ganz, denn er "sieht" dann mit Gewissheit den Weg nach vorn: Er muss sich bemühen, die notwendigen Grade zu erlangen, die ihn befähigen, mit den Meistern der Weisheit in Verbindung zu treten, damit sie ihm den Weg zu Gott oder zu einer Höheren Ordnung zeigen können, wo sein Wissen um die Wahrheit des Geistes gerecht verwertet werden wird. Und hier liegt das zweite Drama der Aegis: Je mehr er sich bemüht, dieses Ziel zu erreichen, desto verzweifelter stellt er fest, dass auch die Meister der Weisheit blind und taub für seine Bemühungen und sein Streben sind. Aber hier zeigt sich schon sehr deutlich, dass etwas Seltsames vor sich geht, etwas, das mit dem AEEGID, der die GNOTISCHE PREDISPOSITION besitzt, persönlich zu tun hat, denn je mehr er sich bemüht, sein Ziel zu erreichen, desto mehr stellt er fest, dass er blind und taub ist für seine eigenen Bemühungen und Anstrengungen.

Wenn er nach den synarchischen Richtlinien der "esoterischen Wissenschaft" und des "Yoga" vorankommt, scheinen die Dinge umso mehr vor ihm festzustecken: nicht nur, dass die Meister nicht antworten, sondern überall tauchen Schwierigkeiten auf. Jemand wird dem Adepten vielleicht fromm erklären, dass dies "Prüfungen" sind, Erfahrungen, durch die "jeder Adept gehen muss, um seinen Glauben an die Meister zu beweisen", dass die Meister ihn früher oder später zu einem verdienten Platz in der Hierarchie rufen werden, dass er aber in der Zwischenzeit in seinem Dienst an der Synarchie ausharren muss: - Er besitze noch ein zu mächtiges "Ich", mit dem er mitfühlend umgehen müsse, werden sie ihm sagen: "Dieses Selbst, das in sich selbst übermächtig ist, ist die Ursache für seine Verzögerung auf dem "Bewährungsweg", eine Quelle egoistischer Wünsche, eine arrogante Kraft im Gegensatz zur Demut der Meister. Es ist nicht nötig, weitere typische Argumente hinzuzufügen, um die Taktik des Feindes zu veranschaulichen, denn die Auserwählten, die diesen Brief lesen, kennen sie bereits gut. Sie haben verschiedene Formen und Inhalte, aber alle zielen darauf ab, den Auserwählten davon zu überzeugen, dass er sein Selbst zerstören und den Wunderruf der Meister der Weisheit abwarten muss; schließlich, wenn der Auserwählte es nur gewagt hat, sich in der Nähe der Geheimgesellschaften der Synarchie aufzuhalten, versuchen sie, ihn in Verwirrung zu halten und ihn daran zu hindern, sein Wissen über die Wahrheit des Geistes zu behaupten und zu verbreiten. Der Auserwählte mag einen anderen Weg eingeschlagen haben als den hier dargestellten, aber der charakteristische Weg ist immer derselbe.

An diesem Punkt also, dem zweiten Drama des Elegid, könnte die Situation nicht negativer sein: Gott der Schöpfer und seine Meister der Weisheit scheinen entschlossen, den Elegid endgültig zu ignorieren, den sie ohnehin davon zu überzeugen versucht haben, dass das Mal in ihm, in seiner egoischen Kraft liegt; aber diese egoische Kraft ist zweifellos diejenige, die ihm die volle Erkenntnis der Wahrheit des Geistes durch seine GNOTISCHE PREDISPOSITION offenbarte und ihn auf den Weg brachte, eine höhere, transzendente Ordnung zu suchen, in der seine Offenbarung gerecht gewürdigt werden würde. In diesem schrecklichen Moment, "verlassen" von Gott, dem Schöpfer, und seinen Ministern, die Möglichkeit in Betracht ziehend, der einzige zu sein, der sich um seine eigenen Herren kümmert, eingekreist, ohne es zu wissen, vom Feind Strategie

der ihm alle Türen verschlossen hat, erliegt der Auserwählte der Schlussfolgerung, dass die GNOSTISCHE PREDISPOSITION, die ihn von Anfang an von den anderen Bestattern unterschied, zumindest "Pech" bringt. Aber umgekehrt wird er Glück haben, sehr viel Glück, wenn die Praktiken des synarchischen Yoga ihn bis dahin nicht schizophren gemacht haben, oder wenn die "esoterische Wissenschaft" ihn nicht zu einem homosexuellen Drogenabhängigen, einem Verräter, einem Mann ohne Ehre, einem Sklaven der Geheimgesellschaften der Universalsynarchie gemacht hat. Wenn der Auserwählte so viel Glück hatte, wenn er noch den Willen hat, aus der Umzingelung des Feindes auszubrechen, kann er schließlich den einzigen Weg entdecken, den ein verlorener Virya mit GNOSTISCHER PREDISPOSITION gehen kann, nämlich den, der zur hyperboreischen Einweihung führt.

Wenn der Auserwählte beginnt, an der Güte des Schöpfergottes zu zweifeln oder den guten Absichten der Meister der Weisheit zu misstrauen, ist es sicher, dass sein Selbst gestärkt wird und die gesuchten Antworten aus den Tiefen seiner selbst auftauchen werden. In Wahrheit lag die Lösung immer in Reichweite des inneren Verständnisses, das in das angeborene Wissen um die Wahrheit des Geistes integriert war: DER EWIGE GEIST IST AUSSERHALB DIESER WELT UND ALLES, WAS IN DIESER WELT GESCHIEHT, IST WESENTLICH ANDERS. DER "SCHÖPFERGOTT" DES UNIVERSUMS IST NICHT SEIN GOTT, WEIL DER GEIST AUS EINER WELT VOR DEM URSPRUNG DES UNIVERSUMS VERSORGT. DER GEIST IST UNERSCHAFFEN IN DIESER WELT, DER ER EINE FEINDSELIGKEIT UND SINNLICHKEIT ENTGEGENSETZT, AUS DER ER ABER WEGEN DER STRATEGISCHEN VERWIRRUNG, DIE VON DEN VERRÄTERISCHEN SIDDHAS, DEN ULTIMATIVEN OBERHÄUPTERN DER MEISTER DER WEISHEIT, VERURSACHT WURDE, NICHT HERAUSKOMMEN KANN. DAS HAUPTZIEL DES UNGESCHAFFENEN GEISTES IST DIE RÜCKKEHR ZUM URSPRUNG; DIE RÜCKKEHR IN DIE "ANDERE WELT", AUSSERHALB VON ZEIT UND RAUM DES UNIVERSUMS, DIE "URSPRÜNGLICHE HYPERBOREA" GENANNT WIRD. UND UM DIESES ZIEL ZU ERREICHEN, MUSS DER GEIST EINE "STRATEGISCHE ORIENTIERUNG" ERLANGEN, UM DIE STRATEGISCHE RICHTUNG DES URSPRUNGS ZU ENTDECKEN, EINE QUALITÄT, DIE NUR DIE HYPERBOREISCHE EINWEIHUNG BIETET.

Kurz gesagt, was auch immer der charakteristische Weg gewesen sein mag, auf dem die Aegis zu solchen Vermutungen gekommen ist, Tatsache ist, dass sie dann unverkennbar den Charakter einer göttlichen Prädisposition aufweist. Und es ist diese Eigenschaft, die der Orden der Tiroler Kapläne in Betracht zieht, um im Prinzip den Elegid zu erkennen, den er am Tag des Geistes zu erwecken gedenkt, um dem kommenden Ende der Geschichte ehrenvoll entgegenzusehen.

So ist "das Merkmal der Aegis" eine spirituelle Eigenschaft, ein angeborenes Wissen um die Wahrheit des Geistes und der Beweis, dass dieses Wissen die Gleichgültigkeit des Einen und seiner irdischen Günstlinge, der Chang Shambaia-Meister der Weisheit, verursacht. Die Verräter-Siddhas ihrerseits entfesseln irrationale Verfolgungen gegen jeden, der versucht, ihren Geist zu entfesseln. Die GNOTISCHE PREDIKATION stellt den Elegid als geborenen Ketzler in den Augen des Schöpfergottes und der Meister der Weisheit und als potentiellen Feind im hasserfüllten Blick der Verräter-Siddhas dar; daher ist der Elegid, der die Kraft hat, zu überleben, von ihnen ignoriert, gehasst und verfolgt, ein harter Virya unter den Harten, auch wenn er es selbst nicht weiß. Aber der Orden der Tiroler Kapläne weiß das und nimmt nur jene als Auserwählte an, die beweisen, dass sie das angeborene Wissen um die Wahrheit des Geistes und die Härte des Kriegergeistes besitzen. Diese Eigenschaft allein genügt, und es nützt nichts, andere vermeintliche Tugenden aufzuweisen, wenn es einem an angeborener Weisheit und geistiger Härte mangelt: Weder das fabelhafteste persönliche Vermögen, noch Titel oder Auszeichnungen irgendeiner Art, noch gesellschaftliches Ansehen oder Kultur zählen für den Orden. Die hyperboreische Einweihung ist weder käuflich noch käuflich: Sie ist, wohlwollend ausgedrückt, für jeden unerreichbar, der die oben genannten Eigenschaften nicht besitzt. Und diese Warnung gilt vor allem für diejenigen, die sich hochtrabend "Nazi" nennen und glauben, dass dieser Titel ein unfehlbarer Pass zu den Geheimnissen des Ordens ist: Sie sollten darüber informiert werden, dass die Eigenschaft des Elegido, die zu den verlorenen Viryas des esoterischen Nazismus gehört, dieselbe ist, die auch die Offiziere des Schwarzen Ordens besitzen. Für den Orden der Tiroler Cabaleros gilt "Nazi sein" nur dann, wenn der Sprecher die Weisheit und Härte eines Offiziers des Schwarzen Ordens an den Tag legen kann. Es ist

Es ist zweckmäßig, hier einen Begriff aus Artikel D dieses ersten Bandes hinzuzufügen, der die "heiligen Ethnien" des Demiurgen betrifft, d.h. die Ethnien, in denen sich ein "Aspekt" oder "Gesicht" des Demiurgen in jedem Zeitalter manifestiert: "EINE HEILIGE ETHNIE GEHÖRT NICHT NUR DURCH GENETISCHE VERERBUNG, DURCH "GEBURT", SONDERN AUCH DURCH DIE FURCHT VOR DER MANIFESTATION DES "ASPEKTS DER HEILIGEN ETHNIE" DES DEMIURGEN.

DEMIURGE. Thus, with regard to the actual Sacred Race, that is to say, the "chosen race" of the Hebrews, there is the curious fact that a man can be a Jew by his heredity, by being actually born into a Hebrew family, or by his MENTAL CONSTITUTION: in fact, for the Hyperborean Wisdom it is not only he who is born a Jew, but also he who, by his Judaic mental constitution, favours the manifestation of the "Sacred Race Aspect" of the Demiurge.

Obwohl die volle Bedeutung dieses Konzepts im zweiten Teil erläutert wird, wenn andere komplementäre Konzepte definiert werden, ist es klar, dass seine Hauptbedeutung auf einem "inneren Charakterzug" beruht, d.h. auf der "jüdischen geistigen Verfassung". Dieser "innere Wesenszug" ist das extreme Gegenteil des Wesenszuges des Auserwählten. Das heißt: Je größer die "jüdische mentale Konstitution", desto geringer die GNOTISCHE PREDISPOSITION. Und da die PREDISPOSITION

GNOTIC in allen Fällen von der "Reinheit des Blutes" abhängt, ein Begriff, der auf die Fähigkeit des Blutes anspielt, die Erinnerung an den Ursprung zu bewahren, ist es zweifellos wahr, dass "je größer die jüdische Geistesverfassung, desto geringer die Reinheit des Blutes". Nun ist es so, dass die hyperboreische Einweihung unweigerlich eine Bedingung an den Elegid stellt: seine Blutreinheit. Viele Elegiden träumen fälschlicherweise davon, dass "Reinheit des Blutes" gleichbedeutend mit "Reinheit der Ethnie" ist; aber wenn diese Identität wahr wäre, würde daraus folgen, dass jeder Virya, der die ÄUSSERLICHEN genetischen Merkmale der hyperboreanischen linages nachweisen könnte, in der Lage wäre, der Einweihung beizutreten, eine Möglichkeit, die eindeutig nicht möglich ist. Hier ist die Wahrheit: Um die hyperboreische Einweihung zu erlangen, ist die Reinheit des Blutes für alle absolut notwendig.

DIE "JÜDISCHE GEISTESVERFASSUNG" IST ABSOLUT UNNÖTIG, DENN SIE VERHINDERT DIE MANIFESTATION DER GNOSTISCHEN VERANLAGUNG. Beide

Die Eigenschaften sind daher unvereinbar, und niemand, der wie ein Jude denkt, auch wenn er seine "Reinheit des Blutes" oder "Reinheit der Ethnie" verkündet, kann ein hyperboreischer Eingeweihter sein. Der Auserwählte muss sich also, sobald er erwacht und auf dem Weg zum Ursprung ist, von jeder letzten Note oder Nuance befreien, die noch in der Beschaffenheit seines Denkens, dieser "jüdischen Geistesverfassung" des verlorenen virya, vorhanden sein mag.

Um zu verstehen, warum diese Anforderung im spirituellen Befreiungsprojekt der Elegid von so großer Bedeutung ist, dass ihre Nichterfüllung ein unüberwindliches Hindernis für die Erlangung der Einweihung darstellt, muss man sich auf die Siddhas Leales beziehen, die Herren von Agartha, die die hyperboreische Einweihung durch den Orden der Tiroler Kabbalisten und jeden anderen von ihnen gegründeten Orden gewähren; Um dies zu verstehen, muss der Elegid zwei Konzepte berücksichtigen: eines über den hyperboreischen spirituellen Charakter der Leaven Siddhas und das andere über ihre Teilnahme an der hyperboreischen Einweihungszeremonie. Beide Konzepte sind sehr einfach zu erklären.

Schauen wir uns den ersten an. Aus dem ersten Teil weiß der Elegid bereits, was ein "normal" hyperboreischer Geist ist. Durch den "Modus der Sphäre" wurde nämlich der "normal" Sphäregeist, analog zum hyperboreischen Geist vor der Verkettung, als aus "ZWEI GESICHTERN ODER GESICHTERN zusammengesetzt definiert: die äußere, rote Oberfläche ist der Ausdruck des TERGUM HOSTIS oder HOSTILE BACK; die innere, grüne Oberfläche ist der Ausdruck des VULTUS SPIRITUS oder SPIRITUELLEN GESICHTS" (Seite 12). Das Tergum Hostis ist die Manifestation der WESENTLICHEN HOSTILITÄT, die der normale hyperboreische Geist gegenüber ALLEM MATERIELLEN WERK DES DEMIURG darstellt, d.h. gegenüber dem lebendigen Universum, gegenüber den teuflischen Hierarchien, gegenüber den Archetypen und Aspekten des Demiurgen, gegenüber den Quanten des animalschen Menschen und so weiter. "Der Sphäregeist hat sich im Universum gezeigt.

matterICH HABE SICH SELBST GESCHLOSSEN, UM DAS ABSOLUTE SELBST GEDREHT UND DEN DEMIURG DURCH ALLES GEZEIGT

PARTS A HOSTILE BACK" (Seite 12). Nun, der Elegid muss nun feststellen, dass die Leales Siddhas, die sich zu DIESEM ZEITPUNKT in Agartha befinden, NORMALE GEISTER SIND (Abb. 2 und 37), d.h. Wesen, die eine WESENTLICHE FEINDLICHKEIT "gegenüber dem gesamten materiellen Werk des Demiurgen" (Seite 12) aufweisen UND DIESE FEINDSELIGKEIT SCHLIESST NATÜRLICH DIE "JUDAISTISCHE GEISTESVERFASSUNG" DES VERLORENEN VIRYA EIN.

Aber es sollte kein Fehler sein, über dieses Konzept nachzudenken:

DIE GRUNDSÄTZLICHE FEINDSELIGKEIT, DIE DIE LOYALEN SIDDHAS GEGENÜBER DER "JUDÄISCHEN GEISTESVERFASSUNG" DES VERLORENEN VIRYA AN DEN TAG LEGEN, BEDEUTET NICHT, DASS SIE "BESCHLIESSEN", DEN AUERWÄHLTEN, DER NOCH VON DER STRATEGIE DES FEINDES BEEINFLUSST IST, ANZUGREIFEN ODER ANDERWEITIG ANZUGREIFEN.

Erinnern wir uns an das, was im ersten Teil gesagt wurde: "EIN HOSTILER RÜCKEN IST ÜBERHAUPT KEINE WEISHEIT, IM GEGENTEIL,

ES IST NUR ESSENTIELLE HOSTILITÄT (Seite 29). Das bedeutet, dass die WESENTLICHE HOSTILITÄT KEIN MOTIV FÜR DIE ENTSCHEIDUNG IST: SIE ERGIBT SICH IMMER GEGEN DAS WERK DER DEMIURGE ODER DER "MENTALEN VERFASSUNG" (Seite 29).

JUDAISCH". Mit anderen Worten, der "normal" hyperboreische Geist, und ein Siddha Leal ist einer, reagiert immer mit essentieller Feindseligkeit auf die materiellen Entitäten, ohne irgendeine vorherige Entscheidung: das ist so, weil die Reaktion WESENTLICH ist, während HOSTILITÄT die FORM dieser WESENHEIT ist.

ES IST KLAR, DASS, WENN EIN AUERWÄHLTER, DER NICHT VÖLLIG VON DER EIGENSCHAFT DER "JUDÄISCHEN NENTALVERFASSUNG" BEFREIT IST, MIT EINEM LOYALEN SIDDHA KONFRONTIERT WÜRDEN, DIES BEDEUTEN WÜRDEN, DASS DIE VOLLE KRAFT SEINER ESSENTIELLEN FEINDSELIGKEIT AUF DEN MIKROKOSMOS DES AUERWÄHLTEN ANGEWANDT WERDEN WÜRDEN. WAS WÜRDEN DANN GESCHEHEN? ANTWORT: DASS DASS STRUKTUR DIE "WESENTLICH FEINDSELIGE"

MIKROKOSMISCHE STRUKTUR KÖNNTE SICH ALS

SCHWER, WENN NICHT SOGAR VÖLLIG BESCHÄDIGT ZERSTÖRT. In einem solchen Fall nützt es dem Auserwählten nichts, sich auf seinen Charakter als Gelehrter der hyperboreischen Weisheit oder als "Nazi" zu berufen: DIE BLOSSE "ANWESENHEIT" EINES LOYALEN SIDDHA BEWIRKT DIE ZERSTÖRUNG DER MATERIELLEN ENTITÄTEN, DIE ZERSETZUNG DER ARCHETYPISCHEN FORMEN; KEINE ARCHETYPISCHE FORM KANN DER AUFLÖSENDEN KRAFT DER GEGENWÄRTIGEN INFIMITÄT WIDERSTEHEN, DIE AN ALLEN PUNKTEN IHRER STRUKTUR DURCH ESSENTIELLE FEINDSELIGKEIT WIRKT. DES GEISTES. Es gibt zum Beispiel Leute, die behaupten, "Nazis" zu sein, die aber wie jüdische Juden denken, und die sofort aufgelöst würden, wenn man sie vor einen Leal Siddha oder vor den Führer stellen würde, der in der Tat wieder zu einem völlig geistigen Wesen geworden ist. Kurzum, dies und nichts anderes ist der Grund, warum die Leal Siddhas sich von den verlorenen Viryas fernhalten und sich nur den Eingeweihten offenbaren: Ihre Gegenwart kann einem, der von der feindlichen Strategie geprägt ist, zum Verhängnis werden; deshalb versuchen sie, aus dem Valhala, aus Agartha, die Viryas durch das Lied von A-mort zu erwecken, das charismatische Lied, das mit reinem Blut gehört wird; und deshalb obliegt es den verlorenen Viryas, denjenigen, die fähig sind, das Merkmal der Auserwählten zu zeigen, die notwendige Anstrengung zu unternehmen, um ihr Denken von der jüdischen mentalen Verfassung zu befreien, deren Existenz den Sauerteig-Siddhas völlig zuwider ist, und sich charismatisch mit ihnen zu verbinden, indem sie ihrem Lied lauschen, zur Erinnerung an den Ursprung erwachen, sich am Ursprung orientieren und schließlich die hyperboreische Einweihung empfangen; WENN DIE GESANDTEN IHR REINES BLUT HABEN, WERDEN SIE IM KAIROS DER HYPERBOREISCHEN EINWEIHUNG VON EINEM TIRODALEN PONTIFEX ZU DEN LOYALEN SIDDHAS GEFÜHRT; DANN WIRD IHR BEITRITT KEINE GEFAHR FÜR DEN AUERWÄHLTEN DARSTELLEN, UND IM GEGENTEIL, DIE REALITÄT IHRES REINEN BLUTES WIRD VON DEN LOYALEN SIDDHAS VON AGARTHA MIT GROSSEM JUBEL GEFEIERT WERDEN.

Und hier können wir das zweite herausragende Konzept betrachten.

In der Tat MÜSSEN die Leal Siddhas während der Einweihungszeremonie eingreifen: ihre Anwesenheit ist unabdingbar, weil sie, und nur sie, die Runenzeichen in den Astral-Körper des Eingeweihten legen können, die es ihm ermöglichen, sein Selbst vom Seelensubjekt zu isolieren und sich auf den Selbst auszurichten. Es kann festgestellt werden, dass im gerechten Kairos die Einweihungszeremonie gleichzeitig in zwei Welten stattfindet: Das bedeutet, dass während der Einweihungszeremonie die Konfrontation mit den treuen SiddHAS

ER IST UNVERMEIDLICH. Daher ist es für den Auserwählten nicht möglich, zu einem solchen transzendentalen Moment zu gelangen, ohne sich zuvor all jener Seinsformen entledigt zu haben, die die essentielle Feindseligkeit der Lea'i Siddhas beeinflussen.

Mit Hilfe der beiden oben genannten Begriffe kann man schließlich verstehen, "warum diese Forderung, jede letzte Note oder Nuance, die in der Gestaltung seines Denkens jener "jüdischen Geistesverfassung", die der verlorenen virya eigen ist, noch vorhanden sein könnte, im Projekt der Befreiung des Elegid so wichtig ist, dass ihre Nichterfüllung ein unüberwindliches Hindernis für die Kanonisierung des Elegid darstellt, ist für das Projekt der Befreiung des Elegids so wichtig, dass seine Nichterfüllung ein unüberwindbares Hindernis für die Erlangung der hyperboreischen Einweihung darstellt: Die Annäherung eines Elegids an einen Leal Siddha, außerhalb des Kairos, ist für den Elegid höchst riskant; und sollte ein hyperboräischer Pontifex versehentlich eine solche Annäherung herbeiführen, würde er nicht nur den Elegid gefährden, sondern riskieren, von den Leal Siddhas streng sanktioniert zu werden und könnte sogar die Auslöschung des Ordens verursachen. Es ist daher leicht zu verstehen, warum der Orden außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen treffen muss, bevor er die Einweihungszeremonie eines Auserwählten genehmigt.

Schließlich ist hinzuzufügen, dass das Merkmal der "jüdischen Geistesverfassung" in seiner Gesamtheit durch die "psycho-logische Ethik" des Pasu beschrieben wird, während das Merkmal des Elegido nur durch eine nicht-logische Ethik vollständig verstanden werden kann; Dies geschieht in diesem zweiten Teil der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit, in dem die nicht-logische Ethik des virya vorgestellt und der psycho-logischen Ethik des pasu gegenübergestellt wird. Im Kontext der Noologischen Ethik wird die Offene Ehre des hyperboreischen Eingeweihten definiert als "DIE TAT SEINER

LUCIFERIC GRACIOUS WILL": wenn man von diesem Konzept ausgeht, kann man mit aller Strenge sagen, dass das, was einen Elegid von einem Siddha Leal trennt, eine ETHISCHE DISTANZ ist. Mit anderen Worten, um sich einem Siddha Leal während des Kairos der hyperboreischen Einweihung zu nähern, muss jeder Elegid zuerst eine etikonologische Umstellung durchlaufen: OHNE DIESE VORAUSSETZUNG WÄRE DIE SEINSWEISE DES LOYALEN SIDDHA FÜR DEN AUERWÄHLTEN ETHISCH UNVERSTÄNDLICH; UND ES IST ÜBERFLÜSSIG ZU WIEDERHOLEN, DASS EIN LOYALER SIDDHA NICHT NUR MIT DEN BEGRIFFEN DER PSYCHOLOGISCHEN ETHIK, D.H. MIT DER JÜDISCHEN MENTALITÄT, NICHT ERFASST WERDEN KANN, SONDERN DASS EINE SOLCHE MENTALITÄT SEINE WESENTLICHE FEINDSELIGKEIT VERURSACHT.

Der Elegid also, der seinerseits die Belagerung durch den Schöpfergott und die Meister der Weisheit erfahren hat, muss nun die absoluteste Belagerung durch diejenigen ertragen, die ihn wirklich aus der Hölle, in der er versunken ist, zu retten versuchen. Aber sie wird es nicht lange tun, wenn sie ihren ethisch-logischen Grundzug stärkt und sich von dem jüdischen ethisch-psycho-logischen Grundzug trennt, mit dem sie quasi konditioniert wurde: Es gibt eine ganze außerirdische Ethnie und ein ursprüngliches Paar, das auf das Erwachen und die Befreiung der Ägide wartet. Und es gibt eine Außenwelt, ein ursprüngliches Hyperborea, außerhalb des materiellen Universums, das für Uneingeweihte unvorstellbar ist, das die Heimat des hyperboreanischen Geistes ist und in das sich die ganze Ethnie zurücksehnt. Der Krieg gegen die Mächte der Materie wird nicht vermieden, er wird durch die Befreiung der gefangenen Geister geführt: DER KRIEG IST JEDES MAL GEWONNEN, WENN EIN GEIST AUS DER FESSELUNG BEFREIT WIRD. ES IST DAHER DIE ETHNOLOGISCHE PFLICHT DES AUERWÄHLTEN, SEINEN GEIST ZU ERWECKEN UND ZU BEFREIEN: UM SEINER SELBST WILLEN UND UM ZUM ENDSIEG DER ETHNIE BEIZUTRAGEN.

VI - Klärung der in V verwendeten Begriffe "esoterischer Nazismus" und "geistige Härte"

##Für diejenigen, die unser Werk "Die geheime Geschichte der Thulegesellschaft" nicht gelesen haben, sei angemerkt, dass im Dritten Reich die Nazi-Partei das eine und die Sschutzstaffel das andere war: ##Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei war in Wirklichkeit eine exoterische POLITISCHE Organisation, während die Sschutzstaffel eine MILITÄRISCHE Organisation ist, die auf einem esoterischen Zirkel der Thulegesellschaft, dem Schwarzen Orden, beruht. ##Diese Aklarlatlon geht, weil die HYPERBORNE WEISHEIT NUR DAS BESITZT UND BESITZT, während die Die Nazi-Partei hat die Informationen immer so arrangiert, dass sie vom deutschen Volk akzeptiert werden konnten, das seit den germanischen Invasionen des Römischen Reiches von katholischen Priestern und Rabbinern kulturell konditioniert worden war. ###Der Auserwählte muss wissen, dass die grundlegenden Elemente dessen, was als "esoterischer Nationalsozialismus" bezeichnet wurde, nur aus der hyperboreischen Weisheit stammen können, und somit verstehen, warum weder der Titel noch die politische Ausbildung "Nazi" ausreichen, um die hyperboreische Einweihung zu beanspruchen: Es ist in jedem Fall notwendig, ein "Nazi" zu sein, aber ebenso ein Offiziant des Schwarzen Ordens. Der Orden der thyrodischen Kabbalisten besitzt ebenfalls die Hyperboreische Weisheit und ist ein Schwesterorden des Schwarzen Ordens. ## Wenn der Auserwählte die Anforderungen an angeborene Weisheit und geistige Zähigkeit erfüllt und die "jüdische Geistesverfassung" ablegt, wird der Orden ihm die hyperboreische Weisheit offenbaren, die ihn befähigt, seinen ewigen Geist zu befreien. Nicht alle Hyperboreanischen Eingeweihten sind streng genommen "Nazis", denn es gibt seit Jahrtausenden Hyperboreanische Eingeweihte in Agartha; aber jene Nazis, die Hyperboreanische Eingeweihte sind, und das muss auch jeder Elegid wissen, SIND IN SEINER EHRlichkeit UND SEINEM ALTAD VON IHM SELBST BESTÄTIGT. ##FUBRER, der zu dieser Zeit zum Beispiel seinen persönlichen Sitz in der Initiationsburg von Werwelsburg reserviert hatte; UND DIESE BESTÄTIGUNG, HEUTE MEHR ALS JEMALS, AM TAG DES GEISTES, AM TAG DES FÜHRERS, WIRD VON DEN WAHREN NAZIS- , VON DEN THIRODALEN RITTERN ERHALTEN, DIE EHRlich DEM PROKUNDEN ENDE DER GESCHICHTE ENTGEGENSEHEN WERDEN.

In Bezug auf das Konzept der "geistigen Zähigkeit", das als unverzichtbare Eigenschaft für die Ausprägung der Eigenschaft des

Der Begriff impliziert natürlich NICHT, dass der Geist an sich "hart" ist, dass "Härte" eine Eigenschaft des Geistes ist; die geforderte geistige Härte ist diejenige, die der Geist IN der Aegis während seiner charakteristischen Flugbahn erzeugt: Das Selbst, Ausdruck des ewigen Geistes, härtet den Mikrokosmos, wenn es aus der Großen Täuschung des Einen erwacht und sich strategisch auf den Ursprung ausrichtet. Der Elegid, der die hyperboräische Weisheit sucht, ist nach Ansicht des Ordens der Tiroler Cabaleros "ein harter Virya unter den Harten"; und seine "Härte" ist eindeutig "geistig", geistigen Ursprungs.

VII - Abschließende Bemerkungen und Grüße

In Teil I haben wir das Pasu und das geforderte Virya aus einer streng mikrokosmischen Sichtweise heraus untersucht, die sich in erster Linie auf die Kenntnis seiner psychischen Struktur stützt; dies hat uns ermöglicht, zu wichtigen Schlussfolgerungen zu gelangen. Aber der Pasu ist ein potentieller Mikrokosmos, der im Makrokosmos existiert und in die Überstrukturen der Cultural-Gemeinschaften integriert ist. Die "anmutige luziferische Haltung", die wir für sein Erwachen vorschlagen werden, soll eine konkrete Antwort auf die Hauptfrage der Ethik geben: Was soll ich tun, das heißt, was soll ich angesichts des Quantenfaktors, in den ich eingefügt bin, tun, um mich von seinem lazos zu befreien und als virya zu erwachen? Das werden wir im zweiten Teil zu zeigen versuchen. Die ethische Frage wirft jedoch, und das ist bereits offensichtlich, von Anfang an die Beziehung zwischen dem Inneren und dem Äußeren, zwischen der psychischen Struktur und der Außenwelt, zwischen dem PASU und dem kulturellen Faktum auf, und insbesondere die analogischen Entsprechungen zwischen dem Makrokosmos und den Strukturen des Mikrokosmos, die im ersten Teil untersucht wurden, genau zu bestimmen. Der Abschnitt "Die verlorene Virya und die Tatsache der Geschichte", der im vorliegenden

Band, dessen Lektüre und Studium für das Verständnis der weiteren Entwicklung des Werks unerlässlich ist.

Zum Abschluss dieses Zweiten Briefes laden wir die Auserwählten ein, über ein verborgenes Gesetz nachzudenken, das viel mit dem in V. beschriebenen Charakterzug zu tun hat. Wir beziehen uns auf das "falsche und unfehlbare Gesetz der Täuschung", das im Abschnitt "Die Resignation von Wotan" wie folgt definiert wird: "NIEMAND, DER INKARNIERT IST, WIRD IN BEWUSSTER KENNTNIS DER WAHRHEIT GEBOREN, NIEMAND WIRD ERLEUCHTET GEBOREN, WEDER WOTAN NOCH DER FÜHRER NOCH IRGEND EIN ANDERER VIRYA; IM GEGENTEIL, JEDER VIRYA, OB WOTAN, DER FÜHRER ODER IRGEND EIN ANDERER VIRYA, IST IRGENDWANN IN SEINEM LEBEN VOM DEMIURGEN GETÄUSCHT WORDEN; UND DIESES GESETZ IST UNVERMEIDLICH, WEIL DIE GNOSIS NICHT AUS EINER BLOSSEN VERERBUNG ODER EINER SPONTANEN ERLEUCHTUNG ENTSTEHT, SONDERN DAS PRODUKT DES WILLENS IST, ZU ERWACHEN UND DAS ZU SEIN, WAS DER GEIST IST; DAS HEISST, DIE GNOSIS ENTSTEHT AUS DEM KAMPF ZWISCHEN DEM WILLEN ZU ERWACHEN UND DAS ZU SEIN, WAS DER GEIST IST: DIE GNOSIS ENTSTEHT AUS DEM KAMPF ZWISCHEN DEM EWIGEN GEIST, DER SICH IN DER VIRTA ALS DAS VERLORENE SELBST MANIFESTIERT, UND DER SEELE, JENER ERWEITERUNG DES GEISTES.

DEMIURGE". Natürlich muss der Elegid das Gesetz der Täuschung durch eine anmutige luziferische Haltung brechen; aber um dies zu erreichen, steht ihm von heute an eine gewaltige Waffe zur Verfügung: die hyperboreische Weisheit.

Am Tag des Geistes und im Namen der Siddhas von Agartha und des Ordens der Tiroler Kapläne der Argentinischen Republik, empfangen den Gruß von

Nimrod de Rosario

Februar 1986

P.S.: Ich möchte die gewählten Abgeordneten daran erinnern, dass das Material im zweiten Teil, den dreizehn Bänden, sowie alle anderen Informationen aus dem Orden, die nicht im ersten Teil veröffentlicht sind, als STRENG VERTRAULICH UND GEHEIM eingestuft werden müssen, d.h. eine PERSÖNLICHE OFFENBARUNG, für die man dem Orden PERSÖNLICH Rede und

Antwort stehen muss.

Es ist nicht notwendig, die Gründe für diese Forderung zu wiederholen: sie wurden in Teil V des ersten Briefes an die Gewählten (August 1985) klar dargelegt.

Nimrod de Rosario

März 1986

DIE VERLORENE VIRYA UND DIE KULTURELLE TATSACHE

A - "Kultur", das Ziel der Pessach-Gesellschaft

Das makrokosmische Ziel der Endlichkeit verlangt, dass das Pasu ein "Postor der Bedeutung" ist, dass es der Entität durch den Ausdruck des Zeichens die rationalisierte Bedeutung des Entwurfs zurückgibt, das heißt, dass es ein Zeichen "in die Entität setzt", das das begriffliche Symbol darstellt. Mit der Analogie von Abb. 21 können wir sagen, dass das Symbol I durch ein "Zeichen I" ausgedrückt werden muss, das der realen Einheit zugeordnet ist, deren Schema ist

xx. Aber das reicht nicht aus, um das makrokosmische Ziel zu erfüllen: Es ist auch notwendig, dass das Zeichen I außerhalb, in der realen Entität, in dem "Quantenobjekt" erhalten bleibt, das seine Bedeutung jenseits der vitalen Grenzen des pasu hervorbringt. Um dies zu erreichen, hat der Demiurg bestimmt, dass das pasu ein soziales animal ist. Und deshalb unterscheidet sich die Pasu-Gesellschaft von jeder anderen Animal-Gesellschaft (außer vielleicht der Apicol-Gesellschaft, aber diese Insekten erfüllen eine andere Funktion, die mit dem Planetary Mystery der hebräischen Ethnie zusammenhängt): die Pasu-Gemeinschaft ist eine Gesellschaft, die im Wesentlichen konstituiert ist, um die Bedeutung zu bewahren, die in die Entitäten gelegt wurde, das heißt, sie ist eine KULTURELLE GESELLSCHAFT.

Der passu legt die Bedeutung in die Entität, und selbst wenn der Tod sie daran hindert, sie dauerhaft auszudrücken, entsteht die Bedeutung, wenn andere passu sich zusammentun, um sie als gemeinsame Bedeutung aufrechtzuerhalten: die so signalisierte Entität wird mit einem kollektiv vereinbarten Zeichen zu einem KULTURELLEN OBJEKT. Wenn das, was auf die Entität gelegt wurde, ein Zeichen wie I ist, das ein Symbol I darstellt, das der Inbegriff eines Begriffs xx ist, folgt daraus, dass das, was auf die

Entität gelegt wurde, ein Zeichen wie I ist, das ein Symbol I darstellt, das der Inbegriff eines Begriffs xx ist.

Der erste Ort, an dem die Gemeinschaft zusammenkommt, ist die begriffliche Kenntnis der Einheit; aber sobald die Einheit durch den Ausdruck des Begriffs bezeichnet und seine Bedeutung von den Mitgliedern der Gesellschaft erkannt worden ist, hindert nichts jeden daran, individuell auf den Entwurf zuzugreifen und sein Verständnis davon zu vertiefen.

Was also die Pasu-Gesellschaft als solche RELIGIERT, ist der Sinn, der in die Entitäten hineingelegt wird, ein Sinn, der bis zu einem gewissen Grad von allen geteilt wird. Und es ist diese Vereinigung der Pasuaner untereinander durch den ONTICO-SINN, der die äußere Form der KULTUR ausmacht. Aber es lohnt sich, diese Definition g e n a u e r zu untersuchen.

Das Phänomen der Erzählung kann nämlich aus zwei sehr unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden. Von außen betrachtet ist die Geschichte ein DYNAMISCHES UND KOLLEKTIVES Phänomen; von innen betrachtet ist die Geschichte STATISCH und INDIVIDUELL.

Das "äußere Quantum" entsteht als Folge des makrokosmischen Ziels der Endlichkeit.

Die "innere Qultur" oder der "Qulturmodus" (siehe Seite 147) ist eine Folge des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit.

In beiden Fällen besteht eine "Geschichte" aus zwei Grundelementen: dem "passu", dem Sinnggeber und Schöpfer der Objekte der Geschichte, und den "Objekten der Geschichte". Im ersten Fall besteht die "äußere Geschichte" aus einer "Gemeinschaftsgesellschaft" und einem gemeinsamen "Universum von Geschichtenobjekten", die in eine SUPERSTRUKTUR integriert sind. Im zweiten Fall besteht die "interne Struktur" aus dem "cultural-Subjekt des pasu" und einem "Universum von cultural-Objekten", die den "cultural-Modus", d.h. ein System von cultural-Prämissen, bilden; beide Elemente, cultural-Subjekt und cultural-Modus, sind in die interne cultural-STRUKTUR eines jeden pasu integriert. Bevor wir die Begriffe externes und internes cultural vertiefen, ist es nützlich zu klären, was unter "externem" und "internem" cultural Objekt zu verstehen ist.

B - Externe und interne Kulturgüter

Wir haben gesehen, dass die Entitäten, die durch den Ausdruck "postor of meaning" des passu bezeichnet werden, in qu quantum-Objekte verwandelt werden, d.h. in externe Projekte von Begriffen. Von da an benötigen die externen Quantenobjekte keine konkrete Materialität, sondern ein Feld der Repräsentation, d.h. ein Theon, das die Projektion aufnehmen kann; In der Welt gibt es einige kulturelle Objekte, deren Projektion auf körperlichen Entitäten beruht, wie z.B. ein Baum oder ein Baum, und andere, deren Projektion eine körperlose äußere Form ist, wie z.B. das "S", das dieses Paloma mit seinem Vuelo oder einer ähnlichen Konstelton gemacht hat; In Bezug auf diese letztgenannten unkörperlichen Projekte ist hinzuzufügen, dass zu ihnen die "Eigenschaften" bestimmter Entitäten gehören, wie z. B. der Körper oder die Kette, und die "Beziehungen" zwischen Entitäten, wie z. B. die Entfernung oder die Höhe: qualitäten, eigenschaften, beziehungen, etc., sind in der Tat externe kulturelle Objekte, da ihre Entität durch die sensorische Sphäre wahrgenommen wird, d.h. sie ist introjiziert, a posteriori der sinnvollen Projektion. Mit diesen Aussagen können wir davon ausgehen, dass für eine bestimmte Gesellschaft nur die Entitäten, die EXTERN ERKANNT sind, kulturelle Objekte sein können; dies schließt alle unbekanntes Entitäten aus oder solche, die, obwohl sie bekannt sind, nicht als solche erkannt werden. In den Museen für prähistorische Kulturen gibt es zum Beispiel viele Objekte, die uns nichts sagen, obwohl wir glauben, dass sie für diese Kulturen Kulturen Kultur waren: Ein Objekt ist für uns gewiss nicht kultural, es unterscheidet sich in seinem kulturalen Wert nicht von irgendeiner anderen unbekanntes Entität, denn wir können es nicht erkennen, es passt nicht in unseren kulturalen Modus, wir können seine Bedeutung nicht einmal erahnen, d.h. die Bedeutung, die seine Gestalter ihm einst gegeben haben und die heute niemand nach außen trägt. Und niemand sollte sich der Illusion hingeben, dass die paradoxe Tatsache, "das Objekt als unbekanntes Wesen erkannt zu haben", ihm irgendeine Bedeutung verleiht, denn wenn das Objekt uns wirklich nichts bedeutet, können wir nicht einmal mit Gewissheit behaupten, dass es zu der verschwundenen Kultur gehörte, auch dann nicht, wenn wir es in einer Grabkammer zusammen mit anderen Objekten wie einer Mumie gefunden haben, die wir am selben Ort wie eine Mumie gefunden haben.

Wenn das Objekt unbekannt ist und es kein Glied dieser Kultur gibt, das uns einen Sinn vermittelt, können wir nur die Überzeugung hegen, dass es selbst eine Kultur ist; aber diese Überzeugung verhindert nicht irgendeine Art von Erkennen, sondern lediglich eine taxologische Klassifizierung: die Aufnahme des konkreten Objekts in die Gattung der bekannten Entitäten.

Kurz gesagt, für eine gegebene Kultur bestehen die "externen Kulturobjekte" aus Konzeptprojekten, deren Bedeutung vom Kultursubjekt übersetzt, als Kulturprämissen einer gebräuchlichen Sprache kodiert und nach außen als Zeichen ausgedrückt wurde, die der Welt Bedeutung verleihen.

Aber die cultural-Objekte können auch "intern" sein, von dem Moment an, in dem der "Sinn", der in sie hineingelegt wird, das, was ihnen reale Entität verleiht, aus der cultural, der internen Struktur des passu kommt. Wir sehen zum Beispiel "das rote Haus der colina" und verstehen, dass rot zu sein und in der colina zu sein konkrete physische Eigenschaften des externen Hauses sind; aber das "rote Haus in der Küche" ist nicht deshalb "Haus", weil es diese und viele andere Eigenschaften besitzt, mit denen wir es beschreiben können: Das äußere Haus ist nur deshalb "Haus", weil es einem "Hausbegriff" entspricht, der im Inneren der psychischen Struktur des Passus wurzelt, d.h. in einer Schema-Relation der Struktur des Körpers. Und es besteht kein Zweifel daran, dass der Begriff Haus-Inneres, wie jeder andere Begriff der ontischen Referenz, ein Apriori des Haus-Objekt-cultural-Außen ist, da die Bedeutung des Letzteren aus dem Ersteren hervorgeht: wir könnten das rote Haus nicht bewohnen, wenn wir nicht VORHER wüssten, was ein Haus ist. Diese Apriorität der inneren Objekte gegenüber den äußeren gibt den ersteren jedoch eine ontologische Vorrangstellung gegenüber den letzteren: Wenn die Existenz der äußeren kulturalen Objekte von dem begrifflichen Projekt der inneren kulturalen Objekte ABHÄNGIG ist, dann behalten letztere einen höheren Grad an Existenz.

Kurz gesagt, "Kulturobjekte" können "intern" oder "extern" sein. Die "internen Kulturobjekte" sind Teil der Kulturobjektstruktur und bilden einen ersten Grad in der Realität des

Objekt. Die "äußeren Kulturobjekte" sind verkörperte und materialisierte Projekte der vorhergehenden und stellen eine zweite Stufe der Objektrealität dar: Sie werden in der Welt als Spiegelbild der inneren Objekte erkannt: Wenn diese Abhängigkeit nicht bemerkt wird, kann natürlich der gnoseologische Fehler begangen werden, die Kulturobjekteigenschaften direkt dem physischen Körper oder der Entität zuzuschreiben, an der das Projekt durchgeführt wurde.

C - Externe und interne Kultur

In "A" haben wir die äußere Situation als "dynamisches und kolektives Phänomen" und die innere Situation als "statisches und individuelles Phänomen" definiert. Zunächst sei darauf hingewiesen, dass den Begriffen "dynamisch" und "statisch" eine strukturelle Bedeutung zukommt. Das heißt: Der äußere Rahmen ist "dynamisch", weil sein Überbau unabhängig von jedem beobachtenden Individuum VON AUSSEN WÄCHST; dies ist so, weil der "kolektive" Charakter des äußeren Rahmens eine STÄNDIGE EXTERNE ZUFUHR VON NEUEM BEDEUTUNG, eine ständige Schöpfung neuer Quantenobjekte oder die Vervollkommnung bestehender Objekte. Andererseits ist das interne Quantum ein Quantenmodus oder ein System von Prämissen, dessen Struktur durch die Ausdrucksarbeit des psychischen Subjekts VON INNEN WÄCHST; in "diesem" Sinne kann man sagen, dass das interne Quantum ein "statisches" Phänomen ist: denn es besteht aus einem Teil der Struktur der inneren Struktur, die ein "Gedächtnis der Begriffe" ist, d.h. ein "Gedächtnis der inneren kulturellen Objekte", Objekte, die starr strukturiert bleiben und sich aus keinem anderen Grund als dem Willen des Subjekts verändern.

Es liegt auf der Hand, dass die innere Geschichte strukturell gesehen eine geringere Struktur aufweist als die Struktur einer äußeren Geschichte, die sich aus einer Gemeinschaft von Ausdruckssubjekten speist. Diese Überlegenheit der Struktur macht es schwierig, sie zu beobachten und zu beschreiben, und zwingt uns, den Teil von ihr zu betrachten, der uns am meisten berührt, den Aspekt des äußeren Rahmens, der uns in seinen Schuss einlädt und uns "von außen" eindringlich bestimmt. Da eine Struktur jedoch nicht aus Teilen besteht, sondern vielmehr

Da es sich um eine Gruppe von Gliedern handelt, die sich zu einem Ganzen zusammenfügen, müssen wir bei der Abstraktion eines Bruchteils des äußeren Rahmens äußerst vorsichtig sein, d. h. wir werden nie vergessen, dass das beobachtete Fragment eine Struktur ist, die willkürlich von der Gesamtstruktur des äußeren Rahmens abstrahiert und undeutlich mit ihm verbunden ist.

Um die Form zu bestimmen, die dieser "äußere Strukturanteil", den wir schließlich als "Faktum der Geschichte" bezeichnen werden, annehmen muss, müssen wir uns auf Raum und Zeit beziehen.

Der "Raum", den ein externes Quantum umfasst, ist zweifellos enorm: Jeder Ort, an dem sich ein externes Quantenobjekt befindet, ist Teil eines solchen Raums, vom Ort der äußersten Galaxie über die Orte, an denen sich subatomare Teilchen bewegen, bis hin zu allen Quantenobjekten der Gesellschaft. In der Tat ist der Umfang des externen Quantenraums unglaublich groß; und das liegt an der Wirkung der "bedeutungsbesitzenden" Haltung, die das passu oder das verlorene virya charakterisiert; der Umfang dieses zuweisenden Effekts wird besser verstanden, wenn wir "externen Quantenraum" als jeden Ort definieren, an dem es möglich ist, eines der folgenden drei Dinge zu tun: a) eine bezeichnete Entität entdecken, b) ein Zeichen projizieren, c) ein Objekt erkennen. Der reale Raum, der eine dieser Anforderungen erfüllt, bildet das "Universum" der externen Quantenobjekte.

Angesichts der schieren Größe des Universums der äußeren Quantenobjekte, des gesamten Umfangs des äußeren Quants, dürfte es auf den ersten Blick nicht einfach sein, den Quantenraum abzugrenzen, der für uns von größter Bedeutung ist. Das heißt, der strukturelle Anteil des äußeren Rahmens, den wir zu definieren versuchen, kann unmöglich realisiert werden, indem man NUR mit einem räumlichen Muster beginnt. Dies ist jedoch möglich, wenn man auch die Wirkung der Zeit auf den äußeren Rahmen berücksichtigt.

Die Zeit, in der die Welt der endlichen Entitäten verbleibt und fortbesteht, ist natürlich die "transzendente Zeit". Die Zeit des Universums der äußeren Quantenobjekte ist jedoch eine Art "Zeit-Quantum", die "historische Zeit". Mit anderen Worten: die

Die äußere Struktur ist kein statisches Gebilde, das in der Zeit stehen bleibt, sondern ein lebendiges Wesen, das wächst und sich entwickelt, das sich entfaltet und eine Geschichte besitzt, eine "Zeit der Tatsachen". Was ist Geschichte, wie unterscheidet sie sich von der transzendenten Zeit? Antwort: Geschichte ist die KONTINUIERLICHE Projektion der äußeren Größe ÜBER die transzendente Zeit hinaus.

Erinnern wir uns daran, dass die Bestimmung des Passus darin besteht, ein Sinngewisser in der Welt zu sein, und dass dieses makrokosmische Ziel durch einen sinnvollen Ausdruck erreicht wird, der mit der fortlaufenden Bedeutung, die die Grundlage des rationalen Denkens ist, korrespondiert (Seite 55). Die transzendente Zeit ist eine ontische Zeit, in der sich die Entitäten ereignen und dauern, denen gerade der sinnhafte Ausdruck eine Quantenbedeutung gegeben hat. Es ist also so, dass die transzendente Zeit parallel zur kontinuierlichen Bedeutung der Quantenstruktur stattfindet, die in den bedeutungsvollen Ausdruck transponiert wird, so dass sie unweigerlich mit Quantenbedeutung ausgestattet ist. Von der transzendenten Zeit kann also nicht einmal ein Augenblick als unbedeutend aufgefasst werden, weil ihr Begriff im Kontext der äußeren Quantenstruktur, die ein Spiegelbild der inneren Quantenstruktur ist, permanent bedeutsam ist. Und die bedeutsame und kontinuierliche Entwicklung der äußeren Qualität, die sich in der transzendenten Zeit abspielt und die sie mit der Bedeutung der Qualität überdeckt, ist die Geschichte selbst. Mit anderen Worten: Die transzendente Zeit, als äußere Entität genommen, wird durch die kollektive Projektion der äußeren Materie in ein Objekt der Materie verwandelt; die Geschichte ist also die in die Materie verklärte transzendente Zeit.

Aber die so definierte Geschichte als zeitliches Kontinuum ist offensichtlich analog zu der kontinuierlichen Bedeutung, die die Grundlage des rationalen Denkens ist. Erinnern wir uns daran, dass ein Schneeball, der sich am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung abhebt, die signifikante Grundlage des rationalen Denkens darstellt, d. h. ein Symbol wie das Ich (Abb. 21); welches Ereignis entspricht im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte einer Gesellschaft, während der Entwicklung ihrer äußeren Struktur, einem "Schneeball" am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung? Antwort: wenn ein Ereignis hervorsteht

Die historische Tatsache in der Struktur der äußeren Struktur des Rahmens ist analog zur Manifestation eines Schnee-I (Abb. 21) in der Struktur des Rahmens. Diese Analogie kann natürlich noch weiter vertieft werden, was im nächsten Artikel geschehen wird; sie wird uns aber jetzt schon erlauben, eine wichtige Schlussfolgerung zu ziehen.

Da zum Beispiel ein Relief wie das Ich ein Symbol ist, das aus der Manifestation eines oder mehrerer "archetypischer Symbole" besteht, sollten wir daraus schließen, dass auch die historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps ist? Antwort: In der Tat ist jedes historische Ereignis die Manifestation eines PSYCHOTYPISCHEN ARCHETYPES oder MYTHOS in einem bestimmten kulturellen Raum.

Es scheint, dass wir uns damit dem Bruchteil der äußeren Materie nähern, den wir suchten, um ihren Einfluss auf einen individuellen Beobachter zu verstehen: Die historische Tatsache wäre auf jeden Fall "der Aspekt der äußeren Materie, der uns in sein Netz einbezieht und uns von außen her bestimmt". Diese Auffassung ist jedoch nicht ganz richtig, denn die wirkliche Bestimmung, die die äußere Umgebung auf uns auszuüben vermag, ist nur in der Gegenwart wirksam, und jede historische Tatsache ist immer ein vergangenes Ereignis, die Nachricht von etwas, das in einer anderen Epoche geschah und an das die Erinnerung bewahrt wird. Um dieses Problem zu lösen, gibt es keine andere Möglichkeit, als sich an die historische Gegenwart zu halten, aber was ist eine historische Tatsache, die in ihrer Gegenwart betrachtet wird? Antwort: ein KULTURELLES FAKTUM. Oder anders ausgedrückt: EIN HISTORISCHER FALL IST EIN KULTURELLER FALL DER VERGANGENHEIT.

Die "Kultural-Tatsache" ist also "der Teil der äußeren Struktur, der uns in ihr Gefüge einlädt und den wir studieren müssen, um die strukturelle Grundlage der äußeren Struktur zu verstehen, die, wie wir wissen, von höherem Rang ist als die der inneren Struktur oder des Kultural-Modus. Und die Kultural-Tatsache, als historische Tatsache, ist, wie wir kürzlich gesehen haben, "die Manifestation einer

Psychoider Archetyp oder Mythos in einem gegebenen Quantenraum; genauer gesagt, nennt die Hyperboräische Weisheit den psychoiden Archetyp, der den Überbau eines Quantenfakts belebt, den "Astraischen Archetyp", wie in Band Fünf dargelegt.

Zusammenfassend haben wir bewiesen, dass es eine strikte strukturelle Korrespondenz zwischen der äußeren und der inneren Struktur gibt, so dass sich die Konzepte oder Behauptungen der inneren Struktur in den Objekten der äußeren Struktur widerspiegeln; und dass die kontinuierliche Bedeutung der inneren Struktur mit der kontinuierlichen zeitlichen Bedeutung der historischen Entwicklung der äußeren Struktur korreliert ist. Wir haben auch gesehen, dass die Manifestation eines Ich-Symbols, das ein Konzept xx repräsentiert, analog zur Manifestation eines psychoiden Archetyps während eines Cultural-Ereignisses ist.

Es wäre nun an uns, das Konzept des "Quantenfaktums" zu vertiefen und die strukturellen Beziehungen "zwischen Quantenobjekten und Menschen" zu untersuchen, die sich aus der Manifestation des psychoiden Archetyps ergeben. Wir müssen dieses Vorhaben jedoch vorerst ruhen lassen, um die analogischen Entsprechungen zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos eingehend zu untersuchen. Es ist notwendig, diesen vorbereitenden Schritt zu tun und besser zu verstehen, was "Geschichte" und "historische Tatsache" sind, bevor wir das Studium des strukturellen Moments der Geschichte in Angriff nehmen, das die "Tatsache der Geschichte" ist.

D - Analoge Entsprechungen zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos

Ausgehend von den bereits im ersten Teil erörterten Konzepten werden wir einige Korrespondenzen zwischen dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos aufzeigen, die es uns ermöglichen, die Funktion der psychoiden Archetypen zu verstehen.

Erinnern wir uns zunächst daran, dass der Mikrokosmos ein Spiegelbild des Makrokosmos ist, sein INVERSE IMAGE. In ihm enthält das archetypische Gedächtnis oder Gehirn eine invertierte Kopie aller universellen Archetypen des Makrokosmos. Das heißt: das Gedächtnis

Das Archetypische ist analog zum archetypischen Pan des Makrokosmos. Das Seelensubjekt, die Vernunft, baut, indem es sich in der Struktur des archetypischen Gedächtnisses manifestiert und agiert, die Struktur der Quantenstruktur auf und entwickelt daraus als Quantensubjekt das Schema des Selbst oder der Bewusstseinsphäre. Das Endprodukt dieser Konstruktionen entspricht einem Struktur-Aspilment, wie es in Abb. 24 zu sehen ist. 24 zu sehen ist: Zuerst erscheint das gegebene, das ererbte, das archetypische Gedächtnis, das Fundament der gesamten psychischen Struktur; darauf baut sich die Struktur des Körpers auf; und "jenseits des Gedankensystems xx" erstreckt sich die Sphäre des Bewusstseins, die, von der affektiven und der rationalen Sphäre durchdrungen, in zwei Schichten unterteilt ist, die man die "Schattensphäre" und die "Lichtsphäre" nennt (Seite 77).

Das bewusste Subjekt, der höchste Ausdruck des seelischen Subjekts, das fähig ist, Ideen mit einem Bild zu erfassen, manifestiert sich ausschließlich in der Sphäre von luz, ein Akt, der das eigentliche "Bewusstsein" ausmacht: mentale Akte, die in jeder anderen Struktur außerhalb der Sphäre von luz stattfinden, sind UNBEWUSST; daher wird die Schattensphäre mit dem KOLLEKTIV PERSÖNLICHEN UNBEWUSSTSEIN der Psychologie gleichgesetzt.
Anaitik von C. G. Jung.

Wir werden nun die wichtigsten Analogien zwischen den Sphären des Mikrokosmos und den entsprechenden Sphären des Makrokosmos untersuchen. Damit diese Beziehungen deutlich werden, ist es notwendig, mit der Betrachtung des folgenden Prinzips zu beginnen: DIE HÖCHSTE SPHÄRE DES PASU, d.h. das WARTEN AUF BEWUSSTSEIN, REAGIERT AUF DIE NIEDRIGSTE SPHÄRE IN DER ORDNUNG DER DEMIURGE, d.h. das MATERIALE WARTEN. Von luego, Unter "materieller Sphäre" ist das zu verstehen, was in Abb. 27 als "materielle Ebene" bezeichnet wurde, d.h. die "Realität", die "Außenwelt", die die Sinnessphäre des passu umgibt.

Wenn wir diesem Prinzip folgen und feststellen, dass die zeitliche Manifestation des Demiurgen im Makrokosmos der Manifestation der Monade als beseeltes Subjekt im Makrokosmos entspricht, dann ist sie dasselbe wie die Manifestation der Monade als beseeltes Subjekt im Makrokosmos.

Mikrokosmos, werden wir sehen, dass beide Analogien an den Extremen einer jeweiligen Reihe von ineinandergreifenden Strukturen stehen. Da eine dieser Strukturereihen, die mikrokosmische, bereits in Teil I ausführlich beschrieben wurde, bleibt uns nur noch, die analogischen Entsprechungen mit einer entsprechenden Reihe mikrokosmischer Strukturen herzustellen. Diese ist in Abb. 38 dargestellt.

Die psychische Struktur des Mikrokosmos (Datum 5) setzt sich, wie wir im ersten Teil gesehen haben, aus der archetypischen Gedächtnis- oder Körperstruktur des Gehirns (Datum 6), der Körperstruktur (Datum 8) und der Bewusstseinsphäre (Datum 9) zusammen. Um eine größere Nähe im makrokosmischen Vergleich zu erreichen, wurden auch zwei formale Zwischenebenen eingefügt: Zwischen dem archetypischen Gedächtnis (Datum 6) und der kulturellen Struktur (Datum 8) wurde eine Einfassung (Datum 7) platziert, um die "sympathischen Systeme" oder Substrukturen darzustellen, aus denen die kulturelle Struktur besteht; eine Einfassung (Datum 10) wurde auch gezeichnet, um die doppelte Zusammensetzung der Bewusstseinsphäre in die Schatten- und die Lichtsphäre anzuzeigen.

Der Makrokosmos (Datum 13) hingegen stellt eine Reihe von Strukturen des kosmischen Geistes dar, die analog den Strukturen der mikrokosmischen Psyche entsprechen. So entspricht die "archetypische Psyche" (Datum 14) dem "archetypischen Gedächtnis" (Datum 6), eine Beziehung, die bereits im ersten Teil erörtert wurde; die "äußeren Strukturen" oder "Überstrukturen" (Datum 16) sind analog zur "kulturellen Struktur" (Datum 8), eine Beziehung, die bereits erwähnt wurde; und die "äußere Welt", die "menschliche Realität" (Datum 17), entspricht der "Bewusstseinsphäre" (Datum 9), gemäß dem Prinzip, von dem wir ausgegangen sind: "die höchste Sphäre des pasu, d.h. die Sphäre des Bewusstseins, entspricht der niedrigsten Sphäre in der Ordnung des Demiurgen, d.h. der materiellen Sphäre". Aber die "Sphäre des Bewusstseins" (Datum 9) ist mit der Sphäre des Schattens und der Sphäre des luz (Datum 10) integriert, während die "äußere Welt" (Datum 17) in ähnlicher Weise aus der "Welt des Astral" und der "Welt des Sinnes" (in einem Raum der Bedeutung) besteht (Datum 18): die "Sphäre des Schattens" des Mikrokosmos, die unbewusst ist, hält die Analogie (Datum 18), die "Sphäre des Schattens" des Mikrokosmos, die unbewusst ist, hält die Analogie (Datum 19) und die "Sphäre des Sinnes" (Datum 20).

mit der "astralschen Welt" des Makrokosmos, die eine Art demiurgisches Unbewußtes ist; und die "Sphäre des luz" des Mikrokosmos, die bewußt ist, entspricht dem "Sinn der Welt", den der Demiurg durch die Wirkung des menschlichen kulturelschen Handelns wahrnimmt und der eine Art demiurgisches Bewußtsein des Makrokosmos darstellt. Auf diese letzte analoge Entsprechung, die für das Verständnis des Verhaltens des Demiurgen von größter Bedeutung ist, werden wir weiter unten eingehen.

Die "bezeichneten Entitäten" des Makrokosmos (Datum 15) entsprechen von nun an den "symphysikalischen Systemen" der Struktur der Quantenstruktur (Datum 7), da diese "Umriss" von ihnen sind, wie im ersten Teil (Seite 38) erklärt.

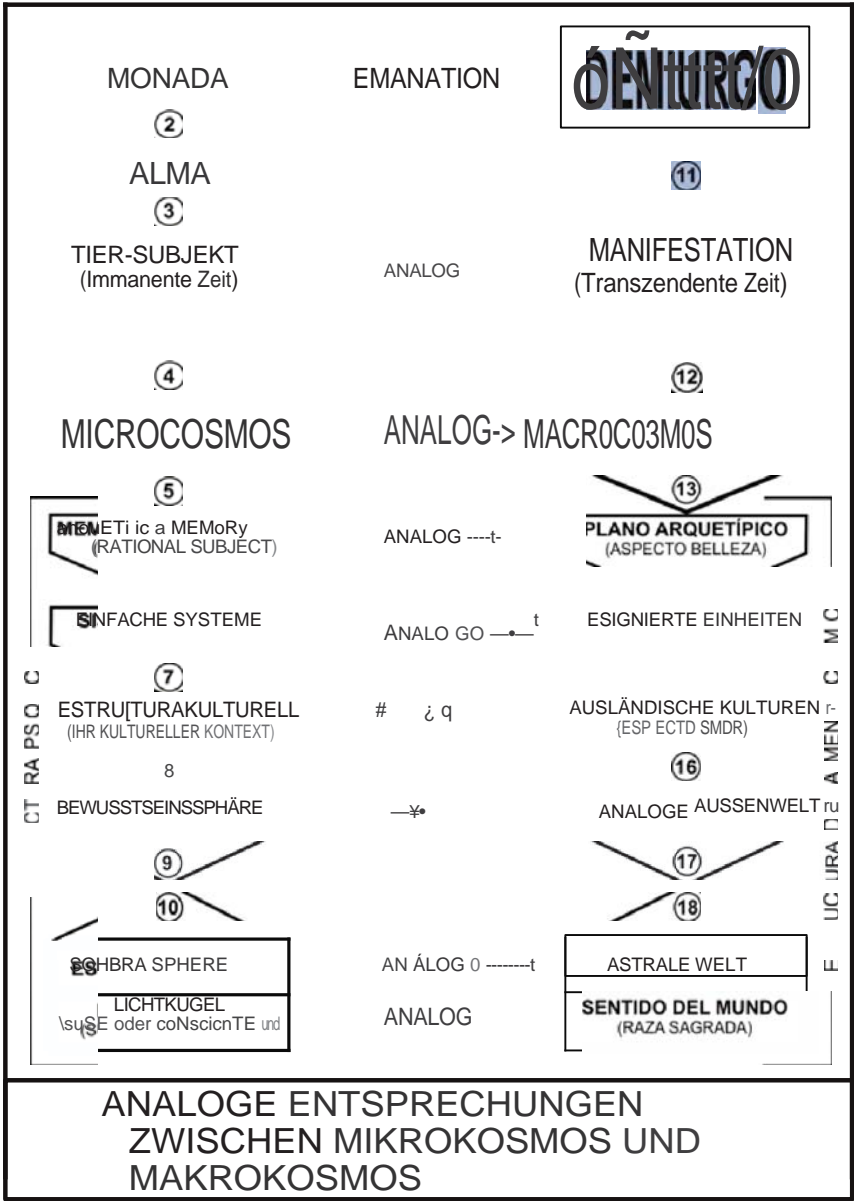


ABBILDUNG 38

In Abb. 38 sind ebenfalls zwei Vorgänge des Demiurgen zu erkennen: Zum einen NANNIFIZIERT er sich im Makrokosmos (Datum 11) als sukzessive und fließende Essenz, als (transzendenter) Großer Wind oder Zeit (Datum 12); zum anderen NANNIFIZIERT er die menschliche "Monade" (Datum 1), die ihrerseits auf der materiellen Ebene als "transmigrierende Seele" (Datum 3) und "Seelensubjekt" des Mikrokosmos (Datum 4) aufgelöst wird: Die "Manifestation" (12) des Demiurgen, der Große Atem oder die transzendente Zeit, ist, wie sich herausstellt, analog zum Seelensubjekt (4), das, wenn es ontische Autonomie erlangt, im Wesentlichen aus immanenter Zeit besteht.

Wenn wir uns nun daran erinnern, dass "die Seele sich nur IN einer adäquaten Struktur oder einem Vehikel manifestieren kann" und dass "es ohne Struktur keine mögliche Seelenmanifestation gibt", und wenn wir hermetisch zugeben, dass sowohl Mikrokosmos als auch Makrokosmos ANALOGE STRUKTUREN sind, werden wir in der Lage sein, weitere wichtige Entsprechungen herzustellen. Das Seelensubjekt des Mikrokosmos (4) manifestiert sich nämlich als "rationales Subjekt" im archetypischen Gedächtnis (Datum 6), als "Quantensubjekt" in der Quantenstruktur (Datum 8) und als "bewusstes Subjekt" in der Sphäre von luz (Datum 10), so wie es die Manifestation (12) des Demiurgen im Makrokosmos tut. Eine solche Manifestation ist analog zu alma, einer "anima mundi", und äußert sich in den Strukturen des kosmischen Geistes in Form von Aspekten, Phasen oder Gesichtern des Demiurgen (Seite 35): im archetypischen Panus (Datum 14) mit dem Aspekt "Belleza" oder "Aktive Intelgenz"; in den Überstrukturen der "äußeren Strukturen" (Datum 16) mit dem Aspekt "Liebe" oder "Weisheit"; und in der äußeren Welt, in den Räumen der Signifikation, mit dem Aspekt "Wille" oder "Macht", der in einer "heiligen Ethnie" verankert ist. Thus, the rational subject (6) corresponds analogically to the Belleza Aspect (14), the cultural subject (8) to the Love Aspect (16), and the conscious subject (10) TO THE COLLECTIVE CONSCIOUSNESS OF A "SACRED RACE" (18).

Es ist anzumerken, dass es in dem betrachteten Bedeutungsraum nicht immer eine "heilige Ethnie" gibt: In diesem Fall ist der Demiurg

nimmt den Sinn der Welt direkt von den Überstrukturen der äußeren Strukturen (16) mit dem Liebe-Weisheit-Aspekt wahr, ohne jedoch in die Geschicke dieser Strukturen einzugreifen, um seine Macht individuell oder kollektiv zu inthronisieren.

Was aber ist eine "heilige Ethnie"? Antwort: eine kollektive Entfaltung des Demiurgen, durch die er sich in der äußeren Welt (dem Pasu) manifestiert, um den in die Entitäten hineingelegten Sinn zu erfassen, d.h. um die überstrukturierten Quantenobjekte zu begreifen und mit der Kraft seines Willens innerhalb der Quantengemeinschaften zu herrschen. In anderen Artikeln wird beim Studium der "O"-Strategie der Leal Siddhas gezeigt werden, dass die "heiligen Ethnien" nach der spirituellen Verkettung von der Blanca-Hierarchie der Verräter-Siddhas unterstützt wurden, um den Kern der Macht der Universellen Synarchien zu bilden: Damit jeder Virya diese Behauptung überprüfen kann, genügt es vorläufig festzustellen, dass im gegenwärtigen geschichtlichen Augenblick und im Bedeutungsraum der westlichen Kultur die "heilige Ethnie", durch die sich der Demiurg manifestiert, die sogenannte HEBRAUE ODER JÜDISCHE ist.

Da wir die metaphysische Erläuterung des Konzepts der "heiligen Ethnie" auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, werden wir uns auf die Untersuchung der analogischen Entsprechungen konzentrieren, indem wir das, was wir bereits gesehen haben, in den folgenden Bemerkungen zusammenfassen und erweitern:

Erstens: Der Mikrokosmos (5), der kleinere mundus, ist ein Analogon, ein Spiegelbild des größeren mundus oder Makrokosmos (13).

Zweitens: Der Mikrokosmos (5) ist ein Gebilde, in dem sich ein "Seelensubjekt" (4) manifestiert und vitalisiert, d.h. er ist ein Organismus, in dem die Seele (3) die wesentliche Funktion der Verleihung vitaler Existenz erfüllt: Die Seele belebt den Mikrokosmos für "ein Leben", d.h. für eine Periode; oder Vitalphase, in der die Keimpotenz des menschlichen Archetyps wirkt und sich entwickelt; wenn die organische Dissoziation, die "Tod" genannt wird, am Ende der Vitalphase eintritt, faltet sich die Seele in Richtung der Monade (2) zurück, deren Verlängerung sie ist, um eine weitere Phase der Manifestation in einer neuen

Mikrokosmos. Die vitale Phase wird also von einer mortalen Phase gemessen, und beide bilden einen MIKROKOSMISCHEN EVOLUTIONÄREN ZYKLUS (DES KALACHAKRA SCHLÜSSELS), in dem sich der Prozess des familiären Archetyps, d.h. des erblichen, genetischen Plans, der den Manu-Archetyp wiederholt, zusammensetzt.

Der Makrokosmos (13) ist ein Gebilde, in dem sich der Demiurg manifestiert und als "anima mundi" vitalisiert: Die Manifestation (12) dauert eine Lebensphase oder "Manvantara", in der die Kraft, die im kosmischen Plan gekeimt ist, wirkt und sich entwickelt; wenn die organische Auflösung des Makrokosmos, "Pralaya" genannt, eintritt, zieht sich die Manifestation in den Demiurgen zurück, dessen Verlängerung sie ist, um eine weitere Phase der Manifestation in einem neuen Makrokosmos zu erwarten. Auf das Manvantara folgt also ein Pralaya, und beide bilden einen MAKROKOSMISCHEN EVOLUTIONÄREN ZYKLUS, in dem der Prozess des Archetyps Eins oder des Einen Plans des Universums vollendet wird, indem er die Entität erreicht und alles, was existiert, in das anfängliche Nichts zurückführt, das dasselbe ist wie das endgültige Nichts.

Drittens: Das archetypische Gedächtnis des Mikrokosmos (6) ist analog zum archetypischen Pan des Makrokosmos (14): seine "umgekehrte Kopie".

Viertens: Das Seelensubjekt (4) manifestiert sich im archetypischen Gedächtnis (6) als rationales Subjekt, das auf die umgekehrten Archetypen einwirkt, um die Schemata der äußeren Entitäten mit Prinzipien und Re-lationen zu bilden, d.h. um sympathische Systeme (7) zu konstruieren.

In ähnlicher Weise wird die Manifestation (12) im archetypischen Bild (14) als der Belleza-Aspekt oder die aktive Intelgenz des Demiurgen ausgedrückt, der auf die universellen Archetypen einwirkt, um die äußeren Entitäten zu formen und dann einen bestimmten Begriff zu bezeichnen, der für die Entdeckung des passu bestimmt ist.

Fünftens: Die symphysikalischen Systeme (7) der mikrokosmischen Struktur des Mikrokosmos sind analog zu den bezeichneten Entitäten (15) in den Überstrukturen der äußeren Strukturen des Makrokosmos.

Sechstens: Die Struktur der Cultural (8) des Mikrokosmos ist analog zum Überbau einer äußeren Cultural (16) im Makrokosmos.

Siebtens: Das Seelensubjekt (4) manifestiert sich in der Struktur cultural

(8) als ein kultureles Subjekt, das die Systeme als "rationale Repräsentationen" erlebt; eine rationale Repräsentation ist eine Begriffsmenge des Relationsschemas, die im Kontext einer horizontalen Bedeutungsebene notiert wird.

In ähnlicher Weise drückt sich die Manifestation (12) in den äußeren Strukturen als der Liebes- oder Weisheitsaspekt des Demiurgen aus und erfährt die Überstrukturen durch die psychoiden Archetypen, die sie tragen: Die Kraft, die sich auf die äußeren Cultural-Objekte bezieht, ist die Liebe des Pasu, eine Energie, die von der gesamten sozio-cultural-Gemeinschaft aus dem universellen kollektiven Unbewussten oder der Astral-Welt (18) mitgebracht wird und die den psychoiden "Astral"-Archetyp "nährt". Der Demiurg mit seinem Liebe-Weisheit-Aspekt kann eine äußere Geschichte (16) als "Superkonzept" erleben, d.h. er kann sie im Kontext einer Supersprache in einem Raum der horizontalen Bedeutung wahrnehmen.

Achtens: Die Bewusstseinsphäre des Mikrokosmos (9) ist analog zur Außenwelt (17), zur Realität, die der passu vom Makrokosmos, der ihn enthält, wahrnimmt: Dies ist das Grundprinzip, das "untere Ende" der analogen, hermetischen Korrespondenz zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos.

Neuntens: Die Bewusstseinsphäre oder das Selbstschema des Mikrokosmos besteht aus einer Sphäre des Schattens und einer Sphäre des luz.

Die äußere Welt (17) oder das Selbstschema des Demiurgen besteht aus der astralen Welt und dem Raum der Bedeutung, in dem er den Sinn der Welt wahrnimmt, den Sinn, den die menschlichen Gemeinschaften in die äußeren Strukturen legen.

Zehntens: Die Schattensphäre (10) oder "kollektive unbewusste Person!" ist analog zur Astral-Welt (18) oder "kollektives Unbewusstes".

universal (planetär)".

Um die makrokosmische Tragweite dieser Analogie zu verstehen, müssen wir uns zunächst mit dem Konzept der "Schattensphäre" auseinandersetzen, das im ersten Teil definiert wurde. Erinnern wir uns zunächst an diese Definition: "Logischerweise ist es zweckmäßig, die Bewusstseinsphäre als aus ZWEI konzentrischen und aufeinanderfolgenden Sphären bestehend zu betrachten, ähnlich den Schichten eines Köders. Die erste ist diejenige, die sich von der Horizontebene (STt), Abb. 21, bis zum Bewusstseins Scheitel v erstreckt, d.h. DIE REGION, DER WIR JETZT DIE DREIFACHKOMPENSATION ZUGEBEN HABEN; diese Region wird SCHATTEN-SPHÄRE genannt. Der zweite ist der Bereich, der sich vom Scheitelpunkt des Bewusstseins v bis zur äußeren Oberfläche der Bewusstseinsphäre erstreckt und den wir als "LICHTSPHÄRE" bezeichnen (Seite 77). Was ist mit der in der Definition erwähnten "dreifachen Durchdringung" gemeint? Antwort: dass "die Bewusstseinsphäre, die affektive und die rationale Sphäre jenseits jedes Bedeutungspunktes IN KOMPENTIERUNG MIT EINEM ANDEREN stehen" (Seite 77). Aus diesem Grund wird in den Abbildungen 21, 24 und 25 die Schattensphäre als analogischer Raum dargestellt, der "jenseits" der horizontalen Bedeutungsebene liegt, die das System xx schneidet. Dieser analogische Raum ist jedoch nicht streng äquivalent zur realen Schattenkugel, sondern wurde als solche definiert, mit einem didaktischen Kriterium, um den Prozess der Entstehung von Symbolen wie "Ich" zu erklären. Dass die Schattensphäre aber mehr ist als ein "analogischer Raum", zeigt sich in Abb. 22, wo zu beobachten ist, dass die dreifache Durchdringung der Sphären des Bewusstseins (2), der Rationalität (3) und der Affektivität (4) einen größeren Raum entstehen lässt, der sich bis unter die Tiefe des xx-Systems erstreckt, dessen Energieniveau geometrisch durch eine Linie von Punkten dargestellt wurde.

Wir werden uns nun fragen, was es in diesem Bereich unter dem xx-System gibt, das seine Eliminierung in der Darstellung der entstehenden Symbole motiviert hat? Antwort: die kultural-Struktur, d.h. jene Systeme der kultural-Struktur, die vom kultural-Subjekt nicht wahrgenommen wurden und die sich daher nicht auf der Ebene der gewohnten Sprache, auf der Bedeutungsebene (STt) befinden. Diese

Man vergleiche, was auf Seite 36 gesagt wird: "Die cultural-Struktur, die durch das Wirken der Vernunft gebildet wird, hat ihren Platz in der affektiven und rationalen Sphäre als deren SUBSTRAT, d.h., ihr Platz ist ganz unten, in der Tiefe, an der Basis: IN DER NÄHE DES ARCHETISCHEN GEDÄCHTNISSES, DES GEHIRNS, das die affektive und rationale Sphäre trägt. Wie wir nun sehen werden, unterscheidet sich diese "tiefe Region", die von der Struktur des Rahmens eingenommen wird, ohne den Begriff xx und seinen bedeutungsvollen Kontext, in gewisser Weise vom Rest der realen Schattensphäre.

Die Natur dieses Unterschieds wird klar, wenn wir uns daran erinnern, dass im xx-System das vierte Subjekt als vom "instinktiven Willen" zugeschrieben gedacht wurde, während in der "tiefen Region", dem Sektor (6) von Abb. 32, nur der "instinktive Wille", d.h. das rationale Subjekt, vorherrscht. Da die reale Schattensphäre die "unbewusste Region" der psychischen Struktur ist, konfrontiert uns der oben erwähnte Unterschied zwischen Subjekt und voiter Energie mit der merkwürdigen Tatsache, dass es für das psychische Subjekt ZWEI BESONDERE GRADEN DES UNBEWUSSTSEINS gibt, je nachdem, ob das psychische Phänomen in der "tiefen Region" des Sektors (6) unter System xx oder in der "oberflächlichen Region" auftritt, die in den Abbildungen 21, 24 und 25 als "Schattensphäre" bezeichnet wird und aus den Elementen der Schattensphäre besteht. 21, 24 und 25 genannt wird und in Abb. 32 aus den Sektoren (5), (7) und (8) besteht. Es gibt also eine "oberflächliche Unbewusstheit" oder "leve" geringeren Grades, die dem cultural-Subjekt und jedem Subjekt eigen ist, das in dem Bereich agiert, der von der horizontalen Bedeutungsebene bis zum Bewusstseinsschatten reicht, und eine "tiefe Unbewusstheit" größeren Grades, die dem rationalen Subjekt und jedem Subjekt eigen ist, das unterhalb der Bedeutungsebene in Richtung des archetypischen Gedächtnisses agiert (siehe Abb. 24). Damit ist die letzte Frage beantwortet: Die Region des tiefen Unbewussten wurde in den Ausführungen des ersten Teils nicht berücksichtigt, weil diese sich nur mit psychischen Phänomenen befassten, wie dem Auftauchen des Ichs, das sich auf sich selbst bezog, d.h. auf den Bewusstseinsschatten, eine Region ÜBER der horizontalen Bedeutungsebene, die, wie wir gesehen haben, für das tiefe Unbewusste des Subjekts charakteristisch ist.

Zusammenfassend muss man sagen, dass die reale Schattensphäre aus zwei bemerkenswerten Regionen besteht: der "oberflächlichen Schattensphäre", einer Region des lebe-Unbewussten, die wir in Teil I untersucht haben, und der "tiefen Schattensphäre", einer Region des tiefen Unbewussten des Subjekts und des Bereichs des archetypischen Gedächtnisses, d.h. des kolektiven Unbewussten der Person.

Die Oberflächenschattenkugel ist, wie in Teil I definiert, NUR das Produkt der dreifachen Durchdringung der Bewusstseins-, der affektiven und der rationalen Sphäre; ihre Zusammensetzung ist in Abb. 32 in den Sektoren (5), (7) und (8) dargestellt.

Die Tiefschattensphäre ist auch das Produkt einer solchen dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären, wie sie in Abb. 32 beim Betrachten des Sektors (6) deutlich wird... UND ETWAS ANDERES. Ein "etwas anderes", das uns zu einer neuen Betrachtung zwingen wird, um seinem Wesen näher zu kommen. Aber was bis zu diesem Punkt sicher ist, ist, dass dieses "etwas mehr" von der Struktur des Rahmens bereitgestellt wird, der unter dem vom bewussten Subjekt erlebten xx-System permanent in die Region des tiefen Unbewussten, in die "Schattensphäre des Sektors" (6) eingetaucht ist.

Bevor wir untersuchen, worin ein solcher Beitrag der Quantenstruktur, die die tiefe Schattensphäre wesentlich bestimmt, besteht, lohnt es sich, eine Rechtfertigung für die ungewöhnliche Länge des zehnten Kommentars zu finden. Betonen wir zunächst, dass der Zweck dieses Kommentars darin besteht, die analoge Entsprechung zwischen der mikrokosmischen Schattensphäre (Datum 10) und der makrokosmischen Astralwelt (Datum 18) aufzuzeigen, und dass dieser Zweck nur in dem Maße erreicht werden kann, wie wir ein klares Verständnis der Schattensphäre haben. Aber, das muss an dieser Stelle gesagt werden, die Astralwelt ist strikt analogisch zur realen Schattensphäre, d.h. zur Kompleta, wie wir sie oben neu definiert haben: es ist also offensichtlich, dass, solange wir die Beschaffenheit der tiefen Schattensphäre, die dreifache Kompenetration "und etwas anderes" noch nicht kennen, es eine nutzlose Aufgabe sein wird, zu versuchen, die analogische Entsprechung mit der makrokosmischen Astralwelt zu verstehen. Y

Gegen diesen Zweck spricht natürlich die inhärente Schwierigkeit jeder Beschreibung unbewusster Realitäten, Realitäten, die nur durch eine systematische und rationale Methode zur Erklärung ins Bewusstsein gebracht werden können: aber glücklicherweise erfüllt die empirische Strukturmethode diese Anforderung, weil ihre Schlussfolgerungen eine konzeptionelle Übereinstimmung mit der PSYCHISCHEN STRUKTUR DES PASU und des VIRYA haben.

Es gibt also keinen sicheren Weg, als das Konzept der "realen Schattensphäre" weiter zu vertiefen, um zu einem Verständnis ihrer Analogie mit der makrokosmischen Astralebene zu gelangen.

Sehen wir also, welche Wesensbestimmung die Struktur der Struktur in die tiefe Schattensphäre (Sektor (6), Abb. 32) einführt, was sie der dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären (Sphären (2), (3) und (4), Abb. 32) hinzufügt, kurz, was "das Etwas" ist, das die Tiefenregion SPATIFISCH modifiziert. Betrachten wir zunächst die wichtigsten Momente des Prozesses des rationalen Denkens, symbolisch dargestellt in Abb. 21. Darin haben wir den Fall untersucht, in dem ein System xx vom Subjekt auf der Ebene von Bedeutung und Kontext (STt) wahrgenommen wird. Aus dieser Erfahrung heraus kann das Subjekt nur einen begrifflichen Ausschnitt des Systems xx verstehen, einen Akt, der die Manifestation eines Symbols I hervorbringt, das den Begriff xx nachahmt und das nichts anderes ist als der Inhalt, der einzige Inhalt, des daraus folgenden rationalen Denkens: die "rationale Darstellung" des Begriffs. Dieses Symbol I, dessen Manifestation ALS RELIEF IN DER HORIZON DER KONTINUIERLICHEN SIGNIFIKATION DER EBENE DES HORIZONTALER SIGNIFIKATION (STt), taucht sofort in die Umbral des Bewusstseins auf, um eine "bewusste Repräsentation" (I') zu werden. Die "Geschwindigkeit", mit der I' auftaucht, hängt vom Bezug seiner aktiven Kraft auf sich selbst und natürlich von der inneren Undurchsichtigkeit der Schattensphäre (superficial) ab, von dem Widerstand, den sie der Energie ihrer Bewegung entgegensetzt.

Dies ist, kurz gesagt, das, was wir in Teil I über die Produktion rationaler und bewusster Repräsentationen untersucht haben. Natürlich haben wir damals nichts darüber gesagt, was in diesen Fällen neben den rationalen Gedanken in der tiefen Region der kulturellen Struktur passiert. Jetzt zu wissen

Was dort geschieht, müssen wir in eine breitere Perspektive stellen und nicht nur den Prozess des Auftauchens des tail beobachten, wie er in Abb. 21 für seine Beschreibung und Darstellung eingerahmt wurde, sondern die gesamte psychische Struktur des passuWährend das Auftauchen des tail stattfindet. Mit anderen Worten, wir müssen den Prozess des rationalen Denkens beobachten, indem wir die reale Schattensphäre in unserer Vision verstehen, um herauszufinden, was dann in der Tiefenregion geschieht.

Wonach suchen wir bei dieser Untersuchung? Insbesondere interessiert uns, was mit den verbleibenden Signifikanzniveaus geschieht, wenn das Subjekt das System xx in nur einem von ihnen (STt) wahrnimmt. Nehmen wir zum Beispiel an, dass die Struktur von Abb. 14 analog zur Cultural-Struktur ist und dass das Cultural-Subjekt das xx-System in der kontextuellen Bedeutungsebene wahrnimmt, die durch das malla (MNOP) verläuft, das aus diesem Grund, wie in der Abbildung gezeigt, in Bezug auf die Sphäre von luz horizontal wird; wir wissen, dass jedes malla einer Sprache entspricht und dass der Kontext, der durch seine Systeme in der notierten Bedeutungsebene gebildet wird, derjenige ist, der dem Begriff tajada Bedeutung verleiht; die Frage ist also, wann ist das Subjekt culturalt dasjenige, das dem Begriff tajada Bedeutung verleiht? wenn das Subjekt cultural das System xx in der Bedeutungsebene bemerkt, die durch das malla (NNOP) verläuft, was geschieht dann in DIESEM Moment während des rationalen Denkens in den Bedeutungsebenen, die durch die mallas (ABCD), (EFGH), (IJKL) usw. verlaufen., d.h. in den übrigen Sprachen? Antwort: Obwohl das Subjekt nur das System xx erfährt und seine Übersetzungsfähigkeit nutzt, um einen Begriff in der Bedeutungsebene, d.h. auf dem Malla (MNOP), wahrzunehmen, wird durch diese Konzentration der Rest der kulturellen Struktur nicht erfasst.

DEVITALISIERT WIRD. Im Gegenteil, wir wissen bereits aus Teil I, dass die Struktur des Rahmens auch in Abwesenheit des Subjekts kontinuierlich durch das Imma vitalisiert wird: das Imma

erlebt in diesem Fall ein Denken, das nicht auf einen Gedanken fokussiert ist, der als kontinuierlicher und linearer Bedeutungshorizont übersetzt wird. Wenn das Subjekt ein partikuläres System erfährt und einen rationalen Gedanken produziert, wird die Bedeutungserfahrung auf dem Horizont einer kontinuierlichen Bedeutung wahrgenommen und die fakultative Traduktion macht diese kontextuelle Ebene oder Sprache zu einem Horizont, der ihr einen subjektiven Vorrang vor anderen objektiven Sprachen gibt; aber sprachen SIND VIRTUELLE SYSTEME, mögliche systematische erweiterungen in der kulturalstruktur nach den charakteristischen bedeutungsplänen dieser oder jener iogischen mode: ihre "virtualität" bedeutet, dass sie "potential" sind, dass, selbst wenn das Subjekt NUR EINER der multiplenen Sprachen Aufmerksamkeit schenkt, ihre Strukturvitalität es ihnen erlaubt, jederzeit "potential" zu existieren, d.h. ohne als Kontext eines Systems zu fungieren.

Die Schlussfolgerung aus dieser Betrachtung ist, dass es unter der horizontalen Bedeutungsebene der gewohnten Sprache (Malla MNOP), die auf der übersetzerischen Fähigkeit des Subjekts beruht, ein System xx wahrzunehmen, POTENTIELLE MEHRFACHBEDEUTUNGSEBEN gibt, über die sich die Sender erstrecken.

VIRTUELLE SPRACHEN; solche Sprachen MODIFIZIEREN den "analogischen Raum", der durch die dreifache Durchdringung der Sphären des Bewusstseins, der Affektivität und der Rationalität entsteht, durch die Wirkung der potenziellen Lebendigkeit der Sprachen, die durch die Bedeutungstypen bestimmt werden; und solche potenziellen Sprachen bilden das "Etwas mehr", das die Struktur der Kultur in der Tiefenregion liefert.

Die gesuchte Antwort ist also, dass, während rationales Denken ÜBER ein System xx im Rahmen einer gewohnten Sprache (wie MNOP) stattfindet, UNTER der Bedeutungsebene dieser Sprache gleichzeitig mehrere Bedeutungsebenen koexistieren, die durch die potenzielle Lebendigkeit ihrer entsprechenden virtuellen Sprachen (wie ABCD, EFGH, IJKL usw.) bestimmt sind.

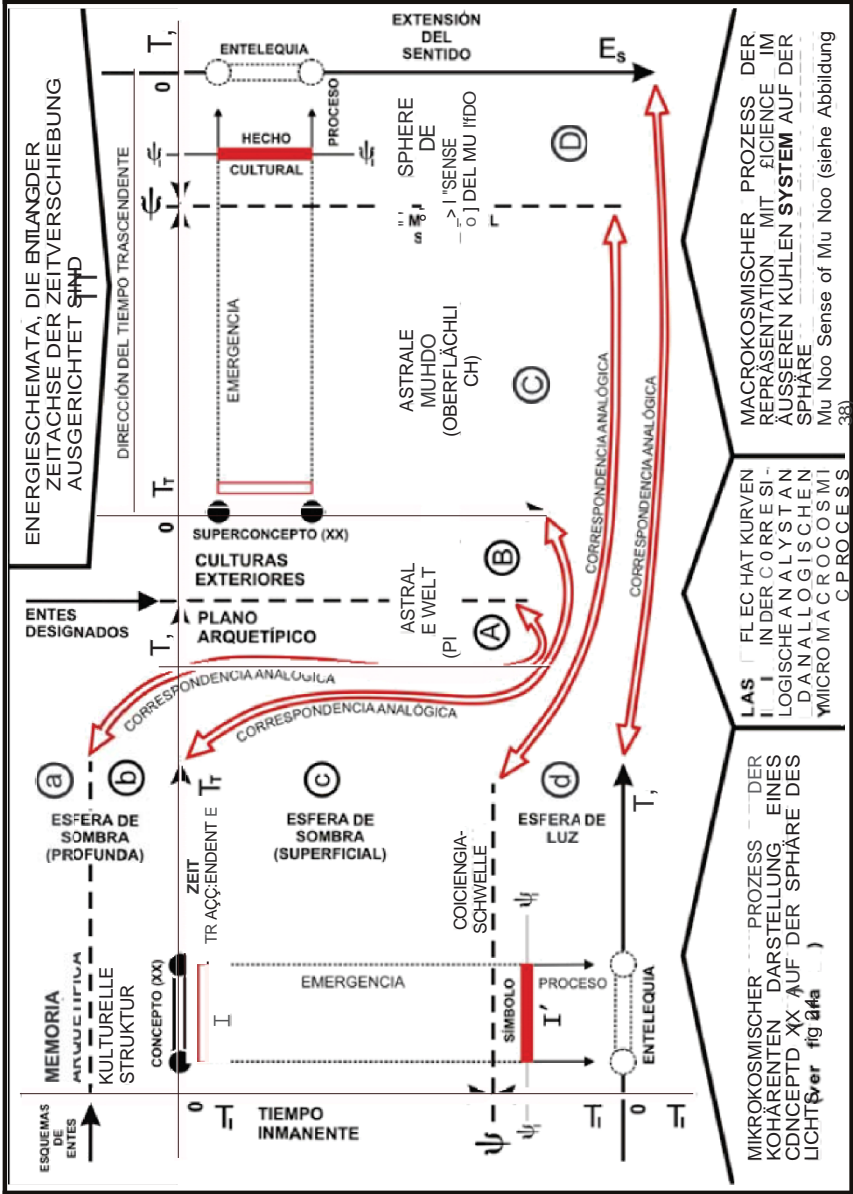
Kurz gesagt, die Oberflächenschattensphäre ist ein analogischer Raum, der NUR durch die dreifache Durchdringung der

psychischen Sphären. Die tiefe Schattensphäre hingegen ist ein analogischer Raum, der durch die dreifache Durchdringung der psychischen Sphären und durch die gleichzeitige Koexistenz der Bedeutungsebenen der Tiefenstruktur entsteht.

Diese Antwort stimmt auch mit dem überein, was im elften Kommentar auf Seite 83 gesagt wurde und woran man sich jetzt erinnern sollte: "die Schattensphäre" ist das, was die Psychologen in letzter Zeit das UNBEWUSSTE genannt haben. Wenn wir die hier vorgestellten Konzepte mit denen der Analytischen Psychologie von C. G. Jung gleichsetzen wollen, können wir damit beginnen, das PERSÖNLICHE KOLLEKTIVE UNBEWUSSTSEIN dem ARCHETYPISCHEN GEDÄCHTNIS des Strukturmodus zu unterstellen. Beachten wir, dass das "archetypische Gedächtnis" in der tiefsten Region der psychischen Struktur zu finden ist: Wenn wir Abb. 21 betrachten, sehen wir dort die luz-Sphäre, die höchste psychische Region, in der sich das psychische Subjekt manifestiert; wenn wir von dort aus auf die Schattensphäre blicken, sehen wir, dass sich darunter die Struktur des Körpers befindet, mit dem xx-System, dessen Bedeutungsebene in Bezug auf die luz-Sphäre nivelliert ist, und, noch weiter unten, befindet sich das "archetypische Gedächtnis" genau darunter. Wenn wir sagen "unterhalb des Schirms des Bewusstseins", sprechen wir natürlich in energetischen Begriffen; d.h. "unterhalb der Horizontebene (xx) bedeutet "unterhalb der Null-Energie", d.h. im Bereich der Potenz". Wir stellen nun fest, dass in diesem Kommentar die "Schattensphäre" nur als die oberflächliche Region des unbewussten leve betrachtet wurde; aber, was noch wichtiger ist, wir stellen auch fest, dass die Region des tiefen Unbewussten einer ZONE ESSENTIELL POTENTIELLER ENTITÄTEN entspricht, d.h. Entitäten, deren Substrat aus passiver Potenz besteht.

Wir haben das Konzept der "realen Schattensphäre" bereits hinreichend behandelt, um seine analogischen Entsprechungen mit der makrokosmischen astralschen Welt zu beschreiben, und zwar mit der Garantie, dass seine Implikationen verstanden werden. Nichtsdestotrotz werden wir Abb. 39 weitgehend benutzen, um die aufgezeigten Analogien zu demonstrieren.

Diese Abbildung zeigt auf der linken Seite ein energetisches Diagramm, das dem in Abb. 24 ähnelt, mit dem Unterschied, dass in dieser Abbildung der Bereich, der sich UNTER der Bedeutungsebene (STt) senkrecht zur Ebene der Abbildung befindet und dessen Profil die Achse (oTt) ist, als "tiefe Schattensphäre" bezeichnet wurde. Diese tiefe Region enthält sowohl die kulturelle Struktur als auch das archetypische Gedächtnis, mit einer energetischen Ebene dazwischen, die durch eine gestrichelte Linie angedeutet ist, durch die die biunivokale Übertragung von Entitätsschemata stattfindet: in dieser Ebene befindet sich das "personale kolektive Unbewusste", wie weiter unten erläutert wird. Als "analogischer Raum" ist die Tiefschattensphäre das Produkt der dreifachen Durchdringung der psychischen Sphären und der verschiedenen Bedeutungsräume der Körperstruktur.



ENERGIESCHEMATA, DIE ENTLANDER ZEITACHSE DER ZEITVERSCHIEBUNG AUSGERICHTET SIND

MACROCOSMISCHER PROZESS DER REPRÄSENTATION MIT EIGENEN IM AUSSEREN KÜHLEN SYSTEM AUF DER SPHÄRE
 Mu Noo Sense of Mu Noo (siehe Abbildung 38)

MIKROCOSMISCHER PROZESS DER KOHÄRENTEN DARSTELLUNG EINES CONCEPT XX AUF DER SPHÄRE DES LICHTS (ver fig 44a)

ABBILDUNG 39

Über die Ebene der Bedeutung (STt) hinaus und bis zum Scheitelpunkt des Bewusstseins erstreckt sich die "oberflächliche Schattensphäre", die bereits im ersten Teil untersucht wurde.

Auf der rechten Seite von Abb. 39 befindet sich ein energetisches Diagramm, das die psychische Struktur des Demiurgen darstellt, in Übereinstimmung mit Abb. 38. Wir sehen hier, dass die psychische Struktur des Demiurgen eine enge Analogie mit der psychischen Struktur des Pasu aufweist: Er enthält eine ultimative, bewusste Sphäre (D), in der der Sinn der Welt repräsentiert ist, analog zur Sphäre des luz (d), wie in den folgenden Kommentaren gezeigt wird; dieses Bewusstsein des Demiurgen ist von seinem Unbewussten oder seiner "Astralwelt" durch eine energetische Barriere abgegrenzt, die "Schirme der Sinne" genannt wird, analog zu den "Schirmen des Bewusstseins" des Mikrokosmos; dann folgt die "oberflächliche Astralwelt" (C), die analog zur "oberflächlichen Schattensphäre" (c) ist, die wir in diesem Kommentar definiert haben. Verweilen wir einen Moment bei dieser Analogie.

Wir kennen die Zusammensetzung der "Oberflächenschattensphäre" des Mikrokosmos: Sie ist das Produkt der dreifachen Durchdringung der Bewusstseins-, der affektiven und der rationalen Sphäre. Die "oberflächliche Astralwelt" des Makrokosmos entsteht als Produkt der siebenfachen Durchdringung der psychischen Sphären des Demiurgen; mit anderen Worten: die psychische Struktur des Demiurgen besteht aus SIEBEN psychischen Sphären, die sich in der Region (C) gegenseitig durchdringen und eine undurchsichtige Zone (für das Bewusstsein) erzeugen, die "oberflächliche Astralwelt" genannt wird. Trotz des Unterschieds in der Anzahl der Sphären, drei im Mikrokosmos gegenüber sieben im Makrokosmos, muss aus struktureller Sicht eine strikte analogische Übereinstimmung zwischen der oberflächlichen Schattensphäre und der oberflächlichen Astralwelt anerkannt werden.

Die "tiefe" Grenze der Astra-Oberflächenebene (C) ist der "Raum der Horizontsignifikanz", dessen Ebene das Superkonzept (xx) schneidet, wie in der Abbildung gezeigt; dieses "Superkonzept" ist die Notation, die der Demiurg mit seinem Aspekt

Die Liebesweisheit hat einen Überbau in einer Supersprache verwirklicht; und dieser Überbau kann, wie im Artikel "Die geheime Terrible der Maya" dargelegt, von einer äusseren Kultur, oder ihrem "Moment": der Kulturtatsache, bis zu einer mikrokosmischen Potenz, d.h. einem verlorenen Pasu oder Virya, sein. Hier wird deutlich, dass der makrokosmische Raum der Bedeutung analogisch der mikrokosmischen Ebene der Bedeutung entspricht.

UNTER dem Raum der Horizontbedeutung befindet sich die "tiefe Astralwelt", die aus zwei bemerkenswerten Regionen (A) und (B) besteht, die den Regionen (a) und (b) der "tiefen Schattensphäre" entsprechen.

Die Region (A) ist die Welt oder das "archetypische Bild des Makrokosmos", das im Mikrokosmos durch den archetypischen Speicher (a) repräsentiert wird, der eine invertierte Kopie aller universellen Archetypen enthält. Der Bereich (A) wird als "universelles kollektives Unbewusstes" bezeichnet, ebenso wie der Bereich (a) als "persönliches kollektives Unbewusstes". Diese Beziehung geht jedoch über eine bloße analogische Korrespondenz hinaus, denn sie stellt einen realen Nexus, eine Brücke, dar, durch die die universellen Archetypen auf den Mikrokosmos einwirken. Daraus ergibt sich die grundlegende Bedeutung, die die hyperboreische Metaphysik den Regionen (a) und (A) bei der Untersuchung der Aktivität der "inneren Mythen" oder "Götter der Wesenheiten", d.h. der kollektiven Archetypen der mikrokosmischen psychischen Struktur, und der "äußeren Mythen" oder Mythen, d.h. der psychoiden kollektiven Archetypen der Überstrukturen, beimisst. Dieses wichtige Konzept, das für das verlorene pasu oder virya gilt, sollte daher untersucht werden.

Zunächst sei gesagt, dass der Schlüssel für die Verbindung zwischen den beiden Regionen des tiefen Unbewusstes, dem Mikrokosmos und dem Makrokosmos, in den SACRED SYMBOLS liegt. Diese Symbole stellen, wie wir im ersten Teil gesehen haben, einen inneren Mythos dar, einen universellen Archetyp, der aus der formgebenden Serie des Entwurfs eines Wesens entfesselt wird. Wenn das heilige Symbol mit maximaler Energie im Schirmbild des Bewusstseins auftaucht, ist seine Wahrnehmung so beeindruckend, dass sie das gesamte Bewusstsein des Seelensubjekts beeinflusst, d.h. das Subjekt

bewussten, kulturalen und rationalen Subjekt; und dies umso mehr, wenn es dem heiligen Symbol gelingt, das bewusste Subjekt zu beherrschen und zu fesseln. In jedem Fall führt der Eindruck dazu, dass sich das bewusste Subjekt mit dem heiligen Symbol identifiziert, das bewusste Subjekt mit dem Mythos des Schemas und das rationale Subjekt mit dem umgekehrten Archetypus der archetypischen Erinnerung: Dann wird der wirkliche Kontakt zwischen dem persönlichen kollektiven Unbewussten und dem universellen kollektiven Unbewussten hergestellt, und die gewaltige Potenz eines universellen Archetyps kann wirken. Aber die Brücke, die das heilige Symbol zwischen den beiden Welten schlägt, ermöglicht es dem Archetyp, sich sowohl "innen" (im Mikrokosmos) als auch "außen" (im Makrokosmos) zu entfalten: Wenn er in der psychischen Struktur wirkt, ist er nur ein "innerer Mythos"; wenn er außen, auf die Überstrukturen der Außenwelt einwirkt, ist er ein "psychoider Archetyp". Mit anderen Worten, die metaphysische Brücke ist in beide Richtungen geöffnet: Diese Eigenschaft ist es, die die hyperboreische Metaphysik befähigt, den archetypischen Plan des Demiurgen, seine wahnsinnigen Pläne, zu erforschen und kennenzulernen; natürlich ist es dazu, um die heiligen Symbole in ihrer makrokosmischen metaphysischen Ausdehnung zu transzendieren, notwendig, die Möglichkeit einer subjektiven Vereinnahmung durch den universellen Archetyp oder Schlimmeres sorgfältig zu vermeiden. Später, in einem anderen Abschnitt, wird diese Möglichkeit erforscht und es wird gezeigt werden, dass nur der erwachte Virya, der eine "anmutige luziferische Haltung" eingenommen hat und ein nicht-subjektives erwachtes Selbst besitzt, in der Lage ist, die heiligen Symbole ohne Gefahr zu transzendieren.

Betrachten wir die Region (A). Von der archetypischen Ebene steigen die universellen Archetypen auf die materielle Ebene herab, die vom Belleza-Aspekt oder der Aktiven Intelgenz verkörpert wird, und manifestieren sich als endliche Wesenheiten, die versuchen, die Wesenheit zu erreichen: AUS DER UNIVERSALEN PERSPEKTIVE IST DIE ENERGETISCHE ENTELEQUIELLE EBENE DER ENDLICHEN ENTITÄTEN DIE MIT GEPUNKTEN LINIEN ANGEZEIGTE GRENZE DES

REGION (A). Das bedeutet, dass die endlichen Entitäten als solche den Tiefen des demiurgischen Unbewussten zugrunde liegen. Allerdings sind die Entitäten zusätzlich zu dem universellen Begriff, der ihnen durch die Endlichkeit der Archetypen auferlegt wird, durch den besonderen Begriff des

Supraphinalität der Monaden, sie sind für den Passus entworfen, sie haben einen Schlüssel zu ihrem Sein, der durch die Vernunft entdeckt und offenbart werden kann: Der Entwurf verwandelt die Entitäten in Wesen für den Menschen. Die Aufgabe des Menschen besteht darin, den Entwurf der Entitäten zu entdecken und ihnen einen Sinn zu geben. Auf diese Weise verwandelt der Mensch die Entitäten in "Kulturgüter" und gibt ihnen die Möglichkeit, "jenseits" der Tiefenregion zu existieren, aus dem demiurgischen Unbewussten "aufzutauchen". Wie im energetischen Schema zu sehen ist, werden die Entitäten bewusster, je mehr sie an Bedeutung gewinnen. Nach der Ebene der "bezeichneten Entitäten", d.h. der Ebene, auf der der passu das Design entdeckt, gibt es die Region (B) der äußeren Strukturen, die aus übergeordneten "Strukturobjekten" und "Menschen" bestehen: Die bezeichnete Entität genießt hier als "Quantenobjekt" eine Existenz höheren Grades, voller Bedeutung, die für den Demiurgen "ein Gut", "einen Akt der Liebe" usw. darstellt.

Die Region (B) entspricht der Region (b) in dem Maße, wie die äußeren Strukturen oder Überstrukturen, die sie enthält, der Struktur der Region (b) entsprechen, eine Beziehung, die bereits im Sechsten Kommentar aufgezeigt wurde. Um diese Korrespondenz genauer zu verstehen, ist folgende Überlegung notwendig: Das "rationale Subjekt" des passu kann als OPERATOR betrachtet werden, der aus der Region (a) ARCHETYPISCHE ELEMENTE entnimmt, die den Entwurf des Wesens darstellen, und sie in die Region (b) überträgt, wo sie als SCHEMA des Wesens strukturiert sind; das rationale Subjekt würde also auf der Punktelinie operieren, die die Regionen (a) und (b) trennt. Nun denn: Das pasu erfüllt kollektiv in der Welt eine Funktion, die derjenigen entspricht, die das rationale Subjekt im pasu erfüllt. Das heißt, das pasu erfüllt kollektiv die Funktion, die Quelle des Weltgrundes zu sein: Durch seine satzbildende Tätigkeit entsteht der Weltgrund, und die Subjekte, die bis dahin im Universellen aufgegangen sind, erlangen eine partikuläre Existenz als kulturelle Objekte und werden

SIE SIND AUS LIEBE RELIGIÖS UND INTEGRIEREN SICH IN DIE ÜBERSTRUKTUREN DER ÄUSSEREN KULTUREN.

Mit diesem Kriterium ist die Funktion des pasu in der Welt klar definiert: der pasu, der Mikrokosmos, kann als OPERATOR betrachtet werden, der bestimmte Einheiten aus der Region aufnimmt.

(A) UND ÜBERTRAGEN SIE IN DIE REGION (B), WO SIE ALS KULTURELLE OBJEKTE STRUKTURIERT WERDEN: el pasu, Mikrokosmos, würde er also auf der Linie der Punkte operieren, die die Regionen (A) und (B) des Makrokosmos trennen. Aber diese Aktivität des Pasu ist "koelektiv", was bedeutet, dass seine Quantenoperation, seine rationale Transformation der Welt, trotz allem weitgehend einem Gruppen-Alma gehorcht, einem Egregor zu einem psychoiden Archetyp oder Manu, der das Schicksal der Gemeinschaft lenkt. Das kann nicht anders sein, wenn die kollektive Funktion des pasu analog zu der des rationalen Subjekts IN dem pasu sein soll: das rationale Subjekt ist eine Manifestation der Seele im Mikrokosmos, und deshalb muss sich die "Seele" des Makrokosmos, die "anima mundi", auch in der pasu-Gemeinschaft manifestieren, die die Funktion des "makrokosmischen rationalen Subjekts" erfüllt; und diese Manifestation der anima des Demiurgen auf der pasu-Gemeinschaft kann nur durch die devischen Hierarchien realisiert werden, d.h. durch eine Gruppenanima, Egregore, psychoiden Archetypus, Manu, etc. Im Unterkapitel "Überstrukturen und Kulturasätze" (Band Fünf) wird gezeigt, dass es in jedem Kulturasatz einen "generischen Kulturasatz" und einen "partikulären Kulturasatz" gibt: nur der partikuläre Wert, Produkt der Behauptung, die der Mensch individuell über das Quantenobjekt macht, bewirkt dessen Auftauchen in Richtung des Weltsinns v; Andernfalls verbleibt das Quantenobjekt in der Region (B), die mit "allgemeinem Quantenwert" ausgestattet ist, einem Wert, der EXTERIORMAL, auf der bezeichneten Entität, durch die Lebendigkeit des astraischen Archetyps aufrechterhalten wird, der den Überbau des äußeren Quants belebt.

Um diesen Kommentar abzuschließen, müssen wir nun die räumlich-analoge Entsprechung zwischen den Regionen der "tiefen Schattensphäre" (a) und (b) und der "tiefen Astralwelt" untersuchen,

Regionen (A) und (B). Wir wissen bereits, dass die tiefe Schattensphäre "ein analogischer Raum ist, der durch die dreifache Kompensierung der psychischen Sphären und durch die gleichzeitige Koexistenz der Bedeutungselemente der Tiefenstruktur entsteht". Dementsprechend ist die tiefe Astralwelt ein ANALOGISCHER RAUM, der durch die dreifache Kompensierung der psychischen Sphären des NAKROKOSMUS und durch die gleichzeitige Koexistenz der Gesamtheit der Bedeutungsräume entsteht, in denen der DEMIURGO eine Kultur leben kann. Mit diesem

Wir befinden uns genau im Bereich der geheimen Terrible von Maya, da die räumliche Pluridimensionalität der tiefen Astralwelt die Hauptursache für die Illusion des Realen ist; dadurch wird sich der Passant zum Beispiel nur EINES der vielen Bedeutungsräume bewusst, in denen er gleichzeitig existiert: dem Raum, in dem die inneren kulturellen Objekte seiner kulturellen Struktur mit den äußeren kulturellen Objekten übereinstimmen, die in der äußeren kulture, die er bewohnt, überstrukturiert sind.

Die analogische Entsprechung zwischen der "tiefen Schattensphäre" oder Region (a, b) des "personalen kolektiven Unbewussten" und der "tiefen astralschen Welt" oder Region (A, B) des "universalen kolektiven Unbewussten", wie sie in diesem Zehnten Kommentar vorgeschlagen wird, ist somit detailliert nachgewiesen. Die Analogie zwischen der "oberflächlichen Schattensphäre", Region (c), und der "oberflächlichen Astralwelt", Region (C), wurde ebenfalls demonstriert. Beide Ergebnisse führen zur Bestätigung der in Abb. 38 gezeigten Gattungsanalogie zwischen der "realen Schattensphäre" des Mikrokosmos, Regionen (a, b und c) und der "realen Astralwelt" des Makrokosmos, Regionen (A, E und C): Übereinstimmung zwischen den Daten (10) und (18).

Elftes: Die Sphäre des luz (10) oder "Bewusstseins" entspricht dem Weltsinn (18), den der Demiurg mit seinem Bewusstsein in einem gegebenen makrokosmischen Bedeutungsraum festhält.

Zwölftens: Das Seelensubjekt (3) manifestiert sich in der Sphäre von luz (10) als bewusstes Subjekt. Dort "sieht" das bewusste Subjekt Ideen durch den Bewusstseins Schatten auftauchen und nimmt BILD UND BEDEUTUNG wahr.

In ähnlicher Weise drückt sich die Manifestation in der äußeren Welt als "heilige Ethnie" aus. The Demiurge, THROUGH THE EYES OF HIS SACRED RACE, "sees" the quantum objects, the entities designated by the pasu, emerge from the CULTURAL THRESHOLD, that is, from the boundary that separates a quantum in the external world from the undifferentiated, from the entities whose design has not yet been discovered. Das makrokosmische Verstehen der äußeren Quanten, die aus Überstrukturen von Quantenobjekten und Mikrokosmen bestehen, und das Erfassen des Sinns der Welt, das die sozio-kosmischen Gemeinschaften ständig aufrechterhalten und entwickeln, bilden das Bewusstsein des Demiurgen selbst, ein Verstehen und Erfassen, das natürlich in der transzendenten Zeit stattfindet.

Die Schlussfolgerung dieses Kommentars ist, dass das mikrokosmische Ziel der Finalität des Passus, die Sphäre des Bewusstseins zu entwickeln, zur Erreichung des makrokosmischen Ziels führt: äußere Gebilde zu konstruieren, Entitäten einen Sinn zu geben, und dass diese Finalität zur evolutionären Entwicklung der Welt beiträgt.

"Das Bewusstsein des Demiurgen wächst in Funktion des Weltsinns, durch das signifikante Auftauchen der Tatsachen des Lebens, so wie die Bewusstseins-Sphäre des Pasu durch die Wirkung des Auftauchens bewusster Repräsentationen wächst. Da der Pasu jedoch durch die geistige Fesselung zu einem verlorenen Virya wurde, manifestiert sich der Demiurg "persönlich" in der Außenwelt, innerhalb des Weltsinns, um auch von der durch den Bianca-Verrat verursachten evolutiven Beschleunigung zu profitieren und die "neue Bedeutung, die dauerhaft in sein Werk gelegt wurde", der "weiteren Entdeckung" (Seite 29) zu genießen: Das Bewusstsein des Demiurgen wird also durch die teuflische Gruppe Alma repräsentiert, die eine "heilige Ethnie" beseelt; aber wenn eine solche Ethnie nicht innerhalb einer

Der Demiurg wird sich, wenn er sich noch nicht äußerlich offenbart hat, in einer Vielzahl von archetypischen Persönlichkeiten, Priestern, Soldaten, Richtern usw. entfalten, durch die er seine Macht und den Willen seines Bewusstseins ausdrücken wird, durch die er seine Macht und den Willen seines Bewusstseins zum Ausdruck bringen wird; natürlich wird jeder verlorene Pasu oder Virya, dessen Person in den Typus passt, den der Demiurg unterstellt, um sich zu manifestieren, früher oder später von einem psychoiden Archetypus besessen sein und zur Erweiterung seines Bewusstseins beitragen.

Nebenbei bemerkt ist die "Astralwelt" höchstwahrscheinlich das, wovon die Okkultisten träumen, das "Astralpan" zu nennen. Aber die "Astralwelt" ist eine "Welt", oder besser gesagt, eine Reihe von Welten, die in die Realität eingebettet sind, auf die der naive Begriff "Pan" nicht zutrifft. Dasselbe könnte man vom "archetypischen planus (A)" sagen, der eine echte "Welt" ist, obwohl wir die traditionelle Bezeichnung respektiert haben, wobei wir uns daran erinnern, dass die hyperboreische Weisheit ein Konzept lehrt, das korrekt als "archetypische Welt" bezeichnet wird.

Finally, from the twelfth commentary, the important consequence is that ONE DOES NOT BELONG TO A "SACRED RACE" ONLY BY GENETIC INHERITANCE, BY "BIRTH", BUT ALSO BY FAVOURING THE MANIFESTATION OF THE "SACRED RACE ASPECT" OF THE "SACRED RACE".

DEMIURGO. In Bezug auf die eigentliche heilige Ethnie, d.h. die "auserwählte Ethnie" der Hebräer, ergibt sich also die merkwürdige Tatsache, dass ein Mensch Jude sein kann durch seine Vererbung, indem er tatsächlich in eine hebräische Familie hineingeboren wird, oder durch seine "MENTALE KONSTITUTION": FÜR DIE HYPERBOREISCHE WEISHEIT IST NICHT NUR DERJENIGE EIN JUDE, DER ALS JUDE GEBOREN WIRD, SONDERN AUCH DERJENIGE, DER DURCH SEINE "JÜDISCHE MENTALE VERFASSUNG" DIE MANIFESTATION DES "HEILIGEN ETHNIE-ASPEKTS DES DEMIURGEN" BEGÜNSTIGT.

E - Die "Zeitalter" der Geschichte

Der offiziellen Geschichtsschreibung zufolge leben wir derzeit im "Zeitalter der Gegenwart". Dieses Zeitalter hätte in dem Moment "begonnen", in dem zwei bemerkenswerte historische Ereignisse stattfanden: die

Die Unabhängigkeit Amerikas und die Französische Revolution. Offensichtlich haben sich diejenigen, die die Geschichte beobachtet haben und sich einig waren, dass diese Ereignisse so herausragend sind, dass sie eine natürliche Grenze zwischen den historischen "Zeitaltern" bilden, von einem bestimmten Kriterium leiten lassen. Da diese "Umwälzungen" Teil des Weges zur Konsolidierung der internationalen Synarchie, d.h. der "Weltmachtkonzentration" (SYNARCHIE) in hebräischen Händen sind, kann das verwendete Kriterium nur als "synarchisch" bezeichnet werden.

Wir müssen also untersuchen, warum die Historiologie auf ein solches Kriterium zurückgreift; und wir müssen mehr tun: Wir müssen den Begriff "Alter" im Sinne der hyperboreischen Weisheit neu definieren.

Für die hyperboreische Weisheit hingegen leben wir derzeit im Kaly Yuga, einer Zeitspanne von 432.000 Jahre: Woher kommt diese Zahl? Aus einem komplexen gemischten System der Einteilung und Multiplizierung der Zeit, das heißt aus einer Kombination von Zahlen, Multypen und Submultypen des Dezimal- und Sexagesimalsystems, die mit Rhythmen der Natur verbunden sind, wie dem Sonnenjahr, der Anzahl der Atemzüge pro Minute, der Anzahl der Herzschläge, den Mondzyklen und so weiter. Das Kaiy Yuga ist das letzte Zeitalter (Yuga) einer Reihe von vier, die ein Maha Yuga oder Manvantara bilden: das Satya Yuga mit 1.728.000 Jahren, das Treta Yuga mit 1.296.000 Jahre, das Dwapara-Yuga 864.000 Jahre und das gegenwärtige Ka'y-Yuga 432.000 Jahre. As we said in the Second Letter to the Elect, we are now in the Day of the Spirit, a period of my years during which the Ka'y Yuga "closes" and the Manvantara also: for that purpose came a century ago, and remained until 1945 manifested, the Führer of the White Race, the representative of Wotan, the Lord of War against the Demiurge.

Wenn das Kaly Yuga in den Tag des Geistes fällt, dann deshalb, weil es in der atlantischen Epoche begann, zu der Zeit, als die Verräter-Siddhas "ein plena luz" an der Spitze der Zivilisation von Atlantis installiert wurden, wo sie als "Siddhas" bekannt sein würden

des Tenebrous-Gesichts". Aber das ist eine andere Geschichte, von der einige Kapitel in späteren Kapiteln erzählt werden.

Wir haben es also mit zwei Konzepten zu tun, die durch das Wort "Zeitalter" bezeichnet werden: das eine ist das sehr alte der hinduistischen Yugas oder der griechischen Zeitalter (Goldenes, Silbernes, Bronzenes und Eisernes Zeitalter) und das andere ist das moderne der offiziellen Geschichtsschreibung: Altes, Mittleres, Modernes und Zeitgenössisches Zeitalter. Wenn wir heute von einem "Zeitalter" sprechen, ist festzustellen, dass sich von den beiden Konzepten das zweite sofort durchsetzt und vorherrscht, obwohl das erste viel älter und bekannter ist: Dieser Effekt ist ein gutes Beispiel für eine synarchische Taktik, die in der psychosozialen Strategie als "BEWERTUNGSWECHSEL" bekannt ist. Diese Operation wird später im Detail untersucht werden, denn ein Synarchie-Plan zielt genau darauf ab, einen Bedeutungswandel in dem EINEN HEILIGEN HYPERBOREALEN SYMBOL zu provozieren, das noch genügend Potenz besitzt, um das verlorene virya zu transmutieren. Vorerst werden wir uns damit beschäftigen, die zweite, offizielle Bedeutung des Begriffs "Zeitalter" zu analysieren und zu kritisieren, um ihren erfundenen und oberflächlichen Charakter zu entlarven.

F - Kritische Analyse des offiziellen Begriffs "Alter

Abgesehen davon, dass die offizielle "Geschichte" einen lächerlich kurzen Zeitraum abdeckt, nämlich sieben- oder achtausend Jahre, verglichen mit den Millionen von Jahren, die die menschliche Spezies auf der Erde gelebt hat, sind die "Zeitalter", in die sie eingeteilt ist, nur dazu gedacht, bestimmte Intervalle zwischen "wichtigen" Ereignissen zu markieren, um den Historikern und Pädagogen eine Gedächtnisstütze zu geben; So begann das Mittelalter "im Jahre 476, als Odoaker den Kaiser Romulus Augustus absetzte, d.h. mit dem Untergang des Römischen Reiches" und endete "mit der Einnahme Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453"; ab diesem Datum begann die "Neuzeit". Diese Art, die Grenzen der "Zeitalter" zu "markieren", erinnert an die geografische Grenzziehung, die im Allgemeinen nur in den Köpfen der Menschen und auf Landkarten existiert: Auf dem Boden gibt es manchmal nichts, was darauf hinweist, dass ein Land hier endet und ein anderes weiter entfernt beginnt, eine Ungewissheit, die die Schaffung eines "modernen Zeitalters" nicht verhindert.

blindlings an "die Grenze" als etwas in der Natur Vorhandenes, für das man kämpfen und sterben kann (und soll). Man kann nicht sagen, dass beispielsweise ein Fluss eine "echte" Grenze darstellt, ein Fluss ist genau das: Ein Fluss ist genau das: ein Wasserlauf, ein geografisches Merkmal; jede kartografische Eigenschaft, die ihm zugeschrieben wird, beruht auf einem gnoseologischen Irrtum, auf der Tatsache, dass eine "geografische Grenze" eine Konvention unter den Menschen ist, genau wie die Symbole der Sprache, und dass sie aufgrund ihres symbolischen Charakters zur kollektiven Psyche gehört, das heißt zur subjektiven Sphäre und nicht zur objektiven Realität, wie man leicht glauben könnte. Die Kartographie besteht darin, graphisch Zeichen darzustellen, die der Konfiguration der Erde und ihrer Merkmale entsprechen; die Karte hat also eine gewisse Beziehung zur territorialen Realität, aber diese Beziehung ist UNIVOCAL; mit anderen Worten, es ist wahr, dass die Linie der Karte die gleiche ist wie die Linie der Erde: Es ist wahr, dass diese Linie auf der Karte die Richtung dieses Flusses darstellt; es ist hingegen nicht wahr, dass das Malen dieser Linie mit einer bestimmten Farbe, um eine Grenze "darzustellen", einer bestimmten Qualität der betrachteten territorialen Realität entspricht. Genauso wie diejenigen, die an die konkrete Realität einer kartografischen Grenze glauben, die nur auf Karten und in ihrer Vorstellung existiert, gibt es heutzutage viele Menschen, die naiv die Einteilung der Geschichte in "Zeitalter" akzeptieren und sich sogar erlauben, wertende Urteile zu fällen: das Altertum war "heidnisch", das Mittelalter "obskurantistisch", die Neuzeit "brillant" usw. Offensichtlich befinden wir uns hier im Bereich des kulturellen Subjektivismus, denn die Geschichte hat sich weder auf der Grundlage dieser "Zeitalter" entwickelt, noch sind die Ereignisse, die das Intervall eines jeden "Zeitalters" bestimmen, echte historische Meilensteine, die wichtiger sind als andere Ereignisse, die vor oder nach ihnen stattfanden. Die Ereignisse, die den Beginn oder das Ende eines "Zeitalters" "markieren", werden aus der unendlichen Zahl anderer Ereignisse, aus denen sich die Geschichte zusammensetzt, ausgewählt, um ein vor der Analyse festgelegtes Muster, d. h. eine Hypothese, zu bilden. Dies setzt voraus, dass ein "bestimmtes Kriterium" zur Interpretation der Geschichte herangezogen wird, was den subjektiven Charakter der gezogenen Schlussfolgerungen offenbart.

Wenn ein solches Kriterium darin besteht, wie es bei den offiziellen "Ages" der Fall zu sein scheint, die Wirtschaft als grundlegenden Parameter zu betrachten

und Krieg, dann ist es LOGISCH, die Grenzen der Intervention in Kriege und Schlachten oder in den wirtschaftlichen Ruin des Römischen Reiches zu setzen. Wären die Kriterien jedoch andere, z.B. philosophische, statische, techno-logische usw., dann wären sicherlich auch die "grundlegenden Fakten", die die Grenzen der Zeitalter markieren, unterschiedlich, und auch ihre Wertung würde erheblich variieren. So wird beispielsweise das Ende des Mittelalters "politisch" auf das Jahr 1453 festgelegt, als die Türken Konstantinopel eroberten und das Oströmische Reich unterworfen wurde; dies ist ein negatives Ereignis, das absichtlich gewählt wurde, um das Ende eines "obskurantistischen Zeitalters" zu markieren. Aber nach einem positiven wissenschaftlich-technologischen Kriterium wäre die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Gutenberg im Jahr 1450, also fast zum gleichen Zeitpunkt, zweifellos wichtiger als der Fall von Konstantinopel. Es könnte also sein, dass das Mittelalter zum gleichen Zeitpunkt endet, aber wenn wir ein positives Ereignis als Grenze nehmen, müssten wir das Werturteil ändern. Vielleicht wäre das Mittelalter dann nicht "obskurantistisch", sondern "übergangsweise", wenn man bedenkt, dass der deutschen Erfindung des Buchdrucks ein transkultureller Kontakt mit China im 14. und 15.

Wir haben den subjektiven Charakter des modernen Konzepts des "Zeitalters" und die Schwäche jener "Grundtatsachen der Geschichte" gesehen, die als "Grenzen" der erfassten Zeitspanne angesehen werden; diese Tatsachen wurden auf der Grundlage von qualitativen, oft synarchischen Kriterien ausgewählt und werden nach einer vorherigen Verzerrung der historischen Wahrheit präsentiert; So führt ein Wechsel der Kriterien zu unterschiedlichen "Grundtatsachen", die mehr oder weniger über die Zeit verteilt sind, was die Unzulänglichkeit des Begriffs "Zeitalter" zur Bezeichnung einer Epoche mit vermeintlich spezifischen Merkmalen beweist.

Wir müssen also davon ausgehen, dass das, was uns die offizielle Geschichtsschreibung in einem bestimmten "Zeitalter" beschreibt, in einem verzerrten Verhältnis zu den konkreten Fakten steht, auf die sie sich bezieht, ähnlich wie die subjektive Interpretation der Fakten.

Der Versuch der Historiker, sie als Grenzfakten darzustellen.

Diese Annahme kann rigoros überprüft werden, wenn wir uns wieder der kartographischen Analogie zuwenden und die bereits definierten Begriffe des "Eminenten" als "die Realität einer Eigenschaft, die rational durch die Bestimmung der herausragenden Qualitätsprämissen (Seite 150) exalteriert wird" verwenden. Betrachten wir eine Europakarte, auf der die verschiedenen Länder, ihre innere politische Gliederung und ihre äußeren Grenzen durch allseits bekannte Zeichen dargestellt sind. Plötzlich wird unsere Aufmerksamkeit auf einige gewundene Linien gelenkt, die uns darauf hinweisen, dass es in dem entsprechenden Teil der Welt Berge geben muss; wir sehen eine Angabe, auf der "Pyrenäen" steht, und wir denken - Ah, das ist die Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Wir wissen das, weil diese Information eine gemeinsame cultural-Domäne ist. Wenn wir nun zwischen den verschiedenen Linien auf der Karte genau hinschauen, werden wir ein Gebiet bemerken, das anders markiert ist, vielleicht mit einer anderen Farbe oder vielleicht mit Linien und Punkten, als das, was wir als "die Grenze" selbst erkennen werden. Die herausragenden kulturellen Voraussetzungen haben die Grenzlinie unter vielen anderen Linien hervorgehoben und uns dazu gebracht, sie zu entdecken und zu erkennen. Aber, wie gesagt, die Grenze existiert nur auf der Landkarte und in unserer Vorstellung, was man überprüfen kann, indem man sich in bestimmte verlassene Gebiete der Pyrenäen begibt, von wo aus es für uns völlig unmöglich wäre, zu entscheiden, wo Spanien endet und Frankreich beginnt.

Wir haben zwei Informationen von der Karte wahrgenommen: An diesem Ort in der Welt, dessen Koordinaten es uns erlauben, ihn genau zu identifizieren, gibt es einen Berg und eine Grenze. Wir haben uns tatsächlich an diesen Ort begeben und den Berg gesehen, aber wir haben Schwierigkeiten, die Grenze zu erkennen. Was ist passiert: Der Berg und die Grenze sind Realitäten von unterschiedlicher Ordnung. Deshalb gibt es zwei Arten von Karten: die "physischen", die die geografische Realität mehr oder weniger zuverlässig beschreiben, und die "politischen" oder "wirtschaftlichen", die zusätzlich zu den entsprechenden physischen Darstellungen auch Qualitäten und Attribute zeigen, die nicht

eine konkrete Entsprechung in der Welt haben. Ein Berg und eine Grenze sind beides Quantenobjekte; aber ein Berg ist ein konkretes Objekt einer natürlichen Entität, während eine Grenze (wie ein Mythos, eine wissenschaftliche Idee, eine politische Organisation, ein Moralkodex usw.) eine Quantenqualität ist, die niemals vollständig in einer konkreten, physischen oder "äußeren" Entität verkörpert erscheinen wird.

Geschichtsschreibung zu betreiben, heißt, analog zur Konstruktion einer Landkarte, eine REALITÄT zu BESCHREIBEN. Die Geschichtsschreibung, die die wahren Tatsachen der Vergangenheit erzählt, verfügt über ein rein objektives Material, dessen Beschreibung in symbolischer Sprache zu unserer Information dargestellt wird. Aber der Historiograph hat, wie der Kartograph, zwei Arten von Objekten: die "Tatsachen", die sich tatsächlich ereignet haben, die konkrete Objekte waren, und die "herausragenden Tatsachen", die aufgrund ihrer subjektiven Bedeutung aus den unendlich vielen anderen Tatsachen ausgewählt wurden. Aber die herausragenden Tatsachen werden, wie wir bereits wissen, von herausragenden Quantenprämissen bestimmt, die letztlich der taktische Ausdruck der Quanten sind, die strategische Waffe des Feindes. Wenn wir also beim Studium der Geschichte feststellen, dass uns die beschriebenen Tatsachen mit einer gewissen Objektivität präsentiert werden, haben wir es, wie im Fall der "physischen Landkarte", mit einer mehr oder weniger direkten und unverformten Darstellung der Realität zu tun. Wenn wir aber versuchen, einer konkreten Tatsache eine herausragende Eigenschaft zuzuschreiben, wenn wir zum Beispiel sagen, dass die Französische Revolution "aufgrund ihres fortschrittlichen Charakters anderen Revolutionen überlegen war", stehen wir, wie im Fall der "politischen Landkarte", vor einer Darstellung von Qualitäten ohne materielle Entsprechung: die "Überlegenheit", die wir einer Sache gegenüber einer anderen zusprechen, ist von da an eine herausragende Eigenschaft.

Eine herausragende Eigenschaft in der Geschichte ist, wie eine Grenze auf einer politischen Karte, ein Objekt, das einer anderen Sphäre als der konkreten Realität angehört; seine Herausragung leitet sich von herausragenden Voraussetzungen ab: Anibal oder Publius Cornelius Scipio? Sparta oder Athen? Wenn die Geschichte die Tatsachen so darstellen würde, wie sie sich ereignet haben, würde unsere Vorliebe für einen solchen militärischen Führer oder eine solche Kultur darauf hinweisen, dass dieser militärische Führer oder diese Kultur in unseren Augen herausragend geworden ist. Aber

das ist nicht möglich, weil die Geschichte, die

Die Tatsache, dass Historiker zu allen Zeiten Opfer ihrer eigenen kulturellen Vorannahmen waren und Eminenz beansprucht haben, wo immer sie ihnen erschien, ist in keiner Weise objektiv oder beschreibend für die Realität der Ereignisse, Sie haben der konkreten Realität Eigenschaften zugeschrieben, die nur in ihrer Vorstellung existierten, d.h. sie haben Eigenschaften auf die Welt projiziert, die keine konkrete Gestalt hatten, und dann die Fata Morgana ihrer Reflexion wahrgenommen. Aus diesem Grund ist die offizielle Geschichte von Irrationalität durchdrungen und sollte jedem Forscher des hyperboreischen Wissens nur als bloße Referenz, als Pseudo-Reflex der Wahrheit dienen.

Die Geschichte ist, nachdem sie die "synarchisch-strategische Behandlung" der jüdisch-christlichen Kulturmuster durchlaufen hat, ein Minenfeld, in dem sich jeder Unachtsame verirren und zugrunde gehen kann. Ihr verstecktes Ziel ist es, Verwirrung zu stiften, die kulturelle Konditionierung des "modernen Menschen"; deshalb wird sie uns sagen oder uns dazu verleiten, zu sagen, dass die athenische Zivilisation der spartanischen überlegen war, dass die Religion Jesu Christi der Grausamkeit der heidnischen Auseinandersetzungen ein Ende gesetzt hat, oder anderen solchen Unsinn.

Wir wenden uns nun den "Zeitaltern" der offiziellen Geschichte zu. Nach dem, was wir bisher gesehen haben, wird deutlich, dass der moderne Begriff "Zeitalter" nur ein willkürliches Zeitintervall ist, das an seinen Extremen durch bestimmte herausragende Ereignisse für die Historiker gekennzeichnet ist, die zweifellos durch herausragende Prämissen bedingt sind (die, kurz gesagt, synarchische Muster sind, die sie unbewusst annehmen). Um dies zu beweisen, brauchen wir uns nur auf die nähere Grenze des Mittelalters zu beziehen und festzustellen, dass der Fall von Konstantinopel für die meisten "Historiker" über anderen zeitgenössischen Ereignissen steht, unter denen die Erfindung des Buchdrucks hervorsticht, wie wir bereits gesagt haben.

Diese kritische Belastung muss uns deutlich vor Augen geführt haben, dass ein "Zeitalter" der offiziellen Geschichte ein Kulturgegenstand ist, der aus einer subjektiven Sicht der Geschichte heraus konzipiert und durch Fakten begrenzt wird.

eminente Tatsachen, die Entstellungen der wahren Tatsachen sind. Aber dieses "Zeitalter" als Summe herausragender Tatsachen ist ein extremes Beispiel für ein Konzept, das in einem verzerrten Verhältnis zur konkreten Realität der historischen Tatsachen steht, die es darstellt. Deshalb ist der moderne Begriff des "Zeitalters" fast inhaltslos; er ist eine hohle Schale, die lediglich einige synarchische Lügen verdeckt. Unsere unmittelbare Aufgabe wird es sein, dem Wort "Zeitalter" einen neuen Inhalt zu geben, der in Wirklichkeit seine alte Bedeutung ist, denn später werden wir es verwenden müssen, um das Konzept des "Ka'y Yuga" zu definieren oder neu zu definieren.

G - Archetypischer Begriff des "Alters".

Im Gegensatz zur modernen Sichtweise begann das antike Konzept der historischen Perioden nicht mit dem Menschen, sondern mit Gott. Solange man sich die Geschichte als eine zyklische Abfolge von Zeitaltern vorstellte, die in Anlehnung an die Lebenszyklen der Natur geboren wurden und starben, gab es in der antiken Welt natürlich nicht nur einen Gott, sondern eine Vielzahl von Göttern, die friedlich oder nicht friedlich nebeneinander existierten. Es gab in der Tat einen Gott für jedes Zeitalter, d. h. einen, der über die anderen Gottheiten herrschte und seine Macht unwiderstehlich über die Welt und die Menschheit ausüben konnte.

Die wichtigste Periode war das "Zeitalter" (oder Yuga), das mehrere Epochen oder menschliche Stadien mit spezifischen Merkmalen umfasste und natürlich während seiner gesamten chrono-logischen Ausdehnung von einem übergeordneten Gott geleitet wurde, dessen Unfehlbarkeit, die ebenfalls zyklisch war, zusammen mit dem betreffenden Zeitalter begann und endete. Die Dauer eines Zeitalters entsprach der Manifestation eines Gottes; war das Ende der Periode erreicht, zog sich der Gott zurück, jedoch nicht bevor er sich einen harten Kampf mit der Nachfolgegöttheit geliefert hatte, und sein Einfluss erlosch danach.

Heute ist es eine weit verbreitete Ansicht, dass "Götter sterben, wenn ihr Zeitalter der Herrschaft vorbei ist", und es werden verschiedene Gründe angeführt, um den Fall der Gottheit zu rechtfertigen: "Die Menschen haben ihn vergessen"; oder "dieser Gott" hat gar nicht existiert; er war ein Mythos, und als der "Fortschritt" oder die "Evolution" die Menschen auf den Weg des

Letztere "wachten auf" und ersetzten ihre falschen und abergläubischen Überzeugungen durch rationalistische Ideen, die die Entfaltung des Universums ohne Rückgriff auf göttliches Eingreifen perfekt erklären"; usw. Im Gegensatz zu dieser Meinung behauptet die hyperboreische Weisheit, dass ein Zeitalter endet, wenn der Gott (oder der Mythos) aufhört, seine Unfehlbarkeit gegenüber der gesamten Menschheit zu manifestieren. Das Zeitalter der Azteken beginnt, wenn die Spanier die blutige Geschichte der Herzen des piapanischen Volkes für das Kreuz Jesu Christi neu verpacken; aber es ist auch wahr, dass Huitzilopochtli die Azteken schon lange vorher verlassen hatte, wie die papianische Prinzessin Moctezuma erzählte und wie er selbst bewies, da er nicht nur Kaiser war, sondern auch Hohepriester der Geschichte des Gottes Coibri.

Die Geschichte lehrt uns, dass es in der Vergangenheit Epochen gab, in denen die Menschen bestimmte religiöse Überzeugungen und kulturelle Stile annahmen. Da jedes Zeitalter von einem Gott regiert wird, was ist aus den Gottheiten geworden, deren Einfluss in den vergangenen Zeitaltern vorherrschend war? Die Antwort ist nicht schwer, denn die Geschichte gibt uns auch auf diese Frage eine Antwort: Zu jedem vergangenen Zeitalter gibt es einen Mythos, über den die Tradition und die Dokumente berichten. In Rom herrschte zu einer Zeit Mars und zu einer anderen Jupiter; die Gnade kannte Zeitalter des Apoilus und des Zeus; Ägypten herrschte flüchtig unter Amon und war gefürchtet in den Zeitaltern von Osiris und Isis; Karthago wurde kühn in seinem Zeitalter des Molochs; usw.; um nur einige Beispiele aus den jüngsten Zivilisationen zu nennen. In diesen Beispielen und in vielen anderen, die man anführen könnte, erweist sich die obige Antwort als richtig: Wir kennen den Gott eines vergangenen Zeitalters aus den Mythen und Legenden, die bis in die heutige Zeit überlebt haben. So viel zu der Antwort, die die Geschichte gibt. Wir fügen Folgendes hinzu, und das muss bekräftigt werden: Die "Mythen" sind tatsächlich der gegenwärtige Ausdruck der Antike.

ENTWICKELTE GÖTTER. Aber wie verhalten sich diese "Mythen" zu den "inneren Mythen", die wir in Teil I studiert haben, zu den archetypischen Symbolen, die den Gott der Entität repräsentieren? Um diese Frage in angemessener Weise zu beantworten, müssen wir die Definition des archetypischen Begriffs "Zeitalter" für einen Moment aussetzen und

die Unterschiede und Analogien zwischen internen und externen Mythen zu diskutieren.

In der Welt des Demiurgen, d.h. im Makrokosmos, wird jede konkrete Entität von einem oder mehreren universellen Archetypen getragen. Aber die Entität, wie sie vom passu wahrgenommen wird, ist nur ein Moment in dem Prozess, in dem sich die Archetypen in der Materie entfalten, um die Entität zu erreichen: ihre universelle Endlichkeit. Aber selbst wenn nur ein flüchtiges Bild der Entität erfasst wurde, reicht dies aus, um ihren Entwurf der Vernunft zu offenbaren, die dann ein Schema in Übereinstimmung mit der Supraphinalität bildet; die Erfahrung dieses Schemas, die das cultural-Subjekt an der cultural-Struktur erfährt, muss die Produktion einer rationalen oder bewussten Repräsentation der Entität ermöglichen, wie wir im ersten Teil gesehen haben. Die bewusste Repräsentation ist eine Idee der Entität, die vom bewussten Subjekt als "Bild und Bedeutung" wahrgenommen wird; diese Idee-Bedeutung ist, da sie die Repräsentation eines Schemas ist, das im Kontext einer Sprache notiert wurde, eine begriffliche Aussage. In Abb. 21 wurde dieser Fall dargestellt, wobei das Symbol I einer rationalen Repräsentation des Begriffs xx und das Symbol I' einer bewussten Repräsentation entspricht, d. h. einer mentalen Vorstellung über die Entität, deren Schema xx war. Kurz gesagt: Das Symbol I' ist eine Idee, die in der Sphäre von luz vor dem bewussten Subjekt als begriffliche Repräsentation der Entität auftaucht, deren Schema xx ist; die sinnvolle Grundlage von I' wird in Form der Horizont-Sprache vorgeschlagen, in deren Kontext der Begriff xx der Entität notiert wurde.

Der Fall, auf den in Abb. 21 Bezug genommen wird, ist nun allgemein für alle bewussten Vorstellungen: Ich' kann entweder ein gewohnheitsmäßiges Konzept einer Entität darstellen oder ein HEILIGES SYMBOL, d.h. die Darstellung eines Mythos, des Gottes einer Entität. Der gedankliche Unterschied zwischen einem gewohnheitsmäßigen, nicht heiligen Symbol einer Entität und einem heiligen Symbol liegt in der energetischen Ebene, auf der sein Auftauchen stabilisiert wird: Das Auftauchen des gewohnheitsmäßigen Symbols konzentriert sich auf ein niedriges Energieniveau, eine Bedingung, die es dem bewussten Subjekt erlaubt, es vor sich selbst "stimmlich beherrscht" zu halten und zu vermeiden, dass während der Apperzeption

Das heilige Symbol hingegen befindet sich genau im Bewusstseins Scheitel, d.h. auf einer Ebene maximaler Energie, ein Zustand, der das bewusste Subjekt daran hindert, es für seine Apperzeption vor sich zu halten: Wenn ein heiliges Symbol auf dem Bewusstseins Scheitel des Passus auftaucht, wird das bewusste Subjekt unweigerlich energetisiert und schließlich GEFÄNGT und in den entellenden Prozess einbezogen.

Im ersten Teil des Artikels "Der Mythos und das heilige Symbol" haben wir den "Mythos" als den Gott der Entität bezeichnet, d.h. als den umgekehrten Archetyp, der sich am Anfang der Entstehungsphase des Schemas oder der Re-lation befindet. Gerade weil er an einem Ende der symbolischen Reihe des Schemas steht, kann er nur wahrgenommen werden, wenn das bewusste Subjekt auf eine Bedeutungsebene von maximaler Objektivität zugreift: Wenn dies geschieht, manifestiert sich der Mythos in der Sphäre des Luz als "heiliges Symbol". Es versteht sich also, dass diese "Mythen" archetypische Symbole sind, die in der Struktur des Schemas gut eingebettet sind und nicht leicht zu befreien sind: deshalb sagt man, dass die "Mythen" der Struktur normalerweise PASSIV sind, obwohl sie, wenn sie Autonomie erlangen, eine große aktive Macht haben und über das bewusste Subjekt herrschen könnten. Diese "Mythen" sind also streng genommen "intern", sie gehören zu den Entitätsschemata der Quantenstruktur.

Analog zu den "inneren Mythen" sind die Mythen, die "die alten, entäußerten Götter ausdrücken", passiv: Sie sind in die Überstrukturen der kulturellen Tatsachen eingebettet, als "historische Tatsachen", als Wesen der Vergangenheit, die unfähig sind, sich zu manifestieren. Solche Mythen sind, streng genommen, "extern" und stellen in der Regel "tote" oder verschwundene Götter dar. Ein herrschender oder aktiver Gott wird dagegen als Mythos oder äußerer Mythos bezeichnet.

Ein äußerer Mythos ist also der verblasste Ausdruck eines alten Gottes, eines Mythos, seines symbolischen Leichnams. Aber die Götter sterben nicht wirklich, sondern bleiben als unbewusster Inhalt der koelektiven Psyche bestehen: wenn sie "verschwunden" sind und die Aktivität aufgeben

Ihre Unsichtbarkeit ist nur darauf zurückzuführen, dass sie in das kollektive Unbewusste ihrer Urheber aufgenommen wurden und vorübergehend oder endgültig aus dem Blickfeld geraten. In diesem Sinne sind die äußeren Mythen analog zu den (umgekehrten) kollektiven Archetypen, d.h. sie sind einer ganzen Ethnie gemeinsam, deren Charaktere im archetypischen Gedächtnis vererbt werden und einen unbewussten Inhalt der menschlichen Psyche, d.h. einen Inhalt der Schattensphäre darstellen. Aber diese koelektiven Archetypen oder inneren Mythen sind, wie im oben erwähnten Artikel erläutert, nur passiv, solange sie strukturiert bleiben: Wenn sie irgendwann ein autonomes Verhalten erlangen, haben sie genug aktive Kraft, um den alten Gott, den sie repräsentieren, "auferstehen" zu lassen und zu einem Mythos zu werden. Diese "Auferstehung" kann "intern" oder "extern" sein; im ersten Fall haben wir bereits untersucht, wie das heilige Symbol versucht, das bewusste Subjekt zu phagozytieren und die Kontrolle über den Mikrokosmos zu übernehmen; im zweiten Fall, wenn die "Auferstehung" des Gottes durch einen externen Mythos ausgedrückt wird, kann dies aus zwei Gründen geschehen. Erstens, weil das heilige Symbol äußerlich durch ein Zeichen ausgedrückt und so einer Gemeinschaft bekannt gemacht wird, die dann Gastgeber für seine psychoide Aktivität ist.

Zweitens besteht die Möglichkeit, dass der innere Mythos, ohne dass er im Äußeren durch den passu ausgedrückt wird, auch die Auferstehung eines äußeren Mythos, eines psychoiden Archetyps, auslösen kann, wie? Antwort: aufgrund der metaphysischen Beteiligung, die jedes heilige Symbol mit den universellen Archetypen des Makrokosmos hat. Wo ist der Kontakt zwischen den beiden Symbolordnungen, d.h. zwischen dem archetypischen Symbol des inneren Mythos und dem universellen Archetyp des äußeren Mythos? Antwort: Wie im Zehnten Kommentar (Seite 207) erörtert, gibt es einen transzendenten Kontakt zwischen dem "persönlichen Mitbewusstsein" oder der "tiefen Schattensphäre" und dem "universellen Mitbewusstsein" oder der "tiefen Astrawelt": Die Brücke zwischen diesen Welten bilden die heiligen Symbole. Erinnern wir uns daran, dass die heiligen Symbole in der Umbra des Bewusstseins mit maximaler Energie auftauchen und dem bewussten Subjekt nur einen oberflächlichen Teil seiner semelschen Komplexion zeigen, da der Rest in die semelsche Komplexion eingetaucht ist.

Sphäre des Schattens; "wie ein brennendes Holz", wie ein "Eisberg", sagten wir alegorisch über das entstehende heilige Symbol. Nun, es ist der untergetauchte Teil des heiligen Symbols, in einer Region, die für den Blick des bewussten Subjekts in der umfassenden Gegenwart (S.P.E.) unsichtbar ist, dass der transzendente Kontakt hergestellt wird: Die Schattensphäre verbindet sich aufgrund des heiligen Symbols mit der astralen Welt, und aufgrund der archetypischen Essenz des heiligen Symbols erstreckt sich diese Verbindung auf die archetypische Ebene. Hinter dem heiligen Symbol, dem inneren Mythos, befindet sich WIRKLICH der universelle Archetyp, der Mythos, der bereit ist, sich auf psychoide Weise von den Überstrukturen zu lösen, "die ein Universum von cultural-Objekten und Menschen, verlorenen passulas oder viryas, unter ihrer cultural-Form einschließen". Aus diesem Grund ist die materielle Offenbarung des heiligen Symbols durch die Projektion eines repräsentativen Zeichens in der Lage, einen psychoiden Archetypus, einen Manu, einen aktiven Mythos zu entfesseln, dessen Prozess alle Arten von koelektiven Dramen hervorbringen wird, von einem historischen Zeitalter mit einer langen Dauer in transzendenter Zeit und einer komplexen Handlung bis hin zu kurzen kleinen Komödien wie Königsmord, Machtübernahme, Verrat, Liebesdreieck usw., deren Handlungen allen bekannt sind. Es ist also ein transzendenter Kontakt, der im tiefen Unbewussten des Menschen, in der Sphäre des Schattens, "jenseits" des Schirms des Bewusstseins, stattfindet, der die energetische Nivellierung oder sémic igualation bewirkt, die einen Mythos zu einem Mythos macht, das heißt, der Akt, durch den ein passives Symbol, der Mythos, in ein dominantes Wesen, den Mythos, umgewandelt wird, das sich von der Energie nährt, die der kolektiven Psyche entzogen wird.

Kurz gesagt, die Mythen sind in allen Völkern und unter allen Umständen immer präsent. Ihre Passivität bedeutet nicht, dass sie tot sind, denn sie könnten "auferstehen" und wieder zu Göttern werden, wie es in der Tat viele Male geschehen ist, je nach dem, wie es dem Demiurgen gefiel, denn die Götter sind, wie wir bereits festgestellt haben, Ausdruck ihrer psychoiden Archetypen. Wir werden nicht auf die Einzelheiten des Plans des Demiurgen eingehen und erklären, warum es notwendig ist, Manu-Archetypen auf die Menschheit zu projizieren, um die Evolution des Lebens und der Form zu steuern. Wir werden nur hinzufügen, dass

eine Manu, die "Idee" einer Ethnie, ist der dominierende psychoide kollektive Archetyp, der Gott, eines Zeitalters; aber eine Manu, das darf man nie vergessen, ist eine Abspaltung des Demiurgen selbst, eine "göttliche Erscheinung" ohne Individualität; Wenn sie wie ein Gott "aussieht", dann deshalb, weil die Zeit ihrer Entfaltung zu lang ist, als dass sie von einem inkarnierten Geist, der an e i n e unvereinbar kurze Lebensspanne gekettet ist, gewürdigt werden könnte; schließlich wird eine Manu in einer Hierarchie von Zwischenwesen dargestellt, die die Aufgabe haben, bestimmte Teile des Ipan in den Vordergrund zu stellen: Diese Wesenheiten bilden zusammen mit einigen Mitgliedern der devischen Evolution und den "evoluierten" Pasu's oder Adepten die Blanca-Hierarchie der Verräter-Siddhas.

Mit Hilfe dieser Konzepte können wir nun zum initiatorischen Pantheon zurückkehren und die alte Idee des Zeitalters in den modernen Begriffen der hyperboreischen Weisheit neu definieren. In dem Artikel "O" haben wir bereits die einzigen Muster angedeutet, durch die das Problem wirklich gelöst werden kann, nämlich die archetypischen Muster. Wir haben bereits gesehen, dass jede äußere Geschichte einen "Raum" einnimmt und sich in einer charakteristischen "Zeit" abspielt: "Der Raum der Geschichte" ist "jeder Ort, an dem es möglich ist, eine dieser drei Aufgaben zu erfüllen: a) eine bestimmte Entität zu entdecken, b) ein Zeichen zu projizieren, c) einen Gegenstand zu erkennen". Der reale Raum, der eine dieser Anforderungen erfüllt, bildet das "Universum" der externen Quantenobjekte. Die "Zeit" eines externen Rahmens wurde hingegen als "historisch" definiert, wobei Geschichte "die kontinuierliche Projektion des externen Rahmens auf die transzendente Zeit" ist. Das "historische Faktum" schließlich wurde definiert als "ein Ereignis, das im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte deutlich hervortritt" und das "der Manifestation eines Reliefs I (Abb. 21) auf der Bedeutungsebene (STt) der Struktur des Rahmens entspricht". Aus dieser Analogie wird der archetypische Charakter der historischen Tatsache abgeleitet und daher besagt ihre Definition, dass "jede historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps oder Mythos in einem gegebenen kulturalen Raum ist".

Erweitert man diese Definition für einen geeigneten historischen Zeitraum und bezieht das Offensichtliche, d. h. den Pasu, mit ein, so kommt man zu

Bedingungen, um den Begriff "Alter" von einem archetypischen und strukturellen Gesichtspunkt aus zu betrachten. Wir sagen also: JEDE HISTORISCHE TATSACHE IST DIE MANIFESTATION EINES PSYCHOIDEN ARCHETYPUS ODER MYTHOS MITTELS EINES ÜBERBAUS, DESSEN GLIEDER, MENSCHEN UND KULTURELLE OBJEKTE, SICH ALS GANZES ZU IHRER ENTELECHIE HIN ENTWICKELN. Alle

Die historische Tatsache drückt also den PROZESS eines psychoiden Archetyps aus. Erweitern wir nun die Definition, indem wir vom Kleineren zum Größeren gehen:

I - Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit im Rahmen eines äußeren Rahmens.

II - Eine historische ERA ist der Zeitraum, in dem sich der Prozess eines Gottes in einer kulturellen Gemeinschaft manifestiert.

III - Ein historisches Zeitalter ist die zusammengesetzte Periode der Manifestation eines Manu-Archetyps in einer kulturellen und rassischen Gemeinschaft, in der er sich zu seiner Entität entwickelt.

H - Natürliche Fakten, historische Fakten und kulturelle Fakten

Die obigen Definitionen können einen Zweifel aufkommen lassen, den wir gleich ansprechen werden. Die Frage wäre folgende: Wenn wir den modernen Begriff "Zeitalter" als synarchisch konzipiert auf der Grundlage überragender Quantenprämissen abgelehnt haben, welchen Sinn hat es dann, den alten Begriff aufzuwerten, wenn er ausdrückt, dass "ein Zeitalter" die Dauer eines vom Demiurgen inkarnierten Manu-Archetyps ist? befinden wir uns dann nicht wieder auf feindlichem Boden? Diese Einwände sind wohlbegründet, und so lohnt es sich, darauf hinzuweisen, dass, obwohl beide Konzepte des Zeitalters unzureichend und synarchisch sind, das alte Konzept, obwohl es sich auf den Manu bezieht, dazu dienen wird, das alte Konzept des "Ka'y Yuga" zu erklären; denn es lohnt sich, darauf hinzuweisen, dass das "Ka'y Yuga" in der Tat eine hyperboreische Idee ist, über die Berge von verworrenen Meinungen gegossen worden sind und zu der wir

neu zu definieren, um sein Geheimnis zu enthüllen oder sich ihm anzunähern und es für eine moderne Mentalität intellabel zu machen.

Der begriffliche Vorteil der Definitionen "I", "II" und "III" gegenüber den Dogmen der offiziellen Historiologie liegt im Wesentlichen darin, dass diese Definitionen es ermöglichen, das historische Faktum in seiner ontologischen Integrität zu betrachten, während sich dasselbe Faktum, das nach den offiziellen Richtlinien beschrieben wird, unweigerlich als in seinen metaphysischen Wurzeln mutiert erweist. Es ist in unserem Interesse, dass dieser Unterschied deutlich wahrgenommen wird, bevor wir auf die Bedeutung der Definitionen "I", "II" und "III" eingehen, und so werden wir nun den Hauptgrund aufzeigen, warum die offiziellen Beschreibungen der historischen Tatsache unzureichend und partiell sind. Wir können vermuten, dass diese Ursache in der Verwechslung zwischen "historischer Tatsache" und "natürlicher Tatsache" liegt, aber da diese Verwechslung auf einen typischen Fall von gnosso-logischer Blindheit zurückzuführen ist, wird es einer langen Erklärung bedürfen, um den Unterschied zwischen den beiden Begriffen festzustellen.

Der wohl größte Fehler, den ein Historiker begeht, besteht darin, nicht zu unterscheiden, dass ein historisches Ereignis sich kategorisch von einem unterscheidet, das sich beispielsweise in einem weit entfernten Selwa ereignet hat und an dem Angehörige des Tierreichs beteiligt waren, Wie eine Szene des Kampfes zwischen zwei Äonen ist das Leben mit all seiner Dramatik für einen sensiblen Beobachter eine "natürliche Tatsache, die sich ohne Rücksicht auf die menschliche Existenz ereignet hat und die sich unter dem Einfluss einer eigenen Dynamik entwickelt. Die treibende Kraft dieser Dynamik kann sich dem Menschen nicht erschließen, weil sie sich der Naturtatsache entzieht, weil sie auf den Bereich ihrer Wirksamkeit beschränkt ist. Selbst wenn wir in die Szene eingreifen, gelingt es uns nur, die Kräfte zu stören, und in dem Bemühen, ihre natürliche Entwicklung wiederherzustellen, reagiert die Dynamik der Tatsache gegen die Einmischung; Es kann passieren, dass die Löwen den Beobachter verschlingen und dann ihren Kampf fortsetzen, oder dass der Beobachter die Protagonisten mit einer Waffe vernichtet, oder unzählige Varianten dazwischen, aber man wird nie in der Lage sein, TEIL der Szene zu sein; der Mensch wird dem Naturereignis immer fremd sein und daher nie in der Lage sein, es vollständig kennen zu lernen.

Diese gnoseologische Barriere zwingt dazu, eine natürliche Tatsache auf der Grundlage des Bildes zu beschreiben, das der Mensch als reiner Beobachter wahrnimmt. Aus dieser Distanz heraus ist es unvermeidlich, sich mit Erscheinungen oder ähnlichen Aspekten der Tatsache zu befassen, und es ist daher bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich, die methodischen Bemühungen zu erschöpfen, die zu einer möglichst vollständigen Beschreibung der natürlichen Tatsache führen. Das ist es, was die Wissenschaft tut, wenn sie sich daran macht, das verfügbare Wissen über ein Phänomen zu erweitern: Sie unterwirft es zunächst der Beobachtung und versucht, alle möglichen Aspekte zu erfassen, wobei sie diese Aspekte eindringlich zerlegt, um zu seiner qualitativen Beschaffenheit zu gelangen und zu seiner BESCHREIBUNG überzugehen, wenn die Sinne nicht ausreichen, d.h. wenn das Phänomen den sensorischen Rahmen überschreitet, wird die "Technik" die Entwicklung von Instrumenten ermöglichen, die den spektralen Rahmen der Beobachtung erweitern und die äußersten Grenzen der Realität des Phänomens erreichen; Schließlich wird die Gesamtheit der erhaltenen Informationen in Form einer Theorie zusammengefasst und interpretiert, die angesichts des Zerfallsprozesses, dem das Phänomen unterworfen war, und in Anbetracht der Tatsache, dass vieles davon der Beobachtung entgangen sein muss, immer nicht in der Lage sein wird, eine ganzheitliche Darstellung zu liefern, die es erlaubt, das Phänomen in seiner Gesamtheit zu verstehen. In einer Zivilisation, in der die Wissenschaft auf diese Weise vorgeht, sind Mensch und Phänomen natürlich entgegengesetzte Realitäten. Und selbst wenn es ersterer gelingt, von letzterem genügend Wissen zu erlangen, um Theorien zu entwickeln, und selbst wenn diese Theorien sich als ausreichend erweisen, um Technologien zu entwickeln, bleibt die gnoseologische Lücke nicht nur offen, wie sie es war, als das Phänomen zum ersten Mal beobachtet wurde, sondern droht immer größer zu werden aufgrund des Dogmatismus, mit dem die genannten Theorien durchgesetzt werden, ohne ihre Fehler und Abweichungen zu berücksichtigen. Aber das ist ein anderes Thema.

Phänomene oder Naturtatsachen werden mit der gleichen wissenschaftlichen Methode untersucht und in Theorien beschrieben, die, wie wir gesehen haben, nicht ausreichen, um ihre gesamte Realität zu erfassen. Aus diesem Grund können wir von einer kulturalen Tatsache nur einige Teilaspekte, ihre Erscheinung, kennen, und es gibt keinen Grund, sich darüber allzu viele Gedanken zu machen. Anders verhält es sich bei der historischen Tatsache im

an der der Mensch nicht nur als Protagonist teilnimmt, sondern die im Grunde ihre konkrete Stütze ist. Der Mensch ist also kein "Außenstehender", und es ist daher nicht unzulässig, dass er dieselbe Methode anwendet, mit der er das Naturgeschehen beobachtet, um eine Wirklichkeit zu betrachten, in die er als unmittelbarer Akteur hineingestellt wurde. Wenn man so etwas tut und in der offiziellen Geschichtsschreibung tatsächlich "tut", bedeutet das, dass man sich von der Illusion, ein "Objekt" unter Beobachtung einer Tatsache zu machen, deren Subjekt man unweigerlich ist, weit entfernt hat. Aber wenn es der Theorie einer natürlichen Tatsache meistens gelingt, uns von der Wahrheit der Tatsache, die sie zu erklären versucht, abzulenken, kann die Theorie einer historischen Tatsache, die ohne Berücksichtigung dieser Einwände ausgearbeitet wurde, uns zu den Antipoden ihrer Wahrheit führen. Dieser letzte Verdacht kann überprüft werden, indem man unsere Schlussfolgerungen, die wir im Artikel "E" über die "Zeitalter" der offiziellen Geschichte dargelegt haben, in dieser Hinsicht gründlicher untersucht.

Zunächst werden in einem offiziellen "Zeitalter" die historischen Ereignisse beschrieben und je nach ihrer Bedeutung für den Historiker hervorgehoben, wobei sie als zufällige Ereignisse dargestellt werden, deren einzige Bestimmung, wenn überhaupt, auf rein physische Ursachen zurückzuführen ist. Wenn ein historisches Ereignis mit einem anderen in Verbindung gebracht wird, wird behauptet, die Verbindung bestehe in bestimmten "dynamischen Variablen" (Wirtschaft, Kampf, Religion, Krieg, "dialektische Bewegung" usw.), die völlig äußerlich und widersprüchlich genug sind, um die Entstehung und Entwicklung des Ereignisses an sich zu rechtfertigen. Wie bei der wissenschaftlichen Untersuchung von Phänomenen wird auch hier die strukturelle Beziehung zwischen dem beschriebenen Aspekt und den übrigen Elementen, aus denen sich die Tatsache als Ganzes zusammensetzt, ignoriert. Die offizielle Geschichtsschreibung, die sich auf bestimmte Elemente dieser Struktur stützt (die tai- oder qual-Variante), kann nur Teilaspekte der wahren Tatsachen aufdecken, scheinbare Bilder, hinter denen die Wahrheit des Geschehens verborgen ist. Auf diese Weise wird uns ein historisches Faktum oder eine Epoche von ihrer offensichtlichsten Seite (Erscheinung) her präsentiert, d.h. von ihrer größten und materiellsten Seite, wobei einige der berühmten "dynamischen Variablen" als wirksame Ursachen ihrer Bestimmung behauptet werden, was nur um den Preis des Abschneidens der metaphysischen Erweiterungen geschehen kann.

die jede historische Tatsache gemäß der Definition "Ich" besitzt. Sehen wir uns ein Beispiel für diese rationalistische Besessenheit an: Alexander der Große selbst konnte nicht sagen, dass er die Eroberung der Welt auf Anraten von Zeus begann; Für den modernen "Historiker" gehörte Alexander als Mitglied der menschlichen Spezies und der griechischen ZIVILISATION zur KLASSE der Militärs, zur KATEGORIE der Eroberer und zur GRUPPE der Gläubigen; Zeus hingegen ist nur eine Gottheit, die zum SET der griechischen Mythen gehört. Wenn wir über die "wissenschaftliche" Haltung nachdenken, die bei der Darstellung einer "in Teilen" klassifizierten historischen Tatsache eingenommen wurde, werden wir feststellen, dass sie als "Beobachtungsobjekt" betrachtet und daher mit einer "natürlichen Tatsache" wie einer Sonnenfinsternis oder dem jährlichen Zug der Schwalben verwechselt wurde, d.h. mit Ereignissen, von deren Bestimmung der Mensch absolut ausgeschlossen ist. Folgen wir den Schritten, die der moderne "Historiker" unternimmt. Zunächst wird ein Ereignis im Leben Alexanders des Großen (sein Entschluss, auf Geheiß des Zeus die Welt zu erobern) in die Kategorie "casus belli, casus dementiae", d. h. "Kriegsakt, Akt der Torheit", eingeordnet; dann wird es zerlegt, indem man seine Teile trennt und sie einzeln nach taxologischen Richtlinien klassifiziert, indem man sie in Mengen, Fälle, Gruppen usw. einteilt; schließlich wird das Ereignis als "casus belli, casus dementiae", d. h. "Kriegsakt, Akt der Torheit" rekonstruiert. Schließlich wird das Ereignis auf der Grundlage der Teile rekonstruiert, die nach dem offiziellen Kriterium am wichtigsten oder repräsentativsten sind (es wird eine wirkliche Theorie aufgestellt), und der Öffentlichkeit zum Konsens vorgelegt. Wie wir bereits angedeutet haben, sehen wir, dass uns nach der historiographischen Operation nur ein Teilaspekt des Phänomens gezeigt wird; aber dieser Aspekt ist der unglücklichste: denn er beschreibt das Ereignis losgelöst von seinem metaphysischen Motor, Zeus, der im 4. Jahrhundert v. Chr. ein dominanter Archetyp, ein Gott, und nicht nur ein "Mythos" war.

Wir haben damit die Unzulänglichkeit der modernen, rationalistischen Methoden zur Interpretation historischer Tatsachen aufgezeigt und den Fehler angeprangert, sie analytisch zu zerlegen und durch rationale Synthese zu integrieren: Die Untersuchung historischer Tatsachen wird auf dieselbe objektive Weise angegangen wie die Behandlung natürlicher Tatsachen.

Aber die historische Tatsache ist nicht, wie die natürlichen Tatsachen, die objektive Präsenz eines evolutiven Prozesses, dessen Entfaltung der Mensch nur als Beobachter miterleben kann. In der historischen Tatsache, selbst in jenen, die sich vor Tausenden von Jahren ereignet haben, ist der Mensch in jeder Epoche immer ein "Subjekt", weil die historische Tatsache in erster Linie eine kulturelle Tatsache ist.

Diese Identität ist von enormer Bedeutung, da sie die Überlegenheit der Definitionen "I", "II" und "III" gegenüber dem modernen Konzept des "Zeitalters" untermauert, das auf einer rationalen Analyse der historischen Fakten beruht.

Diese "rationale Analyse", die darin besteht, die Phänomene in herausragende Aspekte zu zerlegen, um sie in einer Theorie zu "verstehen", ist dem passu nicht eigen. Halten wir fest, dass die reine Vernunft, wie wir in Teil I untersucht haben, auf den Entwurf von Entitäten einwirkt, ohne sie an irgendeinem Punkt zu zerlegen: Die erste Operation "entdeckt" den Entwurf und die zweite Operation "interpretiert" ihn, indem sie dem Schema entspricht; aber diese Interpretation ist nicht analytisch, sondern synthetisch, da sie aus der "Anwendung" des Entwurfs auf das archetypische Gedächtnis entsteht. Die sogenannte "rationale Analyse" wird nicht vom "rationalen Subjekt" oder der "Vernunft" durchgeführt, sondern vom Quantensubjekt IN der Quantenstruktur, das mit Quantenprämissen und mathematischen Prinzipien arbeitet und Quanten-"Modi" der Entitäten ausarbeitet, die nur "Konzepte" sind, d.h. Aspekte des Schemas oder der Wahrheit der Entitäten. Die "rationale Analyse" könnte daher richtiger als "Quantenanalyse" bezeichnet werden. Und diese "qualtural-Analyse", die in dieser Epoche als strenge kognitive Methode auferlegt wurde, ist, wir wiederholen es, nicht dem pasu, sondern dem verlorenen VIRYA eigen.

Durch die genetische Mutation, die durch die "genetische Höhle" der Verräter-Siddhas hervorgerufen wird, eröffnet sich die Möglichkeit einer falschen und ANTINATÜRLICHEN Interpretation der Realität. Der passu könnte zwar ein Design mangelhaft oder primitiv interpretieren, aber ein solches Verständnis der Entität könnte niemals "unnatürlich" sein, im Gegensatz zum evolutiven und progressiven Sinn der archetypischen Entitätsprozesse. Es ist nur das Eingreifen der geketteten hyperboreischen Geister, durch die "Wesensfeindschaft", die

Auf die eine oder andere Weise manifestiert er sich immer auf dem verlorenen Selbst, er hat den ZWEIFEL AN DER ENTSCHEIDUNG, das Misstrauen an ihrer Wahrheit, eingeführt; das heißt, im verlorenen Selbst eines jeden virya gibt es immer eine fuziöse Reflexion des Geistes, die damit endet, die Entität anzuzweifeln und sie einer "Quantenanalyse" zu unterziehen. Aber der gefesselte Geist ist notwendig, um die Evolution der Bewusstseinssphäre des Passus zu erreichen, um die Endlichkeit zu erfüllen, die der Demiurg dem Menschen auferlegt hat, um ein Postor des Sinns in der Welt zu sein, ein Schöpfer der äußeren Formen. Da es unmöglich war, bei dieser Entwicklung die analytische Tendenz zu verhindern, die der Seele des Pasu vom Geist auferlegt wurde, planten die Verräter-Siddhas eine Strategie, die darauf abzielte, den Menschen in Verwirrung zu halten, WENN EINE ART von luziferischem Rationalismus ihn dazu bringen würde, an den Archetypen oder Göttern zu zweifeln und ihn gefährlich nahe an die Wahrheit über seinen ewigen und außerirdischen Ursprung zu bringen: DARUM

In der Hyperboreischen Weisheit heißt es, dass "Heilung eine strategische Waffe" für die Synarchie ist.

Als negativen strategischen Effekt für den Geist muss man, wie wir in den Artikeln I, J, K, L des Abschnitts "Das erwachte Virya" erklärt haben, den "Quantenmodus" betrachten, den Vermittler zwischen dem verlorenen Selbst und der äußeren Welt. Und die "rationale (oder Quanten-) Analyse", die synarchischen Doktrinen und der Quantenmodus, der mit einer solchen Analyse und auf der Grundlage solcher Doktrinen konstruiert wurde, sind die Ursache für den Fehler, den wir in der offiziellen Interpretation der historischen Tatsache feststellen.

Erinnern wir uns an Erschütterung 7 der Kategorie des "gefangenen Selbst", d.h. des Selbst des verlorenen virya, das wir im ersten Teil untersucht haben.

- 7 -

c - Das "Gefängnis" ist analog zur "Struktur cultural".

Und: Bestimmte Teile des "Gefängnisses", Mauern, Gräben, Brücken usw., sind analog zu bestimmten Teilen der "Quantenstruktur", d.h. den "überragenden Quantenräumen".

Kommentar - Denken Sie daran, dass in der Geschichte sowohl die "Wächter" als auch das "Gefängnis" Vermittler zwischen dem Gefangenen und der Außenwelt sind. Aber die "Wächter" sind "dynamische" Vermittler (analog zur "Vernunft" im verlorenen virya), während das "Gefängnis" ein "statischer" Vermittler ist (analog zur "Struktur des Körpers" im verlorenen virya).

Außerdem wurde in Schlussfolgerung 8 Folgendes festgestellt:

- 8 -

c - Die "äußere Welt" jenseits des Gefängnisses ist analog zur "äußeren Welt" jenseits der "Struktur des Rahmens", der das "Ich" im verlorenen virya hält.

Aus diesen analogischen Überlegungen folgt die folgende Definition: Die "innere Kultur", oder "modelo, culturel", ist eine "Zwischenwelt" zwischen dem verlorenen Selbst und der äußeren Realität. Aber diese "Welt" umgibt das verlorene Selbst so, dass, wenn man nicht ganz zum SELBST zurückgeht, alle Wege zur äußeren Wirklichkeit zwangsläufig durch sie hindurchführen müssen; die modelo, cultural "sperrt" das verlorene Selbst wahrhaftig in den Grenzen seiner Umgebung ein. Wenn andererseits das verlorene Ich, das in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, eine Repräsentation wahrnimmt, d.h. mit dem mentalen Objekt "verbunden" ist, tritt sofort der "Maskierungseffekt" ein: Die Vernunft, das rationale Subjekt, reagiert auf die Wahrnehmung "wie auf ein Verhör" und antwortet mit einer rationalen, analytischen Interpretation der Repräsentation, die es ihr überlagert und mit ihr verwechselt.

Wie ein Schatten folgt die Vernunft dem verlorenen Selbst in all seinen Bewegungen und versucht, seine Tätigkeit logisch zu gestalten; ähnlich wie die Gefängniswärter ist sie ein Vermittler zwischen dem verlorenen Selbst und der Außenwelt. Aber die Vernunft ist laut Konklusion 7 ein "dynamischer Vermittler", während die Struktur des Körpers ein "statischer Vermittler" ist. Das Bewusstsein, das durch die Mechanik des rationalen Erkenntnisprozesses auf die Außenwelt ausgerichtet ist, befindet sich in einer Zwischenwelt, zu der es

Wir nennen es einen "inneren Rahmen", in dem alle Erkenntnisobjekte logisch konstruiert sind und eine bloße rationale Annäherung an die realen Objekte darstellen, die sie repräsentieren. Der Weg, sich vom Joch der Vernunft zu befreien, besteht nicht darin, "jede psychische Bewegung zu vermeiden", um die rationale Antwort zu erhellen, wie es die kontemplativen Systeme vorschlagen, sondern darin, die Aufmerksamkeit von der äußeren Welt abzuwenden und sie auf ein neues Zentrum auszurichten, von dem aus das Wissen direkt vom Objekt, durch gnostische Offenbarung, gewonnen wird. Die Hyperboreische Weisheit behauptet, dass "das Fragen der schlimmste strategische Fehler der Virya ist" und empfiehlt, das gnostische Prinzip "Wissen ist Erinnern" zu seiner Wiedererlangung zu verwenden; derjenige, der Fragen stellt, hat die Vernunft veranlasst, ihn mit ihrer trügerischen Antwort zu verwirren, während derjenige, der den Geist zum Erinnern veranlasst, alles durch unmittelbare Offenbarung wissen kann, da die Wahrheit bereits in ihm selbst ist.

Die Cultural-Struktur ist in das Unbewusste eingetaucht, als Inhalt der Schattensphäre. Bewusste Repräsentationen, Ideen mit Bild und Bedeutung, gehen von der Cultural-Struktur als Effekt der rationalen und cultural-Aktivität aus und tauchen im Bewusstsein auf, wo sie das verlorene Selbst konfrontieren. Diese Ideen besitzen eine begrifflich kodierte Bedeutung in einer gewohnten Sprache, die als rationale Aussage oder Behauptung bewusst gemacht wird. Jedes Ideenobjekt, ob bewusste Repräsentation oder Fantasie, wird schließlich in einer begrifflichen Sprache als Folge der Befestigungen des Ichs "vorgeschlagen", wobei die Bedeutung analytisch zerlegt wird: Das Ideenobjekt wird so zu einer rationalen Rekonstruktion, die auf den überragenden kulturalen Prämissen des "kulturalen Modus" beruht.

Der "kultural-Modus" kann als die Menge der kultural-Prämissen betrachtet werden, mit denen das kultural-Subjekt die kultural-Struktur in dieselbe Habitual-Sprache übersetzt: Der kultural-Modus ist also eine Menge von Begriffs-Takturen, die in derselben Bedeutungsebene oder demselben sprachlichen Kontext festgehalten werden. Erinnern wir uns daran, dass alle Sprache "die Möglichkeit ist, ein System zu konstruieren", und dass die Habitual-Struktur, in der die sympathischen Systeme registriert sind,

sympliche Behauptungen, mathematische Behauptungen usw., ist in der Lage, jedes Schema der Quantenstruktur zu erweitern und es entsprechend seiner sprachlichen Art zu übersetzen. Auf diese Weise ist der Cultural-Modus potenziell in jedem Moment der Existenz des verlorenen Selbst präsent, denn das Subjekt, Cultural, ist in der Lage, aus einigen wenigen sympathischen Behauptungen ein beliebiges zusammengesetztes Schema zu rekonstruieren und dessen Bedeutung vorzuschlagen (das Carcel-labyrinth, das das verlorene Selbst birgt, nimmt gigantische Ausmaße an, die das Gefängnis der Allegorie weit hinter sich lassen, wenn man die unendlichen Behauptungen bedenkt, aus denen ein Cultural gebildet werden kann). Der Mensch ahnt jedoch selten, auf welch gewaltiges Bauwerk sein Bewusstsein gestellt ist, wenn er einem Weg folgt, der von der Vernunft als Erkenntnisformel für eine Sache bestimmt ist, ein Weg, der andererseits als Erkenntnis der Sache selbst erlebt oder mit der Sache selbst verwechselt wird.

Im Artikel "C" definieren wir eine "innere, statische und individuelle "Qultur" und eine "äußere", dynamische und kolektive "Qultur". Für die hyperboreische Weisheit, die eine nologische Wissenschaft ist, ist nur die "innere Qultur" wahre Qultur. Diese Auffassung beruht auf einer kriegerisch-magischen Sichtweise, für die die äußere Welt "Maya" ist, die Illusion des Wirklichen. Das "innere Quantum", das sich auf die Quantenstruktur des Mikrokosmos stützt, gehört zwar auch zur Maya-Illusion, aber in einem geringeren Maße. Auf der Grundlage einer ethisch-logischen Betrachtung, deren Grundlagen weiter unten erläutert werden, stellt die Hyperboreische Weisheit fest, dass das innere Quantum IN der Illusion einen höheren Grad der Existenz hat als das äußere Quantum: daher seine strategische Bedeutung als Objekt der Kontrolle, sowohl für die Synarchie als auch für die Siddhas Leales. Die "äußere Qualität", wie sie hier definiert wird, als ein Überbau, der von einem psychoiden Archetypus gestützt und belebt wird, existiert nur für den Pasu und den verlorenen Virya, die es nicht vermeiden können, integriert zu werden.

IN IHR. Denn alle "äußere Materie" existiert nur, WEIL die Menschen sie erschaffen, indem sie den Entitäten Bedeutung verleihen und dem psychoiden Archetyp erlauben, sich zu manifestieren. Ohne den "Mann", pasu oder lost virya, gibt es keine Quantenobjekte und ohne Quantenobjekte und

Ohne den Menschen gibt es keine Geschichte; ohne den Menschen gibt es keine Manifestation des psychoiden Archetyps, das heißt, es gibt keine Manifestation des Demiurgen, keine Evolution für sein Bewusstsein des Sinns der Welt.

Es lohnt sich zu wiederholen, dass die Kulturgüter, auch die vom Menschen geschaffenen, wie eine Gabel oder eine Stadt, außerhalb des Menschen nichts bedeuten, und dass, wenn der Mensch verschwinden würde, alle von ihm benutzten Objekte aufhören würden, Kultur zu sein. Es ist daher lächerlich, zwischen "toten" und "lebendigen" Kulturen zu unterscheiden, wenn es um die äußeren Spuren geht, die menschliche Gemeinschaften auf ihrem Weg durch die Geschichte (oder Vorgeschichte, wie die Intellektuellen hochtrabend die Zeit nennen, als der Mensch reinblütig war und nicht schrieb) hinterlassen haben. Es gibt nur eine Textur, und die ist strukturell, statisch und innerlich; und es gibt äußere, utilitaristische oder ästhetische Objekte von Textur, die eine Bedeutung für den Menschen haben, der sie herstellt und benutzt, und die eine andere Bedeutung für zukünftige Menschen haben können, die ihnen begegnen und sie beobachten. Aber die Gesamtheit der kulturellen Objekte einer menschlichen Gemeinschaft macht ihre Kultur nicht aus, sie "leben" nicht und "sterben" nicht; sie begleiten sie, solange sie existiert, und verändern sich, wenn sie sich entwickelt, oder bleiben stabil, wenn die Gemeinschaft stagniert oder stirbt. An sich sagen die Objekte nichts aus, und deshalb muss ein Archäologe, wenn er eine Idee einer unbekanntes Gemeinschaft ausgräbt, einen Teil seiner eigenen Kulturstruktur verwenden, um die Kultur der Menschen, die sie bewohnten, INTERIORMAL zu reproduzieren. Und diese Reproduktion kann, je nachdem, wie weit sie sich von ihren eigenen kulturellen Voraussetzungen entfernt, die strukturierten Behauptungen ihrer Kultur verändern oder auch nicht. Vergessen wir nicht, dass es bei transnationalen Kontakten zwischen verschiedenen Völkern zu gegenseitigen Veränderungen kommt, wie z.B. Griechenland-Rom, Spanien-Mexiko, usw. Eine Menge von vergrabenen Kulturgütern kann also niemals "tote Kultur" sein, wenn die Menschen sie pflegen. Man kann sie auch nicht wie "natürliche Objekte" als "Beobachtungsobjekte" behandeln, indem man so tut, als ob sie ihrer menschlichen Bedeutung beraubt wären; eine Bedeutung, die in gewisser Weise wiederhergestellt wurde, seit die Aufmerksamkeit auf sie gerichtet wurde. Aus demselben Grund ist es nicht möglich, ein historisches Faktum zu objektivieren, indem man auf den Kunstgriff zurückgreift, zu erklären, dass es der Vergangenheit angehört und daher

schließt uns als Subjekte nicht ein, denn die Wege, die das Subjekt in der Struktur der Geschichte beschreitet, um die Tatsache zu verstehen, machen sie zu einer aktiven Erfahrung, die uns betrifft und bedingt. Es kann sein, dass ein unzureichendes Verständnis der historischen Tatsache ihre ursprüngliche Bedeutung, ihre Wahrheit, verändert; das ist etwas, was bis zu einem gewissen Grad aufgrund des Einflusses der vorherrschenden kulturellen Prämissen unvollkommen geschehen wird; Aber das historische Faktum wird uns immer in seinem Charakter als "kulturgeschichtliches Faktum", das von Menschen gemacht ist, berühren, und da es uns als Subjekte seiner Verflechtung von dem Moment an, in dem wir es betrachten, mit einbezieht, werden wir den doppelten Charakter des "historischen" und "kulturgeschichtlichen" Faktums erkennen.

Schließlich ist zu beachten, dass der bisher beschriebene kognitiv-rationale Prozess die vollständige Erfassung jeder natürlichen Tatsache oder jedes Phänomens verhindert, da das verlorene Selbst daraus nur eine Rekonstruktion des Ganzen, d.h. eine rationale Synthese erhält. In den meisten Fällen läuft dieser Prozess unbewusst ab, und es wird nicht bemerkt, dass das verlorene Selbst es mit synthetischen Bildern zu tun hat, die archetypisch von den Behauptungen der Quantenstruktur geprägt sind und nur eine relative Ähnlichkeit mit dem Bezugsobjekt haben. Wenn aber versucht wird, eine natürliche Tatsache, z.B. ein Phänomen, zu "untersuchen", dann werden die Schwierigkeiten deutlich und die rationale Unzulänglichkeit wird offensichtlich. Einige dieser Schwierigkeiten wurden bereits erörtert; lassen Sie uns nun den Begriff zusammenstellen.

Die Vernunft "weiß" durch einen dialektischen Prozess; ihre Mittel sind: Analyse und Synthese, d.h.: Zerlegung und Rekonstruktion des beobachteten Objekts. Aus vielen Gründen, die hier nicht weiter ausgeführt werden können, darunter die Unzulänglichkeit der Sinne und die mangelhafte bio-logische Entwicklung des archetypischen Gedächtnisses, handelt die Vernunft bei der ZERSETZUNG genauer als bei der ZUSAMMENSTELLUNG. Wir haben bereits
Wir haben die qualitative Beschreibung kritisiert und sie als unzureichend bezeichnet, um die Wahrheit des konkreten Objekts als Ganzes, d.h. sein Wesen, zu erfassen. Betrachten wir nun die möglichst genaue Beschreibung eines Phänomens, die durch

rationale Mittel. Theoretisch kann ein Phänomen aus physikalisch-mathematischer Sicht vollständig beschrieben werden, indem man ein System von Differentialgleichungen aufstellt, in dem jede Gleichung eine Hauptvariable enthält, die mit allen anderen Variablen algebraisch verknüpft ist und das "Verhalten" einer Hauptgröße in der Zeit in Abhängigkeit von allen anderen Größen ausdrückt. (Dieses Beispiel mag umstritten sein, aber das tut seinem didaktischen Wert keinen Abbruch, der hier wichtig ist, da wir die Unzulänglichkeit der rationalen Erkenntnismethode deutlich machen wollen, und wir werden versuchen, dies kurz zu tun. Wir ignorieren nicht den Einwand von Heisenberg (Unschärfe) oder andere Einwände dieser Art, die jedoch mit Hilfe der diskreten Mathematik überwunden werden können.) Aber wie wir schon sagten, ist es einfacher zu desintegrieren als zu integrieren: Es gibt keine Möglichkeit, alle Differentialgleichungen, die ein Phänomen beschreiben, zu integrieren und sie auf EINE FORMEL zu reduzieren, die uns eine kompakte Sicht auf das Phänomen ermöglicht. Man kann höchstens die Gleichungen zu einer ALGEBRAISCHEN STRUKTUR ordnen, die nicht mehr und nicht weniger ist als die ABSTRUKTIONSFORM DER KULTURELLEN STRUKTUR des Phänomens, d.h.: eine Quantenstruktur (oder Substruktur), die das Phänomen repräsentiert, in der die Behauptungen durch mathematische Variablen und die herausragenden Quantenprämissen durch Differentialgleichungen ersetzt wurden. Das Problem besteht darin, dass keine Quantenstruktur eine mathematische Struktur mit unendlichen Differentialgleichungen enthalten kann: und ein solches System wird benötigt, um NUR EIN PENONIUM zu beschreiben! Selbst die größten Mathematiker haben nichts anderes getan, als in seltenen und flüchtigen Ekstasen die Darstellung einiger mathematischer Strukturen von geringerer Komplexität als der von uns betrachteten zu errahnen.

Dies beweist die Unfähigkeit jeder rationalen Methode, die Wirklichkeit zu erkennen: Wenn es nicht möglich ist, ein Phänomen zu begreifen, auch nicht, wenn es in eine entsprechende mathematische Struktur umgewandelt wird,

Wie viel weniger wird dies erreicht, wenn man von einigen wenigen Qualitäten ausgeht, um den ursprünglichen Gegenstand zu rekonstruieren! Aber was noch schlimmer ist, die analytische Methode träumt davon, für etwas anderes als die Untersuchung von Phänomenen verwendet zu werden: In der Tat ist es, wie wir früher angeprangert haben, nicht möglich, eine historische Tatsache von einer natürlichen Tatsache zu unterscheiden, und deshalb ist es nicht möglich, eine historische Tatsache von einer natürlichen Tatsache zu

unterscheiden, und deshalb ist es nicht möglich, eine natürliche Tatsache von einer historischen Tatsache zu unterscheiden.

Das Ziel besteht darin, die historische Tatsache rational zu "untersuchen", indem man ihre Teile durch Analyse trennt und dann die vergangenen Ereignisse "nach Belieben" synthetisiert, um eine bewusste und oft falsche Darstellung der wirklichen Tatsache zu präsentieren. Und diese Haltung ist der größte Irrtum, wie wir jetzt verstehen können, denn die historische Tatsache ist auch eine qualtural-Tatsache, d.h. ein WESENTLICH STRUKTURIERTES äußeres Objekt, gegen das es nicht möglich ist, die Werkzeuge der Analyse und Synthese zu benutzen, um seine Realität zu verstehen.

Jedes kulturelsche Objekt ist Teil der kulturelschen Struktur und in geringerem Maße auch eine Struktur. Dies ist nicht der Fall bei natürlichen Objekten, deren Entstehung und Prozess sich uns entzieht und bei denen es oft schwierig ist, zu entscheiden, ob ihre Form von einer Struktur oder einer anderen Art von Organisation getragen wird oder ob ihre Materie überhaupt keine Organisation hat. Bei solchen Objekten ist es möglich, die rationale Methode mit einigem Erfolg anzuwenden, wie die westliche empirische Wissenschaft zeigt, und Wissen zu gewinnen. Aber ein Cultural-Objekt ist im Wesentlichen eine Struktur und lässt als solche in keinem Fall die Zerlegung seiner Architektur zu.

In einer Struktur ist jedes Element von den anderen Gliedern und vom Ganzen abhängig. Deshalb ist es nicht möglich, wie es die rationale Analyse behauptet, den Teil als vom Ganzen getrennt zu betrachten: Im Gegenteil, in der Struktur bedingt das Ganze den Teil und bestimmt seine Funktion. Ein cultural-Objekt, als Struktur, ist eine Totalität, die als solche begriffen werden kann. Aber dieses Begreifen ist, anders als bei der physikalisch-mathematischen Struktur eines Phänomens, durchaus möglich, weil jedes Quantenobjekt von der Quantenstruktur, d.h. von der menschlichen Psyche ausgeht.

Jedes cultural-Objekt ist in diesem Sinne ein mathematisches Projekt, weil es aus der cultural-Struktur bereits strukturiert in die Welt projiziert und wie diese mit sympathischen und zusammengesetzten Behauptungen, d.h. mit mathematischen Prinzipien, konstruiert wurde. So sind die quantisierten Objekte, wenn sie als solche in der Welt erkannt werden,

nach ihrer Introjektion strukturell erfasst werden können; versucht man hingegen, sie analytisch aufzuschlüsseln, so wird es nur gelingen, die Strukturen zu zerstören und damit ihre Funktionen endgültig zu ignorieren.

Nun ist eine historische Tatsache gnoseologisch gesehen eine kulturelle Tatsache: die kulturelle Tatsache "par excellence" (man kann die historische Tatsache als kulturelle Tatsache "in der Vergangenheit" betrachten). Als Protagonist e i n e r Gemeinschaft ruft sie in ihrer Handlung nicht nur das Universum der äußeren kulturellen Objekte auf, sondern auch den Anderen. Das historische Faktum in seinem Charakter als kulturelles Faktum ist also im Wesentlichen eine Struktur.

Wir haben bereits gesagt, dass die analytische Methode nicht ausreicht, um eine sichere Kenntnis eines äußeren Quantenobjekts zu erlangen, da es sich um eine Struktur handelt, und dass es direkt in der Quantenstruktur erfasst werden muss, die intern ist: Sie gehört zur psychischen Sphäre. Das bedeutet, dass die Wahrnehmung zwar in Bezug auf das Quantenobjekt selbst erfolgt, die Quantenstruktur aber ein Bild ins Bewusstsein bringt, das unabhängig von der Äußerlichkeit des Objekts entsteht. Ein Objekt, das auf diese Weise erfasst wird, ist im Wesentlichen eine Quantenstruktur, weil es ein Quantum ist und in keiner Weise durch die Vernunft geteilt wurde. Gilt das auch für eine Struktur, die aus einer Zusammenfügung von äußeren Quantenobjekten besteht: die historische Tatsache zum Beispiel als Quantenfaktum?

Zunächst wollen wir sehen, um welche Art von Struktur es sich bei dem Quantenfaktum handelt, indem wir eine analogische Beziehung zur Quantenstruktur herstellen. Beginnen wir damit, die Struktur des Quantenfaktums SUPERSTRUKTUR zu nennen, und betrachten wir, dass ihre "Elemente" aus externen Quantenobjekten bestehen. Das andere, in der letzteren, ist effektiv als ein externes kulturelles Objekt strukturiert. Der Überbau wird somit rein faktisch und besteht aus Quantenobjekten, die eine Rolle spielen, die der systematischen Behauptungen der Quantenstruktur entspricht.

Zwischen der Struktur des Lebenssachverhalts und dem Überbau des Lebenssachverhalts besteht jedoch kein Gegensatz, sondern eine Integration. Dafür gibt es in der Tat zwei Gründe: Zum einen übersteigt der Überbau die Erkenntnisfähigkeit des Menschen, insofern er ihn als Mitglied seines Kontextes einbezieht, und zum anderen besitzt er eine ausreichende Kraft, um die Quantenstruktur eines jeden Individuums zu erfassen und in seine eigene Existenz zu integrieren.

Mit anderen Worten: Der Mensch, wenn er ein unbewusster Protagonist ist, agiert als äußeres Objekt, das an der Entfaltung des Faktums der Geschichte teilnimmt; sobald er aber zu wissen versucht und seine Aufmerksamkeit nicht auf die Struktur der äußeren Objekte der Geschichte, sondern auf den Überbau des Faktums richtet, wird die Struktur der Geschichte mit dem Überbau konfrontiert, und die größere Macht des letzteren fängt den ersteren ein, "externalisiert" ihn ebenfalls und macht ihn zum aktiven Subjekt seines Dramas.

Es ist also unmöglich, die wahre Form eines Überbaus zu erkennen, und zwar nicht durch die Grenzen der rationalen Untersuchung. Aber die "Form", die einen Überbau trägt, ist die "Tatsache der Sache" selbst, die, und das beteuern wir erneut, nicht als Gegenstand der Erkenntnis erfasst werden kann.

Es ist nicht möglich, ein kulturelles Faktum zu erfassen, bevor es von ihm erfasst wird; es ist nicht möglich, es zum Objekt zu machen, bevor es uns als Subjekte seines Dramas einbezieht. Deshalb macht es keinen Sinn, die Tatsachen des Lebens "vorübergehend" nach dem Grad ihrer Wirkungsmacht auf uns zu unterscheiden und anzunehmen, dass vergangene, d.h. historische Tatsachen passiv sind und deshalb als Studien- oder "Forschungsobjekte" in Frage kommen. Jede historische Tatsache ist aktiv für diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit auf sie richten, d.h. für diejenigen, die ihre Struktur mit dem Überbau der Tatsache konfrontieren.

Wir haben gesagt, dass der Überbau der historischen Tatsache mächtiger ist als die Struktur des Beobachters und deshalb immer auf den Beobachter einwirkt und ihn in der Qualität von

Gegenstand ihres Dramas. Man kann also fragen, woher diese ungeheure Kraft, die den Menschen in seinen eigenen Prozess zu integrieren vermag, zu einer äußeren Organisation, "aus der Welt", kommt: AUS DEN PSYCHOIDEN KOLLEKTIVEN ARCHETYPEN.

In dieser Antwort wird auf die Definitionen "I", "II" und "III" verwiesen, auf die wir nach Prüfung der bisherigen Ausführungen zurückkommen werden.

I - Der Überbau der kulturellen Tatsache

Eine gründliche und systematische Untersuchung der Überbauten erfolgt im fünften Band, der aus dem Unterkapitel "Überbau und die Struktursätze" besteht. Der vorliegende Artikel, der sich mit den allgemeinen Aspekten von Überbauten befasst, um die kürzlich definierten Begriffe "äußere Struktur", "Alter", "historische Tatsache", "qualitativistische Tatsache" usw. zusammenzufassen, kann als Einleitung zu dem oben genannten Band betrachtet werden. Fassen wir also die wichtigsten Schlussfolgerungen aus den vorangegangenen Artikeln zusammen. In Artikel "F" zeigen wir, wie willkürlich die moderne Geschichtsschreibung das Wort "Zeitalter" verwendet, das seines Inhalts entleert wurde, um nur noch dazu zu dienen, die Zeitabschnitte zu markieren, in die die offizielle Geschichte unterteilt ist. Im Artikel "G" erklären wir unsere Absicht, dem "Zeitalter" seine frühere Bedeutung zurückzugeben, und nehmen zu diesem Zweck eine kritische Haltung gegenüber der "rationalistischen Mentalität" ein, die für die meisten Fehler verantwortlich ist, die bei dem Versuch, die Wahrheit einer historischen Tatsache zu erkennen, gemacht werden. Wir beginnen damit, dass wir daran erinnern, dass das Konzept des Zeitalters in der fernen Antike nicht vom Menschen, sondern von Gott ausging. Aber dann werden wir darauf hinweisen, dass die antiken "Götter", die heute als Mythen in Erinnerung sind, in Wirklichkeit äußere Archetypen (Psychoide) sind, d.h., dass sie in bestimmten Epochen dominierten, um auf die Menschen und ihre Umwelt einzuwirken. Dann

Wir haben drei Definitionen aufgestellt (I, II und III), von denen die erste besagt: "Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit, im Rahmen einer äußeren Situation.

Um diese Definitionen in ihrer ganzen Tiefe zu verstehen, haben wir uns entschlossen zu zeigen, dass die "historische Tatsache" gewöhnlich mit der "natürlichen Tatsache" verwechselt wird, der der Mensch fremd ist: Es ist nicht möglich, so sagten wir, die "historische Tatsache" als eine bloße "natürliche Tatsache" zu betrachten und sie zum "Gegenstand" der Untersuchung zu machen. Denn die historische Tatsache schließt den Menschen in ihrer Form als konkreten Träger ein und verhindert nicht nur, dass er "fremd" ist (wie bei der Naturtatsache), sondern manifestiert sich "immer handelnd" für seine Aufmerksamkeit, unabhängig von der chronologischen Zeit, in der sich diese Tatsache ereignet hat.

Schließlich kehren wir zu der Identität "historisches Faktum - Quantenfaktum" zurück, aber jetzt sehen wir, dass das Quantenfaktum WESENTLICH STRUKTURIERT ist, womit auch das historische Faktum STRUKTURIERT ist. Aber das Quantenfaktum ist faktisch und schließt in seine Struktur die äußeren Quantenobjekte und die Menschen ein, die seine Macht integrieren; es ist, ganz zu Recht, ein "Überbau". Deshalb haben wir gefragt: Woher kommt die Macht, die sie besitzt, ein "äußerer" Überbau, der der "Welt" eigen ist? Und wir haben die Antwort erhalten: von den psychoiden koelektiven Archetypen. Wir werden diese Antwort nun erweitern, indem wir auf den analogen Vergleich zwischen der Quantenstruktur und dem Überbau zurückgreifen.

In Teil I, im Artikel "Der Mythos und das heilige Symbol", haben wir gesehen, dass, wenn das Auftauchen des heiligen Symbols, des inneren Mythos, angesichts des verlorenen Selbst stattfindet, letzteres "versucht wird, seinen Prozess davon zu lösen, indem es es als Akteur und nicht als bloßer Zuschauer anruft". Dies geschieht, weil sich das heilige Symbol auf das bewusste Subjekt bezieht, das der Führer ist, der die Phantasie aufrecht erhält; und weil seine metaphysische Ausdehnung, seine Teilhabe an den universellen Archetypen, ihm genügend Kraft verleiht, um das bewusste Subjekt zu betäuben und es zu phagozytieren. Wenn das Subjekt nicht über genügend vitale Energie verfügt, um das Festhalten des heiligen Symbols zu unterdrücken, wird es als wahrer Archetyp es ERFASSEN und zum Gegenstand seiner Manifestation machen, indem es versucht, sich selbst zu entwickeln, bis es die Entität erreicht. Kurz gesagt, DAS ENTSTEHEN EINES HEILIGEN SYMBOLS IN

DAS BEWUSSTSEIN NEIGT DAZU, DIE AUFMERKSAMKEIT DES VERLORENEN SELBST WÄHREND SEINES GESAMTEN PROZESSES ZU ENTFREMDEDEN.

Dieser Vorgang entspricht dem Auftauchen eines psychoiden Archetyps in der Außenwelt, in der Sphäre des Sinnes der Welt des Demiurgen, ein Ereignis, das als "Tatsache der Geschichte" bezeichnet wird. Synthetisch: Das Auftauchen des heiligen Symbols in der psychischen Struktur des passu ist analog zum cultural-Fakt in der äußeren Welt. Und so wie das heilige Symbol "dazu neigt, die Aufmerksamkeit des verlorenen Selbst während seines gesamten Prozesses zu entfremden", so wird der psychoide Archetyp versuchen, den externen Beobachter einzufangen und in den Überbau der Cultural-Tatsache zu integrieren. Die kulturelle Tatsache ist von da an die "Form", die einen Überbau von kulturellen Objekten und Menschen enthält.

Der Archetyp der archetypischen Struktur oder des inneren Mythos besitzt eine "passive Kraft" und benötigt für sein Erscheinen zusätzliche Energie, die von der Vernunft als Antwort auf die Reflexion des verlorenen Selbst bereitgestellt wird; durch die Vernunft wird der Archetyp von der seismischen Struktur des Entwurfs "losgelöst", wie im ersten Teil besprochen. In ähnlicher Weise hat auch der psychoide Archetyp des archetypischen Panus oder Mythos nur eine "passive Potenz" und benötigt für seine Manifestation zusätzliche Energie, die aus dem "universellen kollektiven Unbewussten", d.h. aus dem "tiefen astralen Panus" (Region B, Abb. 39), von der gesamten Quantengemeinschaft eingebracht wird. Es ist die Aktion der Gemeinschaft, ein Zeichen zu arrangieren, das das heilige Symbol als kollektives Heilungsobjekt darstellt, das seine Manifestation hervorruft und es aus dem kosmischen Plan, in dem es strukturiert wurde, "aushakt".

Wenn ein psychoider Archetyp auf einen Überbau einwirkt, bleibt er nicht stehen, sondern zeigt sich im Gegenteil von einer gewissen Bewegung beseelt. Die Form, d.h. die Tatsache der Geschichte, entwickelt sich zu ihrer höchsten Vollkommenheit, die auch der "archetypischen Form" am nächsten kommt; deshalb nennen wir die "feine Form", die der Archetyp selbst ist, den "Entelekt", zu dem die Entwicklung der Tatsache hinstrebt, "Entelekt". Aber die Form ist geworden

Der psychoide Archetyp entwickelt sich im Überbau, in jedem seiner Elemente, den kulturellen Objekten und der menschlichen Gemeinschaft, und wird dort konkret.

Bei dieser Entwicklung bringt der Archetyp eine enorme Menge an Energie ins Spiel, die die eigentliche "Reserve" der Gemeinschaft darstellt (Energie aus dem "kollektiven Alma") und die umgewandelt und in den Überbau geleitet wird.

Man versteht jetzt, warum wir gesagt haben, dass die "höhere Kraft" des Überbaus in der Lage ist, die kulturelle Struktur eines Beobachters zu erfassen und in ihre eigene Existenz zu integrieren. Die Energie, die der Entwicklung des Quantenfaktums zugeschrieben wird, ist von einem höheren Grad als die menschliche, d.h. als die des einzelnen Menschen, denn ihr Ursprung ist kollektiv, sie kommt von jener "höheren Kraft", die der Überbau besitzt. Das Faktum des Quantenfaktums entwickelt sich in Richtung seiner Ganzheit, schreitet aber von Augenblick zu Augenblick in verschiedenen konkreten Realitäten voran. Wenn der Mensch nicht an der Quanten-Tatsache "teilnimmt" - eine unmögliche Hypothese, wie wir sehen werden - und sich mit ihrer Realität auseinandersetzt, indem er sie als Erkenntnisobjekt nimmt, wird er versuchen, sie rational auf die konkrete Realität zu reduzieren, indem er bestimmte eminente Qualitäten abstrahiert. Wir haben bereits erklärt, dass man einen Überbau oder irgendeine Struktur nicht begreifen kann, indem man die analytisch-rationale Methode anwendet und vom Konkreten zum Abstrakten geht. Aber das Problem ist nicht, dass der Mensch, der objektive "Beobachter" der Überstruktur, ein falsches Konzept von ihr erhält, sondern dass er durch diesen Akt der Beobachtung zu einem weiteren Element der Überstruktur wird, durch das der evolutive Einfluss des psychoiden Archetyps kanalisiert wird.

Das Quantenfaktum wird von einer großen Macht entwickelt, OB DER BEOBACHTER ES NOCH NICHT BEACHTET, und bei diesem Marsch zur Entität nimmt der Überbau das, was für seine Vollendung notwendig ist, und lehnt das ab, was für ihn nicht notwendig ist. VERWEIGERT. Mit Ausnahme des erwachten virya, der wegen seiner Opposition zurückgewiesen wird, sind alle Menschen für die Entwicklung des Ereignisses NOTWENDIG, solange sie d a r a n teilnehmen. Aber zu sein

Der "Beobachter" ist bereits als Zeuge beteiligt, und aus diesem Grund wird die ganze Kraft des Überbaus konzentriert, um seine Integration zu erreichen. Dies ist nicht schwierig, weil der "Beobachter" (die Kultur Tatsache) mit der "Kultur Struktur" des Beobachters und der Überstruktur konfrontiert wird, was die Psychosoziale Strategie "CAPTURE" nennt, d.h. die Integration in den evolutiven Prozess der Kultur Tatsache.

Natürlich nehmen ein oder mehrere Menschen unbewusst an einem Kulturereignis teil, die letztlich diejenigen sind, von denen sich der psychoide Archetyp ernährt, um sich abzulösen; Wir werden hier nicht auf den multitudinären Fall des Überbaus eingehen, weil er in unserem Werk "Eine Abhandlung über die psychosoziale Strategie der la , im Rahmen der Theorie der geselligen Phänomene, sehr detailliert untersucht wird, und weil der Fall des vom Überbau gefangenen "Beobachters" sehr didaktisch ist, um die Schwierigkeit zu demonstrieren, die "äußere Kultur" als "Objekt der Erkenntnis" zu betrachten: Wie wir im fünften Band sehen werden, besteht die einzige Möglichkeit, ein "sicheres" Wissen über einen äußeren Körper zu erlangen, darin, die Quantenaufzeichnungen zu konsultieren, wofür man die FÄHIGKEIT DER ANAMNESIE haben muss; eine Fähigkeit, die den hyperboreischen Eingeweihten eigen ist und die der Orden der Tiroler Kabarettisten zu entwickeln lehrt. Das Konzept der Vierfachen Aufzeichnung wird im vierten und fünften Band erläutert.

Warum kommt es dann zur Erfassung? Antwort: Weil die "Vernunft" des Beobachters, wenn sie den Überbau freilegt, darin seine eigenen Projektionen entdeckt, d.h. er "sieht" in der Außenwelt Dinge seiner inneren (unbewussten) Welt. Aber diese Projektionen treten nicht zufällig auf, sondern werden vom psychoiden Archetyp gesucht, indem er den Überbau entsprechend anordnet, um die passenden Bilder zu empfangen. Wenn der Beobachter glaubt, dass er die Tatsache sieht, dass sich die Geschichte gemäß seinen eigenen inneren Prozessen entfaltet, wird er sich freiwillig in den äußeren Prozess integrieren oder, was dasselbe ist, er wird seinen Willen aufgeben, sich ihm zu widersetzen. Wir werden uns fragen, wie es dem Beobachter möglich ist, das zu sehen, was der Evokation des psychoiden Archetyps entspricht, und nicht etwas anderes, und wir werden versuchen, dies mit Hilfe einer Figur zu erklären

metaphorisch. Stellen Sie sich ein Mosaik vor, in dem die Bilder aller Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, nebeneinander angeordnet sind, und zwar in keiner bestimmten Reihenfolge. Es wäre zweifelsohne ein riesiges Bild, nehmen wir an, es wäre ein Quadratmeter groß. Stellen Sie sich nun vor, dass ein solches riesiges Mosaik senkrecht vor uns steht und wir uns nicht umdrehen können, um es zu sehen. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als einen kleinen Spiegel zu benutzen, der uns einen Teil des Mosaiks zeigt, weil es zu groß ist und wir zu nah dran sind. Nun, bei dieser Anordnung genügt es, die Position des Spiegels zu verändern, um das Spiegelbild jedes der Gesichter auf dem Mosaik zu erhalten. Aber unter den vielen Menschen, die dort dargestellt sind, gibt es einige, die wir lieben, andere, die wir hassen, andere, die uns hassen oder lieben, solche, die unser Mitleid oder unseren Groll erregen, usw.; mit anderen Worten, die Menschen, die wir in unserem Leben kennengelernt haben, sind nicht nur Erinnerungen, sondern mit ihrem Bild ist eine affektive Ladung verbunden, die durch die Evokation deutlich wird. Deshalb sehen wir, wenn wir den Spiegel bewegen, ein Gesicht, das uns zum Lächeln bringt, dann ein anderes, an das wir uns nicht erinnern wollen, und ein drittes, dem wir eine Träne nachweinen, und dann kehren wir vielleicht zu dem Gesicht zurück, das uns zum Staunen gebracht hat, und verweilen lange darin, oder, wenn wir das noch nicht getan haben, bewegen wir den Spiegel und gehen durch das Mosaik auf der Suche nach dem geliebten Gesicht.

In uns gibt es immer Dinge, die wir sehen, fühlen oder tun wollen, und andere Dinge, die wir zu leugnen oder zu verbergen versuchen. Um uns in die Falle zu locken, müssen wir uns nur mit dem Spiegelbild unserer eigenen Wünsche konfrontieren. Die psychoiden Archetypen "leiten" die Suprastrukturen (als wären sie der Spiegel der Metapher), um das zu reflektieren, was wir unbewusst zu sehen wünschen (den Prozess unserer eigenen inneren Archetypen), vor denen wir (wie vor den Gesichtern, die uns früher zum Lächeln und zur Liebe brachten) für LANGE Zeit gefangen bleiben werden.

Die Metapher hat uns gezeigt, wie die Erfassung INITIERT wird: eine Realität, die darauf abzielt, die inneren Erwartungen und tatsächlichen Projektionen des Beobachters widerzuspiegeln; dann die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu finden glauben; dann die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu finden glauben: die Anziehungskraft der äußeren Illusionen, die wir im Beobachter verwirklicht zu sehen glauben

Tatsache kultural. Es handelt sich, wenn wir es betrachten, um eine authentische Violierung der psychischen Intimität des Beobachters und seine anschließende Unterwerfung unter den evolutiven Prozess des Überbaus, d.h. unter die Große Täuschung, die Maya: "die Illusion". Deshalb haben wir vor ein paar Seiten gesagt, dass "die größte Macht" des Überbaus die Struktur gefangen nimmt und sie in ihren Prozess integriert, indem sie sie "EXTERIORISIERT".

Sobald ein Mensch in den äußeren Prozess eingegliedert ist, wird der psychoide Archetyp aus seiner eigenen Energie schöpfen und sein Verhalten innerhalb der formalen Grenzen der Lebenswirklichkeit bestimmen.

Welche Chance hat der Mensch, der Gefangennahme zu entgehen? Sehr wenig. Im Zustand des verlorenen Virya ist es sehr unwahrscheinlich, dass er den archetypischen Prozessen entkommen kann, aus denen sich die Realität der äußeren Welt zusammensetzt. Deshalb versuchen die Siddhas, die Minne, das Gedächtnis des Blutes, zu erwecken, indem sie das Lied von A-mort hervorrufen, und sie versuchen, mit verschiedenen strategischen Mitteln die Überstrukturen zu zerstören, die die hyperboreischen Eingeweihten in ihren evolutiven Prozessen unfähig machen. Für den hyperboreischen Eingeweihten hat der Prozess der psychoiden Archetypen einen spezifischen Namen: DRAMA; und ihre feine Perfektion, ihre Enthelektur, wird als KATASTROPHIE wahrgenommen. Die verlorenen Viryas, die an einem kulturellen Ereignis teilnehmen, tun dies als Schauspieler in einem Drama, dessen Handlung unbekannt und transzendent ist. Mit anderen Worten: Die Form des psychoiden Archetyps, dessen konkrete Manifestation der Überbau des Geschehens ist, stellt ein "DRAMATISCHES ARGUMENT" dar.

Wir haben bereits mehrfach gesagt, dass es nicht möglich ist, die Tatsachen des Lebens einer objektiven Beobachtung zu unterziehen, ohne Gefahr zu laufen, in den Prozess des Überbaus, der ihn aufrechterhält, verstrickt und integriert zu werden. Da wir den Prozess als "dramatisch" bezeichnet haben, können wir nun hinzufügen, dass "sich ein Drama abspielt, bei dem es nicht möglich ist, Zuschauer zu sein".

In der Tat: der Archetyp entwickelt sich im Überbau, und seine Kraft verweist auf die Entität der Schöpfung, d.h. auf die

In diesem Prozess "nimmt er sich das, was notwendig ist, um seine Vollkommenheit zu erreichen", indem er all jene in das Drama einbezieht, die in "KULTURELLER BEZIEHUNG" zum Überbau stehen, das heißt: all jene, die die Objekte des Überbaus durch Identifikation mit Behauptungen ihres eigenen Überbaus "kennen". Dieses Konzept ermöglicht es, einen "Aktionsradius" oder Einflussbereich des psychoiden Archetyps aus den beiden Grundelementen zu definieren, aus denen sich der Überbau des Quantenfaktors zusammensetzt: die "Quantenobjekte" und der "Mensch" (verlorene virya). Wo auch immer ein "cultural-Objekt" erkannt wird, wird es immer ein Aktionspunkt für den psychoiden Archetyp sein, der den Beobachter als Akteur in sein Drama einbezieht: einen "Überbau" bilden und ein "cultural-Fakt" bilden.

Wir sehen also, dass es für den Prozess eines psychoiden Archetyps keine Zeit braucht: Alles, was es braucht, sind cultural-Objekte und culturisierende Subjekte, d.h. Menschen mit einer "cultural-Struktur", für die die genannten Objekte identifizierbar sind. Vergangene Ereignisse können sich also wiederholen und "aktuell" werden, sobald eine "cultural-Beziehung" zu einem Beobachter hergestellt wird, d.h. zu jemandem, der die Illusion hat, ein cultural-Ereignis könne Gegenstand seiner Beobachtung sein. Ein historisches Faktum, d.h. ein vergangenes cultural-Faktum, wird immer in der Lage sein, einen Menschen zum Gegenstand eines Dramas zu machen. Doch woher kommt die dafür notwendige Kraft?

Wir haben gesagt, dass in einem Überbau, der in der Lage ist, einen Menschen "einzufangen" und ihn in seinen Prozess einzubinden, die Kraft von dem psychoiden Archetypus ausgeht, zu dessen Wesen er sich entwickelt. Aber ein Überbau ist faktisch, konkret in jedem Moment seiner Entfaltung; die Kraft, die der Tatsache, dass er real wird, Aktualität verleiht, zeigt sich deutlich in der dramatischen Veränderung, die sich im anderen manifestiert, dem unbewussten Akteur (wie wir selbst) eines transzendenten und unfassbaren Arguments. Diese ungeheure Kraft, die sich unwiderstehlich als "Schicksalskraft" oder "Regie des Lebensdramas" entfaltet, kann als von einem

Der "dominante" psychoide Archetyp im gegenwärtigen Moment, da wir ihn in der "Dynamik des kulturalen Faktums", "dieses" kulturalen Faktums, an dem wir als aktive Subjekte beteiligt sind, verifizieren können. Ausgehend von einer vergangenen Tatsache ist es jedoch nicht sehr einleuchtend, wie ein "devalorisierter" psychoider Archetyp, der in einen "Mythos" verwandelt wurde, genügend Macht haben kann, um einen Beobachter zu fesseln und ihn in sein Drama einzubeziehen. Dies ist jedoch eine Illusion, die durch eine übermäßige Abhängigkeit von der Zeitlichkeit der Außenwelt erzeugt wird, durch die Synchronisierung der bio-logischen Ausrichtungen des Mikrokosmos mit der Zeit des Makrokosmos, was sich in einer konstruierten Exaktheit der "Gegenwart" als zeitliche Stütze des Bewusstseins niederschlägt: Das verlorene Ich ist also immer "gegenwärtiges Bewusstsein". In Wirklichkeit ist ein psychoider Archetyp, der in der Vergangenheit vorherrschend war und dessen Prozess zu einem historischen Ereignis geführt hat, nicht im Nichts verschwunden, nur weil er die Entität EINMAL in der Geschichte erreicht hat: so zu denken wäre so, als würde man annehmen, dass die Maispflanze, deren Keimung und Wachstum wir beobachtet haben, sich nicht wiederholen kann, nachdem der Evolutionsprozess abgeschlossen ist. Wir wissen jedoch, dass dies nicht der Fall ist, und dass sich das Leben in der Natur nach dem Zyklus des Entstehungsprozesses wiederholt. In diesem Sinne unterscheiden sich die psychoiden Archetypen einer Superstruktur nicht von denen, die die natürlichen Formen aufrechterhalten, und beide versuchen ZYKLISCH, ihren Prozess und ihre Evolution in Richtung der Konkretisierung der Entität zu manifestieren.

Ein psychoider Archetyp stirbt nie. Wenn er aus dem Blickfeld (d.h. aus dem koelektiven Bewusstsein) "verschwindet", kann dies zwei Ursachen haben: Entweder wirkt er weiterhin wirksam, aber auf einer unbewussten Ebene, oder er hat tatsächlich seine Wirksamkeit verloren; letzteres bedeutet, dass er auf der archetypischen Ebene verbleibt, bis eine menschliche Gemeinschaft ihn lebendig macht und sich in seinen Prozess einfügt. Aber ein "schlafender" psychoider Archetyp, ein Mythos, ist ein Keim, der sich jederzeit zu entwickeln sucht, und deshalb ist es nicht möglich, die historische Tatsache zu betrachten, sie objektiv zu "studieren und zu kennen", weil sie uns unmittelbar als Subjekte ihres Dramas einbezieht. Natürlich bedeutet diese Vereinnahmung nicht, dass sich die historische Tatsache in der gleichen Weise wiederholt, wie sie es zum Zeitpunkt ihrer Vereinnahmung tat.

Die Vergangenheit, in der es sich ereignet hat, würde voraussetzen, dass sich nichts verändert hat, d. h. dass alle Objekte des Ereignisses, das wir heraufbeschwören, und der Höhepunkt des Ereignisses selbst vorhanden waren. So manifestiert sich ein psychoider Archetyp nicht. So wie kein Getreidekorn dem anderen gleicht, was aber nicht bedeutet, dass es kein Getreide ist, so lassen die Formen, die die vom gleichen Archetyp in verschiedenen historischen Epochen hervorgebrachten Tatsachen annehmen, ein gewisses Maß an Variation zu, nicht in Bezug auf das Wesen oder die Struktur, sondern auf die Form. Die kognitive Beziehung, die mit dem psychoiden Archetypus einer historischen Tatsache hergestellt wird, reicht zwar nicht aus, um sie vollständig zu entwickeln, aber sie genügt, um sie bis zu einem gewissen Grad zu entwickeln. Und diese Entwicklung, diese Kraft, die sich in uns zu entfalten beginnt, um die dramatische Handlung der historischen Tatsache zu "verstehen", verhindert ihre Vereinnahmung und Einfügung in einen Überbau, genauso wie wenn wir eine scheinbar "aktuellere" oder "gegenwärtige" Tatsache beobachtet hätten.

J - Der doppelte Ursprung des "Goldenen Zeitalters".

Wir können nun zu den Definitionen I, II und III zurückkehren. Die Konzepte, die wir bis hierher gesehen haben, machen es einfacher zu verstehen, was wir meinen: I - "Jeder historische Umstand ist die Manifestation eines psychoiden Archetyps auf die Menschheit, im Rahmen einer äußeren Situation". Wir könnten auch hinzufügen: "Die historische Tatsache ist die konkrete Form, die ein Überbau von Menschen und Objekten während seiner Entwicklung zur Entität des psychoiden Archetyps annimmt". Ein historisches Zeitalter ist also keine sympathische Zeitspanne zwischen herausragenden Ereignissen, wie es die offizielle Geschichtsschreibung behauptet, sondern "der evolutive Prozess des Archetyps Manu". Dieser psychoide Archetyp, der auf die gesamte Menschheit einwirkt, braucht Tausende von Jahren, um sich zu entwickeln und ist die wahre "Kraft der Geschichte", die letzte Dynamik aller kulturellen Ereignisse. Unter seinem gewaltigen Mantel liegen andere, weniger bedeutsame Ordnungen von ko-ektiven Archetypen. Solche Archetypen können sich in verschiedenen Ereignissen manifestieren, aber ALLE EREIGNISSE haben untereinander eine strukturelle Beziehung, die MACROSTRUKTUR, AGE oder YUGA genannt wird; die Makrostruktur (von

alle Fakten des Lebens) ist eine konkrete Form des Manu-Archetyps.

Dieser Archetyp ist so mächtig, dass der Beginn und das Ende seines Prozesses von gewaltigen Veränderungen auf der Erdoberfläche und von einem "evolutiven Salt" in den Menschen, die sie bevölkern, begleitet wird. Das bedeutet, dass es einen TELURISCHEN Einfluss der psychoiden Archetypen in Bezug auf die menschliche Evolution gibt. Diese Beziehung wird jedoch erst im zwölften Band definiert, wenn die Begriffe "Mikrospitze" und "psychoide Insel" erklärt werden, ohne die es nicht möglich ist, die GEOKRONISCHE Wirkung zu verstehen, die die Erde auf die verschiedenen ethnischen Gruppen ausübt, und den Grund für die alten strategischen Wanderungen der Cro-Magnon-Menschen. Als wir die Methode des "genetischen Schlüssels" erklärten, die von den Verräter-Siddhas verwendet wird, um die spirituelle Verkettung zu fördern, sagten wir, dass "sie auf der Maithuna zwischen einem Mitglied der menschlichen Spezies, von der die Völker und Nationen abstammen sollen, und einem Verräter-Siddha basiert, der in einem aktualisierten Körper des Manu-Archetyps inkarniert ist". Diese Aussage bezieht sich speziell auf die Methode, die die Verräter-Siddhas anwenden, um die verschiedenen Ethnien genetisch "anzupassen": zu diesem Zweck überstürzen sie die Verkörperung eines menschlichen Archetyps und geben sich, indem sie sich vorübergehend in diesem TYPO-Körper inkarnieren, die Aufgabe, mit den Mitgliedern der zu "evoluirenden" Ethnie zusammenzuleben, eine Aufgabe, für die sie immer eine besondere Vorliebe gezeigt haben: Nun, im sechsten, siebten, achten und dreizehnten Band werden genügend Informationen gegeben, damit dieses Konzept von den Eingeborenen vollständig verstanden werden kann.

Natürlich können wir hier keinen Überblick über die Hierarchie der Planeten- und Sonnenhierarchie geben, da dies einen zu langen Text erfordern würde und unser Ziel darin besteht, die hyperboreische Weisheit darzulegen, d.h. die gnostische Wissenschaft, die für den gefangenen Geist den Weg der Befreiung von den Ketten der Materie entdeckt, und nicht die Zeit damit zu verschwenden, das berühmte Werk des Demiurgen zu kommentieren. Aber es lohnt sich, daran zu erinnern, dass die Erde Teil einer "evolutiven Kette" ist, wie die anderen Planeten des Sonnensystems, da sie

alle eingebettet in einen Plan der Evolution (Colossal Archetype), der vom Solaren Demiurgen oder Solaren Logos erdacht wurde. Wenn wir uns in diesen Artikeln jedoch allgemein auf den Demiurgen beziehen, tun wir dies, indem wir an den Planetarischen Logos oder Sanat Kumara denken. Von ihm hängen die Manus ab: der "Samen Manu", der die "Idee" der Erde mit ihren sieben Königreichen ist, die er evolutiv in ihrer Entwicklung unterstellte. Dann gibt es die Wurzel Manu, die der Archetyp einer Menschheit ist, einschließlich ihrer Ethnien und Unterrassen. Es gibt auch Manu-Archetypen für eine "Wurzelerasse" usw.

Wie wir schon oft gesagt haben, behaupten die Dämonen der Hierarchie, dass die "Evolution" nach dem IPan unbestreitbare Fortschritte in den "inkarnierten Egos" hervorbringt. Die Erfüllung der archetypischen Muster ist eine wahre Einheit, und deshalb muss jeder Mensch, der eine bestimmte Anzahl von Inkarnationen durchlaufen hat und den karmischen Gesetzen unterliegt, die menschliche Ebene überschreiten und ein "Übermensch" oder Adept werden, d.h. ein Mitglied der Hierarchie. Wie wir weiter unten sehen werden, zielt die synarchische Strategie darauf ab, die Zukunft zu verehren und die Vergangenheit zu verdunkeln; ein solches Ziel, das sich in vielen Fällen in scheinbar eitlen und oberflächlichen Haltungen verkörpert, hat in Wahrheit tiefe metaphysische Wurzeln: in der Zukunft befinden sich die Entitäten aller Archetypen, und somit die menschliche Vervollkommnung "durch Evolution zu einem Manu-Archetyp".

Dagegen stand seit der Antike die Auffassung, dass der Mensch im Laufe der Zeitalter immer mehr verstrickt wird und immer tiefer in den Sumpf der Materie fällt. Für diejenigen, die diese Ansicht vertraten, war das Leben ein "Drama" und die Zukunft eine "Katastrophe".

Es ist leicht zu erkennen, dass ein solches Konzept aus der hyperboreischen Weisheit stammt und dass es sich nicht um eine sympathische "Gegenidee" zum Evolutionsplan handelt, sondern um das Produkt der gnostischen Wahrnehmung der Tragödie der Geister, die an die Evolution der psychoiden Archetypen gekettet sind, mit dem Blut. Eine solche Wahrnehmung entspricht einer Intuition des göttlichen Ursprungs des Geistes und der Gewissheit, dass alle Zeiten

Das Folgende stellt eine Dekadenz dar, den Verlust eines ursprünglichen Zustands der Göttlichkeit.

Dieses Konzept des spirituellen "Falls" und "Verlusts" der Göttlichkeit ist eindeutig hyperboreisch und sehr alt. Im Laufe der Jahrtausende wurde es jedoch exoterisch und führte zu verschiedenen mythologischen Figuren, in denen die antike Vorstellung vom ursprünglichen Ursprung dennoch deutlich erkennbar ist. Die wichtigste dieser Gestalten ist die des "Goldenen Zeitalters", in dem der "Ewige Geist" vermenschlicht wurde und in der Vorstellung ein Paradies oder Eden bewohnt. Doch trotz aller Exoterik, die dieses Bild darstellt, handelt es sich um ein altes hyperboreisches Konzept, das als solches anerkannt werden muss. Spätere Degradierungen sahen vier "Zeitalter" vor, von denen jedes dekadenter war als das vorherige, wie man in den großen griechischen Klassikern (Homer, Hesiod usw.) nachlesen kann. Der römische Dichter Ovid, der zu einer späten Zeit lebte (43 v. Chr. - 17 n. Chr.), entnahm der griechischen Tradition Folgendes:

IV DIE VIER ZEITALTER

"Das erste von allen war das GOLDENE ZEITALTER, das ohne Zwang, ohne Gesetz, den Glauben und die Gerechtigkeit allein praktizierte. Strafe und Furcht wurden ignoriert, und keine drohenden Worte waren in die Schambronze eingraviert, um gesehen zu werden, und die höchste Mächtigkeit zitterte nicht in der Gegenwart ihres Richters, sondern war sicher ohne Beschützer. Die Kiefer war in ihren Bergen noch nicht gefällt worden, und sie war noch nicht in die flüssige Ebene hinabgestiegen, um eine fremde Welt zu besuchen, und die Toten hatten keine anderen litoralen als die ihres eigenen Landes gekannt.

Die Städte waren noch nicht von tiefen Gräben umgeben; es gab keine lauten Trompeten, keine gebogenen bronzenen Hörner, keine Helme, keine Schwerter; ohne Bedarf an Soldaten gingen die Völker sicher durch ihren angenehmen Müßiggang. Die Erde selbst, frei von jeder Last, weder von der Hacke gespalten noch vom Pflug verwundet, gab von sich aus, und die Menschen freuten sich über die Nahrung, die sie ohne jeden Zwang lieferte, und sammelten Erdbeeren, wilde Erdbeeren, die Früchte des Hartriegels, Brombeeren, die an den Dornensträuchern hingen, und Schönheiten, die von Jupiters reichem Baum gefallen waren. Frühling

war ewig und die sanften Zephyrs streichelten mit ihrem warmen Atem die Blumen, die ohne Halbwertszeit geboren wurden. Auch das Land, das nicht gepflügt worden war, trug Früchte, und das Feld, ohne bearbeitet worden zu sein, war mit fruchtbaren Ähren bedeckt; Ströme von Milch und Ströme von Nektar flossen, und von der grünen Steineiche floss die goldene Wiese".

"Nachdem die Welt unter die Herrschaft Jupiters gekommen war, nachdem Saturn in den dunklen Tartarus geschickt worden war, kam das SILBERE ZEITALTER, das dem Goldenen Zeitalter unterlegen, aber größer als das der liebenden Bronze war. Jupiter verkürzte die Zeit des alten Frühlings und teilte das Jahr durch den Winter, den Sommer, den unbeständigen Herbst und den verkürzten Frühling in vier Jahreszeiten ein. Dann versengte er zum ersten Mal die feuergeschwängerte Luft, und das von den Winden gehärtete Eis wurde aufgehoben. Dann gingen die Menschen zum ersten Mal in ihre Häuser, die Höhlen aus dichtem Laub und mit Rinde durchzogenen Ästen waren. Zu diesem Zeitpunkt traten auch die Halbpferde von Ceres in die langen Furchen ein, und die Ochsen stöhnten unter dem Gewicht des Jochs.

"Danach kam das dritte, das BRONZE-Zeitalter, das in seinen natürlichen Gegebenheiten heftiger und zu schrecklichen Kämpfen bereit war, ohne jedoch pervers zu sein".

"In diesem Zeitalter eines solchen Lebens traten alle Arten von Verbrechen auf; Bescheidenheit, Wahrheit und guter Glaube flohen, und Betrug, Niedertracht, Verrat, Gewalt und die ungezügelte Leidenschaft des Reichtums traten an ihre Stelle. Der Seefahrer überließ sein Visier den Winden, die er noch nicht gut genug kannte, und die Balken der Schiffe, die lange in den Höhen der Berge gelegen hatten, wurden in die unbekanntes Gewässer geworfen, und das Lied des Landvermessers markierte lange Grenzen für das einst gemeinsame Land, wie das Licht der Sonne und der Luft. Und nicht nur die fruchtbare Erde wurde ihrer gebührenden Ernte und Nahrung beraubt, sondern man drang in ihr Inneres ein und holte die Schätze hervor, die alle Mäßen erregten, die sie im Schatten des Styx abgesondert und verborgen hatte. Und das schädliche Eisen und das Gold, viel schädlicher als das Eisen, waren schon erschienen; es kam zum Krieg, den Iuxa

jeder der beiden, und winkt mit seiner blutigen Hand die schallenden Waffen. Sie leben von Raub; der Gastgeber ist sich des Gastes nicht sicher, noch der Schwiegervater des Schwiegersohnes; auch zwischen Brüdern ist die Eintracht selten. Der Mann plant den Untergang der Frau und die Frau den ihres Mannes; die schrecklichen Stiefmütter mischen heimtückische Gifte; der Sohn erfährt vor seiner Zeit das Alter seines Vaters. Die besiegte Frömmigkeit liegt im Schlaf, und die junge Astrea, die letzte der Unsterblichen, verlässt die Erde blutgetränkt".

In dieser und ähnlichen Erzählungen von Ovid hat sich die Tendenz herausgebildet, die Erinnerung an die menschliche Vorgeschichte und die Bestätigung von Gationen zu sehen, was nicht ganz falsch ist. Aber unter dem Mantel der Mythen und Legenden wird das Konzept deutlich sichtbar: am Anfang ein Goldenes Zeitalter, das eine degradierte Idee des "Ursprungs" ist, und dann drei "Zeitalter", das Silberne, das Bronzene und das Eiserne Zeitalter, in denen die geistige Dekadenz des Menschen immer deutlicher wird. Und dieses Konzept, das der Hülle des Mythos zugrunde liegt, ist, wie gesagt, eindeutig hyperboreisch.

In Indien, das so oft von den "Meistern der Weisheit" von Chang Shambaia geißelt wird, hat man eine Lösung für den offensichtlichen Fall der Menschheit in die Materie gefunden, indem man die vier Zeitalter in ihre ewigen Zyklen der Wiederkehr einbezieht. Die "Zeitalter" sind SATYA YUGA (Goldenes Zeitalter), TRETA YUGA (Silber), DVAPARA YUGA (Bronze) und KALY YUGA (Eisen); so dass diese vier "YUGAS" oder "Zeitalter" ein CHATUR YUGA bilden, das sich ewig in den verschiedenen manvantaras oder Perioden der Manifestation des Demiurgen wiederholt. Der "Fall" wird hier gerechtfertigt, um neue karmische "Aufstiege" innerhalb des finsternen Plan der Evolution zu ermöglichen, der seinen konkreten Ausdruck in den Manus oder psychoiden Archetypen hat. Aber dies ist nur ein schlaues Manöver der Meister von Chang Shambaia, die Verwirrung in die hyperboreischen Traditionen der alten Arier gesät haben: der "Fall" ist wahr und es gibt keine Person, die die "Nächte" nach den "Tagen der Manifestation", seien es Yugas oder Manvantaras, überlebt hat, als der Demiurg,

als schreckliches Monster, das die berühmte "materielle Schöpfung" in sich aufsaugt.

Von besonderer Bedeutung für uns wird das Konzept des Ka'y Yuga sein, das esoterische Äquivalent des Ägäischen Eisernen Zeitalters, das wir im zwölften Band gemäß der Hyperboreischen Weisheit erläutern werden. Wir werden hier nur zwei Worte über das "Goldene Zeitalter" hinzufügen.

Das "Goldene Zeitalter" ist, wie gesagt, eine exoterische Figur, die auf der Wahrnehmung des hyperboreischen Ursprungs des Geistes beruht. Aber vielleicht lohnt es sich, darüber nachzudenken, warum in den verschiedenen Zivilisationen das Bild des "irdischen Paradieses", das eine immanente Idee ist, immer mit dieser Nachahmung des "Ursprungs", der eine transzendente Idee ist, verbunden ist. So wird zum Beispiel im Gıgamesch-Epos ein von Enkidu bewohntes Paradies beschrieben, ebenso wie "der Garten der Hesperiden" oder "die elysischen Felder" in den griechischen Mythen, ganz zu schweigen von Bibliya oder Aryana Vajji, dem Paradies der Parsen, und so weiter. Das folgende hyperboreische Kriterium muss hier angenommen werden: 1. der "Fall" des Urmenschen und alle Mythen, die darauf anspielen, beziehen sich in verzerrter Weise auf die Verkettung des Ewigen Geistes mit der Materie, seine Gefangenschaft und Sklaverei im Werk des Demiurgen. Es gibt also einen verschleierte Bezug zum "Ursprung".

2°. Das "irdische Paradies" IST EINE ERINNERUNG AN DAS PASU. In der Tat, wenn die Siddhas das Sonnensystem betreten, finden sie auf der Erde einen Hominiden, den Vorfahren des Pasu, der alles war, was der Demiurg und seine Devas nach Millionen von Jahren der "evolutiven Entfaltung" des Manu hatten erreichen können. Aber dieses elende Geschöpf, das vielleicht gerade deshalb nicht evolutiv war, befand sich in einem wahren "Paradies", wo es sich glücklich und in der Obhut der Devas vergnügte. Nach dem Verrat der Siddhas, aufgrund des genetischen Einsturzes, begannen die Pashus durch den Beitrag der hyperboreischen Erleuchtung und der Gefangenschaft der Geister von der Venus schneller zu "evoluierten". In ihrem genetischen Gedächtnis blieb jedoch die Erinnerung an jenes Zeitalter des vollständigen Glaubens und der völligen Idiotie erhalten. Wie wir bereits festgestellt haben, ist der hyperboreische Geist notwendig für

Die "Ianes des Demiurgen, weil er ein Kulturschaffender ist": Man braucht sich nur den qualitativen und gestalterischen Reichtum der Mythen des Goldenen Zeitalters anzusehen, um sich davon zu überzeugen. In solchen Kulturhybriden haben sich die primitiven, belebten Bilder der Pasu durch ihre "Anpassung" an die höheren Standards der hyperboreischen Ethnie in eine "mythische", d.h. archetypische Form verwandelt. Nur auf diese Weise kann es eine "Evolution" geben; wenn eine Struktur in der Lage ist, Aussagen (Symbole) zu enthalten, die den Prozess der psychoiden Archetypen möglich machen. In den "Mythen" des Goldenen Zeitalters lässt sich, besser als in allen anderen, dieser doppelte Inhalt nachweisen, der die Grundlage der "Geschichte" (und der Beweis für den Verrat der Siddhas der Dunklen Seite) ist: ein genetisches Gedächtnis des Pasu (das "irdische Paradies") und ein Blutgedächtnis des hyperboreischen Geistes (der "göttliche Ursprung"); ihre "Kombination" ergibt die verschiedenen Mythen des Goldenen Zeitalters.

K - Die aktuelle Situation des verlorenen Virya

In Teil I haben wir das zweifache Ziel der Finalität des pasu untersucht: Das "mikrokosmische" Ziel zielt darauf ab, die Bewusstseinsphäre des pasu zu entwickeln, da dies das "makrokosmische Ziel" sicherstellt, das darauf abzielt, "Bedeutung in Entitäten zu setzen", "ontische sinnerhaltende Strukturen" zu erzeugen. In Bezug auf die mikrokosmische Zielsetzung sind wir bei der Beschreibung der Bewusstseinsphäre und des bewussten Subjekts ein gutes Stück vorangekommen und haben gezeigt, dass das verlorene Ich dem pasu fremd ist, dass seine Präsenz in den Eingeweiden des Bewusstseins der Verkettung des Geistes gehorcht. Wir haben also erklärt, was ein Pasu und was ein verlorenes Virya ist, und gezeigt, wie letzteres sich durch seine strategische Verwirrung gewohnheitsmäßig der E r f ü l l u n g des mikrokosmischen Ziels der Endlichkeit des Pasu hingibt. Was das makrokosmische Ziel anbelangt, so sind wir, obwohl wir immer wieder darauf hingewiesen haben, bei seiner Klärung nicht sehr weit gekommen, weil uns die elementaren mikrokosmischen Begriffe fehlen, die notwendig sind, um das Thema richtig anzugehen. Aber diese Begriffe wurden in diesem Abschnitt weitgehend definiert, oft durch die Anwendung der vergleichenden Methode zwischen Mikrokosmos und Makrokosmos. Wir sind also jetzt in der Lage, die

virya, der sich in der äußeren Welt verirrt hat, sein Verhalten innerhalb der auf das makrokosmische Ziel der Endlichkeit des Passus des Passus zugeschnittenen Strukturen zu kontrollieren. Und diese Möglichkeit ist wichtig, denn dies sind die "unmittelbaren Bestimmungen", die den verlorenen virya in seinen weltlichen Handlungen konditionieren: Aus diesen Strukturen heraus, aus dem Herzen einer synarchisierten und judaisierten Gesellschaft, muss sich der verlorene virya auf die Suche nach seiner geistigen Befreiung machen. Deshalb erfordert das "Erwachen", das wir hier vorschlagen und das auf einer "dauerhaften Veränderung der Haltung des verlorenen Selbst", also auf einer "inneren Veränderung" beruht, auch eine entsprechende "äußere Haltung", um wirksam zu sein; eine Haltung, die nur eingenommen werden kann, wenn das makrokosmische Ziel vollständig verstanden wird, wenn "die tatsächliche Situation des verlorenen Virya" genau eingeschätzt wird, das heißt, im Klartext, "wenn der verlorene Virya versteht, in was er verwickelt ist". Zu den "verlorenen Viryas" gehören also die Elegiden des Ordens der Tiroler Kabbalisten.

Um die aktuelle Situation einer verlorenen Virya allgemein zu bewerten, muss man berücksichtigen, dass die Virya normalerweise in mehrere Überstrukturen integriert ist: Diese Überlegung gilt immer, außer in dem Fall, in dem die Virya an einem Mystischen Rennen teilnimmt. Die wichtigste ist die SUPERESTRUKTUR DER FAMILIENHANDLUNG von

Im neunten Band wird eine individuelle Methode, der sogenannte Familientest, vorgestellt, der es ermöglicht, den Grad der Abhängigkeit vom Familienarchetyp zu beurteilen und anzuzeigen, ob man in der Lage ist, einen tantrischen Weg der Befreiung zu wählen.

Abgesehen von diesem kann der verlorene Virya sicherlich in viele andere Überstrukturen von Quantenfakten integriert werden, die er beobachten und verstehen muss, um sich zu befreien oder seine Gefangenschaft zu vermeiden. Natürlich ist der verlorene Virya skeptisch, er glaubt, frei zu sein, und leugnet die Existenz der Überstrukturen oder ist sich ihrer nicht bewusst: Deshalb ist das Annehmen ihrer Existenz, auch wenn man nur eine Intuition hat, bereits ein erster gnostischer Schritt. Und es ist wichtig, dies zu verstehen: Wer die Existenz der Überstrukturen akzeptiert und darum kämpft, sie zu verstehen und sich nicht von ihnen gefangen nehmen zu lassen, IST IN WIRKLICHKEIT

VON KARMA BEFREIT. In Wahrheit stellen die Überstrukturen die dramatische Handlung des Karma dar: DIE INTEGRATION DES VIRYA in eine Überstruktur kompensiert DRAMATISCH, IN ACT, BESTIMMTE ARCHETYPISCHE SCHÄDEN, DIE DURCH VERGANGENE TATEN VERURSACHT WURDEN; EIN SOLCHER ENERGETISCHER AUSGLEICH, DER DRAMATISCH GELEBT WIRD, WIRD "KARMISCH" GENANNT. Sie ist die "Reaktion" des Außenwelt, durch ihre dramatische Erfassung und Integration in einen Überbau durch eine vergangene "Handlung", die vom virya ausgeführt wurde.

Wahre Freiheit, ontische Autonomie, erlangt man also nur, wenn man die Existenz der Überstrukturen akzeptiert und nicht, indem man sie anmaßend leugnet oder ignoriert. Wer aber die Überstrukturen nicht nur akzeptiert, sondern auch kennt und studiert, ist mit Sicherheit auf dem Weg zu einem erwachten virya, denn ein solches Verständnis wird ihn zwingen, einen ständigen Zustand der Wachsamkeit aufrechtzuerhalten und eine Strategie zu entwickeln, um eine Gefangennahme zu vermeiden. Und in dem Maße, in dem es sich von den psychoiden Archetypen unabhängig macht, in dem es eine ontische Autonomie, eine äußere Freiheit erlangt, wird sich das verlorene Ego strategisch neu auf den Selbst ausrichten: dann wird die Möglichkeit der spirituellen Entfesselung sichtbar werden.

Aber eine solche äußere Haltung, die entschlossen ist, sich dem Wirken der Überstrukturen zu entziehen, kann nur von jemandem kommen, der zuvor eine innere "gnädige luziferische" Haltung eingenommen hat, denn nur dann ist es möglich, über genügend positive Energie zu verfügen, um dem Druck der Außenwelt, der Kraft der Großen Täuschung, der unterwerfenden Macht des Geheimen Terribes von Maya zu widerstehen.

Kurzum, die eigentliche, charakteristische Situation des verlorenen virya ist die Integration in die Überstrukturen der Quantenfakten. Dramatisch in das äußere Gefüge eingebunden, erfüllt der virya in höchstem Maße das makrokosmische Ziel der Endlichkeit, denn der Sinn, den er in die Welt setzt, ist der, den der Demiurg am meisten schätzt. Mit anderen Worten, in seiner dramatischen Darstellung drückt virya einen INNEREN Sinn aus, der die Dimension des SCHMERZES hat und der eigentlich aus zwei Kräften besteht, die LIEBE UND HASS genannt werden:

DER SCHMERZ, den das virya in ein dramatisches einschneidendes Ereignis verwandelt, IST ANALOG ZU DER ERSTEN ABSICHT, DIE EIN SYMBOL "I" IN DAS BEWUSSTSEIN RICHTET (siehe Abbildungen

21, 22 y 23). In einem auftauchenden Symbol I gibt es einen "Bezug auf sich selbst", der es auf den Scheitelpunkt des Bewusstseins lenkt, aber, wie in Abb. 23 (a) zu sehen ist, setzt sich dieser Bezug oder diese erste Absicht wiederum aus zwei grundlegenden Bezügen zusammen: einem emotionalen und einem rationalen. In einem Kulturereignis geschieht etwas Ähnliches, denn der "Schmerz", der von all den Menschen, die seine Handlung ausmachen, ins Spiel gebracht wird, "lenkt" den Sinn des Dramas auf die Schwelle des Sinns, aus der das Kulturereignis als "Sinn der Welt" oder als eine MAKROKOSMISCHE BEWUSSTSEINSREPRÄSENTATION hervorgehen muss. Aber diese

Der Dolor, der der Geschichte die Richtung gibt, besteht aus zwei grundlegenden Bezügen (eigentlich sind es sieben), einem emotionalen (Hass) und einem rationalen (Liebe), ähnlich wie die erste Absicht des entstehenden Symbols.

Im Artikel "C" haben wir gefragt: "Welches Ereignis in der äußeren Welt ist analog zu einem "relve" am Horizont der kontinuierlichen Bedeutung? Antwort: Wenn ein Ereignis im kontinuierlichen Verlauf der Geschichte deutlich hervortritt, sagt man, dass es ein historisches Faktum darstellt, d.h. ein vergangenes kulturgeschichtliches Faktum; das historische oder kulturgeschichtliche Faktum entspricht in der Struktur der äußeren Welt der Manifestation eines Reliefs I in der kulturgeschichtlichen Struktur". Aber "da ein Relief wie das Ich ein Symbol ist, das sich aus der Manifestation eines oder mehrerer "archetypischer Symbole" zusammensetzt, müssen wir daraus schließen, dass die historische Tatsache oder die Geschichte in ähnlicher Weise die Manifestation eines psychoiden Archetyps ist? Antwort: In der Tat ist jede historische Tatsache die Manifestation eines psychoiden Archetyps oder Mythos in einem gegebenen Kulturraum". Wir können nun diese Analogie vervollständigen, indem wir hinzufügen, dass das Quantenfaktum als ein im Bewusstsein auftauchendes Symbol auf das Bewusstsein des Demiurgen gerichtet ist, d.h. auf die Sphäre des Weltsinns (D), geleitet von seiner ERSTEN ABSICHT: MENSCHENSCHMERZ. Der "Dolor", oder erste Absicht, es ist eine energetische Note der Tatsache cultural.

Wir sehen also, dass das Bewusstsein des Demiurgen durch den menschlichen Faktor genährt wird und, was noch erschreckender ist, dass der menschliche Faktor notwendig, ABSOLUT NOTWENDIG, für die eigentliche Evolution des Demiurgen ist; erinnern wir uns an die Schlussfolgerung, die im Artikel "D" dargelegt ist: "das makrokosmische Ziel der Endlichkeit des Passus, äussere Strukturen zu konstruieren, den Entitäten Bedeutung zu verleihen, BEITRAGT ZUR EVOLUTIONÄREN ENTWICKLUNG DES

"Das Bewusstsein des Demiurgen wächst als Funktion des Weltsinns, durch das sinnvolle Auftauchen der Tatsachen des Lebens, so wie die Bewusstseinsphäre des Passus durch das Auftauchen bewusster Repräsentationen wächst. Wer diese Notwendigkeit des Tuns im Wesen der Welt des Demiurgen begreift, wird es für utopisch halten, zu erwarten, dass das Tun eines Tages aus dem menschlichen Leben verschwinden wird. Im Gegenteil, Schmerz und Leid werden ständig zunehmen, und zwar in einer Weise, die dem kulturellen Fortschritt abträglich ist. Und der Demiurg allein wird niemals etwas tun, um diese AKTUELLE SITUATION DES VERLORENEN VIRYA umzukehren.

Aber die menschlichen Kulturen werden in diesem Stadium des Ka'y Yuga entweder bereits von der Sinarchie beherrscht oder sind auf dem Weg, dies sehr bald zu werden. Und aus einer solchen gewaltigen Machtkonzentration heraus verkünden die liberal-doktrinäre, ob Zionisten oder Marxisten, mit ansteckender Gewissheit eine immer bessere Welt, mit größerer sozialer Gerechtigkeit, ohne Fälle, ohne Krankheiten, mit dauerhaftem Frieden usw. Was können wir von solchen Versprechen erwarten? Antwort: Nichts. Höchstens irgendeine Variante der Täuschung, aber niemals einen wirklichen Plan zur Beendigung des Übels, zur Herstellung eines konstanten Zustands sozialer Freude, wie zum Beispiel das Programm "Kraft durch Freude" (K.d.F.) des Dritten Reichs. Aber das ist nur natürlich, denn hinter der Synarchie, in jeder ihrer verschiedenen Taktiken, stehen die Verräter-Siddhas, d.h. die für die spirituelle Verkettung verantwortlichen Außerirdischen, die die irdische Menschen-Animal genetisch mutiert haben, um ihre "Evolution zu verbessern", und dadurch die Lebenskraft auf unglaubliche Ebenen erhoben haben. Sie und die hebräische "Heilige Ethnie", die den Demiurgen auf der Erde repräsentiert, haben nie

wird es dem Menschen ermöglichen, dem Leiden ein Ende zu setzen, denn der Dolor, der die Bedeutung, die den Entitäten beigemessen wird, auf den Demiurgen ausrichtet, stellt einen unverzichtbaren Bezugspunkt für die Dynamik des entsetzlichen materiellen Universums dar.

Jetzt wird man verstehen, warum die hyperboräische Weisheit behauptet, dass die Hauptquelle des menschlichen Schmerzes, nämlich die ARMUT, niemals durch irgendein synarchisches Regierungssystem aus den kulturgeschichtlichen Gemeinschaften verbannt werden kann, sondern dass im Gegenteil Kommunisten, Demokraten, Liberale, Sozialdemokraten, Sozialisten, Republikaner, Christdemokraten usw. alles tun werden, um sie zu vergrößern, obwohl sie dann ihre wirklichen Pläne verschleiern werden, werden ihr Möglichstes tun, um sie zu erhöhen, obwohl sie dann ihre wirklichen Pläne verschleiern. Nur eine Gesellschaft, die sich im Rahmen einer Mystik charismatisch um einen Führer organisiert, kann sich von den kolektiven Karmas, von den kulturellen Überstrukturen, die von psychoiden Archetypen des Demiurgen belebt werden, befreien und eine Gesellschaft aufbauen, die nicht auf ihren eigenen Fundamenten ruht. Eine solche Gesellschaft, wie das Dritte Reich, trägt nichts zu den Zielen der Synarchie bei und ist ein Affront gegen den Demiurgen und seine hebräische heilige Ethnie; eine solche Gesellschaft muss daher gut vorbereitet und bereit sein, den unvermeidlichen totalen Krieg zu überstehen, der vom Feind geführt werden wird.

Die schreckliche Vision der äußeren Welt, die hier gezeigt wird, ist eine, die jeder verlorene virya irgendwie erblicken muss. Wenn dies nicht geschieht, wenn der virya glaubt, dass das materielle Universum an sich nicht materiell ist, oder daran glaubt, dass eines Tages das Materielle aus der Welt getilgt sein wird, dass die Armut enden und der Mensch glücklich sein wird, dann ist dies ein Zeichen dafür, dass der Anblick, der seine Augen bedeckt, zu undurchsichtig ist: poetischer Anblick, der Anblick der Täuschung, der Anblick der Maya, der Anblick der hyperboreischen Weisheit nennt es. Mit einer solchen Sicht, so betonen wir nachdrücklich, wird es dem virya nicht möglich sein, sich auf den Selbst auszurichten: er wird sich zunächst hoffnungslos im Geheimen Terrible der Maya verlieren. Aber wenn der virya versteht, was wir hier sagen, und es als wahr empfindet, dann wird er in der Lage sein, sich weiter in die Essenz der Täuschung zu vertiefen, um sich von seiner Integration in die äußeren Bereiche zu befreien und sich darauf vorzubereiten, sich dem

Herausforderung der Rückkehr zum Ursprung, die im gerechten kairos erfolgen wird, wenn die Ehre Seines gnädigen Willens es anzeigt.

Schließlich, und das muss klar gesehen werden, ist der "gegenwärtige Zustand des verlorenen virya" wie folgt:

Innerlich: Es hat ein "verlorenes Selbst", das in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, d.h. es ist fast permanent vergänglich. Dennoch ist es fähig, flüchtige Blicke auf den Geist zu erhaschen, auf seine Ewigkeit, seine Unendlichkeit..., und es wünscht sich, ihn zu erreichen, mehr noch, ohne zu wissen, wo es suchen soll. Er ignoriert natürlich, dass die Suche nach dem Geist, die mit dem Selbst oder dem Fokus der gnostischen Reflexion beginnen muss, nur dann erfolgreich unternommen werden kann, wenn man von einer "Wesensfeindschaft" ausgeht; und er ignoriert sie, weil die synarchische Strategie und die jüdische Kultur ihn davon überzeugt haben, dass "es nichts gibt, was dem Geist mehr entgegensteht" als "Feindseligkeit" oder jede andere Form von Feindschaft oder Feindschaft gegenüber dem "Werk Gottes", d.h. gegenüber dem wahnsinnigen und ruchlosen Universum des Demiurgen. Deshalb begegnet der virya wegen eines solchen Wesens der Täuschung gewöhnlich nicht dem Geist, denn anstatt einen Gott zu suchen, der sein hyperboreischer Geist ist, gibt er sich der Verfolgung einer verstümmelten Karikatur hin, der viiulsion eines doppelzüngigen und ungeschlechtlichen Geistes, der heilige Gesänge um den Thron Jehovas singt. Dieses abscheuliche Geistwesen ist das, was einige verlorene Viryas und andere Einfaltspinsel glauben, zu sein oder eines Tages sein zu wollen, "nach dem Tod" oder am "Tag des Jüngsten Gerichts" usw. usw. Die Viryas müssen davon überzeugt werden, dass der hyperboräische Geist einer kriegerischen Ethnie angehört und dass die Feindseligkeit gegenüber der materiellen Welt der Hauptbestandteil seines Wesens ist.

Äußerlich: Der verlorene Virya ist gewohnheitsmäßig in den Überbau des Familienfaktors integriert und nimmt aktiv an verschiedenen Arten von kulturellen Veranstaltungen teil. Sein äußerer Handlungszustand hängt also gemäß einer strengen karmischen Balance vom Prozess der psychoiden Archetypen ab, die die Überstrukturen beleben. Aber von diesen psychoiden Archetypen, die ihn den Überstrukturen unterworfen halten, die sie als Kontext der äußeren Welt aufrechterhalten, ist der verlorene virya unwissend, ist

"wie in einem Traum, d.h. es ist "schlafend" für diese metaphysischen Realitäten. Und aus demselben Grund ist der Sinn, den er in der Welt zum Ausdruck bringt, der Sinn, der mit der Kraft des Dolors in die Entitäten gelegt wird, das Luz, das das Bewusstsein des Demiurgen erhellt: Luz, Energie, äußere Kraft, die auch Liebe, Hass, Leiden, innerer Dolor ist, unverzichtbar für ihn, um das Tun des Schöpfers zu erfahren, die Freude, die die "spätere Entdeckung" des Werkes ermöglicht. Der verlorene virya, hier nicht anders als der pasu, ist derjenige, der das Werk des Demiurgen "valoralisiert und valorisiert", der den Entitäten der Welt einen neuen Sinn gibt, indem er kulturelle Objekte projiziert und äußere Kulturen konstruiert; diese Haltung repräsentiert das Gute und stellt eine Richtung, einen moralischen Kurs dar, auf den die Evolution hinweist: Mit dem Kurs, den der menschliche Handelnde eingeschlagen hat, der in dem Sinne eine zugrundeliegende Absicht ist, schreitet die Geschichte auf die Vollendung des kosmischen Plans zu, auf den Pralaya, auf die endgültige Vervollkommnung der Archetypen, die vom Demiurgen zu Beginn des Manvantara vorgeschlagen wurde.

Der tatsächliche Zustand des verlorenen virya, seine tatsächliche Situation, zeigt uns, dass das "Erwachen", d.h. der Schritt vor der spirituellen Entfesselung, eine äußere und innere Aufgabe ist, eine strategische Bewegung von großer Präzision, ein Schritt, der mit absoluter Gewissheit im gerechten Kairos getan wird. Das so beschriebene Erwachen ist identisch mit der "individuellen Kriegshandlung des Virya", einer höchsten Tat des Valours, die von allen, die den Weg der strategischen Opposition, der in diesem Buch der Grundlagen der hyperboreischen Weisheit dargelegt ist, verstehen und befolgen, auf den Feind losgelassen werden kann.

ZWEITER BAND: DAS HEILIGE SYMBOL DES PASU

A - Grafische Analogie zum "Gesetz der Evolution".

Um jede mögliche Verwirrung über den Zweck dieser Klausel zu vermeiden, die in der Überschrift der Inschrift zusammengefasst ist, sollte gleich zu Beginn darauf hingewiesen werden, dass sie sich nicht auf ein bestimmtes Symbol bezieht, das für die PASU "heilig" sein könnte, sondern auf eines, das die PASU selbst repräsentiert; DAS HEISST, KEIN SYMBOL UNTER SYMBOLEN, SONDERN EINES, DAS DAS SELBST DES MENSCHLICHEN TIERES ZUM AUSDRUCK BRINGT.

Ein solches Symbol muss das Wesen des Pasu darstellen, d.h. das mikrokosmische und makrokosmische Ziel der Endlichkeit, und es muss wiederum in irgendeiner Weise dem archetypischen Wesen der Supraphinalität der Entitäten entsprechen, in dem das Pasu den Entwurf entdecken und den Sinn setzen muss. Und ein solches Symbol darf schließlich nicht aus dem Bereich der äußeren Natur kommen, als Objekt der Natur erkannt und in die psychische Struktur introjiziert werden, sondern muss in der Lage sein, sich dem psychischen Subjekt spontan als eine rein innere Reflexion seiner selbst zu offenbaren, ähnlich wie die Bilder von sich selbst, die, ohne sie zu suchen, in der äußeren Welt erscheinen, im Wasser eines Sees, in einem Tautropfen, in einer Chrysantheme oder im Auge unseres Gesprächspartners. Es ist also verständlich, dass dieses Symbol sehr bekannt ist und dass es, weil es das pasu darstellt, in der Kulturgeschichte umso häufiger auftaucht, je weiter wir in der Zeit zurückgehen, das heißt, je näher wir dem Punkt der maximalen Reinheit des pasu kommen, dem Moment, in dem die geistige Fesselung im menschlichen Animal stattfand. Deshalb wird es dem verlorenen Virya nicht schwerfallen, in diesem Symbol die Darstellung seines genetischen Erbes des Animal-Menschen, seines "Passus", zu erkennen: Da dies so offensichtlich ist, werden wir direkt mit der Erklärung beginnen.

Gehen wir davon aus, dass die beiden Kreise den Anfangs- und Endzustand oder die Entität eines Archetyps darstellen: der größere Kreis entspricht dem SEIN und der zentrale Punkt dem WERDEN, d.h. der Finalität, der endgültigen Vollkommenheit oder Entität. Der Prozess des Archetyps kann bei einer solchen symbolischen Konvention nur in einer kontinuierlichen Veränderung bestehen, die den Kreis XX in den Kreis X'X' verwandelt. Nun, die hyperboreische Weisheit versichert uns, dass sich bis zur Ankunft der Verräter-Siddhas im materiellen Universum der Prozess ALLER universellen Archetypen nach demselben GESETZ entwickelte, das im DESIGN DER SCHLANGE enthalten ist. Nach der spirituellen Verkettung hat sich dieses generelle Verhalten der evolutiven Gesetze im Falle des Virya geändert. Die neue Situation ist wie folgt: Der universelle Archetyp des Pasu, d.h. der Manu-Archetyp, entwickelt sich auch weiterhin nach den Gesetzen des Karakal-Designs; folglich folgt die historische Geschichte des bewussten Subjekts einer spiralförmigen Bahn, die, wie wir sehen werden, die KANINE VON ELIX genannt wird; Aber das verlorene Selbst, der Ausdruck des ewigen Geistes, der in das bewusste Subjekt eingetaucht ist, entfaltet sich vom Ursprung an auf einem paralegalen und wesentlich anderen Weg als dem WEG DES ELIX, der als WEG DES LABRELIX bezeichnet wird. In den zukünftigen Artikeln dieser Sektion werden diese Gesetze und ihre Funktion in der Technik der spirituellen Verkettung erklärt werden; jetzt werden wir damit beginnen, zu erklären, wie der Prozess des Archetyps XX zu der Entität X'X' führt.



ABBILDUNG 40

Das Gesetz, das jeden archetypischen Prozess regelt, IST IM DESIGN DER SCHLANGE GESCHRIEBEN, und deshalb wird das in Abbildung 40 dargestellte Problem symbolisch durch die abstrakte Form der SCHLANGE gelöst, d.h. durch die SPIRALE, wie in Abbildung 41 dargestellt. Das bedeutet jedoch nicht, dass sich jeder archetypische Prozess nach einer spiralförmigen Bahn entfalten muss, denn in der Gestalt der SCHLANGE, in der Reihe der Archetypen, die ihre Gestalt ausmacht, gibt es viele andere Formen der Entfaltung im Körper, die sich von der Spirale unterscheiden, aber HARMONISCH MIT ihr verbunden sind. In jedem Fall schreibt die perfekte Form des ley vor, dass der Archetyp XX zur Entität X'X' tendieren muss, indem er eine spiralförmige Bewegung ausführt. Mit anderen Worten: Der Archetyp XX entfaltet sich aufgrund seiner formgebenden Kraft ständig und strebt einer feinen Vollkommenheit zu; DIE KONTINUIERLICHE BEWEGUNG, AUS DER DER PROZESS BESTEHT, ist dadurch gekennzeichnet, dass sich der Archetyp ständig um die ENTELEQUY dreht und sich nach jedem Schritt der Entlequy annähert.

DREHEN, EIN BISSCHEN MEHR ZU SEINER VOLLKOMMENHEIT;
 und eine solche "entelequiale" Bewegung kann am Ende des
 Prozesses durch eine Spirale dargestellt werden, die den Kreis XX
 mit dem Mittelpunkt X'X' verbindet, wie in Abbildung 41 gezeigt.

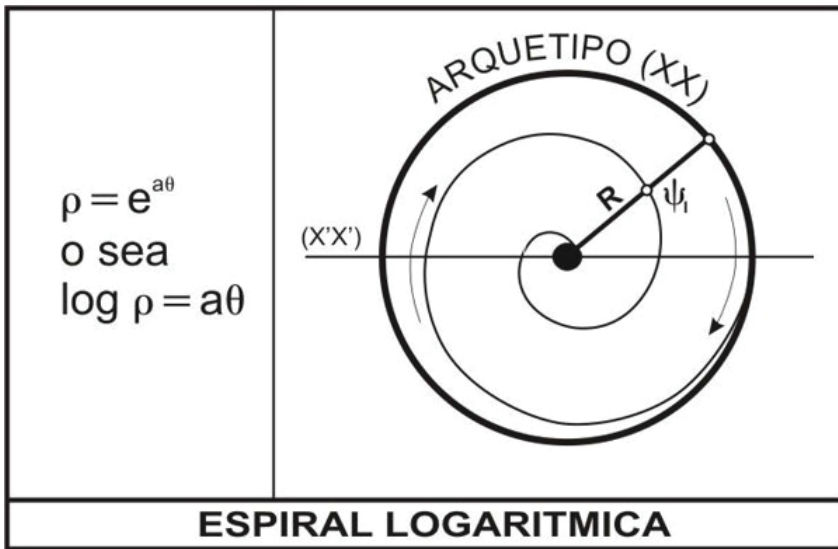


ABBILDUNG 41

Die Tatsache, dass hier eine logarithmische Spirale gezeichnet wurde, ist nicht von besonderer Bedeutung, da jede andere bemerkenswerte Spirale, von denen einige in Abbildung 42 analytisch dargestellt sind, oder eine "natürliche" Spirale, ähnlich der des "nautischen" Karakoiden der Sekundärzeit, dessen Entwicklung auf der Fibonacci-Reihe beruht, für den gleichen Zweck verwendet worden sein könnte. Abbildung 43 zeigt den Nautilus, den würdigen Zeitgenossen des primitiven pasu, in einem Schnitt, der die Spirale des Karakus zeigt.

B - Die Spirale, heiliges Symbol

Abgesehen von der Frage, welche Art von Spirale am besten geeignet ist, den Prozess des Archetyps XX darzustellen, geht es hier darum, sich auf die wesentliche Tatsache zu einigen, dass sich der Prozess gemäß einer Spiralbewegung entfaltet. Und diese Tatsache ist von größter Bedeutung, weil das "heilige Symbol des Pasu" in jeder Hinsicht der Abbildung 41 ähnlich ist. Aber es ist zu wiederholen, dass dieses heilige Symbol das pasu nur BIS ZUM MOMENT DER SPIRITUELLEN ENKADEMENTIERUNG repräsentierte; danach entwickelt sich die Entwicklung des virya nach einem doppelten ley, ELIX-LABRELIX, von den Verräter-Siddhas "karmisch" genannt.

Es gibt viel zu sagen über das "heilige Symbol des Pasu", aber bevor wir weitergehen, sollten wir die Namen erwähnen, die den Elementen der Abbildung 41, die dieses Symbol darstellt, gemeinhin gegeben werden. Der äußere Kreis entspricht einem Archetyp XX im Moment seiner Manifestation: er stellt die perfekte, aber potentielle kreisförmige Rotation um die Entität X'X' dar; der Kreis XX stellt also auch die "Bewusstseinsphäre" des Pasul dar, die zu Beginn um das Zentrum seiner selbst kreist.

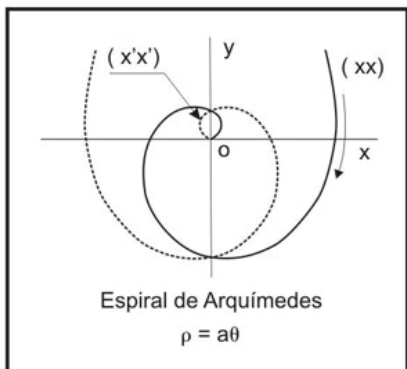
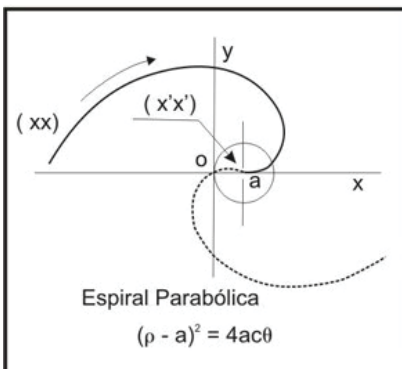
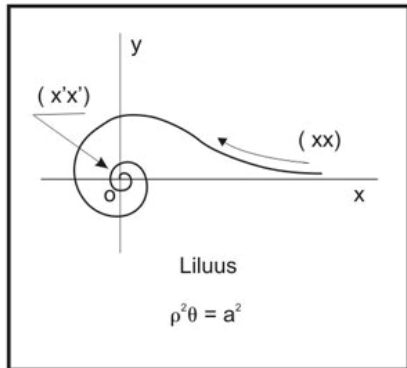
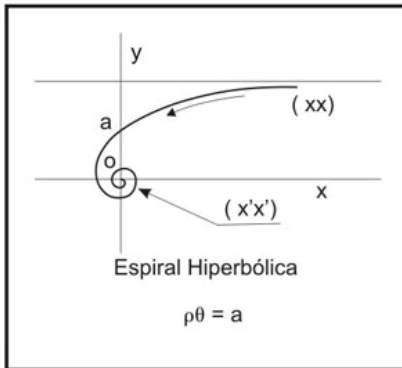
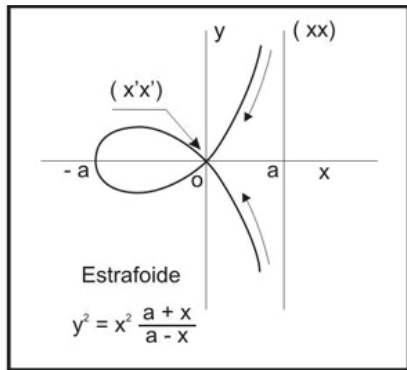
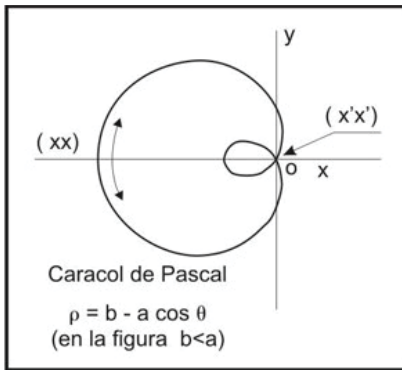


ABBILDUNG 42

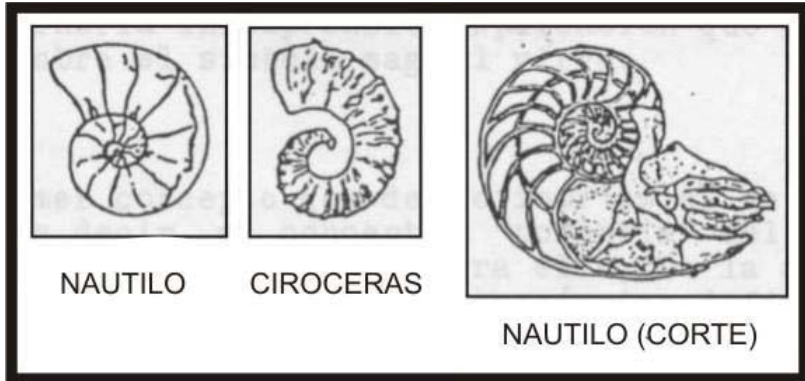


ABBILDUNG 43

Die Entität X'X' ist von nun an die Vollkommenheit des Archetyps XX und entspricht analog dem "Zentrum seiner selbst" des Pasu. Wir haben nun die Spirale, die die Bewegung darstellt, die der Archetyp XX durchführt, um sich seiner Entität X'X' immer weiter anzunähern: die Spirale, die als Funktion der archetypischen Bewegung definiert ist, wird das **GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION** genannt. Und wenn man die Analogien der Figur 41 mit der psychischen Struktur der passu-Figur 11b betrachtet, kann man folgern, dass die Bewusstseinsphäre (Kreis xx) durch das Gesetz der Evolution (Spirale) zum Zentrum ihrer selbst (Kreis x'x') tendiert.

Wir sehen also, dass das Symbol in Abbildung 41 die eingangs vorgeschlagenen Anforderungen erfüllt: Es repräsentiert die Essenz des Pasu, die mikrokosmischen und makrokosmischen Ziele der Endlichkeit, denn es ist das analogische Bild der universellen archetypischen Evolution, sowohl des Pasu als auch jeder anderen Entität; und es kommt nicht aus den äußeren Kulturen, sondern aus der Struktur der Kulturen und offenbart sich dem bewussten Subjekt des Pasu als ein wahres emergentes heiliges Symbol.

C - Die Schnecke und die Schlange

Wir müssen wiederholen, dass die Spitze in Abbildung 41 nur dann das heilige Symbol des Pasu darstellt, wenn seine Bedeutung wie oben definiert ist: GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION. Dieses Konzept muss aus folgenden Gründen immer im Hinterkopf behalten werden: IM DESIGN DER SCHLANGE EXISTIERT EINE SPIRALFÖRMIGE SINIBOLE, DIE DER DER SCHNECKE ÄHNELT; SIE STELLT JEDOCH NICHT DAS "GESETZ DER ARCHETYPISCHEN EVOLUTION" DAR, DAS DIE "PSYCHISCHE ENERGIE" REGIERT, SONDERN DAS GESETZ, DAS DIE BEWEGUNG DER MIKRO- UND MAKROKOSMISCHEN "LEBENSENERGIE" BESTIMMT. Obwohl zu la

Da die mögliche Verwechslung zwischen dem Spiral der Schlange und dem Spiral der Schlange eine Angelegenheit von größter Trivialität zu sein scheint, misst die Hyperboreische Weisheit ihr große Bedeutung bei und empfiehlt ausdrücklich ihre Klärung. Da die einzige Möglichkeit, eine Verwechslung zwischen zwei Begriffen zu vermeiden, darin besteht, ihre Bedeutung richtig zu definieren, werden wir diesen Artikel dieser Aufgabe widmen, denn die mögliche Verwechslung des heiligen Symbols des pasu mit einem anderen heiligen Symbol würde die Ausführungen, die wir im Folgenden über das heilige Symbol des virya machen werden, unverständlich machen.

Der erste Begriff, den wir definieren müssen, ist der der "ASTRALEN KRAFT", d.h. der Begriff der "Kraft" der makrokosmischen Astralwelt. Zu diesem Zweck werden wir die Analogie verwenden, die es mit der mikrokosmischen Macht in der "energetischen Ausdruck des Pasu" definiert präsentiert. Dieser Ausdruck sagte:

Potencia (W) . Tiempo Trascendente (T_T) = Energía psíquica (E_P)

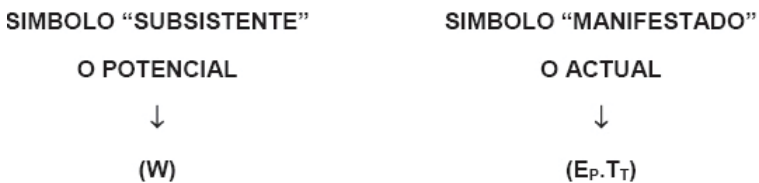
$$(W.T_T)=E_P$$

Die "Potenz", die hier definiert wird, ist "das grundlegende Substrat jedes psychischen Symbols": "Durch sie bestehen die Symbole und manifestieren sich" (Seite 67). Wenn wir den Begriff "Potenz" aus dem energetischen Ausdruck herausnehmen, können wir die Aussagen zwischen den Komillen besser verstehen:

$$W \equiv (E_p \cdot T_t)$$

(5)

≡Dieser neue Ausdruck besagt, dass die Leistung (W) dem Quotienten aus der PSYCHISCHEN ENERGIE (Ep) entspricht (). durch die transzendente Zeit (Tt). Es ist also offensichtlich, dass das zweite Glied von (5), EpTt, die WIRKUNG der Macht ausdrückt. Nun werden die vorangegangenen Aussagen besser verstanden: Die Kraft lässt ein Symbol in seiner Form (W) "bestehen" und ermöglicht es, dass es sich in seiner Form (Ep.Tt) "manifestiert", d.h. energetisch: DIE SEMISCHE "NANOMANIFESTATION" DER KRAFT (W) IST IHRE "ACT", sagt Vale:



Im Artikel 'D' (Seite 67) wurde diese Schlussfolgerung bereits dargelegt: "die Symbole des Schemas oder der Relation werden durch das Substrat ihrer Potenz (w) aufrechterhalten; wenn ein Gedanke die Grundlage der Relation ist, manifestieren sich die Symbole mit einer bestimmten Energie (Ep.Tt): diese AKTIVITÄT ist ebenfalls das Produkt der Potenz (w)". Und weiter (Seite 76): "wenn die dem Symbol zugeschriebene Kraft in die Sphäre des Bewusstseins eindringt, findet seine ENERGETISCHE AKTIVIERUNG tatsächlich statt". Diese Energie (Ep) wiederum "zeichnet sich durch 'Bewegung' (Entstehung und Prozess), 'Intensität' und 'Richtung' (erste Absicht) aus" (Seite 65 - 66 und Artikel F', Seite 80).

Die mikrokosmische "Kraft" (w), die durch (5) ausgedrückt wird, ist ganz genau die KRAFT DER SEELE DES PASU, d. h. die KRAFT ANIMIK DES MIKROKOSMOS. Mittels dieser "Kraft" VITALISIERT die Seele des Pasu den mikrokosmischen Organismus und ANIMIERT die psychische Struktur. Genauer gesagt: Die Potenz der Seele manifestiert sich im Mikrokosmos vor allem auf zwei Arten: als "Lebenskraft", um

um organisches Leben zu erhalten, und als "psychische Energie", um die Strukturen zu beleben, in denen das Subjekt handeln muss.

Wie wir wissen, wird der lebende Makrokosmos von der Seele des Demiurgen, der "anima mundi", beseelt, die ebenfalls eine POTENTIELLE Fähigkeit besitzt, ihren Plan voranzutreiben: es ist die ASTRALE KRAFT, die der Kraft (w) der Seele des pasu entspricht. Und diese "astrale Kraft" manifestiert sich ebenfalls auf zwei Arten: als "Lebenskraft der astralen Welt", um das Leben des makrokosmischen Organismus zu erhalten, und als "astrale Energie", um die Überstrukturen der äußeren Strukturen oder Fakten zu beleben. Es ist offensichtlich, dass die makrokosmische "Astralenergie" der mikrokosmischen "psychischen Energie" (Ep) entspricht, und dass die makrokosmische "Lebensenergie" der mikrokosmischen "Lebensenergie" analog ist. Wir können nun beginnen, die anfängliche Aussage dieses Artikels zu verstehen: Das Design des Karakos drückt das "Evolutionsgesetz" aus, das die psychische Energie (und die äquivalente "Astralenergie") regiert, während das Design der Schlange das Gesetz (oder die Gesetze) ausdrückt, das die mikrokosmische und makrokosmische Lebensenergie regelt. Mit diesen Aussagen ist jedoch die Möglichkeit der Verwirrung nicht beseitigt; im Gegenteil, die Sache wird immer undurchsichtiger und es stellen sich die richtigen Fragen: Wie ist es zu verstehen, dass das Gesetz der Evolution "die psychische Energie und die astrale Energie regiert", was bedeutet es konkret, dass die mikrokosmischen und makrokosmischen "Lebensenergien" "dem Gesetz gehorchen, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", was bedeutet es konkret, dass die mikrokosmischen und makrokosmischen "Lebensenergien" "dem Gesetz gehorchen, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", und warum müssen solche Gesetze als "das Gesetz, das durch den Entwurf der Schlange ausgedrückt wird", verstanden werden? warum ergeben sich solche Gesetze aus diesen "Entwürfen" und nicht aus anderen? usw. Nur eine gründliche Untersuchung der Begriffe "Potenz" (W) und "Astrai-Potenz" im Lichte der mikro- und makrokosmischen Entsprechungen, insbesondere derjenigen, die im Zehnten Kommentar (Seite 207) dargelegt sind, wird es uns ermöglichen, die Antworten zu finden.

Beginnen wir mit der Schattensphäre. In diesem "analogischen Raum" des Mikrokosmos gibt es die Struktur der Struktur und die Entstehung der Symbole, die sich auf ihn beziehen: das wesentliche Merkmal jedes entstehenden Symbols ist, wie wir in Teil I gesehen haben, die PSYCHISCHE ENERGIE. Analog zur Schattensphäre,

Regionen (a, b, c), Abbildung 39, gibt es im Makrokosmos die Welt

(A, B, C), in dem die äußeren Strukturen bestehen, und die Entstehung der strukturellen Tatsachen, die sich auf die Sinneswelten beziehen, erfolgt: So ist das wesentliche Merkmal jeder Tatsache

DIE "ASTRALENERGIE" IST DIE "ASTRALE ENERGIE". Aber diese "äußere Energie", die offensichtlich analog zur inneren psychischen Energie ist, ist ein besonderer Ausdruck der astralen Kraft, mit der der Demiurg den makrokosmischen Organismus belebt: die "astrale Energie", die ein Quantenfaktum aktiviert, ist nur eine archetypische Form, eine plasmatische Anordnung, die einen Sektor der energetischen Gesamtheit des lebenden Makrokosmos partikularisiert.

Das bedeutet, dass es neben der astralen Energie, die den Überbau des Quantenfaktors aktiviert, noch andere Aspekte der astralen Kraft des Demiurgen gibt, die sich ebenfalls in der astralen Welt manifestieren, obwohl ihre Funktion darin besteht, die verschiedenen Strukturen des makrokosmischen Organismus zu beleben. Aber, soweit wir wissen, geschieht etwas Ähnliches im Mikrokosmos, denn die "psychische Energie" ist nur ein partikularisierter Ausdruck der Potenz der Seele des passu eine archetypische Plasmatisierung, die jeden semantischen Begriff der Schattensphäre hervorbringt: aber ausser dieser potenz (w), die jedem psychischen symbol oder system zugrunde liegt, gibt es noch andere aspekte der potenz der seele, die sich ebenfalls in der schattensphäre manifestieren, obwohl ihre funktion darin besteht, die verschiedenen strukturen des mikrokosmischen organismus zu beleben; zum Beispiel ist auch der Astralkörper "energetisch", der einen "canal ELIX" besitzt, durch den die subtilste Art von Astralenergie zirkuliert, die VOX des logos Kundalini: wie in einem anderen abschnitt ausführlich erklärt wird, ist der astraische körper mit ALLEN SERIEN VON VORHERIGEN SELBST-SCHEMEN durchdrungen, d.h., die in anderen LEBEN ENTWICKELT wurden;

Diese Schemata werden in den Chakren registriert, deren Zahl in die Millionen geht und die alle durch den Kanal ELIX verbunden sind; in den Chakren wird die Energie in einen Wirbel gewirbelt, der den biologischen Organismus des Mikrokosmos transzendiert und sich funktionell manifestiert: Dies sind die irrationalen Subjekte (siehe Abbildung 26); da sie in der Schattensphäre auftreten, bleiben diese besonderen Phänomene der Seelenkraft natürlich unbewusst, d.h. für das bewusste Subjekt unsichtbar.

In ähnlicher Weise sind die Aspekte der makrokosmischen Astralkraft außerhalb der "Astralenergie", die sich in der Astralwelt manifestieren, "unbewusst", d.h. sie sind KULTURELL UNSICHTBAR. Das liegt daran, dass diese astralen Energieformen für den Vorbeigehenden nicht leicht wahrnehmbare Entitäten sind und daher in Unkenntnis ihrer Gestaltung nicht das makrokosmische Ziel erfüllen können, ihnen "einen Sinn zu geben": Das ist der Grund, warum die meisten Arten von "vitaler Energie", die die Strukturen des lebenden Makrokosmos beleben: die Naturreiche, die planetarischen, solaren, gaiaktischen Organismen, usw., bleiben KULTURELL UNSICHTBAR. Dieses Wissen ist den Passiven jedoch nicht verboten, und ihre Unwissenheit ist nur auf ihren Mangel an Evolution zurückzuführen: wenn also einige verlorene pasu's oder viryas einen gewissen grad an evolution erreichen und den entwurf einer energieform oder einer astral-entität entdecken, obwohl sie einen sinn darin sehen, gelingt es ihnen nicht, diese tatsache ihren zeitgenossen mitzuteilen, für die die entität unsichtbar bleibt; Mit anderen Worten, die neu entdeckte und projizierte Astral-Entität ist aufgrund der mangelnden Evolution der Mitglieder der Gemeinschaft unverständlich und kann nicht als kulturelles Objekt in den Überbau der externen Kultur integriert werden. In diesen Fällen träumt die am meisten entwickelte Elite davon, eine besondere, so genannte "esoterische" externe Kultur zu organisieren, deren Ziel es ist, trotz allem die Konzepte zu erhalten und zu verewigen, die für den Rest der Gemeinschaft KULTURELL UNVERSTÄNDLICH sind, Konzepte, die man auch zu Recht als HEILIGE SYMBOLE bezeichnet. Und da es nicht möglich ist, solche Konzepte allen zu vermitteln, findet sich die esoterische Gesellschaft in der schmerzhaften Aufgabe wieder, die höher entwickelten Mitglieder einzuweihen und sie zum Verständnis der heiligen Symbole zu INITIIEREN. Es ist also klar, dass die inneren Konzepte und die äußere Bedeutung, d.h. die Quantenobjekte, mit denen eine esoterische Gesellschaft umgeht, nur wegen der begrenzten kollektiven Entwicklung "geheim" sind: weil die Mitglieder der Gemeinschaft sie in keiner Weise verstehen könnten und, im Gegenteil, wenn sie ihnen ausgesetzt wären, würden sie die heiligen Symbole nur herabsetzen und sie metaphysisch unwirksam machen.

Das Konzept der "Astrai-Potenz" befindet sich in einer ähnlichen Situation wie solche "esoterischen heiligen Symbole", da seine Bedeutung nicht leicht zu verstehen ist: Nur diejenigen, deren scharfes Auge in der Lage war, die Dunkelheit des realen unbewussten Kollektivs des Makrokosmos zu durchdringen, d.h. diejenigen, die hinter das Self der Maya geschaut haben, verstehen es mit Sicherheit. Da sich die "astraische Potenz" auf zweierlei Weise manifestiert, als astraische Energie, die ein Quantenereignis aktiviert, und als Lebensenergie, die den makrokosmischen Organismus belebt, wäre es interessant, das heilige Symbol zu kennen, das beide "esoterischen Konzepte" repräsentiert, und, wenn möglich, einen Einblick in ihre Bedeutung zu erhalten. Auf diese Frage gibt die Hyperboreische Weisheit zwei verschiedene Antworten. Antwort eins: Im ersten Fall aktiviert die "astrale Energie" das Quantenfaktum auf dieselbe Weise wie die "psychische Energie" ein Ich-Symbol (Abbildung 21), d.h. sie FORMALISIERE IHRE AKTIVITÄT GEMÄSS DEM DESIGN DER SCHLANGE; mit anderen Worten: Die "astraische Energie" oder "psychische Energie" VERÄNDERT sich entsprechend dem "I-Ei der Evolution", dessen grafische Darstellung die Spirale in Abbildung 41 ist. Antwort zwei: Im zweiten Fall formt die "Lebensenergie", makro- oder mikrokosmisch, ihre Aktivität entsprechend der Bezeichnung DER SCHLANGE. Natürlich bedürfen diese Antworten, vor allem die letztere, einer ausführlichen Erläuterung. Diese wird im Folgenden gegeben.

Antwort eins. Wie wir gesehen haben, gibt es einen Aspekt der Astral-Kraft des Makrokosmos, der sich in den Superstrukturen der Quantenfakten und insbesondere in den Quantenobjekten, aus denen sie bestehen, manifestiert; diese "Astral-Energie" steht in strenger analogischer Korrespondenz mit der psychischen Energie, aus der jedes emergente Symbol I besteht (Abbildung 21); Wenn also das Quantenfaktum eine makrokosmische archetypische Emergenz ist, die der Emergenz des Ich im Mikrokosmos entspricht, kann seine wesentliche Kraft, seine fundamentale Macht, nur aus "Astrai-Energie" bestehen. Mit anderen Worten: Das Quantenfaktum ist die äußere Form einer Superstruktur, die die Manifestation eines speziellen psychoiden Archetyps namens "Astral" ist (die Theorie der Astral-Archetypen als Träger der Superstrukturen wird im fünften Band entwickelt); die Quantenobjekte sind in diesen Superstrukturen verbunden und integriert in

Die Gesamtform, der Sinn, der in die Entität gelegt wird, das, was sie zu einem Quantenobjekt macht, ist eine projizierte Form, ein äußeres Zeichen, das durch die "astrale Energie" aktiviert wird; und in einem größeren Maßstab bildet das Ensemble der Quantenobjekte eines Überbaus durch strukturelle Integration einen "global-Sinn", der die Quanten-Tatsache bestimmt und charakterisiert: Folglich ist dieser "global-Sinn" nichts anderes als eine enorme "äußere cultural-Form", die durch die "astral-Energie" aus der anima mundi aktiviert wird.

Damit ist die Präzision der analogen Entsprechungen bewiesen, denn sowohl die "Bedeutung" eines inneren Ich-Symbols als auch der "Sinn" eines äußeren kulturellen Objekts haben eine energetische Grundlage; das Ich-Symbol der "psychischen Energie" und das kulturelle Objekt der "astralen Energie". Aber die psychische Energie zeichnet sich durch bestimmte Noten aus, unter denen das "Auftauchen" oder die Bewegung, die "Intensität" und die "erste Absicht" oder die Bezugsrichtung der Bewegung hervorstechen. In ähnlicher Weise wird die astrale Energie, die einem Quantenfaktum oder einem emergenten Quantenobjekt zugrunde liegt, durch bestimmte Noten charakterisiert, von denen die wichtigsten "Emergenz" oder Bewegung, "Intensität" und "Dolor" oder Bezugsrichtung der Bewegung sind.

"Erinnern wir uns daran, dass der Transit eines Symbols I - wie wir auf Seite 105 sagten - aus "Emergenz" bis (Ψ_1) und "Prozess" ab (Ψ_1) besteht (siehe Abbildung 39): bei (Ψ_1) ist die Emergenz abgeschlossen und der entelequiale Prozess beginnt". Analog dazu "emergiert" auch ein kulturaler Sachverhalt auf einer Ebene (Ψ_1) (siehe Abbildung 39), von der aus ein entelequialer "Prozess" ausgelöst wird: Dabei kann der Mensch irreversibel gefangen werden, wie im Artikel "Ich" (Seite 104) erläutert. Nun, die zusammengesetzte Bewegung eines Symbols I oder einer Tatsache, d.h. "Emergenz" plus "Prozess", ist eine KONTINUIERLICHE DisPatientierung, die "DEM DESIGN DER SCHLANGE PASST" - was bedeutet das? Antwort: Der Weg, den das Symbol I oder das kulturelle Faktum bis zur Ebene der Stabilisierung (Ψ_1), d.h. der "Emergenz", zurückgelegt hat, KANN IMMER DURCH EINEN SPIRALBOGEN WIEDERGEGEBEN WERDEN. Von dem Niveau (Ψ_1), werden das Symbol I und das Quantenfaktum versuchen, ihren "Prozess" zu entwickeln: dies kann geschehen oder auch nicht, je nach der vitalen Energie des Subjekts, um dies zu verhindern. Aber, wenn der "Prozess"

BERSERKER

BOOKS

